Apocrypha:

Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das 1 Capitel.

Von der stadt Ecbatana, NebucadNezars sieg wieder Arphaxad: seinem hochmuth und zorn.

1. ARphaxad, der Meder könig, hatte viel land und leute unter sich bracht: und bauete eine grosse gewaltige stadt, die nennete er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er aus eitel werckstücken: siebentzig ellen hoch, und dreyßig ellen dick.

3. Ihre thürne aber machte er hundert ellen hoch,

4. Und zwantzig ellen dick ins gevierte.

5. Und der stadt thore machte er so hoch als thürne: und trotzete auf seine macht und grosse heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der könig von Assyrien, regierete in der grossen stadt Ninive: und stritte im zwölften jahr seines königreichs wieder den Arphaxad. Und die völcker, die am wasser Euphrates, Tigris und Hydaspes wohneten, halfen ihm: und schlug ihn im grossen felde Ragau genant; welches vorzeiten gewest war * Krioch, des königs zu Elassar. * 1 Mos. 14, 1.

7. Da ward das reich NebucadNezars mächtig, und sein hertz stoltz: und sandte botschaften zu allen, die da wohneten in Cilicien, Damascon, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar, auch zu denen in Galiläa und auf dem grossen felde Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria, und jenseit des Jordans, bis gen Jerusalem; auch ins gantze land Gesem, bis an das gebirge des Mohrenlandes.

10. Zu den allen sandte NebucadNezar, der könig von Assyrien, botschaften. Aber sie schlugens ihm alle ab, und liessen die boten mit schanden wieder heimziehen.

11. Ward der könig NebucadNezar sehr zornig wieder * alle diese lande: und schwur bey seinem königsstuhl und reiche, daß er sich an allen diesen landen rächen wolte. * c. 2, 3.

Das 2 Capitel.

NebucadNezars starcke kriegsexpedition durch Holofernem wieder die ausländischen völcker.

1. IM dreyzehenten jahr NebucadNezar, des königs, im zwey und zwantzigsten tage des ersten monden, ward gerathschlaget im hause NebucadNezar, des königs von Assyrien, daß * er sich wolte rächen. * c. 1, 11.

2. Und er forderte alle seine räthe, fürsten und hauptleute:

3. Und rathschlagte heimlich mit ihnen; und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese lande unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohl gefiel; forderte der könig NebucadNezar Holofernem, seinen feldhauptmann, und sprach:

5. Zeuch aus wieder alle reiche, die gegen abend liegen; und sonderlich wieder die, so mein gebot verachtet haben;

6. Du solt keinem reich verschonen, und alle veste städte solt du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die hauptleute und die obersten des Assyrischen kriegsvolcks: und rüstete das volck zum kriege, wie ihm der könig geboten hatte, * hundert und zwantzig tausend zu fusse und zwölf tausend schützen zu rosse. * c. 7, 2.

8. Und er ließ alle sein kriegsvolck vor ihm hinziehen, mit unzehlichen camelen, grossem vorrath: dazu mit ochsen und schafen ohne zahl für sein volck.

9. Und ließ aus gantz Syrien korn zuführen zu seinem zug.

10. Gold und geld aber nahm er aus der massen viel mit sich aus des königs kammer.

11. Und zog also fort mit dem gantzen heer, mit wagen, reutern und schützen: welche den erdboden bedeckten wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grentze des Assyrischen landes gezogen war: kam er zu dem grossen gebirge Auge, an der lincken seiten Cilicien; und eroberte alle ihre flecken und veste städte.

13. Und zerstörete Melothi, eine berühmte stadt: und beraubete alle leute in Tharsis; und die kinder Ismael, die da wohneten gegen der wüsten und gegen mittag des landes Chellon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien: und zerstörete alle hohe städte, die er fand, vom bach Mamre an bis ans meer.

15. Und nahm die grentzen ein: von Cilicien an bis an die grentzen Joppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führete auch weg die kinder Midian, und raubete alle ihr gut: und schlug alle, die ihm wiederstrebeten, mit der schärfe des schwerdts.

17. Darnach reisete er hinab ins land Damascon, in der ernte: und verbrante all ihr getreide, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das gantze land *furchte sich vor ihm. *c. 4, 1.

Das 3 Capitel.

Holofernis sieg wieder die ausländischen könige.

1. DA schickten die könige und fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien-Sobal, Libyen und Cilicien, ihre botschaften aus allen städten und landen. Die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns;

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucad-Nezar, dem grossen könige, dienen, und dir gehorsam seyn und lebendig bleiben; denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hügel, äcker, ochsen, schafe, ziegen, rosse und camele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesinde, ist *alles dein: schaffe damit, was du wilt. *1 Kön.20,4.

5. Ja auch wir samt unsern kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger herr: und brauche unsers diensts, wie dirs gefällt.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab mit dem gantzen kriegsvolck, und nahm die vesten städte und das gantze land ein.

7. Und las da knechte aus: das beste volck, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschracken alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten aus allen städten samt dem volck ihm entgegen kamen: und nahmen ihn an mit kräntzen, kertzen, reigen, paucken und pfeiffen.

9. Und konten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte, und hauete ihre häine um.

11. Denn Nebucad-Nezar, der könig, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den landen vertilgen solte: auf daß alle völcker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für gott preiseten.

12. Da er nun Syrien-Sobal, Apameam und Mesopotamien durchzogen hatte: kam er zu den Edomitern ins land Gabaa, und nahm ihre städte ein, und lag alda dreyssig tage lang. Indes forderte er sein kriegesvolck alles zusammen.

Das 4 Capitel.

Leibliche und geistliche schutzwehre derer zu Bethulia.

1. DA die kinder Israel, die im lande Juda wohneten, solches höreten: *furchten sie sich sehr vor ihm. *c. 2, 18.

2. Und *zittern und schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er möchte der stadt Jerusalem und dem tempel des HERRN auch † so thun; wie er den andern städten und ihren götzenhäusern gethan hatte. *Ps.48,7. †Es.10,10.11. c.36,20.

3. Darum sandten sie ins gantze land Samarien umher bis an Jericho, und besatzten die vestungen auf den bergen.

4. Und machten mauren um ihre flecken, und schafften vorrath zum kriege.

5. Und der *priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohneten, das ist, gegen dem grossen felde bey *Dothaim; und zu allen, da die feinde möchten durchkommen: daß sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem solten verwahren.

*der hohepriester zu Jerusalem. c.15,10

6. Und

6. Und die kinder Israel thäten: wie ihnen Jojakim, des HERRN priester, befohlen hatte.

7. Und alles volck schrie mit ernst zum HERRN, und sie und ihre weiber demüthigten sich mit *fasten und beten.

*Jon. 3, 5. seq.

8. Die priester aber zogen säcke an, und die kinder lagen vor dem tempel des HERRN: und des HERRN altar bedeckte man mit einem sack.

9. Und sie schrien zum HERRN, dem GOtt Israel, einmüthiglich: daß ihre kinder und weiber nicht weggeführet, ihre städte nicht zerstöret, ihr heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den heiden nicht geschändet würden.

10. Und Jojakim, der hohepriester des HERRN, ging umher, vermahnete das gantze volck Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HERR euer gebet erhören wird; so ihr nicht ablasset mit fasten und beten vor dem HERRN.

12. Gedencket an Mosen, den diener des HERRN: der nicht mit dem schwerdt, sondern *mit heiligem gebet den Amalek schlug; der sich auf seine kraft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ. *2 Mos. 17, 11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel: so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habt.

14. Nach solcher vermahnung baten sie den HERRN, und blieben vor dem HERRN; also, daß auch die priester in säcken gingen, und aschen auf dem haupt hatten, und also brandopfer dem HErrn aufrichteten: und baten alle den HErrn von gantzem hertzen, daß er sein volck Israel besuchen wolte.

Das 5 Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. UNd es ward dem Holoferni, dem feldhauptmann von Assyrien, angesagt: daß die kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wolten, und wie sie die klippen am gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderte alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist dis für ein volck, das im gebirge wohnet? was haben sie für grosse städte? was vermögen sie? Und was für kriegesvolck und könige haben sie: daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachten; und sind uns nicht *entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit friede? *c. 3, 8.

3. Da *antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach: *c. 13, 26.

4. Mein herr, wilst du es gerne hören; so will ich dir die wahrheit sagen, was dis für ein volck sey, das im gebirge wohnet; und dir nicht lügen.

5. Dis volck ist aus Chaldäa herkommen,

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet: denn sie wolten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa.

7. Darum verliessen sie die sitten ihrer väter, welche viel götter hatten; auf daß sie dem einigen GOtt des himmels dienen möchten: welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen *in Haran. *1 Mos. 11, 31.

8. Da nun in allen den landen theure zeit war, reiseten sie hinab in Egyptenland: da ist ihrer in vier hundert jahren so viel worden, daß man sie nicht zehlen konte.

9. Da aber der König in Egypten sie *beschwerete mit erde führen und ziegel machen, seine städte zu bauen: rieffen sie zu ihrem HErrn, der schlug gantz Egypten mit mancherley plage. *2 Mos. 1, 10. seqq.

10. Da nun die *Egypter sie von sich ausgestossen hatten, und die plage von ihnen abließ, und wolten sie wieder fahen, und zu dienst ins land führen: that †ihnen GOtt des himmels das meer auf, also, daß das wasser auf beyden seiten vest stund, wie eine mauer; und sie gingen trockens fusses auf des meeres grund, und kamen davon. *2 Mos. 12, 33. †2 Mos. 14, 21. seq.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem gantzen heer nacheileten: wurden *sie alle ersäufft im meer; also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen. *2 Mos. 14, 28.

12. Und da dis volck aus dem rothen meer kam: lagerte es sich in der wüsten des berges Sina, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konte.

13. Da * ward das bittere wasser süsse, daß sie es trincken konten: und † krigten brodt vom himmel vierzig jahr lang.

* 2 Mos.15,25. † 2 Mos.16,35.

14. Und wo sie zogen ohne bogen, pfeil, schild und schwerdt: da stritte GOtt für sie, und siegete.

15. Und niemand konte diesem volck schaden thun: ohn allein, wenn es abwiche von den geboten des HErrn, seines GOttes.

16. Denn so oft sie ausser ihrem GOtt einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführet mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres GOttes: gab ihnen der GOtt des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgeten sie der Cananiter könige, den Jebusiter, den Pheresiter, den Hethiter, den Heviter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesbon: und nahmen ihr land und städte ein.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem GOtt. Denn ihr GOtt hasset das unrecht.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völckern, und weggeführet in fremde lande: darum, daß sie abgewichen waren von dem gebot, das ihnen GOtt gegeben hatte, daß sie darinnen wandeln solten.

21. Aber sie sind neulich wieder kommen aus dem elend, darin sie waren; nachdem sie sich wieder bekehret haben zum HErrn, ihrem GOtt: und haben sich wieder gesetzt in diesem gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heiligthum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschen, ob sich dis volck versündiget hat an ihrem GOtt: so wollen wir hinauf ziehen; und ihr GOtt wird sie dir gewißlich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht versündiget an ihrem GOtt, so schaffen wir nichts wieder sie: denn ihr * GOtt wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem gantzen lande. * c.6,2.

24. Da Achior solches geredt hatte; wurden alle hauptleute des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich solten erwehren wieder den könig NebucadNezar, und sein kriegsvolck? Sind es doch eitel nackete leute und keine krieger.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so lasset uns hinauf ziehen: und wenn wir ihre besten leute fahen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen; auf daß alle völcker innen werden, daß NebucadNezar ein * gott des landes sey und kein ander. * c.3,11. c.6,2.

Das 6 Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. DArnach ergrimmete Holofernes auch über den Achior, und sprach:

2. Wie darfst du uns weissagen, daß * das volck Israel solle von seinem GOtt schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen: so wirst du sehen, daß kein ander gott ist, denn allein NebucadNezar; und denn solt du auch durch der Assyrer schwerdt mit ihnen erstochen werden, und gantz Israel soll mit dir umkommen. So wirst du denn innen werden, daß NebucadNezar ein herr sey aller welt: * c.5,22.23.

3. Wenn du mit meinem schwerdt erstochen wirst, und liegst unter den erschlagenen Israel, und must sterben und verderben.

4. Meinest du aber, daß deine weissagung gewiß ist: so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: denn ich will dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achior greiffen solten: und hinein gen Bethulia führen, in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernis griffen ihn. Und da sie übers blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen ihnen heraus die schützen.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge: und bunden Achior an einen baum mit händen und füssen, und stiessen ihn hinunter, und liessen ihn also hangen: und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen herunter

ter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führeten ihn unter das volck: und fragten ihn, wie das zugangen wäre, warum ihn die Assyrer gehencket hätten?

10. Zur selbigen zeit waren die obersten in der stadt Ozias, der sohn Micha, vom stamm Simeon: und Charmi, der auch Othoniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volck sagte Achior alles, * was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte und daß ihn Holofernis leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen: aber Holofernes hätte befohlen, man solte ihn den kindern Israel überantworten; auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wolte straffen und umbringen; * c. 5, 2. seqq.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der GOtt des himmels würde ihr schutz seyn.

13. Da Achior solches gesagt hatte; fiel alles volck auf ihr angesicht, und beteten den HERRN an, weineten alle zugleich und beteten zum HERRN, und sprachen:

14. HERR, GOtt des himmels und der erden, siehe an ihren hochmuth und unser elend; und siehe deine heiligen gnädiglich an und beweise, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen; und stürtzest, die auf sich und ihre macht trotzen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

16. Der GOtt unserer väter, des macht du gepreiset hast, wird dirs also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen; sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der HERR, unser GOtt, errettet: so sey GOtt mit dir unter uns. Und wilt du, so solt du mit alle den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander ging: führete ihn Ozias mit sich in sein haus, und richtete ein groß abendmahl zu;

19. Und bat zu sich alle ältesten und lebeten wohl, nachdem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das volck wieder zusammen gefordert, und beteten um hülfe von dem GOtt Israel in der versamlung die gantze nacht.

Das 7 Capitel.

Von harter belagerung der stadt Bethulia.

1. Des andern tages gebot Holofernes seinem kriegsvolck, daß man auf seyn solte wieder Bethulia.

2. Und hatte * hundert und zwantzig tausend zu fuß, und zwölf tausend zu roß; ohne den hauffen, den er gewehlet hatte an iedem ort, wo er ein land eingenommen hatte. * c. 2, 7.

3. Dieses kriegsvolck rüstete sich alles wieder die kinder Israel: und sie lagerten sich oben auf den berg gegen * Dothaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdrelom. * c. 4, 5.

4. Da nun die kinder Israel das grosse volck der Assyrer sahen: fielen sie auf die erde, und legten asche auf ihre häupter; und baten alle zugleich, daß der GOtt Israel seine barmhertzigkeit erzeigen wolte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen: und nahmen die klippen ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog: merckete er, daß ausserhalb der stadt gegen mittag ein brunn war, welcher durch röhren in die stadt geleitet war; diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauer kleine brünnlein hatten, da sie heimlich wasser holeten: so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne, und sprachen:

9. Die kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den bergen und hügeln, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen: so müssen sie ohne schwerdt sterben; oder die noth wird sie dringen, daß sie die stadt übergeben müssen; welche sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen lieget.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegsleuten wohl, und legte je hundert zu ieglichem brunn.

12. Da man nun zwantzig tage die brunnen verwahret hatte: hatten die von Bethu-

lia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben möchten; und man muste täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Osia und den ältesten, klagten und sprachen: GOtt sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wolket lassen mit den Assyrern friede machen; so uns doch GOtt in ihre hände gegeben hat,

14. Und wir keine hülfe haben, sondern müssen vor ihren augen vor durst verschmachten und jämmerlich umkommen.

15. Darum fordert das volck zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn * es ist besser, daß wir uns ergeben und beym leben bleiben, und also GOtt loben: denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen. * c. 3, 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden und vor unserer väter GOtt, der uns ieht straffet um unserer sünde willen: daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holoferni aufzugeben; daß wir doch durchs schwerdt bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachteten.

18. Da ward ein groß heulen und weinen im gantzen volck etliche stunden lang; und schrien zu GOtt, und sprachen:

19. Wir haben gesündiget samt unsern vätern, * wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen. * Ps. 106, 6. ic.

20. Aber du bist barmhertzig, darum sey uns gnädig und straffe du uns selbst: und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht * den heiden, die dich nicht kennen; daß sie nicht rühmen, wo ist nun ihr GOtt? * Ps. 79, 6. Ps. 42, 4. 11.

21. Da sie nun lange geschrien und geweinet hatten, und ein wenig war stille worden; stund Osias auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch gedult und lasset uns noch fünf tage der hülfe erharren von GOtt;

23. Ob er uns wolte gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen: so wollen wir thun, wie ihr gebeten habt.

Das 8 Capitel.

Der Judith scharfe vermahnung und guter rath an die ältesten des volcks.

1. SOlches kam vor Judith: welche war eine witwe, eine tochter Merari, des sohns Uz, des sohns Joseph, des sohns Osia, des sohns Elai, des sohns Jamnor, des sohns Jedeon, des sohns Raphaim, des sohns Achitob, des sohns Malchiä, des sohns Enan, des sohns Nathanja, des sohns Salthiel, des sohns Simeon.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasses, der war in der gerstenernte gestorben.

3. Denn da er auf dem felde war bey den arbeitern: ward er kranck von der hitze; und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach, die war nun drey jahr und sechs monden eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren mägden:

6. Und war bekleidet mit einem sack; und fastete täglich, ohn am sabbath, neumonden und andern festen des hauses Israel. Und sie war * schön und reich: und hatte viel gesindes, und höfe voll ochsen und schafe. * Sus. v. 2. 32.

7. Und hatte ein gut gerücht bey * iedermann, daß sie GOtt fürchtete: und konte niemand übel von ihr reden. * Ruth 3, 11.

8. Diese Judith, da sie hörete, daß Osias zugesagt hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyrern aufzugeben: sandte sie zu den ältesten Chambri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß * Osias gewilliget hat, die stadt den Assyrern aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird? * c. 7, 21. seqq.

10. Wer seyd ihr, daß ihr GOtt versuchet? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem HERRN eures gefallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch

12. Doch der HERR ist geduldig: darum lasset uns das leid seyn, und gnade suchen mit thränen. * Ps. 103, 8.

13. Denn GOtt zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von hertzen, und ihm dienen; und mit thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmhertzigkeit an uns erzeigen wolle:

15. Und wie wir ietzt trauren müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben * der sünde unserer väter, die ihren GOtt verliessen und fremde götter anbeteten; darum sie ihren feinden übergeben, und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind. * Richt. 2, 11. c. 3, 6. 7.

16. Wir aber kennen keinen andern gott, ohn ihn allein; und wollen mit demuth von ihm hülfe und trost warten:

17. So wird er, der HErr, unser GOtt, unser blut retten von unsern feinden; und alle heiden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seyd die ältesten, tröstet das volck mit eurem wort: daß sie bedencken, daß unsere väter auch * versuchet wurden, daß sie bewähret würden, ob sie GOtt von hertzen dieneten. * 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser vater * Abraham mancherley versucht ist: und ist GOttes freund worden, nachdem er durch mancherley anfechtung bewähret ist. * 1 Mos. 22, 1. 2c.

20. Also sind auch Isaac, Jacob, Moses und alle, die GOtt lieb gewesen sind, beständig blieben: und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern * mit ungeduld wieder GOtt gemurret und gelästert haben, sind von dem verderber und durch die schlangen umbracht. * 4 Mos. 21, 6. 1 Cor. 10, 9. 10.

22. Darum lasset uns nicht ungeduldig werden in diesem leiden; sondern bekennen, daß es eine straffe ist von GOtt, viel geringer, denn unsere sünden sind: und gläuben, daß wir * gezüchtiget werden, wie seine knechte, zur besserung und nicht zum verderben. * Ps. 118, 18.

23. Darauf antwortete Ozias, und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesagt hast; und ist an deinen worten nichts zu straffen.

24. Darum bitte für uns zum HERRN: denn du bist ein heilig gottesfürchtig weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihrs dafür haltet, daß aus GOtt sey, was ich gesagt habe; so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, aus GOtt sey; und bittet, daß GOtt glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am * thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner magd: und betet, daß der HERR in diesen fünf tagen, wie ihr gesagt habt, sein volck Israel trösten wolle. * c. 10, 7.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen: sondern betet allein für mich zum HERRN, unserm GOtt; bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Ozias, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im friede, der HERR sey mit dir und räche uns an unsern feinden. Und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9 Capitel.

Der frommen Judith gebet um sieg wieder Holofernem.

1. DArnach ging Judith in ihr kämmerlein, und bekleidete sich mit einem sack, und streuete * asche auf ihr haupt; und fiel nieder vor dem HERRN, und schrie zu ihm, und sprach: * c. 4, 14.

2. HERR, GOtt meines vaters Simeon, dem * du das schwerdt gegeben hast, die heiden zu straffen, so die jungfrau genothzüchtiget und zu schanden gemacht hatten; und hast ihre weiber und töchter wiederum sahen und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer geeifert haben; hilf mir armen witwen, HERR, mein GOtt. * 1 Mos. 34, 25. 2c.

3. Denn * alle hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan: und was du wilt, das muß geschehen. * Ps. 3, 9. Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du wilt helfen, so kanns nicht fehlen: und du weißt wohl, wie du die feinde straffen solt.

5. Schaue iezt auf der Assyrer heer, wie du * vorzeiten auf der Egypter heer schaue-test: da sie deinen knechten nachjagten mit grosser macht; und trotzten auf ihre wagen, reuter und grosses kriegsvolck.

* 2 Mos. 14, 24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt:

7. Und die tiefe übereilete sie, und das wasser ersäuffete sie.

8. Also geschehe auch iezt diesen, HERR: die da trotzen auf ihre macht, wagen, spiesse und geschütze; und kennen dich nicht und dencken nicht, daß du, HERR, unser GOtt, der seyst, der * da den kriegen steuret von anfang und heisset billig HERR. * c. 16, 3. Ps. 46, 10.

9. Strecke aus deinen arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die feinde durch deine macht: daß sie umkommen durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligthum zerstören, und die hütte deines namens entheiligen, und mit ihrem schwerdt deinen altar umwerfen.

10. Straffe ihren hochmuth durch ihr eigen schwerdt: daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich ansiehet; und durch meine freundliche worte betrogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entsetze vor ihm und vor seiner macht: sondern daß ich ihn stürtzen möge.

12. Das wird deines namens ehre seyn, daß ihn ein weib darnieder geleget hat.

13. Denn du, HERR, * kanst wohl sieg geben ohn alle menge: und † hast nicht lust an der stärcke der rosse. **Es haben dir die †† hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet.**

* 1 Sam. 14, 6. † Ps. 147, 10. †† Luc. 18, 14.

14. O HERR, du GOtt des himmels, schöpfer der wasser und herr aller dinge: erhöre mein armes gebet, die ich allein auf deine barmhertzigkeit traue.

15. Gedencke, HERR, an deinen bund; und gib nur ein, was ich reden und dencken soll, und gib mir glück dazu: auf daß dein haus bleibe und alle * heiden erfahren, daß du GOtt bist und kein ander ausser dir. * Es. 37, 20. c. 49, 23. 26.

Das 10 Capitel.

Der Judith auszug ins lager Holofernis.

1. DA sie nun ausgebetet hatte, stund sie auf:

2. Und ruffte ihrer magd Abra, und ging herunter ins haus, legte den sack ab, und zog ihre * witwenkleider aus. * c. 16, 9.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, und setzte eine haube auf, und zog ihre schöne kleider an:

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der HERR gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war: denn sie * schmückte sich nicht aus vorwitz, sondern GOtt zu lobe. * St. Esth. 3, 16.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll weins, und einen krug mit öhl: und einen sack, darin sie hatte feigen, mehl und brodt, das sie essen durfte: und sie ging dahin.

7. Und * am thor fand sie Osiam, und die ältesten: die ihrer warteten, wie es verlassen war. * c. 8, 26.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte; sondern liessen sie hinaus, und sprachen: Der GOtt unserer väter gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen; daß sich Israel dein freue, und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprochen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie früh morgens den berg hinab ging: begegneten ihr die wächter der Assyrer, und fielen sie an; und fragten sie, von wannen sie käme und wohin sie wolte?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisch weib, und bin von ihnen geflohen: denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden; darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum hab ich mir vorgenommen, zu dem fürsten Holofernes zu kommen: daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe. 15. Da-

15. Dieweil sie so redete, schaueten sie sie an; und *verwunderten sich sehr, daß sie so schön war; *v. 8.

16. Und sprachen: Das möchte dich helfen, daß du es so gut meinest und zu unserm herrn gehen wilst;

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn und wirst von herzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie führeten sie hin in Holofernis gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volck ist traun nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Solte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith Holofernem sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewircket war mit purpur und gold, und mit smaragden, und viel edelsteinen gezieret: *fiel sie vor ihm nieder, und bete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. *Dan. 2, 46.

Das 11 Capitel.

Gespräch Judith mit Holoferne.

1. UNd Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht; denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den könig NebucadNezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volck nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehaben wieder sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wollest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird: so wird dir der HERR glück und sieg geben.

5. GOtt gebe NebucadNezar glück und heil, dem könige des ganzen landes, der dich ausgeschickt hat, alle ungehorsame zu straffen: denn du kanst ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt: und iedermann weiß, daß du der gewaltigste fürst bist im gantzen königreich: und dein gut regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, *was Achior geredt hat und wie du dagegen mit ihm gethan hast. *c. 5, 3. seqq.

8. Denn unser GOtt ist also erzürnet über unsere sünde: daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volck straffen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volck Israel weiß, daß sie ihren GOtt erzürnet haben: sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie grossen hunger, und müssen vor durst verschmachten:

11. Und haben ietzund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trincken; und das heilige opfer zu essen an korn, wein und öhl, das ihnen GOtt verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren solten. Darum ists gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen: und der HERR hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches solte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht darum von GOtt abgefallen: sondern will meinem GOtt noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und GOtt anbeten: der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben will für ihre sünde. So will ich denn kommen, und will dirs anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen; daß du alles volck Israel habest, wie schafe, die keinen hirten haben: und wird nicht ein hund dich dürfen anbellen. Denn das hat mir GOtt offenbaret,

14. Weil er über sie erzürnet ist: und hat mich gesandt, daß ich dirs anzeige.

15. Diese rede gefiel Holoferni und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden von schöne und weisheit. *c. 10, 15. 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat GOtt also geschickt, daß er dich vor gesandt hat, ehe denn das volck in meine hand käme. Wird nun dein GOtt solches

ches ausrichten, wie du gesagt hast: so soll er auch mein GOtt seyn; und du solt groß werden beym könige NebucadNezar, und dein name soll gepreiset werden im gantzen königreich.

Das 12 Capitel.

Holofernis banquet und trunckenheit.

1. DA ließ er sie hinein führen in die schatzkammer, da sie bleiben solte: und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen solte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht versündige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird; so wird GOtt durch mich ausrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wolten, wie er befohlen hatte:

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete, abends und morgens heraus zu gehen und ihr gebet zu thun zum HERRN.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie drey tage solte frey aus und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu GOtt.

8. Und des abends ging sie heraus in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum HERRN, dem GOtt Israel: daß * er ihr glück gäbe, sein volck zu erlösen. * c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Am vierten tage machte Holofernes ein * abendmahl seinen nähesten dienern allein, und sprach zu Vagoa, seinem kämmerer: Gehe hin und berede das Ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen; * Esth. 1, 3. 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyrern, daß ein solch weib solte unbeschlafen von uns kommen und einen mann geaarret haben.

13. Da kam Vagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trincken, und frölich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ichs meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das will ich von hertzen gerne thun alle mein lebenlang.

16. Und sie stund auf, und schmückete sich, und ging hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da wallete dem Holofernes sein hertz: denn er * war entzündet mit brunst gegen ihr. * c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trinck und sey frölich; denn du hast gnade funden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich will frölich seyn; denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und tranck vor ihm, was ihr ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war frölich mit ihr: und tranck so viel, als er sonst nicht pflegte zu trincken.

Das 13 Capitel.

Enthäuptung Holofernis: Dancksagung Judith und ihres volcks.

1. DA es nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg in ihre gezelt: und sie waren allesamt truncken.

2. Und Vagoa machte des Holofernis kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, truncken war, und schlieff:

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie solte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen,

6. Und sprach: HERR, GOtt Israel, * stärcke mich und hilf mir gnädiglich das werck vollbringen, das ich mit gantzem vertrauen auf dich habe vorgenommen: daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesagt hast. * Richt. 16, 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der seulen oben am bette; und langete das schwerdt, das daran hing;

8. Und zog es aus, und ergriff ihn beym schopf, und sprach abermal: * ihrer seines haupts

9. HERR

9. HERR GOtt, stärcke mich in dieser stunde. Und sie hieb zweymal in den hals mit aller macht: darnach schnitt sie ihm den kopf ab, und weltzete den leib aus dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie heraus, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack stossen.

11. Und sie gingen mit einander hinaus *nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten gehen durch das lager: und gingen umher durch das thal, daß sie heimlich ans thor der stadt kämen. *c. 12, 8.

12. Und Judith rieff den wächtern: Thut die thor auf; denn GOtt ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme höreten, forderten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr: denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten fackeln an: und gingen nun sie her, biß sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie still seyn und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERRN, unserm GOtt, der *nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen; und hat uns barmhertzigkeit erzeiget durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat; und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. *Sir. 2, 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis heraus, und zeigets ihnen, und sprach:

19. Sehet, diß ist das haupt Holofernis, des feldhauptmanns der Assyrer; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er truncken war. Da hat ihn der HERR, unser GOtt, durch weibeshand umbracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen: und hat mich ohne sünde wieder herbracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum *danket ihm alle: denn er ist gütig, und hilft immerdar. *Ps. 106, 1.

22. Und sie danckten alle dem HERRN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schanden gemacht.

23. Und Osias, der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: *Gesegnet bist du tochter vom HERRN, dem höchsten GOtt, vor allen weibern auf erden.

*Luc. 1, 42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erden geschaffen hat: der *dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten; und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERRN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noth deines volcks, sondern hast es errettet vor dem HERRN, unserm GOtt. *c. 8, 25.

25. Und *alles volck sprach: Amen, Amen. *c. 10, 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOtt Israel, *den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kann, hat diese nacht der gottlosen haupt † umbracht durch meine hand. *c. 5, 2. seqq. † c. 13, 19.

27. Und daß du es sehest, so ist hie der kopf Holofernis: *der den GOtt Israel trotziglich gelästert hat und dir den tod gedräuet, da er sprach; *c. 6, 2.

28. Wenn das volck Israel gefangen würde, *so wolte er dich mit ihnen erstechen lassen. *c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernis kopf sahe: entsatzte er sich, daß er erstarrete.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füssen und sprach:

31. Gesegnet bist du von deinem GOtt, in allen hütten Jacob; denn der GOtt Israel wird an dir gepreiset werden bey allen völckern, die deinen namen hören werden.

Das 14 Capitel.

Der Judith rath vom ausfall der Bethulier. Achiors bekehrung.

1. DArnach sprach Judith zu allem volck: Lieben brüder, höret mich;

2. So bald der tag anbricht, *so henget den kopf über die mauren hinaus; und nehmet eure waffen, und fallet allesamt hinaus mit einem hauffen und mit grossem geschrey; *2 Macc. 15, 35.

3. So werden die in der schaarwache fliehen, und werden denn ihren herrn aufwecken zur schlacht.

4. Und

4. Und wenn die hauptleute zu Holofernis gezelt kommen werden, und den leichnam da sehen im blut liegen: so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr mercket, daß sie verzagt seyn werden und die flucht geben: so dringet getrost auf sie, denn der HERR hat sie unter eure füsse gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOtt Israel geholfen hatte: verließ er die heidnische weise, und gläubete an GOtt, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach: hengeten sie den kopf über die mauren hinaus, und nahmen ihre wehre, und fielen hinaus mit einem hauffen und mit grossem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, liessen sie zu Holofernis gezelt: und die darinnen richteten ein poltern an vor seiner kammer, davon er solte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf; denn die mäuse * sind heraus gelauffen aus ihren löchern und sind kühne worden, daß sie uns nun angreiffen dürfen. *1Sam.14,11.

12. Da ging Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klitschete mit den händen; denn er meinete, er schlieffe bey Judith:

13. Und horchete, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne den kopf, in seinem blut auf der erden liegen. Da schrie und heulete er laut, und zerriß seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer; und da er sie nicht fand, lieff er heraus zu den kriegern und sprach: Ein einziges Ebräisch weib hat das gantze haus Nebucad Nezar zu spatt und hohn gemacht vor aller welt; denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen.

15. Da das die hauptleute von Assyrien höreten: zerrissen sie ihre kleider, und erschracken über die massen sehr;

16. Und ward ein groß * zetergeschrey unter ihnen. * Amos 3,9.

Das 15 Capitel.

Der Assyrer niederlage und flucht.

1. DA nun das kriegsvolck hörete, daß Holoferni der kopf ab war: erschracken sie, und wurden irre; und konten nicht rath halten, was sie thun solten, so war ihnen der muth entfallen.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entrinnen möchten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen:

4. Eileten sie ihnen nach mit grossem geschrey und * trometen. * 4Mos.10,9.c.31,6.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen: schlugen sie alle, die sie ereilen konten.

6. Und Ozias * sandte zu allen städten im lande Israel: * Richt.7,24.

7. Daß man in allen städten auf war, und jagte dem feinde nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volck zu Bethulia fiel in der Assyrer lager: und plünderten und führeten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten: und brachten groß gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführet hatten, an vieh und an andern: und das gantze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam * Joiakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulien mit allen priestern, daß sie Judith sähen. * c.4,5.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da preiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die crone Jerusalem, du bist die wonne Israel; du bist eine ehre des gantzen volcks, daß du solche löbliche that gethan und Israel so grosse wohlthat erzeiget hast, daß sie GOtt wiederum erretet hat. Gesegnet seyst du vor GOtt ewiglich.

13. Und * alles volck sprach: Amen, Amen. * c.10,10. c.13,25.

14. Und da man nun dreyssig tage lang die beute ausgetheilet hatte:

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleidern und edelsteinen.

16. Und war iedermann frölich: sungen und sprungen, beyde jung und alt. Das

Das 16 Capitel.

Der Judith triumphlied, und übriger lebenslauff.

1. Da * sang Judith dem HErrn dis lied, und sprach: * Richt. 5, 1.

2. SPielet dem HERRN mit pauken, und klinget ihm mit cymbeln; * singet ihm ein neues lied, seyd frölich und ruffet seinen namen an. * Psl. 96, 1. Psl. 98, 1.

3. Der HERR ists, der den kriegen steuren kann, HERR heisst sein name.

4. Er streitet für sein volck, daß er uns errette von allen unsern feinden.

5. Assur kam vom gebirge von mitternacht mit einer grossen macht: seine * menge bedeckte die wasser, und seine pferde bedeckten das land. * c. 1, 11.

6. Er dräuete mein land zu verbrennen, und meine mannschaft zu erwürgen, kinder und jungfrauen wegzuführen.

7. Aber der HERR, der allmächtige GOtt, * hat ihn gestrafft: und hat ihn in eines weibs hände gegeben. * c. 13, 19.

8. Denn kein mann, noch kein krieger hat ihn umbracht, und kein riese hat ihn angegriffen: sondern Judith, die tochter Merari, hat ihn niedergelegt mit ihrer schönheit.

9. Denn sie * legte ihre witwenkleider ab, und zog ihre schöne kleider an: zur freude den kindern Israel. * 1 Mos. 38, 14.

10. Sie bestrich sich mit köstlichem wasser: und flochte ihre haare ein, ihn zu betriegen.

11. Ihre schöne schuh verblendeten ihn, ihre schönheit fing sein hertz; aber sie * hieb ihm den kopf ab: * c. 10, 19.

12. Daß sich die Persen und Meden entsetzten vor solcher kühnen that;

13. Und der Assyrer heer heulete, da meine elenden hervor kamen, so * vor durst verschmachtet waren. * c. 7, 14. 17. c. 11, 10.

14. Die knaben erstachen * die Assyrer und schlugen sie in die flucht, wie kinder: sie sind vertilget von dem heer des HErrn, meines GOttes. * c. 15, 4.

15. Lasset * uns singen ein neues lied, dem HERRN, unserm GOtt. * v. 2.

16. HERR GOtt, du bist der mächtige GOtt, der grosse thaten thut: und * niemand kann dir wiederstehen. * 2 Chron. 20, 6.

17. Es muß dir alles dienen: denn * was du sprichst, das muß geschehen. Wo du einem einen muth gibst, das muß fortgehen: und deinem wort kann niemand wiederstand thun. * c. 9, 3. Psl. 33, 9.

18. Die * berge müssen zittern, und die felsen zerschmeltzen wie wachs vor dir. * Psl. 97, 5.

19. Aber die dich fürchten, denen erzeigest du grosse gnade. Denn * alles opfer und fette ist viel zu gering vor dir: aber den HERRN fürchten, das ist sehr groß. * Psl. 51, 18.

20. Wehe den heiden, die mein volck verfolgen: denn der allmächtige HErr rächet sie, und suchet sie heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen * mit feuer und würmen, und werden brennen und heulen in ewigkeit. * Es. 66, 24.

22. Nach solchem siege zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den HErrn anzubeten: und reinigten sich und opferten brandopfer, und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hengete auf im tempel alle waffen Holofernis; und den vorhang, den sie von seinem bette genommen hatte: daß es dem HERRN verbannet solte seyn ewiglich.

24. Und das volck war frölich zu Jerusalem bey dem heiligthum mit der Judith drey monden lang, und feierten den sieg.

25. Darnach zog iedermann wieder heim. Und Judith kam auch wieder gen Bethulia;

26. Und ward hochgeehret im gantzen lande Israel.

27. Und sie nahm keinen mann, nach ihres ersten mannes Manasses tode.

28. Und sie ward sehr alt: und blieb in ihres mannes hause, bis sie hundert und fünf jahr alt ward. Und ihre magd Abra machte sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia, und man begrub sie bey ihrem mann Manasse.

29. Und das volck trauret um sie sieben tage lang. Und all ihr gut theilete sie unter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebete, und dazu lange hernach, durfte niemand Israel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird bey den Ebräern für ein groß fest gehalten, und von ihnen gefeiret ewiglich.

Hebraeo textu non reperitur, sed è fonte quidam graeco translatus habet hanc Vulg.

Ende des Buchs Judith.

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1 Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit, und fleiß der weisheit.

LIebt * gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: dencket, daß der † HERR helfen kann; und ** fürchtet ihn mit ernst.

* Es. 56, 1. † Ps. 9, 5. Ps. 74, 12. ** Sir. 1, 34.

2. Denn er läßet sich * finden von denen, so ihn nicht versuchen: und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen. * 5 Mos. 4, 29.

3. Aber * ruchloser dünckel ist ferne von GOtt: und wenn die straffe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind.

* Es. 59, 2.

4. Denn die * weisheit kommt nicht in eine boshaftige seele: und wohnet nicht in einem leibe, der sünden unterworfen. * Pred. 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die abgöttischen und weichet von den ruchlosen: welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhenget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerer nicht ungestraft lässet. Denn GOtt * ist zeuge über alle gedancken, und erkennet alle hertzen gewiß, und höret alle worte. * Jes. 7, 10. Ps. 139, 2. Jer. 20, 12.

7. Denn der * weltkreis ist voll Geistes des HErrn: und der die rede kennet, ist allenthalben. * Ps. 139, 7.

8. Darum * kann der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet: und das recht, so ihn straffen soll, wird sein nicht fehlen.

* Matth. 10, 26. c. 12, 36.

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht: und seine reden müssen vor den HERRN kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eifrigen * ohr höret alles, und das spotten der lästerer wird nicht verborgen bleiben. * Ps. 94, 9.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen lästern, und * enthaltet die zunge vor dem fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leuget, tödtet die seele. * Jac. 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem irrthum, und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

13. Denn * GOtt hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen: * Ez. 18, 23. 32.

14. Sondern er * hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn solte; und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches darinnen. Dazu ist der höllen reich nicht auf erden. * 1 Mos. 1, 31. Sir. 39, 21.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich):

16. Sondern die gottlosen ringen darnach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und * verbinden sich mit ihm: denn sie sinds auch werth, daß sie seines theils sind. * nach dem tode ad Hebraeos. v. 13 * Es. 28, 15.

Das 2 Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

1. DEnn es sind rohe leute, und sagen: Es ist ein * kurtz und mühselig ding um unser leben; und wenn ein mensch dahin ist, so † ists gar aus mit ihm; so weiß man keinen nicht der aus der höllen wieder kommen sey. * Hiob 7, 1. Ps. 90, 10. † Matth. 22, 23. ꝛc.

2. Ohngefehr sind wir geboren: und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewest. Denn das * schnauben in unserer nase ist ein rauch: und unsere rede ist ein fünckelein, das sich aus unserm hertzen reget. * Pred. 3, 21.

3. Wenn dasselbige verloschen ist: so ist der leib dahin, wie eine loderasche; und der geist zerflattert, wie eine dünne luft.

4. Und * unsers namens wird mit der zeit vergessen, daß freylich niemand unsers thuns gedencken wird. Unser leben fähret dahin, als wäre eine wolcke da gewest: und zergehet wie ein nebel, von der sonnen glantz zertrieben und von ihrer hitze verzehret. * Pred. 2, 16.

5. Unsere zeit ist, wie * ein schatten dahin fähret; und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest versiegelt, daß niemand wieder kommt. * Hiob 8, 9.

6. Wohl her nun und * lasset uns wohl leben, weils da ist: und unsers leibes brauchen, weil er jung ist. * Es. 22, 13. 1.

7. Wir

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen: lasset uns die + mäyenblumen nicht versäumen. + Gr. blume d. luft d. i. die angenehme luft

8. Lasset uns kräntze tragen + von jungen rosen, ehe sie welck werden. + Id fiebat in conviviis.

9. Unser keiner laß es ihm fehlen mit prangen: daß man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Lasset uns den armen gerechten überwältigen, und keiner witwen noch alten mannes schonen: lasset uns der alten greisen straffe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kann, was ihn gelüst, der gilt nichts.

12. So lasset uns auf den gerechten * lauren: denn er machet uns viel unlust, und setzet sich wieder unser thun; und schilt uns, daß wir wieder das gesetz sündigen; und ruffet aus unser wesen für sünde. * Ps. 37, 32.

13. Er * gibt vor, daß er GOtt kenne; und rühmet sich GOttes kind: * Joh. 8, 55.

14. Straffet, was wir im hertzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein leben * reimet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gar ein anders. * 2 Cor. 6, 15.

16. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser thun als einen * unflat: und gibt vor, wie es † die gerechten zuletzt gut haben werden: und rühmet, daß GOtt sein vater sey. * 2 Petr. 2, 20. † Es. 3, 10.

17. So lasset doch sehen, ob sein wort wahr sey: und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden will.

18. Ist * der gerechte GOttes sohn: so wird er ihm helfen, und erretten von der hand der wiedersacher. * Matth. 27, 43. ꝛc.

19. Mit schmach und quaal wollen wir ihn stöcken: daß wir sehen, wie fromm er sey; und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen * ihn zum schändlichen tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen worten. * Jer. 11, 19.

21. Solches schlagen sie an, und fehlen: ihre bosheit hat sie verblendet,

22. Daß sie GOttes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohnet werde: und achten der ehre nichts, so unsträffliche seelen haben werden.

23. Denn GOtt * hat den menschen geschaffen zum ewigen leben: und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. * 1 Mos. 1, 27. c. 2, 7. c. 5, 1. c. 9, 6. Sir. 17, 3.

24. Aber * durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen: * 1 Mos. 3, 1. sq.

25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3 Capitel.

Ungleicher zustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. Aber * der gerechten seelen sind in GOttes hand, und keine quaal rühret sie an. * 5 Mos. 33, 3.

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie; und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinfahrt für ein verderben: aber sie sind im friede.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leidens haben: so sind sie doch * gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. * Röm. 5, 2. c. 8, 24. 2 Cor. 5, 1. 1 Petr. 1, 3.

5. Sie werden ein wenig gestäupt, aber viel guts wird ihnen wiederfahren: denn * GOtt versucht sie; und findet sie, daß sie sein werth sind. * 5 Mos. 8, 2. Es. 48, 10.

6. Er prüfet sie wie gold im ofen: und nimt sie an, wie ein völliges opfer.

7. Und zur zeit, wenn GOtt drein sehen wird, werden * sie helle scheinen: und daher fahren, wie flammen über den stoppeln. * Matth. 13, 43. ꝛc.

8. Sie * werden die heiden richten, und herrschen über völcker: und der HERR wird ewiglich über sie herrschen. * Matth. 19, 28. 1 Cor. 6, 2. Offenb. 2, 26.

9. Denn die * ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält: und die treu sind in der liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmhertzigkeit, und er hat ein aufsehen auf seine auserwehlten. * Ps. 37, 40.

10. Aber die * gottlosen werden gestrafft werden, gleich wie sie fürchten: denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom HERRN. * Matth. 25, 41. ꝛc.

11. Denn wer die * weisheit und die ruthe verachtet, der ist unselig: und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun ist kein nütze. * c. 10, 8.

12. Ihre weiber sind närrinnen, und ihre kinder sind boshaftig: verflucht ist, * was von ihnen geboren ist. * Sir. 41, 8.

13. Denn * selig ist die unfruchtbare, die unbefleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes: dieselbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die seelen richten wird. * Es. 54, 1. ꝛc.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wieder den HERRN dencket: dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit gibt herrlichen lohn, und die * wurtzel des verstandes verfaulet nicht. * Sir. 1, 24.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedeyen nicht, und der same aus unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten: so müssen sie doch endlich zu schanden werden, und ihr alter wird doch zuletzt ohn ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald: so * haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost + zur zeit des gerichts. + in die cognitionis * 1 Thess. 4, 13.

19. Denn die * ungerechten nehmen ein böses ende. * Ps. 37, 38. Ps. 73, 19.

Cap. 4. v. 1. Besser ists keine kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringet ewiges lob; denn es wird beyde bey GOtt und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimt man es zum exempel an: wers aber nicht hat, der wünschet es doch; und pranget in ewigem + krantz, und behält den sieg des keuschen kampfs.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze: und * was aus der hurerey gepflantzet wird, das wird nicht tieff wurtzeln, noch gewissen grund setzen. * Sir. 23, 35.

4. Und * ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen: werden sie vom winde beweget, und vom starcken winde ausgerottet. * Ps. 37, 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen: und ihre frucht ist kein nütze, unreiff zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn * die kinder, so aus unehelichem beyschlaff geboren werden, müssen zeugen von der bosheit wieder die eltern, wenn man sie fraget. * c. 3, 16.

Das 4 Capitel.

Was von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. Aber * der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe. * c. 3, 1. Es. 57, 2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet oder viel jahr hat:

9. * Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbefleckt leben ist das rechte alter.) * Ps. 111, 10. Spr. 16, 31.

10. Denn * er gefällt GOtt wohl, und ist ihm lieb: und wird weggenommen aus dem leben unter den sündern, * 1 Mos. 5, 24. ꝛc.

11. Und wird hingerückt: daß die bosheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betriege.

12. Denn die * bösen exempel verführen und verderben einem das gute, und die reitzende lust verkehret unschuldige hertzen. * 1 Cor. 15, 33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahr erfüllet.

14. Denn * seine seele gefällt GOtt: darum eilet er mit ihm aus dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die leute, so es sehen, * achtens nicht, und nehmens nicht zu hertzen: nemlich daß die heiligen GOttes in gnad und barmhertzigkeit sind, und † daß er ein aufsehen auf seine auserwehlten hat. * Es. 57, 1. † Weish. 3, 9.

16. Denn es verdammt der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen: und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende: aber sie mercken nicht, was der HERR über ihn bedencket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehens wol, und achtens nicht. Denn * der HErr verlachet sie: und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich. * Ps. 2, 4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürtzen: und wird sie aus dem grunde reissen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten seyn, und ihr gedächtniß wird verloren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene sünden werden sie unter augen schelten.

Das

Das 5 Capitel.

Der gottlosen allzu späte busse in jener welt.

1. Alsdenn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit wieder die, so * ihn geängstiget haben und so seine arbeit verworfen haben. * 2 Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen: werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden * unter einander reden mit reue, und vor angst des geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten und für ein höhnisch beyspiel. * 1 Mos. 42, 21.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezehlet * unter die kinder GOttes, und sein erbe ist unter den heiligen? * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet: und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die sonne ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege: aber des HERRN weg haben wir nicht gewust.

8. Was hilft uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichthum samt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie * ein schatten: und wie ein geschrey, das vorüber fähret. * c. 2, 5. 1 Chron. 30, 15.

10. Wie * ein schiff auf den wasserwogen dahin läufft: welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kann; noch desselbigen bahn in der fluth. * Spr. 30, 19. Hiob 9, 26.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fleuget, da man seines weges keine spur finden kann: denn er reget und schläget in die leichte luft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches flugs darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel: da die zertheilete luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kann.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset; aber in unserer bosheit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist † wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reif von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet: und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist. * Spr. 10, 25. c. 11, 7. Hiob 8, 13. † Ps. 1, 4. 6.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben: und der * HERR ist ihr lohn, und der höchste sorget für sie. * 1 Mos. 15, 1.

17. Darum werden sie empfahen * ein herrliches reich, und eine † schöne crone von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen. * Dan. 7, 18. † Offenb. 2, 10.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum * harnisch, und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde. * Es. 59, 17.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gericht aufsetzen zum helm. * Eph. 6, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn wetzen zum schwerdt, und die welt wird mit ihm zum streit ausziehen wieder die unweisen.

22. Die geschosse der blitzen werden gleich zutreffen: und werden aus den wolcken, als von einem hartgespanneten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird * dicker hagel fallen aus dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wieder sie wüten, und die ströme werden sich mit einander heftig ergiessen. * Jos. 10, 11. Offenb. 16, 21.

24. Und wird auch ein starcker wind sich wieder sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6 Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. Ungerechtigkeit verwüstet alle lande, und böses leben stürzet die stühle der gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr könige: und mercket; lernet, ihr richter auf erden. * Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet: die ihr euch erhebet über den völckern.

4. Denn * euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die † gewalt vom höchsten: welcher wird fragen, wie ihr handelt; und forschen, was ihr ordnet.
* Joh.19,11. Röm.13,1. ꝛc. † Pred.5,7.

5. Denn * ihr seyd seines reichs amtleute: aber ihr führet euer amt nicht fein, und haltet kein recht; und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps.82,6.

6. Er wird gar greulich und kurtz über euch kommen, und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen wiederfähret gnade: aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden.

8. Denn der, so aller HErr ist, wird * keines person fürchten, noch die macht scheuen: **er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und sorget für alle gleich.** * Gesch.10,34. ꝛc.

9. Ueber die mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich: auf daß ihr weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten: und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gefallen: begehret sie, und lasset euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich: und lässet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben; und lässet sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet und gibt sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe: er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte klugheit: und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher und suchet, wer ihrer werth sey: * und erscheinet ihm gern unterwegen und hat acht auf ihn, daß sie ihm begegne. * v.14.

18. Denn wer * sich gern lässet weisen, da ist gewißlich der weisheit anfang: wer sie aber achtet, der lässet sich gern weisen. * Spr.4,7.

19. Wer sich gern weisen lässet, der hält ihre gebote: wo man aber die gebote hält, da ist ein heilig leben gewiß.

20. Wer aber ein * heilig leben führet, der ist GOtt nahe. * Ebr.12,14.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den macht sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn:

23. So haltet die * weisheit in ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet. * 1 Kön.3,9.

24. Was aber weisheit ist und woher sie komme, will ich euch verkündigen: und will euch die geheimniß nicht verbergen, sondern forschen von anfang der creaturen: und will sie öffentlich zu erkennen dargeben, und will die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich will mit * dem giftigen neid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac.3,14.15.

26. Wenn aber der weisen * viel sind, das ist der welt heil: und ein kluger könig ist des volcks glück. * Spr.11,14.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7 Capitel.

Der weisheit vortrefflichkeit.

1. ICh bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern: geboren vom geschlecht des ersten geschaffenen menschen.

2. Und bin ein fleisch gebildet, * zehen monden lang * im blut zusammen geronnen: aus mannssamen durch lust im beyschlaffen. * Hiob 10,10.

3. Und hab auch, da ich geboren war, odem geholet aus der gemeinen luft: und bin auch gefallen aufs erdreich, das uns alle gleich trägt: und weinen ist auch, gleich wie der andern, meine erste stimme gewest.

4. Und bin * in den windeln auferzogen mit sorgen. * Luc.2,7.

5. Denn es hat kein * könig einen andern anfang seiner geburt: * Sir.40,3.4.

6. Sondern sie haben alle einerley eingang in das leben, und gleichen ausgang.

7. Darum * so bat ich, und ward mir klugheit gegeben: ich rieff, und mir kam der geist der weisheit. * 1 Kön.3,9. 2 Chron.1,10.

8. Und ich hielt sie theurer, denn königreiche und fürstenthümer: und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich

9. Ich *gleichete ihr keinen edelstein: denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie koth gegen sie zu rechnen. *Hiob 28, 15. 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwehlete sie mir zum licht: denn der glantz, so von ihr gehet, verleschet nicht.

11. Es *kam mir aber alles guts mit ihr, und unzehlich reichthum in ihrer hand. *1 Kön. 3, 13. ꝛc.

12. Ich war in allen dingen frölich; das machet, die weisheit ging mir in denselbigen vor: ich wuste aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfältiglich *hab ichs gelernet, mildiglich theile ichs mit: ich will ihren reichthum nicht verbergen. *1 Cor. 15, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz: welches so da gebrauchen, *werden GOttes freunde und sind angenehme; darum, daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen. *Joh. 15, 15.

15. *GOtt hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedencken. Denn er ists, der auf dem wege der weisheit führet und die weisen regieret. *1 Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede, dazu alle klugheit und kunst in allerley geschäfften.

17. Denn er hat mir *gegeben gewisse erkentniß alles dinges: daß ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die kraft der elemente; *Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mittel; wie der tag zu und abnimt, wie die zeit des jahrs sich ändert;

19. Und wie das jahr herum läufft, wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mancherley art der pflantzen und kraft der wurtzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: denn die weisheit, so aller kunst meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, heilig, einig, manchfaltig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig:

23. Leutselig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, *siehet alles; und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind. *1 Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbehendeste: sie fähret und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft, und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen: darum kann nichts unreines zu ihr kommen.

26. Denn sie ist ein *glantz des ewigen lichts, und ein unbefleckter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gütigkeit. *2 Cor. 4, 4. Ebr. 1, 3.

27. Sie ist *einig, und thut doch alles: sie bleibet, das sie ist, und verneuet doch alles: und für und für gibt sie sich in die heiligen seelen, und machet GOttes freunde und propheten. *1 Cor. 12, 4. 11.

28. Denn GOtt liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne: und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen: aber die bosheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet *von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. *Ps. 72, 8.

Das 8 Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

2. Dieselbige habe ich geliebet, und gesucht von meiner jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adels: denn ihr wesen ist *bey GOtt, und der herr aller dinge hat sie lieb. *Joh. 1, 1.

4. Sie ist der heimliche rath im erkentniß GOttes, und ein angeber seiner wercke.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben? Was ist *reicher denn die weisheit, die alles schaffet? *c. 7, 8. 9.

6. Thuts aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister, denn sie?

7. Hat aber jemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht, klugheit, gerechtigkeit und stärcke; welche das allernützeste sind im menschenleben.

8. Begehret einer viel dings zu wissen: so kann sie errathen, beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zu zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich habs beschlossen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird; und ein tröster in sorgen und traurigkeit. * Spr.7,4.

10. Ein jüngling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volck, und * ehre bey den alten. * Ps.119,100.

11. Ich * werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. * 1 Kön.3,28.

12. Wenn ich * schweige, werden sie auf mich harren: wenn ich rede, werden sie aufmercken: wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. * Hiob 29,21.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen.

14. Ich werde leute regieren, und heiden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören: und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleibe ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unlust um sie zu seyn: sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu hertzen: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wohllust: und kommt unendlicher reichthum durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. † Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. † Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders könte züchtig seyn, es gäbe mirs denn GOtt (und dasselbige war auch klugheit, erkennen, wes solche gnade ist); trat ich zum HERRN, und bat ihn, und sprach von gantzem meinem hertzen:

Das 9 Capitel.

Gebet zu GOtt um weisheit zu erlangen.

1. GOtt meiner väter, und HErr aller güte, der du * alle dinge durch dein wort gemacht, * Ps.33,6. Joh.1,3.

2. Und * den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen solte über die creatur, so von dir gemacht ist; * 1 Mos.1,26. Weish.10,2.

3. Daß er die welt regieren solte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem hertzen richten;

4. * Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwirf mich nicht aus deinen kindern. * 1 Kön.3,9. 2 Chr.1,10.

5. Denn ich bin * dein knecht, und deiner magd sohn: ein schwacher mensch, und kurtzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gesetzes. * Ps.86,16. Ps.116,16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre: so gilt er doch nichts, wo er ohne die * weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor.3,19.

7. Du * hast mich erwehlet zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter: * 2 Chron.1,9.

8. Und hiessest mich einen * tempel bauen auf deinem heiligen berge; und einen altar in der stadt deiner wohnung, der dagleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten liessest: * 1 Kön.8,19.

9. Und mit dir deine weisheit, * welche deine wercke weiß und dabey war, da du die welt machtest; und erkennet, was dir wohl gefället und was richtig ist in deinen geboten. * Spr.8,22.30. Weish.8,4.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und aus dem thron deiner herrlichkeit: sende sie, daß sie bey mir sey und mit mir arbeite; daß ich erkenne, was dir wohl gefalle.

11. Denn * sie weiß alles, und verstehets: und laß sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. * c.8,8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn: und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

13. Denn * welcher mensch weiß GOttes rath? oder wer kann dencken, was GOtt will? * Röm.11,34. ꝛc.

14. Denn der sterblichen menschen * gedancken sind † mißlich, und unsere anschläge sind fährlich. † furchtsam * Jer.17,9.

15. Denn der * sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische hütte drücket den zerstreueten sinn. * 2 Cor.5,4.

16. Wir treffen das kaum, so * auf erden ist: und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Wer will denn erforschen, das im himmel ist? * Joh.3,12.

17. Wer will deinen rath erfahren? Es sey denn, daß du weisheit gebest und sendest deinen heiligen Geist aus der höhe:

18. Und also richtig werde das thun auf erden; und die menschen lernen, was dir gefället,

19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10 Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. DIeselbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht und * alleine geschaffen ward zum vater der welt:
* 1 Mos.1,26. c.2,7.

2. Und brachte ihn aus seiner sünde, und gab * ihm kraft über alles zu herrschen. * c.9,2. 1 Mos.1,26.28.

3. Von welcher da * der ungerechte abfiel durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wütigen brudermords.
* 1 Mos.4,8. ꝛc.

4. Und als die erde um desselbigen willen * mit der sündfluth verderbet ward: half die weisheit wiederum, und regierete den gerechten durch ein gering holtz.
* 1 Mos.7,21. ꝛc.

5. Dieselbige, da die heiden * zugleich im irrthum böslich lebeten: fand sie den gerechten, und erhielt ihn unsträfflich vor GOtt, und ließ ihn vest seyn † wieder das väterliche hertz gegen den sohn.
* 1 Mos.12,1. † 1 Mos.22,10.

6. Dieselbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen umkamen: da er flohe vor dem feuer, das über die † fünf städte fiel. † [illegible] * 1 Mos.19,16.17.

7. Welcher verwüstet land rauchet noch, zum zeugniß der bosheit: samt den bäumen, so unreiffe früchte tragen; und * der saltzseulen, die da stehet zum gedächtniß der ungläubigen seele. * 1 Mos.19,26. ꝛc.

8. Denn die, so die * weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen: sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darin sie irre gangen sind. * c.3,11.

9. Aber die weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn flüchtig seyn muste, stracks weges: und zeigete ihm das reich GOttes; und gab ihm zu erkennen, was heilig ist; und † half ihm in seiner arbeit, daß er wohl zunahm und viel guts an seiner arbeit gewann.
* 1 Mos.28,2. † 1 Mos.30,29. seq. c.32,10.

11. Und war bey ihm: da er übervortheilet ward von denen, die ihm gewalt thäten.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstelleten: und * gab ihm sieg im starcken kampf, daß er erführe, † wie gottseligkeit mächtiger ist denn alle dinge.
* 1 Mos.32,24.25.28. † 1 Tim.4,8.

13. Dieselbige * verließ den verkaufften gerechten nicht; sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den kercker: * 1 Mos.37,28. c.39,21. Gesch.7,9.10.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das scepter des königreichs und oberkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zu lügnern, die ihn getadelt hatten; und gab ihm eine ewige herrlichkeit. * 1 Mos.41,41. ꝛc.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volck und unsträfflichen samen aus den heiden, die sie plageten. * 2 Mos.12,37. c.14,29.30.

16. Sie kam in die seele des dieners des HERRN, und * wiederstund den grausamen königen durch wunder und zeichen. * 2 Mos.7,10.

17. Sie belohnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege: und * war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn. * 2 Mos. 13,21.22. c.14,20.

18. Sie * führete sie durchs rothe meer, und leitete sie durch grosse wasser:
* 2 Mos.14,22. Ps.78,13.

19. Aber ihre feinde ersäuffete sie, und diese zog sie aus dem grunde der tieffen.

20. Darum * nahmen die gerechten raub von den gottlosen: und † preiseten deinen heiligen namen, HERR; und lobeten einmüthiglich deine sieghafte hand.
* 2 Mos.12,35. † 2 Mos.15,1. seqq.

21. Denn die weißheit * öffnete der stummen mund, und machte der † unmündigen zungen beredt. * 2 Mos.4,12. † Ps.8,3.

Das 11 Capitel.

Rache und straffe GOttes wieder die verfolger.

1. SJe führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten:

2. Und geleitete sie durch eine wilde wüste, daß sie gezelte aufschlugen in der einöde;

3. Und * ihren feinden wiederstunden, und sich rächeten an ihren wiederwärtigen. * 2 Mos.17,10. sq.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an: * und ihnen ward wasser gegeben aus dem hohen fels, und leschten den durst aus hartem stein. * 2 Mos.17,6. ꝛc.

5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden:

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noth litten.

7. Denn wie * jene erschracken vor dem blut, so an statt des fliessenden wassers kam zur straffe des gebots, * 2 Mos.7,20.

8. Daß * man die kinder tödten muste: also gabest du diesen wassers die fülle unversehens; * 2 Mos.1,15.16.22.

9. Und zeigetest damit an durch jener durst, wie du die wiederwärtigen plagest.

10. Denn da diese * versucht, und mit gnaden gezüchtiget wurden: erkanten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden. * 5 Mos.8,2.

11. Diese zwar * hast du als ein vater vermahnet und geprüfet, jene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt.
* 5 Mos.8,2. Ebr.12,6.7.

12. Und es wurden beyde, die dabey waren und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältig leid über sie: dazu auch seufzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch guts geschach, durch welches sie gequälet wurden: * fühleten sie den HERRN. * Gesch.17,27.

15. Denn den sie etwa verächtlich verstossen und verworfen hatten, und ihn verlachten: des musten sie sich zuletzt, da es so hinaus ging, verwundern; daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tollen gedancken ihres ungerechten wandels, durch welche sie betrogen, * unvernünftige würme und verächtliche thiere anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache: * c.12,24. Röm.1,23.

17. Auf daß sie erkenneten, daß, * womit iemand sündiget, damit wird er auch geplaget. * Per quod quis peccat, per idem & torquetur.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen aus ungestaltem wesen) über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen;

19. Oder von neuen geschaffene * grimmige unbekante thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimmigem rauch schnaubeten, oder grausame funcken aus den augen blickten: * 4 Mos.21,6. Weish.12,9.

20. Welche nicht allein mit verfehrung sie möchten zerschmettern, sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie möchten wol ohn das durch einen * einigen odem fallen, mit rache verfolget und durch den geist deiner kraft zerstreuet werden. * 2 Mos.15,8.10.

22. Aber du hast alles geordnet mit maß, zahl und gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir: und wer kann der macht deines arms wiederstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zünglein an der wage: und wie ein tropf des morgenthaues, der auf die erde fället.

24. Aber * du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles: und verstehest der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen. * Ps.145,9. Röm.11,32.

25. Denn du liebest alles, das da ist; und * hassest nichts, was du gemacht hast: denn du hast freylich nichts bereitet, da du haß zu hättest. * Ps.104,31.

26. Wie könte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? oder wie könte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller: denn sie sind dein, HERR, du liebhaber des lebens.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen. Das

Das 12 Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigkeit.

1. DRum straffest du säuberlich die, so da fallen; und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen: auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HERR, gläuben.

3. Denn da du feind waresť den vorigen einwohnern deines heiligen landes, *5 Mos.9,3. c.12,29.31. c.18,9. Ps.106,37.

4. Darum, daß sie *feindselige wercke begingen mit zauberu; *3 Mos.18,3.

5. Und woltest durch unserer väter hände vertilgen die *ungöttlichen opferer und unbarmhertzigen mörder ihrer söhne,

*Ps.106,37. Weish.14,23.

6. Die da menschenfleisch frassen und greulich blut soffen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten; und die, so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder GOttes:

8. Dennoch verschonetest du derselbigen, als menschen; und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbigen mit der weile umbrächten. *2 Mos.23,28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder *durch grausame thiere, oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zerschmettern: *c.11,18.19.

10. Aber du richtetest sie mit *der weile, und liessest ihnen raum zur busse; wiewol dir nicht unbewust war, daß sie böser art waren und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedancken nimmermehr ändern würden. *Röm.2,4. Offenb.2,21.

11. Denn sie waren ein *verfluchter samen von anfang. So durftest du auch niemand scheuen: ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündiget hatten. *1 Mos.9,25.

12. Denn wer *will zu dir sagen: was thust du? oder wer will deinem gericht widerstehen? oder wer will dich schuldigen um die vertilgeten heiden, welche du geschaffen hast? oder wer will sich zum rächer wieder dich setzen, um der ungerechten menschen willen? *Röm.9,20. Dan.4,32.

13. Denn es ist ausser dir kein GOtt, der du sorgest *für alle: auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. *c.6,8. 1 Petr. 5,7.

14. Denn es kann dir weder könig noch tyrann unter augen treten für die, so du strafftest.

15. Weil du denn gerecht bist: so regierest du alle dinge recht; und achtest deiner majestät nicht gemäß, iemand zu verdammen, der die straffe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärcke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so verschonest du auch aller.

17. Denn du hast deine stärcke beweiset an denen, *so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest: und hast dich erzeiget an denen, die sich keck wusten. *1 Petr.3,20.

18. Aber du gewaltiger herrscher, richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit vielem verschonen. denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll: und deinen kindern gibst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du wollest busse für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestrafft hast: und gabest ihnen zeit *und raum, damit sie konten von ihrer bosheit lassen: *v. 10.

21. Wie *mit viel gröſſerm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und bund viel guter verheissungen aufgerichtet? *Röm. 11,24.

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest; thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmhertzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führeten, mit ihren eigenen greueln quältest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irrthum gerathen, daß *sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten: gleichwie die unverständigen kinder betrogen. *c.11,16. Röm.1,23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche straffe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt. 26. Da

26. Da sie aber solche spöttliche vermahnung nicht bewegete, empfunden sie die ernste GOttes straffe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequälet, daß sie für götter hielten: welches sie gar übel verdroß, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, *und musten ihn für einen GOtt bekennen; darum zuletzt die verdammniß auch über sie kam. *2 Mos. 8, 19.

Das 13 Capitel.

Straffpredigt wieder die abgöttischen.

1. ES sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von GOtt nichts wissen: und *an den sichtbarlichen gütern den, der es ist, nicht kennen; und sehen an den wercken nicht, wer der meister ist; *Röm.1,19.20.21. Bar.3,20.

2. Sondern halten entweder das feuer, oder wind, oder schnelle luft, oder die *sternen, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter. *5 Mos.4,19. c.17,3. Jer.8,2.

3. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten und sie also für götter hielten: solten sie billig gewust haben, wie gar *viel besser der sey, der über solche der herr ist. Denn der **aller schöne meister** ist, hat solches alles geschaffen. *Sir.43,5.

4. Und so sie sich der macht und kraft verwunderten: solten sie billig an denselbigen gemercket haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kann ja an der grossen schöne und geschäffte derselbigen schöpfer, als im bilde, erkennet werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist: denn auch sie wol irren können, wenn sie GOtt suchen und gerne finden.

7. Denn so sie *mit seinem geschöpf umgehen und ihm nachdencken, werden sie gefangen im ansehen: weil die creaturen so schöne sind, die man siehet. *Röm.1,19. sq.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konten die creatur hoch achten: warum haben sie nicht viel ehe den herrn derselbigen funden?

10. Aber das sind die unseligen, und derer hoffnung billig unter die todten zu rechnen ist: die da menschen gemächte gott heissen, als gold und silber, das künstlich zugerichtet ist; und die bilder der thiere oder unnütze steine, so vor alten jahren gemacht sind.

11. Als wenn *ein zimmermann, der zu arbeiten suchet, etwa einen baum abhauet und beschlägt und schlichtet denselbigen wohl: und machet etwas künstliches und feines daraus, das man brauchet zur nothdurft im leben. *Es.44,13. ꝛc.

12. Die *späne aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochen, daß er satt werde. *Es.44,15.16.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nütz ist, als das krumm und ästig holtz ist, nimt und schnitzet er, wenn er müssig ist, mit fleiß: und *bildets nach seiner kunst meisterlich, und machets eines menschen oder verachteten thiers bilde gleich; *Jer.6,7. sqq.

14. Und färbets mit rother und weisser farbe, roth und schön; und wo ein fleck daran ist, streichet ers zu.

15. Und machet ihm ein feines häuslein, und setzet es in die wand, und *befestets vest mit eisen: *Es.41,7.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt ers. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht helfen kann: denn es ist ein bild, und *darf wol hülfe. *Gesch.17,25.

17. Und so er betet für seine güter, für sein weib, für seine kinder: schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und ruffet den schwachen um gesundheit an, bittet den todten ums leben, flehet dem untüchtigen um hülfe;

19. Und dem, so nicht gehen kann, um selige reise, und um seinen gewinn, gewerbe und handthierung; daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das 14 Capitel.

Greuel und ursprung des götzendiensts.

1. DEsgleichen thut, der da schiffen will und durch wilde fluthen zu fahren gedencket: und *ruffet an viel ein fauler holtz, denn das schiff ist, darauf er fähret. *Jon.1,5.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung zu suchen, und der meister hats mit kunst zubereitet.

3. Aber

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, regieret es: denn du auch im meer wege gibst, und mitten unter den wellen sichern lauff.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kanst: ob auch gleich iemand ohne *schiff ins meer sich begäbe.

*Es.43,2. Jon.2,3. Matth.14,29.

5. Doch weil du nicht wilst, daß ledig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast: geschichts, daß die menschen ihr leben auch so geringem holtz vertrauen; und behalten werden im schiff, damit sie durch die meerwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da *die hochmütigen riesen umbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, † in ein schiff, welches deine hand regierete: und liessen also der welt samen hinter sich. *1Mos.6,4. c.7,10. †1Mos.7,17.

7. Denn solch holtz ist segens wohl werth, damit man recht handelt.

8. Aber * des fluchs werth ist das, so † mit händen geschnitzet wird, so wohl als der, der es schnitzet: dieser darum, daß ers machet; jenes darum, daß es gott genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

*5Mos.11,28. † Ps.115,4.8. Ps.135,15.18.

9. Denn GOtt ist * beyden gleich feind, dem gottlosen und seinem gottlosen geschäffte: *Ps.115,8.

10. Und wird das werck samt dem meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die *götzen der heiden heimgesucht: denn sie sind aus der creatur GOttes zum greuel und zum ärgerniß der menschen seelen, und zum strick den unverständigen worden. *Jer.46,25.

12. Denn götzen aufrichten ist *die höchste hurerey: und dieselbigen erdencken ist ein schädlich exempel im leben. *2M.34,15.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben:

14. Sondern durch eitele ehre der menschen sind sie in die welt kommen; und darum erdacht, daß die menschen eines *kurtzen lebens sind. *Hiob 14,1.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, leid und schmertzen trug: ließ er ein bild machen, und fing an den, so ein todter mensch war, nun für gott zu halten; und stiftete für die seinen einen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weise für ein recht gehalten, *daß man auch muste bilder ehren aus der tyrannen gebot. *Dan.3,5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht konten unter augen ehren; darum, daß sie zu ferne wohneten: liessen sie aus fernen landen das angesicht abmahlen, und machten ein löblich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß heucheln möchten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehrgeitzigkeit die unverständigen, zu stärcken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst aufs feinste.

20. Der hauffe aber, so durch solch fein gemächte gereitzet ward, fing an den für einen gott zu halten, welcher kurtz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Aus solchem kam der betrug in die welt: wenn den leuten etwas angelegen war oder wolten den tyrannen hofiren, gaben sie den steinen und holtz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach liessen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in GOttes erkentniß irreten: sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweisheit lebten, nenneten *sie doch solchen krieg und übel friede. *Gesch.19,25.

23. Denn entweder *sie würgen ihre kinder zum opfer: oder pflegen gottesdienst, der nicht zu sagen ist: oder halten wütige fresserey, nach ungewöhnlicher weise. *3Mos.18,21. ic.

24. Und haben fürder weder reinen wandel noch ehe: sondern einer erwürget den andern mit list, oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, *blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, untreu, pochen, meineid, unruhe der frommen; *Röm.1,28.29. sqq.

26. Undanck, der jungen hertzen ärgerniß, stumme sünden, blutschande, ehebruch, unzucht.

27. Denn den schändlichen götzen dienen, ist alles bösen anfang, ursach und ende.

28. Hal-

28. Halten sie feiertage, so thun sie, als wären sie wütend: weissagen sie, so ists eitel lügen. Sie leben nicht recht, * schweren leichtfertig falschen eid. * 3 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie gläuben an die leblosen göhen: besorgen sie sich keines schadens, wenn sie fälschlich schweren.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen: beyde des, daß sie nicht recht von GOtt halten, weil sie auf die göhen achten; und des, daß sie unrecht und fälschlich schweren und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten bosheit nimt ein ende: nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren; sondern nach der strafe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15 Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. Aber du, * unser GOtt, bist fremdlich, und treu, und geduldig: und regierest alles mit barmherzigkeit. * 2 Mos. 34, 6.

2. Und wenn wir gleich sündigen: * sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht: denn wir sind für die deinen gerechnet. * 1 Sam. 12, 22.

3. Dich aber * kennen, ist eine vollkommene gerechtigkeit: und deine macht wissen, ist eine wurtzel des ewigen lebens. * Joh. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mancherley farbe:

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert; und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie sind auch solcher frucht werth: beyde die sie machen, begehren und ehren.

7. Und ein * töpfer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, † machet allerley gefässe zu unserm brauch: er macht aber aus einerley thon beyde gefässe, die ** zu reinen und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein iegliches derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem töpfer.

* Es. 45, 9. ꝛc. † Röm. 9, 21. ** 2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er aus denselbigen thon einen nichtigen gott macht: so er doch selbst nicht lange zuvor * von erden gemacht ist; und über ein kleines wieder dahin fähret, davon er genommen ist; wenn die seele, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird.

* 1 Mos. 2, 7. c. 3, 19. Hiob 10, 9. Pred. 12, 7.

9. Aber seine sorge stehet darauf; nicht, daß er arbeite, noch daß er so ein kurtz leben hat; sondern daß er um die wette arbeite mit den goldschmiden und silberschmiden, und daß ers den rothgiessern nachthun möge: und er hältz für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines hertzens gedancken sind wie asche, und * seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon: * c. 13, 10.

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht; und ihm * die seele, so in ihm wircket, eingegossen und den lebendigen odem eingeblasen hat. * 1 Mos. 2, 7.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarckt: geben vor, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen: wenn sie solche lose dinge und * bilder aus irdischem thon machen. * 5 Mos. 4, 16.

14. Sie sind aber thörichter und elender, denn ein kind (nemlich die feinde deines volcks, welches sie unterdrücken):

15. Daß sie allerley göhen der heiden für götter halten; welcher * augen nicht sehen, noch ihre nasen luft holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füse gar faul sind zu wandern. * Ps. 115, 5. sq.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht: und der * den odem von einem andern hat, hat sie gebildet. * v. 11.

17. Ein mensch aber kann ja nicht machen, das ihm gleich sey und dennoch ein GOtt sey. Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todten mit seinen gottlosen händen. Er ist ja besser denn das, dem er gottesdienst thut: denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die * allerfeindseligste thiere: welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger. * c. 11, 16. c. 12, 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere thiere, die fein anzusehen sind: und sind von GOtt weder gelobet noch gesegnet.

Das 16 Capitel.

Von der straffe, den Egyptern, und wohlthaten, den Israeliten erzeiget.

1. DArum wurden sie mit derselbigen * gleichen billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert. * c.11,16.17.

2. Gegen welche plage thätest du deinem volcke guts, und * bereitetest ihm ein neu essen; nemlich wachteln zur nahrung, nach welchen sie lüstern waren: * 2 Mos.16,13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lüstern waren, durch solche dargegebene und zugeschickte * wachteln lerneten auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 4 Mos.11,31.

4. Denn es solte also gehen: daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel wiederführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es * kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen schlangen. * 4 Mos.21,6. ꝛc.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung: denn sie hatten ein * heilsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetz. * Joh.3,14.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeichen kehreten, die wurden gesund: nicht durch das, so sie anschaueten; sondern durch dich, aller heiland.

8. Und daselbst mit bewieseſt du unsern feinden, daß du bist der * helfer aus allem übel. * c.1,1. Ps.3,9. Matth.6,13.

9. Aber jene wurden * durch heuschrecken und stiegen zu tode gebissen, und konten keine hülfe ihres lebens finden: denn sie warens werth, daß sie damit geplagt wurden. * 2 Mos.8,24. c.10,4.

10. Aber deinen kindern konten auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmhertzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also * gestrafft, und flugs wieder geheilet: auf daß sie lerneten an deine worte gedencken, und nicht zu tieff ins vergessen fielen; sondern blieben unabgewendet von deinen wohlthaten. * c.12,22.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster: sondern * dein wort, HERR, welches alles heilet. * Ps.107,20.

13. Denn du * hast gewalt, beyde über leben und über tod: und du führest hinunter zur hölleupforten, und führest wieder heraus. * 5 Mos.32,39. ꝛc.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine bosheit: so kann er den ausgefahrnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber * unmöglich ists, deiner hand zu entstehen. * v.13. Tob.13,2.

16. Denn die gottlosen, so * dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet: da sie durch † ungewöhnliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgehen konten, verfolget und durchs feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos.5,2. † 2 Mos.9,23.25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das * feuer am meisten im wasser brante, welches doch alles auszleschet: denn die welt streitet für die gerechten. * c.19,19.

18. Zuweilen thät die flamme gemach: daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen musten, wie sie durch GOttes gericht also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nehretest du dein volck * mit engelspeise, und sandtest ihnen brodt bereitet vom himmel ohn arbeit: welches vermochte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos.16,14. ꝛc.

21. (Denn so man auf dich harret: das machet deinen kindern offenbar, wie süsse du seyst.) Denn ein ieglicher machte daraus, was er wolte: nachdem ihn lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb * auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmolzen nicht: auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im hagel brennete und im regen blitzete, der feinde früchte verderbete.

† eilf * 2 Mos. 9, 24. 25. 23. Daß

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten bekehreten, muste es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn * die creatur, so dir als dem schöpfer dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten: und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen. * Sir.40,30.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und dienete in der gabe, welche alle nehrete, * nach eines iglichen willen, wie ers bedurfte: * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, HErr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen früchte den menschen ernehren; sondern * dein wort erhält die, so an dich gläuben. * 5 Mos. 8,3. ꝛc.

27. Denn das, so vom feuer nicht verzehret ward; das ward schlecht von einem geringen glantz der sonnen warm, und verschmeltzete:

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir dancken solle; und vor dich treten, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undanckbaren * hoffnung wird wie ein reiff im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser verfliessen. * c.5,15.

Das 17 Capitel.

Von der Egyptischen finsterniß.

1. Groß und * unsäglich sind deine gerichte, HErr: darum fehlen auch die thörichten leute. * Röm.11,33.

2. Denn da sie meineten * das heilige volck zu unterdrücken: wurden sie, als die ungerechten, † der finsterniß gebundene und der langen nacht gefangene; und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weißheit. * c.15,14. † 2 Mos.10,21. seqq.

3. Und da sie meineten, ihre sünden solten verborgen und unter einem blinden deckel vergessen seyn: wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch * gespenste erschrecket. * Luc.24,37.

4. Denn auch der winckel, darin sie waren, konte sie nicht ohne furcht bewahren: da war getöne um sie her, das sie erschreckete; und scheußliche larven erschienen, davon sie sich entsatzten.

5. Und das feuer vermochte mit keiner macht ihnen zu leuchten, noch die hellen flammen der sternen konten die elende nacht sicht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbbrennend feuer, voller erschreckniß: da erschracken sie vor solchem gespenst, das doch nichts war; und dachten, es wäre noch ein ärgers dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gauckelwerck der schwartzen kunst lag auch darnieder, und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott.

8. Denn die sich unterwunden, die furcht und schreckniß von den krancken seelen zu treiben: wurden selbst kranck, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos.9,11.

9. Und wenn sie schon keines solcher schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen: da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit hauffen so zischeten; daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene bosheit, die ihn überzeuget und verdammet:

11. Und ein * erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des ärgsten. * 3 Mos.26,36.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im hertzen ist: da macht dasselbige verzagen bänger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zugleich * dieselbige nacht schlieffen (welche eine grenliche und eine rechte nacht, und aus der grenlichen höllen winckel kommen war): * 2 Mos.10,21. sq.

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegten. Denn es kam über sie eine plötzliche und unversehene furcht:

16. Daß, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im kercker verschlossen, ohn eisen verwahret,

17. Er wäre ein ackermann oder hirte oder ein arbeiter in der wüsten; sondern er muste, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vögel süsse sungen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit vollem lauff rau-

rauschete, oder die steine mit starckem poltern fielen; oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konten, liessen; oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der wiederhall aus den hohlen bergen schallete: so erschreckte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die gantze welt hatte ein helles licht, und ging in unverhinderten geschäfften:

21. Allein über diesen stund eine tieffe nacht, welche war ein bild der * finsterniß, die über sie kommen solte; aber sie waren ihnen selbst schwerer denn die finsterniß.

* Matth.8,12. c.22,13.

Das 18 Capitel.

Vom auszug der kinder Israel aus Egypten.

1. Aber deine heiligen * hatten ein groß licht: und die feinde höreten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht;

* 2 Mos.10,23. Ps.112,4.

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen litten; und dancketen, daß die, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten; und wünscheten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige seule, die ihnen den unbekanten weg weisete: und liessest sie die † sonne nicht verkehren auf der herrlichen reise.

* 2 Mos.13,21. ꝛc. † Ps.121,6.

4. Denn jene * warens auch werth, daß sie des lichts beraubt und im finsterniß, als im kercker, gefangen lägen: so deine kinder gefangen hielten, † durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt solte gegeben werden. * c.16,9. † Es.2,3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten; eines aber derselbigen, ** so weggeworfen war, ihnen zur straffe erhalten ward: † nahmest du ihnen kinder mit hauffen weg, und verderbetest sie auf einmal in mächtigem wasser.

* 2 Mos.1,16. ** 2 Mos.2,3. † 2 Mos.14,27.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor kund worden: auf daß sie gewiß wären und sich freueten der verheissung, daran sie gläubeten. * 2 Mos.11,4.5.

7. Und dein volck wartete also auf das heil der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die wiederwärtigen plagetest: machtest du uns, so du zu dir forderiest, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opferten im verborgen, und handelten das göttliche gesetz einträchtig: nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sungen vorher den lobgesang. * 2 M.15,1.ꝛc.

10. Dagegen aber erschallete der feinde gar ungleich geschrey, und kläglich weinen höreten man hin und wider über kinder.

11. Denn es ging gleiche * rache beyde über herr und knecht: und der könig muste eben, das der gemeine mann, leiden. * 2 Mos.12,29. ꝛc.

12. Und sie hatten alle auf einem hauffen unzehliche todten, einerley todes gestorben; daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben: denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläuben wolten, durch die zauberer verhindert: musten sie, da die erstgeburten alle erwürget wurden, bekennen, daß dis volck GOttes kinder wären. * 2 Mos.7,11.12.13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war:

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel aus königlichem thron, als ein heftiger kriegsmann, mitten in das land, so verderbet werden solte;

* 2 Mos.12,29.

16. Nemlich das * scharfe schwerdt, das dein ernstlich gebot brachte, stund und machts allenthalben voller todten; und wiewol es auf erden stund, rührete es doch bis in himmel. * Offenb.1,16.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte greulicher träume, und unversehens kam furcht über sie:

18. Und lag einer hie, der ander da halb todt; daß man wohl an ihnen sehen konte, aus was ursachen er so stürbe.

19. Denn die träume, so sie erschrecket hatten, zeigtens an: auf daß sie nicht verdürben unwissend, warum sie so übel geplaget wären.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes anfechtung, und geschach in der wüsten ein riß unter der menge: aber der zorn währete nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte; und führete die waffen seines amts, nemlich das gebet

und versöhnung * mit dem räuchwerck: und wiederstund dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: damit beweisete er, daß er dein diener wäre. * 4 Mos.16,46. sqq.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen: nicht mit leiblicher macht, noch mit waffenkraft: sondern mit dem wort warf er unter sich den plager, da er erzehlete * den eid und bund, den vätern verheissen. * c.12,21.

23. Denn da jetzt die todten mit hauffen über einander fielen: stund er im mittel, und steurete dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Denn in * seinem langen rock war der gantze schmuck, und der väter ehre in die vier riegen der steine gegraben, und deine herrlichkeit an dem hut seines haupts. * 2 Mos.28,2. sqq.

25. Solchen stücken muste der verderber weichen, und solche muste er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19 Capitel.

Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.

1. Aber die gottlosen überfiel der zorn ohne barmhertzigkeit bis zum ende.

2. Denn er wüste zuvor wohl, was sie künftig thun würden: nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten; daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch * leide trugen, und bey den todtengräbern klagten: † fielen sie auf ein ander thöricht vornehmen, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen; welche sie doch mit flehen hatten ausgestossen. * 2 Mos.12,30.31. † 2 Mos. 14,5.

4. Aber es muste also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten; und musten vergessen, was ihnen wiederfahren war: auf daß sie vollend die straffe überkämen, die noch dahinten war;

5. Und dein volck eine wunderliche reise erführe, jene aber eine neue weise des todes fünden.

6. Denn die gantze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienet: auf daß deine kinder unversehrt bewahret würden.

7. Da war die * wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser stund, sahe man trocken land hervor kommen: da ward aus dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und aus den mächtigen fluthen ein grünes feld; * 2 Mos.14,19.

8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen.

9. Und gingen wie die rosse an der weide, und leckten wie die lämmer; und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende: wie die erde, an statt der gebornen thiere, fliegen brachte; und das wasser, an statt der fische, * frösche die menge gab. * 2 Mos.8,3.6.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue art der vögel: da sie lüstern wurden, und um niedliche speise baten. * 2 Mos.16,13.

12. Denn es kamen ihnen wachteln vom meer, ihre lust zu büssen.

13. Auch kam die straffe über die sünder durch zeichen, so mit mächtigen blitzen geschahen: denn es war recht, daß sie solches litten um ihrer bosheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten.

14. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin wusten, nahmen sie dieselbige nicht auf: etliche aber * zwungen die gäste, so ihnen guts gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos.1,11.

14. (Und das nicht allein: sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie * mit freuden hatten angenommen und stadtrecht mit geniessen lassen, mit grossen schmertzen. * 1 Mos.45,18. c.47,5.6.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen (gleich wie * jene vor der thür des gerechten): mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ieglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos.19,11.

17. Die elemente gingen durch einander, wie die saiten auf dem psalter durch einander klingen und doch zusammen lauten: wie man solches an der that wohl siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pflegt, das war im wasser: und was im wasser zu seyn pflegt, ging auf dem lande.

19. Das

19. Das feuer * war mächtig im wasser über seine kraft, und das wasser vergaß seine kraft zu leschen. * c.16,17.

20. Wiederum die flammen verzehreten nicht das fleisch der sterblichen thiere, so drunter gingen: und * zerschmeltzten nicht die unsterbliche speise, die doch wie ein eis leichtlich zerschmaltz. * c.16,27.

21. HERR, du hast dein volck allenthalben herrlich gemacht und geehret: und hast sie nicht verachtet, sondern allezeit und an allen orten ihnen beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Tobiä.

Das 1 Capitel.

Von des alten Tobiä geschlecht, gottesfurcht und creutz.

1. Es war ein mann, mit namen Tobias, aus dem stamm Naphthali, aus einer stadt in Ober-Galiläa, über Aser, an der strassen zur lincken seiten gegen dem meer.

2. Derselbige * ward mit gefangen zu den zeiten Salmanasser, des königs in Assyrien. Und wiewol er also unter fremden gefangen war, ist er dennoch † von GOttes wort nicht abgefallen. * 2 Kön.17,6.

† Judith 11,13.

3. Und alles, was er hatte, theilete er seinen mitgefangenen brüdern und verwandten mit.

4. Und wiewol er der jüngste mann war des stamms Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst iedermann den güldenen kälbern dienete, welche * Jerobeam, der König Israel, hatte machen lassen: meidete er doch solchen greuel; * 1 Kön.12,28.

6. Und hielt sich zum tempel und gottesdienst * zu Jerusalem, und dienete da dem HErrn, und betete an den GOtt Israel, gab auch seine † erstlinge und ** zehenten gantz treulich; * 5 Mos.12,11. 1 Kön.8,3. † 2 Mos.23,19. 2c. ** 5 Mos.14,22.

7. Also, daß er allezeit im dritten jahr den fremdlingen, witwen und wäysen ihren zehenten gab.

8. Solches hielt er von jugend auf, nach dem gesetz des HErrn.

9. Da er nun erwachsen war: nahm er ein weib, auch aus dem stamm Naphthali, mit namen Hanna; und zeugete mit ihr einen sohn, welchen er auch Tobiam nennete.

10. Und * lehrete ihn GOttes wort von jugend auf: daß er GOtt fürchtete, und die sünde meidete. * 2 Tim.3,15.

11. Und als er mit seinem gantzen stamm, mit seinem weib und kindern, unter den gefangenen weggeführet ward in die stadt Ninive;

12. Und iedermann aß von den opfern und speisen der heiden: hütete er sich, und verunreinigte sich nicht mit solcher speise.

13. Und weil er von gantzem hertzen den HErrn fürchtete: gab ihm GOtt gnade vor Salmanasser, dem könige zu Assyrien;

14. Daß er ihm erlaubete frey zu gehen, wo er hin wolte; und auszurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren: und tröstete sie mit GOttes wort.

16. Und er kam in die stadt Rages in Meden: und hatte bey sich zehen pfund silbers, damit ihn der König begabet hatte.

17. Und da er unter andern Israeliten sahe einen mit namen Gabel, aus seinem stamm, der sehr arm war: thät er ihm dasselbige geld, und nahm eine handschrift von ihm.

18. Lange aber hernach, nach dem tode Salmanasser; da sein sohn Sennacherib nach ihm regierete, welcher den kindern Israel feind war:

19. Ging Tobias täglich zu allen Israeliten, und * tröstete sie; und † theilete einem ieglichen mit von seinen gütern, was er vermochte. * v. 15. † v. 3.

20. Die * hungrigen speisete er, die nackenden kleidete er, die erschlagenen und todten begrub er. * Es.58,7.

21. Sennacherib aber, der König, war geflohen aus Judäa: da * ihn GOtt geschlagen hatte um seiner lästerung willen. Da er nun wieder kam: war er ergrimmet, und ließ viel der kinder Israel tödten; derselbigen leichnam verschaffete Tobias zu begraben. * Es.37,36. 2c.

22. Als aber solches der könig erfuhr: hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle seine güter.

23. Tobias aber flohe mit seinem weib und sohn, und hielt sich heimlich bey guten freunden.

24. Aber nach fünf und vierzig tagen *ward der könig von seinen eigenen söhnen erschlagen. *2 Kön. 19, 37. 2 Chron. 32, 21.

25. Und Tobias kam wieder heim, und alle sein gut ward ihm wiedergegeben.

Das 2 Capitel.

Der gutthätige Tobias wird in seinem hauscreutz von den nächsten freunden verspottet.

1. DAnach auf des HErrn fest, da Tobias in seinem hause ein herrlich mahl zugerichtet hatte, sprach er zu seinem sohn: Gehe hin und *lade die gottesfürchtigen aus unserm stamm, daß sie mit uns essen. *Luc. 14, 13.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem vater Tobia, daß einer auf der gassen todt läge.

3. Da stund Tobias bald auf vom tische, vor dem essen: und ging *zu dem todten leichnam, und hub ihn auf; und trug ihn heimlich in sein haus, daß er ihn des nachts heimlich begrübe. *c. 1, 20.

4. Und als er die leiche heimlich versteckt hatte, aß er sein brodt mit trauren.

5. Und dachte an das wort, welches der HERR geredt hatte *durch Amos, den propheten: *Amos 8, 10.

6. Eure *feiertage sollen zu trauertagen werden. *1 Macc. 1, 41.

7. Und des nachts ging er hin, und begrub den todten.

8. Seine freunde aber alle strafften ihn, und sprachen: Jetzt neulich hat dich der könig um der sache willen heissen tödten und *bist kaum davon kommen, noch begräbst du die todten. *c. 1, 22. 23.

9. Tobias aber fürchte *GOtt mehr denn den könig: und trug heimlich zusammen die erschlagenen, und hielt sie heimlich in seinem hause, und des nachts begrub er sie. *Gesch. 5, 29.

10. Es begab sich aber auf einen tag, da er heim kam, als er todten begraben hatte; und müde war, und sich neben eine wand legte, und entschlieff:

11. Schmeisste eine schwalbe aus ihrem nest; das fiel ihm also heiß in die augen, davon ward er blind.

12. Solch trübsal aber ließ GOtt über ihn kommen: daß die nachkommen ein exempel der geduld hätten, wie *an dem heiligen Hiob. *Jac. 5, 11.

13. Und nachdem er *von jugend auf GOtt gefürchtet, und seine gebote gehalten hatte: zürnete noch murrete er nicht wieder GOtt, daß er ihn hatte lassen blind werden; sondern blieb beständig in der furcht GOttes, und danckete GOtt alle sein lebenlang. *c. 1, 4.

14. Und wie *die könige des heiligen Hiobs spotteten; also verlachten Tobiam seine eigene freunde, und sprachen: *Hiob 4, 6.

15. Wo ist nun dein vertrauen, darum du dein almosen gegeben und so viel todten begraben hast?

16. Und Tobias straffte sie, und sprach:

17. Saget nicht also; denn *wir sind Kinder der heiligen, und warten auf ein leben, *c. 8, 5.

18. Welches GOtt geben wird denen, so im glauben starck und veste bleiben vor ihm.

19. Hanna aber, *sein weib, die arbeitete fleissig mit ihrer hand: und ernehrete ihn mit spinnen. *c. 1, 9.

20. Es begab sich aber, daß sie eine junge ziege heimbrachte.

21. Und da sie ihr mann Tobias hörete bleken, sprach er: Sehet zu, *daß nicht gestohlen sey, gebets dem rechten herrn wieder; denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlnen gut, oder dasselbige anzurühren. *5 Mos. 22, 1.

22. Ueber diese rede ward *seine hausfrau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, daß dein vertrauen nichts ist und deine almosen verloren sind. *Hiob 2, 9.

23. Mit solchen und andern mehr worten warf sie ihm sein elend vor.

Das 3 Capitel.

Gebet des alten Tobiä und Sarä, und dessen erhörung.

1. DA erseufzete Tobias tieff, und hub an zu weinen und zu beten, und sprach: 2. HERR,

2. HERR, *du bist gerecht; und alle dein thun ist recht, und eitel güte und treue. *Ps. 119, 137.

3. Und nun, mein HErr, sey mir gnädig und räche nicht meine sünde: *gedencke nicht meiner oder meiner väter missethat. *Ps. 25, 7. Ps. 79, 8.

4. Denn weil wir deine gebote nicht gehalten haben: so sind wir auch dahin gegeben unsern *feinden, daß sie uns berauben, gefangen halten und tödten; und sind zu schanden und spott und hohn worden den fremden, dahin du uns zerstreuet hast.

*5 Mos. 28, 48. Jer. 2, 19.

5. Und nun, HErr, schrecklich sind deine gerichte: weil wir deine gebote nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.

6. Ach HERR, erzeige mir gnade und nim *meinen geist weg im friede: denn ich will viel lieber todt seyn, denn leben. *1 Kön. 19, 4.

7. Und es begab sich desselbigen tages, daß Sara, eine tochter Raguel, in der Meder stadt Rages auch übel gesmähet und gescholten ward von einer magd ihres vaters.

8. Der hatte man *sieben männer nach einander gegeben: und ein böser geist, Asmodi genant, hatte sie alle getödtet, alsbald wenn sie beyliegen solten. *c. 6, 15.

9. Darum schalt sie ihres vaters magd, und sprach:

10. GOtt gebe, daß wir nimmer einen sohn oder tochter von dir sehen auf erden, du männermörderin;

11. Wilt du mich auch tödten, wie du die sieben männer getödtet hast?

12. Auf solche worte ging sie in eine kammer oben im hause, und aß noch tranck nicht drey tage und drey nacht: und hielt an mit beten und weinen; und bat GOtt, daß er sie von der schmach erlösen wolte.

13. Darnach am dritten tage, da sie ihr gebet vollendet hatte, lobete sie GOtt und sprach:

14. Gelobet sey dein name, HErr, ein GOtt unserer väter; *denn wenn du zürnest, erzeigest du gnade und güte; und in der trübsal vergiebest du sünde denen, die dich anruffen. *Hab. 4, 2.

15. Zu dir, mein HErr, kehre ich mein angesicht, zu dir hebe ich meine augen auf:

16. Und bitte dich, daß du mich erlösest aus dieser schweren schmach oder mich von hinnen nehmest.

17. Du weissest, HErr, daß ich keines mannes begehret habe, und meine seele rein behalten von aller bösen lust:

18. Und habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger gesellschaft gehalten.

19. Einen mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner furcht, und nicht aus vorwitz.

20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen: und du *hast mich vielleicht einem andern mann behalten. *c. 7, 12.

21. Denn dein rath stehet nicht in menschen gewalt.

22. Das weiß ich aber fürwahr: wer GOtt dienet, der wird nach der anfechtung getröstet, und aus der trübsal erlöset, und nach der züchtigung findet er gnade.

23. Denn du hast nicht lust an unserm verderben. Denn nach dem ungewitter lässest du die sonne wieder scheinen, und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit freuden. Deinem namen sey ewiglich ehre und lob, du GOtt Israel.

24. In der stunde ward dieser beyder gebet erhöret von dem HErrn im himmel.

25. Und der heilige *Raphael, der engel des HErrn, ward gesandt, daß er ihnen beyden hülfe: weil ihr gebet gleich auf eine zeit vor dem HERRN vorgebracht ward. *c. 5, 6. 18.

Das 4 Capitel.

Tobiä letzter wille, und unterweisung an seinen sohn.

1. DA nun Tobias gedachte, daß sein gebet also erhöret wäre, daß er sterben würde; *rieff er seinen sohn zu sich, und sprach zu ihm: *c. 14, 5.

2. Lieber sohn, höre meine worte und behalte sie vest in deinem hertzen.

3. Wenn GOtt wird meine seele wegnehmen: so begrabe meinen leib, und *ehre deine mutter alle dein lebenlang.

*2 Mos. 20, 12. &c.

4. Dencke daran, was sie für gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem hertzen trug:

5. Und wenn sie gestorben ist, so * begrabe sie neben mich. * c.14,12.

6. Und dein lebenlang habe GOtt vor augen und im hertzen: und hüte dich, daß du in keine sünde willigest, und thust wieder GOttes gebot.

7. Von * deinen gütern hilf den armen, und wende dich nicht von den armen: so wird dich GOtt wieder gnädig ansehen. * Luc.14,13. ꝛc.

8. Wo du kanst, da hilf den dürftigen.

9. Hast du * viel, so gib reichlich: hast du wenig, so gib doch das wenige mit treuem hertzen. * Sir.35,12.

10. Denn du wirst samlen einen rechten lohn in der noth.

11. Denn * die almosen erlösen von allen sünden, auch vom tode: und lassen nicht in der noth. * Sir.29,15.

12. Almosen ist ein grosser trost * vor dem höchsten GOtt. * Spr.19,17.

13. Hüte dich, mein sohn, vor allerley * hurerey: und ohn dein weib halte dich zu keiner andern. * 1 Thess.4,3.

14. Hoffart laß weder in deinem hertzen, noch in deinen worten herrschen: denn * sie ist ein anfang alles verderbens. * 1 Mos.3,5.6. Sir.3,30.

15. Wer dir arbeitet, * dem gib bald seinen lohn: und halt niemand seinen verdienten lohn vor. * 3 Mos.19,13. ꝛc.

16. * Was du nicht wilst, daß man dir thue: das thue einem andern auch nicht. * Luc.6,31. ꝛc.

17. Theile * dein brodt dem hungrigen mit, und bedecke die nackenten mit deinen kleidern. * Matth.25,35.36. ꝛc.

18. Gib almosen von deinem brodt und wein bey dem begräbniß der frommen, und iß noch trinck nicht mit den sündern.

19. Allezeit suche rath bey den weisen.

20. Und dancke allezeit GOtt: und bete, daß er dich regiere und du in alle deinem vornehmen seinem wort folgest.

21. Du solt auch wissen, mein sohn, daß ich * zehen pfund silbers, da du noch ein kind woreſt, geliehen habe dem Gabel, in der stadt Rages in Meden: und seine handschrift habe ich bey mir. Darum dencke, wie du zu ihm kommest, und solch geld forderst, und ihm seine handschrift wieder gebest. * c.1,16. ꝛc.

22. Sorge nur nichts, mein sohn: wir sind wol arm, aber wir werden viel guts haben; so wir * GOtt werden fürchten, die sünde meiden, und guts thun. * c. 1,10.

Das 5 Capitel.

Der junge Tobias wird vom engel in Meden geleitet.

1. DA antwortete der junge Tobias seinem vater, und sprach: * Alles, was du mir gesagt hast, mein vater, das will ich thun. * 2 Mos.19,8. c.24,3.7.

2. Wie ich aber das geld ermahnen soll, das weiß ich nicht: er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein zeichen bringen, daß er mir glauben gebe? so weiß ich auch den weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein vater, und sprach: Seine handschrift habe ich bey mir; wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen gesellen: der um seinen lohn mit dir ziehe, daß du solch geld bey meinem leben wieder kriegest.

5. Da ging der junge Tobias hinaus, und fand einen seinen jungen gesellen stehen: der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern.

6. Und wuste nicht, daß es der engel GOttes war, grüssete ihn und sprach: Von wannen bist du, guter gesell?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weissest du den weg ins land Meden?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur herberge gelegen bey unserm bruder * Gabel; welcher wohnet in der stadt Rages in Meden, welche liegt auf dem berge Ecbatana. * c.1,16.17. c.4,21.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verzeuch ein wenig, bis daß ich dis meinem vater wieder sage.

11. Und Tobias ging hinein, und sagte solches seinem vater: und der vater verwunderte sich und bat den jüngling, daß er hineinginge.

12. Und er ging zum alten hinein, und grüssete ihn, und sprach: GOtt gebe dir freude.

13. Und

13. Und Tobias sprach zu ihm: Was soll ich für freude haben, der ich im finstern sitzen muß und das licht des himmels nicht sehen kann?

14. Und der jüngling sprach zu ihm: Habe gedult, GOtt wird dir bald helfen.

15. Und Tobias sprach zu ihm: Wilt du meinen sohn geleiten in die stadt Rages in Meden zu Gabel; so will ich dir deinen lohn geben, wenn du wiederkommst.

16. Und der engel sprach zu ihm: * Ich will ihn hinführen, und wieder zu dir herbringen. * v. 22.

17. Und Tobias sprach zu ihm: Ich bitte dich, zeige mir an, aus welchem geschlecht und von welchem stamm bist du?

18. Und der * engel Raphael sprach: Sey zu frieden; ists nicht genug, daß du einen boten hast; was darfst du wissen, wofür ich bin? * c. 3, 25.

19. Doch, daß du desto weniger sorgen dürfest, so will ich dirs sagen: Ich bin Azarias, des grossen Ananiä sohn. Ananiæ qui alii

20. Und Tobias sprach: Du bist aus einem guten geschlecht;

21. Ich bitte dich, du wollest nicht zürnen, daß ich nach deinem geschlecht gefraget habe.

22. Und der engel sprach: Ich will deinen sohn gesund hin und wieder herführen.

23. Tobias antwortete: So * ziehet hin; GOtt sey mit euch auf dem wege, und † sein engel geleite euch. * Bar. 4, 19. † Tob. 10, 12.

24. Da schickte sich Tobias mit allem, was er mit ihm wolte nehmen: und gesegnete vater und mutter, und zog mit seinem gesellen dahin.

25. Und seine mutter fing an zu weinen, und sprach: Den trost unsers alters hast du uns genommen, und weggeschickt.

26. Ich wolte, daß das geld nie gewesen wäre, darum du ihn weggeschickt hast.

27. Wir wären wol zu frieden gewest mit unserm armuth: das wäre ein grosser reichthum, daß unser sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Meine nicht; unser sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine augen werden ihn sehen.

29. Denn ich gläube, daß der * gute engel GOttes ihn geleite: und alles wohl schicken wird, das er vor hat: also, daß † er mit freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine mutter stille, und gab sich zu frieden. * c. 10, 12. † c. 11, 11.

Das 6 Capitel.

Tobiä fischfang.

1. UNd Tobias zog hin, und ein * hündlein lieff mit ihm. Und die erste tagreise blieb er bey dem wasser Tigris. * c. 11, 9.

2. Und ging hin, daß er seine füsse wüsche: und siehe, ein grosser fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen. † Solle ein Schrecken Als Welle gewesen seyn. bed.

3. Vor dem erschrack Tobias, und schrie mit lauter stimme, und sprach: O herr, er will mich fressen.

4. Und der engel sprach zu ihm: Ergreiff ihn bey den flospfedern, und zeuch ihn heraus.

5. Und er zog ihn aufs land: da zappelte er vor seinen füssen.

6. Da sprach der engel: Haue den fisch von einander; das hertz, die galle und die leber behalte dir, denn sie sind sehr gut zur artzney.

7. Und etliche stücke vom fisch brieten sie, und nahmens mit auf den weg: das ander salzten sie ein, daß sie es unterwegen hätten, bis sie kämen in die stadt Rages in Meden.

8. Da fragte Tobias den engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein bruder, du wollest mir sagen, was man für artzney machen kann von den stücken, die du hast heissen behalten?

9. Da sprach der engel: Wenn du * ein stücklein vom hertzen legest auf glüende kolen, so vertreibet solcher rauch allerley böse gespenste von mann und frauen; also, daß sie nicht mehr schaden können. * c. 8, 2.

10. Und die * galle vom fisch ist gut, die augen damit zu salben, daß einem den staar vertreibe. * c. 11, 4. 8. 13.

11. Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der engel antwortete, und sprach:

12. Es ist hie ein mann, mit namen Raguel, dein verwandter, von deinem stamm; der hat nur eine einige tochter, die heisset * Sara, und sonst kein kind. * c. 3, 7.

13. Dir sind alle seine güter beschert, und du wirst die tochter nehmen.

14. Darum wird um sie bey ihrem vater, so wird er sie dir geben zum weibe.

15. Da sprach Tobias: Ich habe gehöret, daß sie bereit zuvor *sieben männern vertrauet ist, die sind alle todt; und dazu saget man, ein böser geist habe sie getödtet. *c.3,8. c.7,11.

16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also möchte gehen: so würden denn meine eltern vor leide sterben, weil ich ein einiger sohn bin.

17. Da sprach der engel Raphael: Höre zu, ich will dir sagen, über welche der teufel gewalt hat;

18. Nemlich über diejenigen, welche GOtt verachten und allein um unzucht willen weiber nehmen, wie das dumme vieh.

19. Du aber, wenn du mit deiner braut in die kammer kommst: solt du drey tage dich ihr enthalten, und mit ihr beten.

20. Und dieselbige nacht, wenn du wirst die leber vom fisch auf die glühende kolen legen: so wird der teufel vertrieben werden.

21. Die andere nacht aber solt du zu ihr gehen züchtiglich, wie die heiligen patriarchen.

22. Die dritte nacht wirst du erlangen, daß gesunde kinder von euch geboren werden.

23. Wenn aber die dritte nacht vorüber ist, so solt du dich zur jungfrauen zuthun; mit gottesfurcht, mehr aus begierde der frucht, denn aus böser lust: daß du und deine kinder den segen erlangest, der dem samen Abraham zugesagt ist.

Das 7 Capitel.

Des jungen Tobiä werbung um Sara, Raguels tochter.

1. UNd sie kehreten zum Raguel ein, und Raguel empfing sie mit freuden.

2. Und er sahe Tobiam an und sprach zu der Hanna, seinem weibe: Wie gleich siehet der junge geselle unserm vetter!

3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seyd ihr, lieben brüder?

4. Sie sprachen: Aus dem *stamm Naphthali sind wir, von den gefangenen in Ninive. *c.1,1. sqq.

5. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobiam, meinen bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel guts von Tobia redete, sprach der engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses jünglings vater.

7. Und Raguel neigete sich gegen ihm, weinete, *fiel ihm um den hals, und küssete ihn, und sprach: O mein lieber sohn, †gesegnet seyst du; denn du bist eines rechten frommen mannes sohn.
*1 Mos.33,4. c.45,14. †Tob.9,9.

8. Und Hanna, sein weib, und Sara, ihre tochter, fingen auch an zu weinen.

9. Darnach hieß Raguel einen schöps schlachten, und das mahl bereiten.

10. Und als sie sie baten, daß sie sich wolten zu tische setzen, sprach Tobias: Ich *will heute nicht essen noch trincken, du gewährest mich denn einer bitte; und sagest mir zu, Saram, deine tochter, zu geben.
*1 Mos.24,33.

11. Da da Raguel hörete, erschrack er: denn er dachte, was den *sieben männern wiederfahren war, welchen er zuvor seine tochter gegeben hatte; und fürchte sich, es möchte diesem auch also gehen. *c.3,8. c.6,15.

12. Und da er nicht antworten wolte, sprach der engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die magd zu geben; deine tochter ist ihm bescheret zum weibe, weil er GOtt fürchtet; darum hat *deine tochter keinem andern werden mögen. *c.3,20.

13. Da sprach Raguel: Ich zweifele nicht, daß GOtt meine heisse thränen und *gebet erhöret habe; *c.3,24.

14. Und glaube, daß er euch habe darum lassen zu mir kommen, daß meine tochter diesen kriegen wird aus ihrem geschlecht nach dem *gesetz Mose; und nun habe keinen zweifel, ich will sie dir geben.
*4 Mos. 36,6.7.8.

15. Und nahm die hand der tochter, und schlug sie Tobiä in die hand, und sprach: Der *GOtt Abraham, der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob sey mit euch; und helfe euch zusammen, und gebe seinen segen reichlich über euch. *2 Mos.3,6.15.16.

16. Und sie nahmen einen brief, und schrieben die ehestiftung:

17. Und lobeten GOtt, und *hielten mahlzeit. *Sir.9,23.

18. Und Raguel rieff zu sich Hannam, sein weib; und hieß sie die andere kammer zurichten:

19. Und

19. Und führete hinein Saram, seine tochter; und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine tochter; *der HErr des himmels gebe dir freude für das leid, das du erlitten hast. *Offenb. 11, 13.

Das 8 Capitel.

Wie der junge Tobias seinen ehestand gottselig angefangen.

1. UNd nach dem abendmahl führeten sie den jungen Tobiam zu der jungfrauen in die kammer.

2. Und Tobias dachte an die rede* des engels, und langete aus seinem säcklein ein stücklein von der leber, und legte es auf die glüende kolen. *c. 6, 9. 19.

3. Und der engel Raphael nahm den geist gefangen, und band ihn in die wüsten ferne in Egypten.

4. Darnach vermahnete Tobias die jungfrau, und sprach: Sara, stehe auf und laß uns GOtt bitten heute und morgen; denn diese *drey nächte wollen wir beten, darnach wollen wir uns zusammen halten als eheleute. *c. 6, 19.

5. Denn wir *sind kinder der heiligen: und uns gebühret nicht solchen stand anzufahen, †wie die heiden, die GOtt verachten. *c. 2, 17. †1 Thess. 4, 5.

6. Und sie stunden auf und beteten beyde fleissig, daß sie GOtt behüten wolte.

7. Und Tobias betete, und sprach: HErr, mein GOtt, du GOtt unserer väter, dich sollen *loben himmel, erde, meer, alle wasser und brunnen, und alle creaturen, und was darinnen ist. *Ps. 148, 1. seqq.

8. Du hast gemacht *Adam aus einem erdenkloß, und hast ihm gegeben Hevam zu einer gehülfin. *1 Mos. 2, 7. 18.

9. Und nun, HERR, *du weissest, daß ich nicht böser lust halben diese meine schwester zum weibe genommen: sondern daß ich möge kinder zeugen, dadurch dein heiliger name ewiglich gepreiset und gelobet werde. *c. 3, 17.

10. Und Sara sprach: HErr, erbarme dich unser, daß wir *beyde gesund mögen unser alter erlangen. *v. 15.

11. Und um mitternacht rieff Raguel seinen dienern: und ging mit ihnen, daß sie ein grab machten.

12. Denn er sprach: Es möchte ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den *andern sieben, welche mit ihr vertrauet gewesen sind. *c. 3, 8. c. 6, 15. c. 7, 11.

13. Und als sie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem weibe, und sprach:

14. Schicke hin eine magd und laß sehen, ob er auch todt sey, daß wir ihn vor tage begraben.

15. Und die magd schlich in die kammer: fand sie *beyde gesund und frisch, und schlaffend bey einander. *v. 10.

16. Und sie brachte ihnen die gute botschaft.

17. Und Raguel, und sein weib* Hanna dancketen GOtt, und sprachen: Wir dancken dir, HERR, du GOtt Israel, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgeten. Denn du hast deine barmhertzigkeit an uns erzeiget, und hast unsern feind, der uns leide that, vertrieben. *c. 7, 2.

18. Du hast dich erbarmet über diese zwey einige kinder. Und nun, HErr, gib ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche gnade und dir allezeit preis und lob opfern: daß andere leute an ihnen erkennen, daß du alleine GOtt bist in aller welt.

19. Und alsbald befahl Raguel, daß sie das grab wieder fülleten, ehe es tag würde.

20. Und seinem weibe befahl er, daß sie wieder ein mahl zurichtete und schüffe ihnen alle nothdurft auf den weg.

21. Und er ließ zwey feiste rinder schlachten und vier schafe, und lud alle seine nachbarn und freunde zu gaste.

22. Und Raguel vermahnete und bat Tobiam hoch, daß er zwo wochen wolte bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen gütern gab er die hälfte Tobiä: und machte eine verschreibung, daß nach seinem tode die andere hälfte auch Tobiä werden solte.

Das 9 Capitel.

Gabel reiset zur hochzeit des jungen Tobiä.

1. DA rieff Tobias den engel zu sich; denn er meinete, es wäre ein mensch, und sprach zu ihm: *Azaria, mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort; *c. 5, 19.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eigenen knecht gäbe, so wäre es doch nichts gegen deiner wohlthat.

3. Doch bitte ich dich: nim diese knechte und camele, und zeuch zu Gabel * gen Rages in Meden; und gib ihm diese handschrift, und nim von ihm das geld; und bitte ihn, daß er wolle zu meiner hochzeit kommen. * c. 4, 21. c. 5, 9.

4. Denn du weissest, * mein vater zehlet stund und tage: und wenn ich einen tag zulang aussen bliebe, so würde seine seele betrübt. * c. 10, 10.

5. Und du weisst, * wie sehr mich Raguel gebeten hat, daß ichs ihm nicht kann abschlagen. * c. 8, 22.

6. Da nahm der engel Raphael vier der knechte Raguelis und zwey camele, und zog gen Rages: und fand den Gabel, und gab ihm die handschrift, und empfing das geld von ihm.

7. Und zeigete ihm an alles, was geschehen war vom sohn Tobiä: und bat ihn zur hochzeit.

8. Und da sie mit einander kamen in das haus Raguelis, funden sie Tobiam über tisch: und siehe, er stund gegen ihnen auf und küsseten einander. Und Gabel weinete, und lobete GOtt, und sprach:

9. Es * segne dich der GOtt Israel; denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen mannes sohn, der den armen viel guts gethan hat. * c. 7, 7.

10. Gesegnet sey dein weib und deine eltern.

11. Und GOtt gebe, daß ihr sehet eure kinder und eure kindeskinder bis ins dritte und vierte geschlecht: und gesegnet sey dein same von dem GOtt Israel, der da herrschet und regieret ewiglich.

12. Und als sie alle Amen gesprochen hatten, satzten sie sich zu tische: aber das * mahl und die freude hielten sie in gottesfurcht. * Sir. 9, 23.

Das 10 Capitel.

Des jungen Tobiä heimfahrt zu seinen traurigen eltern.

1. Als aber der junge Tobias seiner hochzeit halben lange aussen war; fing der alte Tobias, sein vater, an zu sorgen und sprach: Warum wird mein sohn so lange aussen seyn, und was hält ihn auf?

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und niemand will ihm das geld wiedergeben.

3. Und wurden * sehr traurig, Tobias und Hanna, seine hausfrau: und weineten beyde, daß ihr sohn auf die bestimmte zeit nicht wieder heim kam. * c. 9, 4.

4. * Und seine mutter weinete, † daß sie sich nicht wolte trösten lassen, und sprach: * c. 5, 25. † 1 Mos. 37, 35.

5. Ach mein sohn, ach mein sohn, warum haben wir dich lassen wandern, unsere einige freude, unser einiger trost in unserm alter, unser hertz und unser erbe;

6. Wir hätten schatzes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sey getrost; unserm sohn gehets, ob GOtt will, wohl, er hat einen getreuen gesellen mit sich.

8. Sie aber wolte sich nicht trösten lassen: und lieff alle tage hinaus und sahe auf alle strassen, da er herkommen solte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem eidam Tobia: Bleibe bey uns, ich will einen boten schicken zu Tobia, deinem vater; und ihn wissen lassen, daß dirs wohl gehet.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, * daß mein vater und mutter jetzund alle tage und stunden zehlen und sind meinethalben hoch bekümmert. * c. 9, 4.

11. Und als Raguel * mit vielen worten Tobiam bat, und ers in keinem wege willigen wolte: befahl er ihm Saram und gab ihm die † hälfte aller seiner güter, an knechten und mägden, an vieh, camelen und rindern, und viel geld. Und ließ ihn gesund und frölich von sich ziehen, und sprach: * 1 Mos. 24, 55. sqq. † Tob. 8, 23.

12. Der heilige engel des HErrn sey bey dir auf dem wege und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine eltern gesund findest; und GOtt gebe, daß meine augen mögen eure kinder sehen, ehe ich sterbe.

13. Und die eltern nahmen die tochter, und küsseten sie, und liessen sie von sich: und vermahneten sie, daß sie ja wolte ihres mannes eltern ehren, als ihre eigene eltern; ihren mann lieben, das gesinde fleissig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Das 11 Capitel.

Die eltern des jungen Tobiä werden durch seine ankunft höchlich erfreuet.

1. Und auf dem wege, da sie gen Haran

nan kamen, welches auf halbem wege ist gen Ninive, am elften tage;

2. Sprach der engel: Tobia, * mein bruder, du weisst, wie wirs mit deinem vater verlassen haben; * c. 9, 1.

3. Wenn dirs gefiele, so wolten wir vorhinziehen und dein weib so gemach lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vieh.

4. Und als Tobia solches gefiel, sprach Raphael: Nim zu dir * von des fisches gallen, denn du wirst ihr bedürfen. * c. 6, 10.

5. Da nahm Tobias des fisches galle zu sich, und zogen also vorhin.

6. Hanna aber sass täglich am wege auf einem berge, daß sie konte weit um sich sehen. Und als sie an dem ort nach ihm sahe, ward sie ihres sohns gewahr von ferne und kante ihn von stund an; und lief hin, und sagte es ihrem mann, und sprach:

7. Siehe, dein sohn kommt. Und Raphael sprach zu Tobia: Bald, wenn du wirst ins haus kommen, so bete, und rufe zum HErrn, und dancke ihm; und gehe darnach zu deinem vater, und küsse ihn.

8. Und alsbald salbe ihm die augen mit der gallen vom fisch, welche du bey dir hast: so werden von stund an seine augen geöffnet werden, und dein vater wird wieder sehend und sehr froh werden.

9. Da lief der * hund vorhin, welchen sie mit sich genommen hatten: und wedelte mit seinem schwantz, sprang und stellete sich frölich. * c. 6, 1.

10. Und sein blinder vater stund eilend auf: und eilete, daß er sich stiess. Da rief er einen knecht, der ihn bey der hand führete, seinem sohn entgegen.

11. Dergleichen that die mutter, und küssten ihn, und weineten beyde vor freuden.

12. Und als sie gebetet hatten, und GOtt gedancket: satzten sie sich zusammen nieder.

13. Da nahm Tobias von der galle des fisches, und salbete dem vater seine augen. Und er litte das fast eine halbe stunde.

14. Und der staar ging ihm von den augen, wie ein häutlein von einem ey.

15. Und Tobias nahm es, und zog es von seinen augen: und alsbald ward er wieder sehend.

16. Und sie preiseten GOtt: er und sein weib und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich * dancke dir, HErr, du GOtt Israel, daß du mich gezüchtiget hast; und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben sohn wieder sehen kann. * Ps. 118, 21. Ps. 119, 71.

18. Und nach sieben tagen kam auch Sara, seines sohns weib, mit alle ihrem gesinde, vieh und camelen: und brachte viel goldes mit sich; und auch das geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Und Tobias erzehlete seinen eltern so viel guts, das GOtt bey ihm gethan hatte durch den gesellen, der mit ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabath, Tobiä vettern, kamen zu ihm und wünscheten ihm glück: freueten sich mit ihm alle des glücks, das ihm GOtt gegeben hatte.

20. Und sieben tage lang assen sie mit einander, und waren frölich.

Das 12 Capitel.

Der engel Raphael will keinen lohn annehmen, und verschwindet.

1. DArnach rieff Tobias seinen sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen mann, deinem gesellen, geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem vater: Wie können wir die grosse wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat * mich gesund hin und wieder bracht, hat das geld selbst bey Gabel geholet, hat mir zu diesem weibe geholfen: dazu hat er den bösen geist vertrieben, und ihre eltern erfreuet; * c. 5, 22.

4. Ja mich selbst hat er errettet, da mich der grosse fisch fressen wolte: und hat dir wieder geholfen zu deinem gesicht, und hat uns über die masse viel guts gethan.

5. Wie können wir ihm denn solche grosse wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein vater: beut ihm an die hälfte aller habe, die wir mit uns bracht haben, daß ers wolle annehmen.

6. Und beyde, vater und sohn, forderten ihn auf einen ort: und baten ihn, daß er wolte annehmen die hälfte aller güter, die sie mit sich bracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet und dancket ihr GOtt vom himmel bey iedermann, daß er euch solche gnade erzeiget hat.

8. Der

8. Der könige und fürsten rath und heimlichkeit soll man verschweigen; aber GOttes werck soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solch gebet mit fasten und almosen ist besser, denn viel goldes zum schatz samlen: denn die almosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben.

10. Die gottlosen aber bringen sich selber um ihr leben.

11. So will ich nun die wahrheit offenbaren, und den heimlichen befehl euch nicht verbergen.

12. Da du * so heiß weinetest und betetest, kundest von der mahlzeit auf und begrubest die todten, hieltest die leichen heimlich in deinem hause und begrubest sie bey der nacht: da brachte ich dein gebet vor den HErrn. * c. 3, 1. 24.

13. Und * weil du GOtt lieb wareſt, so musts so seyn: ohn anfechtung mustest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest. * Spr. 3, 12.

14. Und nun hat * mich GOtt geschickt: daß ich dich solte heilen und den bösen geist vertreiben, der um Sara, deines sohns weib, war. * c. 3, 25.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben engeln, die wir vor dem HErrn stehen.

16. Als sie das höreten: wurden sie betrübt, zitterten und fielen auf ihr angesicht zur erden.

17. Und der engel sprach zu ihnen: Seyd getrost, und fürchtet euch nicht;

18. Denn GOtt hats so haben wollen, daß ich bey euch gewesen bin; den lobet und dancket.

19. Ich * scheinet wol, als esse und trincke ich mit euch: aber ich brauche unsichtbare speise, die kein mensch sehen kann.
* 1 Mos. 18, 8. c. 19, 3. Richt. 13, 16.

20. Und nun ists zeit, daß ich * zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat: danket ihr GOtt, und verkündiget seine wunder. * Joh. 16, 5. 28.

21. Und als er das gesagt hatte: * verschwand er vor ihren augen, und sahen ihn nimmer. * Richt. 13, 20. 21.

22. Und sie fielen nieder drey stunden lang, und dancketen GOtt: und darnach stunden sie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine grosse wunder.

Das 13 Capitel.

Tobiä lobgesang.

1. TObias aber thät seinen mund auf, lobete GOtt, und sprach:

2. HErr, du bist ein grosser starcker GOtt, und dein reich währet ewiglich. Du * züchtigest, und tröstest wieder: du kanst in die hölle stossen, und wieder herausführen: deiner hand kann niemand entfliehen. * 5 Mos. 32, 39. ꝛc.

3. Ihr kinder Israel, lobet den HErrn: und vor den heiden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerstreuet unter die heiden, welche ihn nicht kennen: daß ihr seine wunder verkündiget; und die heiden erkennen, daß kein allmächtiger GOtt ist, denn er alleine.

4. Er hat uns * gezüchtiget um unserer sünde willen, und durch seine güte hilft er uns wieder. * c. 3, 4.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Mit furcht und zittern lobet ihn in seinen wercken: und preiset den, der ewiglich herrschet.

6. Und ich will ihn auch preisen in diesem lande, darin wir gefangen sind: denn er hat seine wunder über ein sündlich volck erzeiget.

7. Darum bekehret euch, ihr * sünder: und thut guts vor GOtt und gläubet, daß er euch güte erzeiget. * Jac. 4, 8.

8. Und ich will mich nun * von hertzen freuen in GOtt. * Es. 61, 10.

9. Lobet den HErrn, ihr seine auserwehlten: haltet freudentage, und preiset ihn.

10. Jerusalem, du GOttesstadt, GOtt wird dich * züchtigen um deiner wercke willen: aber er wird sich deiner wieder erbarmen. * v. 4.

11. Lobe den HErrn um seine gabe, und preise den ewigen GOtt: daß er deine hütte wieder baue, und alle deine gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögest.

12. Du wirst wie ein heller glantz leuchten, und an allen enden auf erden wird man dich ehren.

13. Von fernen landen wird man zu dir kommen, und geschencke bringen.

14. In dir werden sie den HErrn anbeten, und du wirst das heiligthum heilsen: den grossen namen des HErrn werden sie in dir anruffen.

15. * Ver-

15. *Verflucht werden seyn alle, die dich verachten: verdammt werden seyn alle, die dich lästern: gesegnet werden seyn alle, die dich bauen. *1 Mos. 12, 3.

16. Du aber wirst dich freuen über deinen kindern: denn sie werden alle gesegnet, und zum HErrn gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben: und die dir *wüschen, daß dirs wohl gehe.
*Ps. 122, 6. Zach. 4, 7.

18. Meine *seele lobe den HErrn: denn der HErr, unser GOtt, wird die stadt Jerusalem von allen trübsalen erlösen.
*Luc. 1, 46.

19. Wohl mir, so die übrigen von meinem samen sehen werden Jerusalem in seiner herrlichkeit.

20. Die *pforten Jerusalem werden von sapphir und smaragd gebauet werden, und aus edelsteinen rings um alle ihre mauren. *Offenb. 21, 18. sqq.

21. Mit weissem und reinem marmor werden alle ihre gassen gepflastert werden, und in allen strassen wird man halleluja singen.

22. Gelobet sey GOtt, der sie erhöhet hat: und sein reich bleibe ewiglich über sie. Amen.

Das 14 Capitel.

Die letzten geschichte des alten und jungen Tobiä.

1. NAch diesem geschichte, als *Tobias war wieder sehend worden, lebte er noch zwey und vierzig jahr: und sahe seine kindeskinder. *c. 11, 14. 15.

2. Und als er nun hundert und zwey jahr alt war, ward er ehrlich begraben zu Ninive.

3. Denn da er sechs und funfzig jahr alt war, ward er blind: und im sechzigsten jahr ward er wieder sehend.

4. Und hat die übrige zeit seines lebens frölich zugebracht: und nahm zu in gottesfurcht, und starb in gutem friede.

5. Vor seinem tode aber *forderte er Tobiam, seinen sohn, zu sich; und sieben junge knaben, seines sohns kinder; und sprach zu ihnen: *1 Mos. 49, 1. c. 50, 24.

6. Ninive wird bald zu boden gehen, denn das wort des HErrn wird nicht fehlen; aber in Meden wird alsdenn noch eine zeitlang friede seyn. Und unsere brüder, welche aus dem lande Israel zerstreuet sind, werden wiederkommen.

7. Und unser land, das itzt wüste ist, wird wieder allenthalben bewohnet werden: und das *haus GOttes, das da verbrennet ist, soll wieder gebauet werden; und werden wieder hinkommen alle, die GOtt fürchten. *Esr. 3, 8. c. 6, 14.

8. Und *auch die heiden werden ihre götzen verlassen: und werden gen Jerusalem kommen, und da wohnen. *Zeph. 2, 11.

9. Und alle heiden und könige werden sich in ihr freuen, und anbeten den GOtt Israel.

10. So höret nun, meine söhne, euren vater: Dienet dem HErrn in der wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

11. Thut, was er geboten hat, und lehret solches eure kinder, daß sie auch almosen geben: daß sie GOtt allezeit fürchten, und trauen von gantzem hertzen.

12. Und, lieben kinder, höret mich und bleibet nicht hie zu Ninive: sondern, wenn ihr *eure mutter auch begraben habt neben mich in meinem grabe; alsdenn †machet euch auf, daß ihr von hinnen ziehet. *c. 4, 5. †1 Mos. 48, 21.

13. Denn ich sehe, daß die sünde Ninive wirds mit ihr ein ende machen.

14. Und alsbald nach seiner mutter tode zog Tobias von Ninive mit seinem weibe, kindern und kindeskindern: und zog *in Meden zu seinem schwäher, und seines weibes freunden. *v. 6.

15. Und fand sie frisch und gesund in einem guten ruhlichen alter, und er pflegete ihrer. Und als sie sturben, drückete er ihnen auch ihre augen zu und kriegte also das gantze erbe und güter Raguelis: und lebete bis in das fünfte geschlecht, und *sahe seine kinder und kindeskinder. *c. 9, 11.

16. Und als er neun und neuntzig jahr alt war, welche er in gottesfurcht frölich zugebracht hatte: begruben ihn seine freunde.

17. Und all sein geschlecht blieb in heiligem wandel und leben: also, daß sie angenehm waren vor GOtt und den leuten, und allen, die im lande wohneten.

Ende des Buchs Tobiä.

Das

Das Buch Jesus Sirach. (sohn 8)

Das 1. Capitel.

Ruhm der weisheit und furcht GOttes.

1. ALle weisheit * ist von GOtt dem HErrn, und ist bey ihm ewiglich. *Spr. 8, 22. 23.

2. Wer hat zuvor gedacht: wie viel *sand im meer, wie viel tropfen im regen, und wie viel tage der welt werden solten? *c. 18, 8.

3. Wer hat zuvor gemessen: wie hoch der himmel, wie breit die erde, und wie tieff das meer seyn solte? Wer hat GOtt je gelehret, was er machen solte?

4. Denn seine weisheit ist vor allen dingen.

5. Das * wort GOttes des allerhöchsten ist der brunn der weisheit, und das ewige gebot ist ihre quelle. *Weish. 7, 25.

6. Wer *könte sonst wissen, wie man die weisheit und klugheit erlangen solte? *Röm. 11, 34.

7. Einer ists, der allerhöchste, der schöpfer aller dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrecklich,

8. Der auf seinem thron sitzet, ein herrschender GOtt.

9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget: der hat alles zuvor gedacht, gewust und gemessen.

10. Und hat die weisheit * ausgeschüttet über alle seine wercke, und über alles fleisch nach seiner gnade: und * gibt sie denen, so ihn lieben. *Weish. 1, 4.

11. Die furcht des HErrn ist ehre und ruhm, freude und eine schöne crone.

12. Die furcht des HErrn machet das hertz frölich, und gibt freude und wonne ewiglich.

13. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten noth, und wird endlich den segen behalten.

14. GOtt lieben, das ist die allerschönste weisheit:

15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie; denn er siehet, welche grosse wunder sie thut.

16. Die * furcht des HErrn ist der weisheit anfang: und ist im hertzengrund allein bey den gläubigen, und wohnet allein bey den auserwehlten weibern, und man findet sie allein bey den gerechten und gläubigen. *Pl. 111, 10. K.

17. Die furcht des HErrn ist der rechte gottesdienst:

18. Der behütet und machet das hertz fromm, und gibt freude und wonne.

19. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen: und wenn er trosts bedarf, wird er gesegnet seyn.

20. * GOtt fürchten ist die weisheit, die reich machet, und bringet alles gutes mit sich. *c. 41, 27.

21. Sie erfüllet das gantze haus mit ihren gaben, und alle gemache mit ihrem schatz.

22. Die furcht des HErrn ist eine crone der weisheit.

23. Und gibt reichen frieden und heil.

24. Diese weisheit machet recht kluge leute: und wer an ihr vest hält, dem hilft sie aus mit ehren.

25. Den HErrn fürchten ist die * wurtzel der weisheit, und ihre zweige grünen ewiglich. *Weish. 3, 15.

26. Die furcht des HErrn * wehret der sünde. *1 Mos. 39, 9.

27. Denn wer ohne furcht fähret: der gefället GOtt nicht, und seine frechheit wird ihn stürtzen.

28. Aber ein demüthiger erharret der zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewol seine sache eine zeitlang unterdrücket wird:

30. So werden doch die frommen seine weisheit rühmen.

31. Dem gottlosen ist GOttes wort ein greuel: denn es ist ein schatz der weisheit, der ihm verborgen ist.

32. Mein sohn, wilt du weise werden, so lerne die gebote: so wird dir GOtt die weisheit geben.

33. Denn die * furcht des HErrn ist die rechte weisheit und zucht, und der glaube und geduld gefallen GOtt wohl. *Spr. 15, 33.

34. Siehe zu, * daß deine gottesfurcht nicht heucheley sey, und diene ihm nicht mit falschem hertzen. *c. 18, 23.

35. Suche nicht ruhm bey den leuten durch heucheley: und siehe zu, was du redest, gläubest oder vorhast.

36. Und wirf dich selbst nicht auf: daß du nicht fallest, und zu schanden werdest;
37. Und der HErr deine tücke offenbare, und stürze dich öffentlich vor den leuten.
38. Darum, daß du nicht in rechter furcht GOtt gedienet hast, und dein hertz falsch gewest ist.

Das 2 Capitel.

Vermahnung zur geduld in trübsal.

1. MEin kind, *wilt du GOttes diener seyn: so schicke dich zur anfechtung. *Spr.3,11. Tob.12,13.
2. Halte vest, und leide dich, und wanke nicht, wenn man dich davon locket.
3. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf daß du immer stärcker werdest.
4. Alles, was dir wiederfähret, das leide: und sey geduldig in allerley trübsal.
5. Denn *gleich wie das gold durchs feuer: also werden die, so GOtt gefallen, durchs feuer der trübsal bewähret. *Spr.17,3. Weish.3,6. 2 Tim.3,12. 1 Petr.1,7. c.4,12.
6. Vertraue GOtt, so wird er dir aushelfen: richte *deine wege, und hoffe auf ihn. *Ps. 37,5.
7. Die so ihr den HErrn fürchtet, vertrauet ihm: denn es wird euch nicht fehlen.
8. Die so ihr den HErrn fürchtet, hoffet des besten von ihm: so wird euch gnade und trost allezeit wiederfahren.
9. Die so ihr den HErrn fürchtet, hartet seiner gnade, und weichet nicht: auf daß ihr nicht zu grunde gehet.
10. Sehet an die exempel der alten, und mercket sie.
11. Wer ist iemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat?
12. Wer ist iemals *verlassen, der in der furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist iemals von ihm verschmähet, der ihn angeruffen hat? *Ps. 37,25.
13. Denn der HErr ist *gnädig und barmhertzig, und vergibt sünde, und hilft in der noth. *2 Mos.34,6.7. 4 Mos.14,18.
14. Wehe denen, so an GOtt verzagen, und nicht vest halten, und dem gottlosen, der hin und wieder wancket.
15. Wehe *den verzagten, denn sie gläuben nicht: darum werden sie auch nicht beschirmet. *Offenb. 21,8.
16. Wehe denen, so nicht beharren.
17. Wie *will es ihnen gehen, wenn sie der HErr heimsuchen wird? *1 Petr.4,18.
18. Die den HErrn fürchten, gläuben seinem wort: und die *ihn lieb haben, halten seine gebote. *Joh.14,21.23. 1 Joh.5,3.
19. Die den HErrn fürchten, thun, was ihm wohl gefället:
20. Und die ihn lieb haben, halten das gesetz recht.
21. Die den HErrn fürchten, schicken ihr hertz, und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:
22. Wir *wollen lieber in die hände des HErrn fallen, weder in die hände der menschen; *2 Sam. 24,14.
23. Denn seine *barmhertzigkeit ist ja so groß, als er selber ist. *Ps. 119,156.

Das 3 Capitel.

Vom gehorsam der kinder gegen die eltern, und wahrer demuth.

1. HOret kinder, gehorchet mir, eurem vater:
2. Und *lebet also, auf daß es euch wohl gehe. *5 Mos. 5,16.
3. Denn der HErr *will den vater von den kindern geehret haben: und was eine mutter die kinder heisset, will er gehalten haben. *2 Mos.20,12. ꝛc.
4. Wer seinen vater ehret, des sünde wird GOtt nicht straffen:
5. Und wer seine mutter ehret, *der samlet einen guten schatz. *v. 15. 16.
6. Wer seinen vater ehret, der wird auch freude an seinen kindern haben: und wenn er betet, so wird er erhöret.
7. Wer seinen vater *ehret, der wird desto länger leben: und wer um des HErrn willen gehorsam ist, an dem hat die mutter einen trost. *2 Mos. 20,12.
8. Wer den HErrn fürchtet: der ehret auch den vater, und dienet seinen eltern, und hält sie für seine herren.
9. Ehre *vater und mutter mit der that, mit worten und geduld: *3 Mos.19,3.
10. Auf daß ihr segen über dich komme.
11. Denn des vaters segen bauet den kindern häuser, aber der mutter fluch reisset sie nieder.
12. Spotte *deines vaters gebrechen nicht: denn es ist dir keine ehre. *1 M. 9,25.
13. Denn den vater ehren, ist deine eigene ehre: und deine mutter verachten, ist deine eigene schande.

14. Die.

14. Liebes kind, * pflege deines vaters im alter; und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet: * 1 Tim.5,4.

15. Und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde; und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist.

16. Denn der wohlthat, dem vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden: und wird dir guts geschehen, ob du auch wol ein sünder bist.

17. Und dein wird gedacht werden in der noth: und deine sünden werden vergehen, wie das eis von der sonnen.

18. Wer * seinen vater verlässet, der wird geschändet: und wer seine mutter betrübet, der ist verflucht vom HErrn. * Spr.19,26.

19. Liebes kind, * bleibe gern im niedrigen stande: das ist besser denn alles, da die welt nach trachtet. * Röm.12,16.

20. Je höher du bist, je mehr dich demüthige: so wird dir der HErr hold seyn.

21. Denn der HErr ist der allerhöchste, und thut * doch grosse dinge durch die demüthigen. * c.10,17.

22. Siehe nicht nach höherm stande, und dencke nicht über dein vermögen.

23. Sondern was GOtt dir befohlen hat, des nim dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du * gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist. * c. 9,7.

24. Und was deines amts nicht ist, da laß deinen vorwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten.

26. Solcher dünckel hat viele betrogen, und ihre vermessenheit hat sie geführt.

27. Denn wer sich gern in gefahr gibt, der verdirbet darinnen:

28. Und einem vermessenen menschen gehets endlich übel aus.

29. Ein vermessener mensch machet ihm selbst viel unglücks, und richtet einen jammer nach dem andern an.

30. Denn * hochmuth thut nimmer gut, und kann nichts denn arges daraus erwachsen. * c.10,15. Tob.4,14.

Das 4 Capitel.

Von gutthätigkeit gegen die armen und dürftigen.

1. EIn vernünftiger mensch lernet GOttes wort gern:

32. Und wer die weisheit lieb hat, der höret gern zu.

33. Wie das wasser ein brennend feuer leschet, * also tilget das almosen die sünde: * Dan.4,24. Tob.4,11.

34. Und der oberste * vergelter wird es hernachmals gedencken, und wird ihn im unfall erhalten. * Matth.6,3.4.

Cap. 4. v. 1. Liebes kind, * laß den armen nicht noth leiden, und sey nicht hart gegen den dürftigen. * c.14,13.14.

2. Verachte den hungrigen nicht, und betrübe den dürftigen nicht in seiner armuth.

3. Einem * betrübten hertzen mache nicht mehr leides, und verzeuch die gabe dem dürftigen nicht. * c. 7,12.

4. Die bitte des elenden schlage nicht ab, und * wende dein angesicht nicht von dem armen. * Tob. 4,7.

5. Wende deine augen nicht von dem dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn * der ihn gemacht hat, erhöret sein gebet: wenn er mit traurigem hertzen über dich klaget. * Spr. 22,2.

7. Sey nicht zänckisch vor gericht, und halte den richter in ehren.

8. Höre den armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem gewalt geschicht, von dem, der ihm unrecht thut: und sey unerschrocken, wenn du urtheilen solst.

10. Halte dich gegen die * wäysen, wie ein vater: und gegen ihre mutter, wie ein hausherr. * Hiob 29,16. c.31,18.

11. So wirst du seyn wie ein sohn des allerhöchsten: und er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

12. Die weisheit erhöhet ihre kinder: und nimt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb: und wer sie fleissig suchet, wird grosse freude haben.

14. Wer vest an ihr hält, der wird grosse ehre erlangen: und was er vornimt, da wird der HErr glück zu geben.

15. Wer GOttes wort ehret, der thut den rechten gottesdienst: und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb.

16. Wer der weisheit gehorchet, der kann andere leute lehren: und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen. 17. Wer

17. Wer ohne falsch ist, der wird sie erlangen: und seine nachkommen werden geehret.

18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet,

19. Und machet ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer ruthe, und versuchet ihn mit ihrer züchtigung; bis sie befindet, daß er ohne falsch sey:

20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten wege, und ihn erfreuen;

21. Und * wird ihm offenbaren ihr geheimniß. * Ps. 51, 8.

22. Wo er aber falsch befunden wird: so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.

23. Liebes kind, brauche der zeit, und hüte dich vor unrechter sache:

24. Und schäme dich nicht, für deine seele das recht zu bekennen.

25. Denn * man kann sich so schämen, daß man sünde daran thut: und kann sich auch also schämen, daß man gnade und ehre davon hat. * c. 41, 19. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26.

26. Laß dich keine person bewegen, dir zum schaden; noch erschrecken, dir zum verderben:

27. Sondern bekenne das recht frey,

28. Wenn man den leuten helfen soll.

29. Denn durch bekentniß wird die wahrheit und das recht offenbar.

30. Rede nicht wieder die wahrheit: sondern laß den hohn über dich gehen, wo du in der sache gefehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast: und strebe nicht wieder den strom.

32. Diene einem narren in seiner sache nicht, und siehe seine gewalt nicht an.

33. Sondern * vertheidige die wahrheit bis in den tod, so wird GOtt der HErr für dich streiten. * Ps. 119, 139.

34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erbieten, und thun doch gar nichts dazu.

35. Sey nicht ein löw in deinem hause, und nicht ein wüterich gegen dein gesinde.

36. Deine hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen immer zu geben.

Das 5 Capitel.

Vom rechten gebrauch zeitlicher güter und der zunge.

1. Verlaß * dich nicht auf deinen reichthum: und dencke nicht, † ich habe genug für mich. * Luc. 12, 17. seq. † Sir. 11, 26.

2. Folge deinem muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst: und thue nicht, was dich gelüstet:

3. Und dencke nicht, wer will mirs wehren? Denn der HErr, der oberste rächer, wirds rächen.

4. Dencke nicht, ich habe wol mehr gesündiget, und ist mir nichts böses wiederfahren: denn der HErr ist wol geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestrafft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest.

6. Dencke auch nicht: GOtt ist sehr barmhertzig, er wird mich nicht straffen, ich sündige, wie viel ich will.

7. Er kann * bald also zornig werden, als gnädig er ist: und sein zorn über die gottlosen hat kein aufhören. * 5 Mos. 32, 22.

8. Darum * verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem tag auf den andern. * c. 18, 22.

9. Denn sein zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben.

10. Auf unrecht gut verlaß dich nicht: denn * es hilft dich nicht, wenn die anfechtungen kommen werden. * Ezech. 7, 19. 2c.

11. Laß dich nicht einen ieglichen wind führen; und folge nicht einem ieglichen wege, wie die unbeständigen herren thun:

12. Sondern sey beständig in deinem wort, und bleibe bey einerley rede.

13. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.

14. Verstehest du die sache, so unterrichte deinen nächsten: wo nicht, so halt dein maul zu.

15. Denn reden bringt ehre, und reden bringt auch schande: und * den menschen fället seine eigene zunge. * Spr. 12, 13.

16. Sey nicht ein ohrenbläser, und * verleumde nicht mit deiner zunge. * Ps. 15, 3.

17. Ein dieb ist ein schändlich ding, aber ein verleumder ist viel schändlicher.

18. Achte nichts geringe, es sey klein oder groß.

Cap.6.v.1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem freunde gram werdest: denn solcher verleumder wird endlich zu schanden.

Das 6 Capitel.

Vom tadeln, wahrer freundschaft eigenschaften, und lohn der liebhaber himmlischer weisheit.

2. LAß dich nicht zu klug dünken, iedermann zu tadeln:

3. Daß deine blätter nicht verwelcken, und deine früchte verderben; und auch dermaleins werdest, wie ein dürrer baum.

4. Denn ein solcher giftiger mensch schadet ihm selber, und wird seinen feinden ein spott.

5. Wiederum, wer alles zum besten auslegt, der machet ihm viel freunde: und wer das beste zur sache redet, von dem redet man wiederum das beste.

6. Halts mit iedermann freundlich, vertraue aber unter tausenden kaum einem.

7. Vertraue keinem freunde, du habest ihn denn erkant in der noth.

8. Denn es sind viel* freunde, weil sie es geniessen können: aber in der noth halten sie nicht. * c.37,4.

9. Und ist mancher freund, der wird bald feind: und wüste er einen mord auf dich, er sagte es nach.

10. Es sind auch etliche tischfreunde, und halten nicht in der noth.

11. Weil dirs wohl gehet, so ist er dein geselle: und lebet in deinem hause, als wäre er auch hausherr.

12. Gehet dirs aber übel: so stehet er wieder dich, und lässet sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen feinden, und hüte dich gleichwol auch vor freunden.

14. Ein treuer* freund ist ein starcker schutz: wer den hat, der hat einen grossen schatz. * v.16.

15. Ein treuer freund ist mit keinem geld noch gut zu bezahlen.

16. Ein treuer* freund ist ein trost des lebens: wer GOtt fürchtet, der kriegt solchen freund. * c.25,12. c.27,20.

17. Denn wer GOtt fürchtet, dem wirds gelingen mit freunden: und wie er ist, also wird sein freund auch seyn.

18. Liebes kind, laß dich die weisheit ziehen von jugend auf: so wird ein weiser mann aus dir.

19. Stelle dich zu ihr wie einer, der da ackert und säet: und erwarte ihre gute früchte.

20. Du must eine kleine zeit um ihrent willen mühe und arbeit haben: aber gar bald wirst du ihrer früchte geniessen.

21. Bitter ist sie den ungebrochenen menschen, und ein ruchloser bleibet nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter prüfestein, und er wirft sie bald von sich.

23. Sie rühmen wol viel von der weisheit, aber wissen wenig drum.

24. Liebes kind, gehorche meiner lehre, und verachte nicht meinen rath.

25. Ergib deine füsse in ihre fessel, und deinen hals in ihre halseisen.

26. Bücke deine schultern und trage sie, und sperre dich wieder ihre bande nicht.

27. Halte dich zu ihr von gantzem hertzen, und bleibe mit allen kräften auf ihrem wege.

28. Forsche ihr nach, und* suche sie, so wirst du sie finden: und wenn du sie erkriegst, so laß sie nicht von dir. * c.4,12.13.

29. Denn endlich wirst du trost an ihr haben, und wird dir dein leid in freude gekehret werden:

30. Und ihre fessel werden dir ein starcker schirm, und ihre halseisen ein herrlich kleid werden.

31. Sie hat eine güldene crone mit einer purpurhauben.

32. Dasselbige kleid wirst du anziehen, und dieselbige* schöne crone wirst du aufsetzen. * Spr.1,9.

33. Liebes kind, wilt du folgen, so wirst du weise: und nimst du es zu hertzen, so wirst du klug.

34. Wirst du gern gehorchen, so wirst du sie kriegen: und wirst du deine ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey* gern bey den alten: und wo ein weiser mann ist, zu dem halte dich. Höre gern GOttes wort, und mercke die guten sprüche der weisheit. * c.9,23.

36. Wo du einen vernünftigen mann siehest: zu dem komme mit fleiß, und gehe stets aus und ein bey ihm.

37. Betrachte immerdar GOttes gebote, und gedencke stets an sein wort: der wird dein hertz vollkommen machen, und dir geben weisheit, wie du begehrest.

Das

Das 7 Capitel.

Etliche gemeine lehren, samt sonderbaren hausregeln.

1. THue nichts böses, so wiederfähret dir nichts böses.

2. Halte dich vom unrecht, so trifft dich nicht unglück.

3. Säe *nicht auf den acker der ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht ernten siebenfältig. *Spr.22,8. Jer.4,3.

4. Dringe *dich nicht in ämter vor GOtt, und ringe nicht nach gewalt beym könige. *c.3,22. seq.

5. Laß *dich nicht dünken vor GOtt, du seyst tüchtig genug dazu: und laß dich nicht dünken beym könige, du seyst weise genug dazu. *1 Cor.8,2.

6. Laß dich nicht verlangen *richter zu seyn, denn durch dein vermögen wirst du nicht alles unrecht zu recht bringen: du möchtest dich entsetzen vor einem gewaltigen, und das recht mit schanden fallen lassen. *Luc.12,14.

7. Richte nicht aufruhr an in der stadt, und henge dich nicht an den pöbel:

8. Auf daß du nicht tragen müssest zweyfältige schuld, denn es wird keine ungestraft bleiben.

9. Dencke auch nicht, GOtt wird dafür mein groß opfer ansehen: und wenn ich dafür dem allerhöchsten GOtt opfere, so wird ers annehmen.

10. Wenn du *betest, so zweifele nicht: *Jac.1,6.

11. Und sey nicht laß almosen zu geben.

12. Spotte des *betrübten nicht: denn es ist† einer, der kann beyde niedrigen und erhöhen. *c.4,3. †Luc.1,52.

13. Stifte nicht lügen wieder deinen bruder, noch wieder deinen freund.

14. Gewehne dich nicht an die lügen: denn das ist eine schädliche gewohnheit.

15. Sey nicht waschhaftig bey den alten: und *wenn du betest, so mache nicht viel worte. *Matth.6,7.

16. Ob dirs sauer wird mit deiner nahrung und ackerwerck, das laß dich nicht verdriessen: denn GOtt hats *so geschaffen. *1 Mos.3,17.

17. Verlaß dich nicht darauf, daß der hauffe groß ist, mit denen du übel thust:

18. Sondern gedencke, daß dir die strafe nicht fern ist.

19. Darum demüthige dich von hertzen: denn *feuer und würme ist rache über die gottlosen. *Es.66,24.

20. Uebergib deinen freund um keines guts willen, noch deinen treuen bruder um des besten goldes willen.

21. Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen frauen: denn sie ist *edler, weder kein gold. *Spr.31,10.

22. Einen *treuen knecht und fleissigen arbeiter halte nicht übel. *c.33,31.

23. Einen frommen knecht habe lieb: und hindere ihn nicht, wo er frey werden kann.

24. Hast du vieh, so warte sein: und trägt dirs nutz, so behalte es.

25. Hast du kinder: so zeuch sie, und beuge ihren hals von jugend auf. †c.30,12.

26. Hast du töchter: so bewahre ihren leib, und verwehne sie nicht.

27. Berathe deine tochter, so hast du ein groß werck gethan: und gib sie einem vernünftigen mann.

28. Hast du ein weib, das dich liebet: so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstossen; und vertraue der feindseligen nicht.

29. Ehre *deinen vater von gantzem hertzen: und vergiß nicht, wie sauer du deiner mutter worden bist. *c.3,9. Tob.4,3.

30. Und dencke, daß du von ihnen geboren bist: und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?

31. Fürchte den HErrn von gantzem hertzen, und halte seine priester in allen ehren. Liebe den, der dich gemacht hat, von allen kräften: und seine diener verlaß nicht.

32. Summa:

Fürchte den HErrn, und ehre den priester;

33. Und gib ihnen ihr theil, wie *dir geboten ist, *3 Mos.2,3. 5 Mos.12,19.

34. Von den erstlingen und schuldopfern,

35. Und hebopfern, und was mehr geheiliget wird zum opfer, und allerley heilige erstlinge.

36. Reiche *dem armen deine hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest; *c.14,16.

37. Und deine wohlthat dich angenehm mache vor allen lebendigen menschen: ja *beweise auch an den todten deine wohlthat. *2 Sam.2,5.

38. Laß die *weinenden nicht ohne trost, sondern traure mit den traurigen. *Röm.12,15.

39. Beschwere dich nicht, *die krancken zu besuchen: denn um deswillen wirst du geliebet werden. *Matth.25,36.

40. Was du thust, so *bedencke das ende: so wirst du nimmermehr übels thun.
*5 Mos. 32, 29.

Das 8 Capitel.

Vermahnung zu fried und einigkeit.

1. Zancke nicht mit einem gewaltigen, daß du ihm nicht in die hände fallest.

2. Zancke nicht mit einem reichen, daß er dich nicht überwege.

3. Denn viel lassen sich mit gelde stechen, und es beweget auch wol der könige hertz.

4. Zancke nicht mit einem schwätzer, daß du nicht holtz zutragest zu seinem feuer.

5. Schertze nicht mit einem groben menschen, daß er dein geschlecht nicht schmähe.

6. Rücke *dem nicht auf seine sünde, der sich bessert: und gedencke, daß wir alle noch schuld auf uns haben. *2 Cor.2,6. seq. Gal. 6, 1.

7. Verachte das alter nicht, denn wir gedencken auch alt zu werden.

8. Freue *dich nicht, daß dein feind stirbt: gedencke, daß wir alle sterben müssen. *Hiob 31,29. sq. Spr.22,17. Mich.7,8.

9. Verachte nicht, was *die weisen reden: sondern richte dich nach ihren sprüchen. *c. 6, 34-36.

10. Denn von ihnen kanst du etwas lernen, und wie du dich halten solt gegen grossen leuten.

11. Laß dich nicht klüger düncken, denn die alten: denn sie habens auch von ihren vätern gelernet.

12. Denn von ihnen kanst du lernen, wie du solt antworten, wo es noth ist.

13. Blase dem gottlosen nicht sein feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen lästerer, daß er dir deine worte nicht verkehre.

15. *Leihe nicht einem gewaltigern, denn du bist: leihest du aber, so achte es als verloren. *c. 29, 9.

16. Werde *nicht bürge über dein vermögen: thust du es aber, so dencke und bezahle. *Spr.6,1. c.11,15.

17. Rechte nicht mit dem richter: denn man spricht das urtheil, wie er will.

18. Wandere *nicht mit einem tollkühnen, daß er dich nicht in unglück bringe: denn er richtet an, was er will; so must du denn um seiner thorheit willen schaden leiden. *1 Mos. 4, 8.

19. Hadere nicht mit *einem zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über feld, denn er achtet blutvergiessen wie nichts: wenn du denn keine hülfe hast, so erwürget er dich. *Spr. 22, 24.

20. Mit narren halte keinen rath: denn es gehet ihnen nicht zu hertzen.

21. Vor einem fremden thue nichts, das dich heel hat: denn du weissest nicht, was daraus kommen möchte.

22. Offenbare dein hertz nicht iedermann: er möchte dir übel dancken.

Das 9 Capitel.

Man soll vorsichtig mit weibern und freunden handeln.

1. Eifere *nicht über dein frommes weib: denn solch hart aufsehen bringet nichts guts. *4 Mos. 5, 14.

2. Laß deinem weibe nicht gewalt über dich, daß sie nicht dein herr werde.

3. Fleuch die bulerin, daß du nicht in ihre stricke fallest.

4. Gewehne *dich nicht zur sängerin, daß sie dich nicht fahe mit ihrem reitzen. *Spr.5,3.20.

5. Siehe *nicht nach den mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie. *1 Mos.24.1.2. Hiob 31,1. Matth.5,28.

6. Henge dich nicht an die huren, daß du nicht um das deine kommest.

7. Gaffe nicht in der stadt hin und wieder, und lauffe nicht durch alle winckel.

8. Wende dein angesicht von schönen frauen, und siehe nicht nach der gestalt anderer weiber.

9. Denn *schöne weiber haben manchen bethöret: *2 Sam.11,2. Judith 12,18. seq.

10. Und böse lust entbrennet davon, wie ein feuer.

11. Sitze nicht bey eines andern weibe,

12. Und herke dich nicht mit ihr:

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein hertz nicht an sie gerathe, und deine sinne nicht bethöret werden.

14. Uebergib einen alten freund nicht: denn du weissest nicht, ob du so viel am neuen kriegst.

15. Ein

15. Ein neuer freund ist ein neuer wein: laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

16. Laß dich auch * nicht bewegen den gottlosen in seinen grossen ehren: denn du weißt nicht, wie es ein ende nehmen wird. * Esth.5,11.12.

17. Laß dir nicht gefallen der gottlosen vornehmen: denn sie werden nimmermehr fromm biß in die hölle hinein.

18. Halte dich von dem, so gewalt hat zu tödten: so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Must du aber um ihn seyn, so * vergreiff dich nicht: daß er dir nicht das leben nehme, da du dichs am wenigsten versiehest. * Spr. 23, 2.

20. Und wisse, daß du unter den stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen spitzen.

21. Erlerne mit allem fleiß deinen nächsten: und wo du rath bedarfst, so * suchs bey weisen leuten; * Tob.4,19.

22. Und besprich dich mit den verständigen, und richte * alle deine sachen nach GOttes wort. * Tob.4,20. Gal.6,16.

23. * Geselle dich zu frommen leuten: und sey frölich, doch mit gottesfurcht. * c.6,35.

Das 10 Capitel.

Ruhm weiser obrigkeit, ihr ursprung und amt: Item, von meidung der hoffart.

24 DAs werck lobet den meister, und einen weisen fürsten seine händel.

25. Es ist ein gefährlich ding in einem regiment um einen schwätzer, und ein jäher wächer wird zu schanden.

Cap.10.v.1. Ein weiser regent ist strenge: und wo eine verständige obrigkeit ist, * da gehets ordentlich zu. * Spr.28,12.

2. Wie * der regent ist, so sind auch seine amtleute: wie der rath ist, so sind auch die bürger. * 1 Kön.12,14.

3. Ein wüster könig * verderbet land und leute. Wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeyet die stadt. * 2 Kön.21,9. sqq.

4. Das regiment auf erden stehet in GOttes händen: derselbige gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen regenten.

5. Es stehet in GOttes händen, daß es einem regenten gerathe: derselbige gibt ihm einen löblichen canzler.

6. Räche * nicht genau alle missethat: und kühle deinen muthwillen nicht, wenn du strafen solt. * 3 Mos.19,17.18.

7. Den * hoffärtigen ist beyde GOtt und die welt feind: denn sie handeln vor allen beyden unrecht. * 1 Petr.5,5. Jac.4,6.16.

8. Um * gewalt, unrecht und geitzes willen † kommt ein königreich von einem volck aufs ander. * Weish.6,1. † Dan.4,22.

9. Was erhebet sich die arme * erde und asche? * 1 Mos.18,27.

10. Ist er doch ein eitel schändlicher koth, weil er noch lebet.

11. Und wenn der arzt schon lange dran flicket,

12. So gehets doch endlich also: Heute könig, morgen todt.

13. Und wenn der mensch todt ist, so fressen ihn die schlangen und * würme. * Hiob 17, 14.

14. Da kommt alle hoffart her: wenn ein mensch von GOtt abfället, und sein hertz von seinem schöpfer weichet.

15. Und hoffart * treibet zu allen sünden: und wer darin steckt, der richtet viel greuel an. * 1 Mos.3,5. Tob.4,14.

16. Darum hat der HERR allezeit den hochmuth geschändet, und endlich gestürtzet.

17. GOtt * hat die hoffärtigen fürsten vom stuhl herunter geworfen, und demüthige darauf gesetzt. * Luc.1,51.52.

18. GOtt hat der stoltzen heiden wurtzel ausgerottet, und demüthige an ihre stätte gepflantzet.

19. GOtt hat der heiden land umgekehret, und zu grund verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen und verstöret, und ihren namen vertilget auf erden.

21. Daß die leute hoffärtig und grimmig sind, das ist von GOtt nicht geschaffen.

22. Der mensch ist nicht böse geschaffen:

23. Sondern * welcher GOtt fürchtet, der wird mit ehren bestehen; welcher aber GOttes gebot übertritt, der wird zu schanden. * Dan.3,16. sqq.

24. Und die, so GOtt fürchten, halten ihren regenten in ehren: darum behütet er sie.

25. Es soll sich beyde der reiche und arme, der grosse und kleine, keines andern rühmen, * denn daß sie GOtt fürchten. * Jer. 9, 23.24.

26. Es taugt * gar nichts, daß man einen armen verständigen verschmähet, und einen reichen gottlosen ehret. * Jac.2,5.6.

27. Fürsten herren und regenten sind in grossen ehren: aber so groß *sind sie nicht als der, so GOtt fürchtet. *c.25,14.

28. Einem weisen knecht muß der herr dienen, und ein vernünftiger herr murret nicht darum.

29. Stehe nicht auf deinem eigenen kopf in deinem amt: und mache dich nicht stolz, wenn man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines thuns warte, dabey er gedeyet: denn sich viel vermesse, und dabey ein bettler bleibe.

* 31. Mein kind, in wiederwärtigkeit sey getrost, und trotze auf dein amt.

a 32. Denn wer an seinem amte verzaget, wer will dem helfen? Und wer will den bey ehren erhalten, der sein amt selbst unehret?

33. Der arme wird geehret um seiner klugheit willen, und der reiche um seiner güter willen.

34. Ist aber die klugheit löblich an einem armen, wie vielmehr an einem reichen? Und was einem reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die *weisheit des geringen bringet ihn zu ehren, und setzet ihn bey die fürsten. *1 Mos.41,40. Ps.78,70. Ps.113,7.8. Dan.2,48.

2. Du solt niemand rühmen um seines grossen ansehens willen, noch iemand verachten um seines geringen ansehens willen.

3. Denn die biene ist ein kleines vögelein, und gibt doch die allersüsseste frucht.

4. Erhebe *dich nicht deiner kleider, und sey nicht stolz in deinen ehren: denn der HErr ist wunderbarlich in seinen wercken; und niemand weiß, was er thun will. *Gesch. 12, 21.

5. Viel *tyrannen haben müssen herunter auf die erde sitzen: und ist dem die crone aufgesetzt, auf den man nicht gedacht hätte. *Luc. 1, 52.

6. Viel *grosse herren sind zu boden gegangen, und gewaltige könige sind andern in die hände kommen. *Esth.7,10. 1 Kön.15,28.

7. Verdamme *niemand, ehe du die sache zuvor erkennest: erkenne es zuvor, und straffe es denn. *5 Mos.17,6.

8. Du solt nicht urtheilen, ehe du die sache höretst: und laß die leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in fremde sache, und sitze nicht bey unrechtem urtheil.

Das 11 Capitel.

Wie zeitliche nahrung zu erwerben und zu gebrauchen sey.

10. MEin kind, stecke dich nicht in mancherley händel: denn wo du dir mancherley vornimst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht: und wenn du gleich hie und da stickest, so kommst du doch nicht heraus.

11. Mancher lässets ihm sauer werden, und *eilet zum reichthum, und hindert sich nur selber damit. *Pred. 9, 11.

12. Dagegen thut mancher gemach, der wol hülfe bedürfte, ist dazu schwach und arm:

13. Den siehet GOtt an mit gnaden, und hilft ihm aus dem elend; und bringet ihn zu ehren, daß sich sein viel verwundern.

14. Es kommt alles *von GOtt, glück und unglück, leben und tod, armuth und reichthum. *Hiob 1,21.

15. Den frommen gibt GOtt güter, die bleiben:

16. Und was er bescheret, das gedeyet immerdar.

17. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich.

18. Und dencket, er habe etwas vor sich bracht,

19. Und spricht: Nun will *ich gut leben haben, essen und trincken von meinen gütern. Und er weiß nicht, daß sein stündlein so nahe ist: und muß alles andern lassen und sterben. *Luc.12,19. Jes.62,11. ꝛc.

20. Bleibe in GOttes wort, und übe dich darinnen, und *beharre in deinem beruff: und laß dich nicht irren, wie die gottlosen nach gut trachten. *Ps.37,3.

21. Vertraue du *GOtt, und bleibe in deinem beruff: *c.2,6.

22. Denn es ist dem HErrn gar leicht, einen armen reich zu machen.

23. GOtt segnet den frommen ihre güter: und wenn die zeit kommt, gedeyen sie bald.

24. Sprich nicht: Was hilft michs, und was hab ich dieweil?

25. Sprich nicht: *Ich habe genug, wie kann mirs fehlen? *c. 5, 1.

26. Wenn *dirs wohl gehet, so gedencke, daß dirs wieder übel gehen kann: und

wenn

wenn dirs übel gehet, so gedencke, daß dirs wieder wohl gehen kann. *c. 18,25.

27. Denn *der HErr kann einem ieglichen leichtlich vergelten im tode, wie ers verdienet hat. *c.17,19. Röm.2,6.ꝛc.

28. Eine böse stunde machet, daß man aller freude vergisset: und wenn der mensch stirbt, so wird er innen, wie er gelebet hat.

29. Darum solt du niemand rühmen vor seinem ende: denn was einer für ein mann gewest sey, das findet sich an seinen nachkommen.

Das 12 Capitel.

Von beherbergung der fremdlingen, und mildthätigkeit gegen die dürftigen.

30. HErberge nicht einen ieglichen in deinem hause: denn die welt ist voll untreu und list.

31. Ein falsch hertz ist wie ein lockvogel auf dem kloben: und *lauret, wie er dich fahen möge. *Ps.10,8.9. Luc.11,54.

32. Denn was er guts siehet, deutet er aufs ärgste: und das allerbeste schändet er aufs höchste.

33. Aus einem funcken wird ein groß feuer: und der gottlose höret nicht auf, bis er blut vergiesse.

34. Hüte dich vor solchen buben: sie haben nichts guts im sinn, daß sie dir nicht eine ewige schande anhengen.

35. Nimst du einen fremden zu dir ein: so wird er dir unruhe machen, und dich aus deinem eigenthum vertreiben.

Cap. 12. v. 1. Wilt du guts thun, so siehe zu, wem du es thust: so verdienest du danck damit.

2. Thue dem frommen guts, so wird dirs reichlich vergolten: wo nicht von ihm, so geschichts gewißlich vom HErrn.

3. Aber den bösen buben, die nicht dancken für die wohlthat, wirds nicht wohl gehen.

4. Gib *dem gottesfürchtigen, und erbarme dich des gottlosen nicht. *2 Cor.8,14.

5. Thue gutes dem elenden, und gib dem gottlosen nicht. Behalte dein brodt vor ihm, und gib ihm nichts: daß er dadurch nicht gestärcket werde, und dich untertrete.

6. Du wirst noch eins so viel bosheit durch ihn empfahen, als du ihm guts gethan hast. Denn der allerhöchste *ist den gottlosen feind, und wird die gottlosen straffen. *Ps. 5,6.

7. Wenns einem wohl gehet, so kann man keinen freund recht erkennen: wenns aber übel gehet, so kann sich der feind auch nicht bergen.

8. Denn wenns einem wohl gehet, das verdreusst seinen feind: wenns aber übel gehet, so weichen auch die freunde von ihm.

9. Traue deinem feinde nimmermehr.

10. Denn gleich wie das eisen immer wieder rostet, also lässet er auch seine tücke nicht.

11. Und ob er sich schon neiget und bücket: so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm polirest, wie an einem spiegel: so bleibt er doch rostig.

12. Zeuch ihn nicht zu dir: daß er dich nicht wegstosse, und trete an deine statt. Setze ihn nicht neben dich: daß er nicht nach deinem stuhl trachte, und zuletzt an meine worte dencken müssest, und dich denn gereuen wird.

13. Gleich als wenn ein schlangenbeschwerer gebissen wird, das jammert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden thieren umgehet, und von ihnen zerrissen wird: also gehets dem auch, der sich an die gottlosen hengt, und sich in ihre sünden menget.

14. Er bleibet wol eine weile bey dir: aber wenn du strauchelst, so beharret er nicht.

15. Der *feind gibt wol gute worte, und klaget dich sehr, und stellet sich freundlich, *Jer.41,6.

16. Kann auch *dazu weinen: aber im hertzen dencket er, wie er dich in die grube fälle; und krigt er raum, so kann er deines bluts nicht satt werden. *Richt.14,16.

17. Will dir iemand schaden thun, so ist er der erste:

18. Und stellet sich, als wolte er dir helfen; und fället dich meuchlings.

19. Seinen *kopf wird er schütteln, und in die faust lachen, dein spotten, und das maul aufwerfen. *c.13,9.

Das 13 Capitel.

Von gemeinschaft: Der armen und reichen ungleichem zustand: Gutem und bösem gewissen.

1. WEr *pech angreiffet, der besudelt sich damit: und wer sich gesellet zum hoffärtigen, der lernet hoffart. *5 Mos.7,2.

2. Geselle dich nicht zum gewaltigen und reichen, du ladest sonst eine schwere last auf dich.

3. Was soll dir der irdene topf bey dem ehernen topf? Denn wo sie an einander stossen, so zerbricht er.

4. Der reiche thut unrecht, und *trotzet noch dazu: aber der arme muß leiden, und dazu dancken. *Ps.73,9.

5. So lange du ihm nütze bist, brauchet er dein: aber wenn du nicht mehr kanst, so lässet er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir: und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbest.

7. Wenn er dein bedarf: kann er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, und gibt dir die besten worte; und spricht, bedarfst du etwas?

8. Und ladet dich einmal oder drey zu gaste betrieglich: bis er dich um das deine bringe, und spotte dein zuletzt.

9. Und wenn er gleich deine noth siehet: lässet er dich doch fahren, und *schüttelt den kopf über dich. *c. 12, 19.

10. Darum siehe zu: daß dich deine einfältigkeit nicht betriege,

11. Und in unglück bringe.

12. Wenn dich ein gewaltiger will zu sich ziehen, so wegere dich: so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.

13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstossen werdest: fleuchs auch nicht zu sehr, daß man dich zur noth brauchen könne.

14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befihlet; aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist: denn er versuchet dich damit, und mit seinen freundlichen geberden holet er dich aus.

15. Wenn er ungnädig wird: so bleibets nicht bey solchen freundlichen worten,

16. Und scherzet nicht mit straffen und gefängniß.

17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor:

18. Du lebest in grosser fahr.

19. Ein *ieglicheś thier hält sich zu seines gleichen: *c. 27, 10.

20. So soll ein ieglicher mensch sich gesellen zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich der wolf zum schaf geselle: wenn ein gottloser sich zum frommen geselle.

22. Wie Hyena mit dem hunde sich geselle, also auch der reiche mit dem armen.

23. Wie der löwe das wild frisset in der heide, so fressen die reichen die armen.

24. Wie dem hoffärtigen unwerth ist, was geringe ist: also ist der arme dem reichen auch unwerth.

25. Wenn der reiche fallen will, so helfen ihm seine freunde auf: wenn der arme fället, stossen ihn auch seine freunde zu boden.

26. Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelfen: wenn er sich mit worten vergriffen hat, so muß mans lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kann mans aufmutzen: und wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine statt. groß machen, ausdecken.

28. Wenn *der reiche redet: so schweiget iedermann, und sein wort hebet man in den himmel. *Ps. 73, 9.

29. Wenn aber der arme redet, so spricht man: *Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten. *Ps. 4, 7.

30. Reichthum ist wol gut, wenn man es ohne sünde brauchet: aber armuth des gottlosen lehret ihn viel böses reden.

31. Was einer im sinn hat, das siehet man ihm an den augen an: es sey guts, oder böses.

32. Hat er guts im sinn, so siehet er frölich auf: wer aber mit heimlichen tücken umgehet, kann nicht ruhe davor haben.

Cap.14.v.1. Wohl dem, der nicht böses rath gibt, und davon nicht böse gewissen hat.

2. Wohl dem, *der kein böse gewissen hat, und seine zuversicht ihm nicht entfallen ist. *Hiob 27, 6.

Das 14 Capitel.

Vom mißbrauch und rechten gebrauch zeitlicher güter.

3. EJnem *lauser stehet nicht wohl an, daß er reich ist: und was soll geld und gut einem kargen hunde? seinem *c. 31, 29.

4. Wer viel samlet, und ihm selber nichts guts thut: *der samlets andern, und andere werdens verprassen. *Ps. 49, 11.

5. Wer

5. Wer ihm selber nichts guts thut, was solte der andern guts thun? Er wird seines guts nimmer froh.

6. Es ist kein *schändlicher ding, denn daß einer ihm selbst nichts guts gönnet: und das ist die rechte plage für seine bosheit. *Spr. 11, 17.

7. Thut er etwas guts: so weiß er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungeduldig darüber.

8. Das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, daß man den leuten guts thut: sondern wendet sein angesicht weg, und erbarmet sich niemands.

9. Ein *vortheilischer mensch läßet ihm nimmer genügen an seinem theil, und kann vor geiz nicht gedeyen. *Spr. 27, 20.

10. Ein *neidischer siehet nicht gern essen: und thut ihm wehe, wenn er soll essen geben. *c. 31, 14. Spr. 23, 6.

11. Mein kind, thue dir selbst guts von dem deinen: und gib dem HErrn opfer, die ihm gebühren.

12. Gedencke, daß der tod nicht säumet: und du weissest ja wohl, was du für einen bund mit dem tode hast.

13. Thue guts dem freunde vor deinem ende, und *reiche dem armen nach deinem vermögen. *Tob. 4, 7.

14. Vergiß *der armen nicht, wenn du den frölichen tag hast: so wird dir auch freude wiederfahren, die du begehrest. *Luc. 16, 19. ꝛc.

15. Du must doch deinen *sauren schweiß andern lassen, und deine arbeit den erben übergeben. *1 Mos. 3, 19.

16. Gib *gerne, so wirst du wieder empfahen: und heilige deine seele. *Luc. 6, 38.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

18. Alles *fleisch verschleißt wie ein kleid: denn es ist der alte bund, du must sterben. *Es. 40, 6. Ps. 102, 12.

19. Gleich wie die *grünen blätter auf einem schönen baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen: also gehets mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren. *1 Petr. 1, 24. ꝛc.

20. Alles *vergängliche ding muß ein ende nehmen: *1 Joh. 2, 17.

21. Und die damit umgehen, fahren auch mit dahin.

Das 15 Capitel.

Von unbarkeit der weisheit, und ursach der sünden.

22. Wohl dem, der *stets mit GOttes wort umgehet, und dasselbe auslegt und lehret: *Ps. 1, 2.

23. Ders *von hertzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der weisheit immer weiter nachforschet: und schleicht ihr nach, wo sie hingehet: *Spr. 2, 2. 3. 4.

24. Und kucket zu ihrem fenster hinein, und horchet an der thür:

25. Suchet herberge nahe bey ihrem hause, und richtet an ihrer wand seine hütte auf, und ist ihm eine gute herberge.

26. Er bringet seine kinder auch unter ihr dächlein, und bleibet unter ihrer läuben.

27. Darunter wird er vor der hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche wohnung.

(Ep. am tage S. Joh. des evangelisten.)

Cap. 15. v. 1. Solches thut niemand, denn der den HErrn fürchtet; und wer sich an GOttes wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine mutter: und wird ihn empfahen, wie eine junge braut.

3. Sie wird ihn *speisen mit brodt des verstandes, und wird ihn trencken mit wasser der weisheit. *Joh. 4, 14.

4. Dadurch wird er starck werden, daß er vest stehen kann: und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen nächsten, und wird ihm seinen mund aufthun in der gemeine.

6. Sie wird ihn crönen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben.

7. Aber die narren finden sie nicht, und die gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist fern von den hoffärtigen; und die heuchler wissen nichts von ihr.

9. Ein gottloser kann nichts rechts lehren: denn es kommt nicht von GOtt. * Matth. 7, 34. Luc. 6, 45.

10. Denn zu rechter lehre gehöret die weisheit, so gibt GOtt gnade dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Hab ich unrecht gelehret, so hats GOtt gethan. Denn was er hasset, das solt du nicht thun.

12. Du darfst nicht sagen: Hab ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen. Denn er darf keines gottlosen.

13. Denn der HErr hasset alle abgötterey: und wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er hat den menschen von anfang geschaffen, und ihm die wahl gegeben.

15. Wilt du, so halte die gebote: und thue, was ihm gefällt, in rechtem vertrauen.

16. Er hat dir feuer und wasser vorgestellet: greiff, zu welchem du wilt.

17. Der *mensch hat vor sich leben und tod: welches er will, das wird ihm gegeben werden. *5 Mos.30,15.19. Jer.21,8.

18. Denn die weisheit GOttes ist groß, und er ist mächtig,

19. Und *siehet alles. *c.23,28. Ebr.4,13.

20. Und *seine augen sehen auf die, so ihn fürchten: und er weiß wohl, was recht gethan oder heucheley ist. *Ps.34,16.

21. Er *heisset niemand gottlos seyn, und erlaubet niemand zu sündigen. *Ps.5,5.

Das 16 Capitel.

Von böser kinderzucht: Vollziehung gedräueter straffen GOttes, und sicherheit der menschen.

1. FReue dich nicht, daß du viel ungerathener kinder hast: und poche nicht drauf, daß du viel kinder hast, wenn sie GOtt nicht fürchten.

2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr vermögen.

3. Denn es ist besser ein fromm kind, denn tausend gottlose.

4. Und ist besser ohne kinder sterben, denn gottlose kinder haben.

5. Ein frommer mann kann einer stadt aufhelfen: aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.

6. Des habe ich mein tage viel gesehen, und noch viel mehr gehöret.

7. Das *feuer verbrante den gantzen hauffen der gottlosen, und der zorn ging an über die ungläubigen. *4 Mos. 16,35.

8. Er verschonete der alten riesen nicht, die mit ihrer stärcke zu boden gingen.

9. Er schonete auch nicht derer, bey welchen Lot ein fremdling war: sondern *verdammete sie um ihres hochmuths willen. *1 Mos. 19, 9. 24. Ezech.16,49.

10. Und verderbete das gantze land ohn alle barmhertzigkeit, die es mit sünden übermacht hatten.

11. Also hat er wol *sechs hundert tausend weggerafft, darum, daß sie ungehorsam waren: wie solte denn ein einiger ungehorsamer ungestrafft bleiben? *4 Mos. 14, 29. c. 26, 65.

12. Denn er ist *wol barmhertzig, aber er ist auch zornig. Er läßt sich versöhnen, und strafft auch greulich. So groß seine barmhertzigkeit ist, so groß ist auch seine straffe: und †richtet einen ieglichen, wie ers verdienet. *c.5,7. †c.17,19.

13. Der gottlose wird mit seinem unrecht nicht entgehen, und des frommen hoffnung wird nicht ausen bleiben.

14. Alle wohlthat wird ihre stätte finden: und einem *ieglichen wird wiederfahren, wie ers verdienet hat. *Röm.2,6. ꝛc.

15. Sprich nicht: *Der HErr siehet nach mir nicht; wer fraget im himmel nach mir? *c.23,26. Ps.94,7.

16. Unter so grossem hauffen dencket er an mich nicht: was bin ich gegen so grosser welt?

17. Denn siehe, der *gantze himmel allenthalben, das meer und die erde beben; *2 Petr. 3, 7. 10.

18. Berg und thal zittern, wenn er heimsucht: solt er denn in dein hertz nicht sehen?

19. Aber was er thun will, das siehet niemand: und das wetter, so vorhanden ist, mercket kein mensch.

20. Und er kann viel thun, des sich niemand versiehet. Und wer kanns aussagen, und ertragen, so er richtet?

21. Aber solch dräuen ist zu weit aus den augen:

22. Und wenns ein roher mensch höret, *bleibet er doch bey seiner thorheit, und bey seinem irrthum. *Ps. 10, 4.

Das 17 Capitel.

Erziehlung der wohlthaten GOttes, und vermahnung zur busse.

23. MEin kind, gehorche mir, und lerne weisheit, und mercke auf meine worte mit ernst.

24. Ich will dir eine gewisse lehre geben, und dich klärlich unterrichten.

25. GOtt hat *von anfang seine wercke wohl geordnet, *1 Mos.1,1. seq. c.2,4.

26. Und einem ieglichen sein eigen werck gegeben:

27. Und erhält sie für und für in solcher ordnung, daß sie ihr amt immerdar ausrichten;

28. Und

28. Und keins das andere hindere, sondern sind immerdar seinem befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die erde gesehen, und sie mit seinen gütern erfüllet:

30. Und machet das erdreich voll thiere, welche wieder unter die erde kommen.

Cap. 17. v. 1. GOtt hat * den menschen geschaffen aus der erden, * 1 Mos. 1, 27. c. 2, 7.

2. Und * machte ihn wieder zur erden. * 1 Mos. 3, 19.

3. Und bestimmte ihnen die zeit ihres lebens, und schuff sie beyde, ein iegliches zu seiner art, und * machte sie nach seinem bilde. * Weish. 2, 23. Colos. 3, 10. Jac. 3, 9.

4. Er gab ihnen, daß alles fleisch sie fürchten muste, und sie herrschen solten über thiere und vögel.

5. Er gab ihnen vernunft, sprache, augen, ohren, und verstand, und erkentniß.

6. Und zeigete ihnen beyde guts und böses.

7. Und hat sie vor andern thieren sonderlich angesehen:

8. Ihnen zu zeigen seine grosse majestät.

9. Er hat sie gelehret, und ein gesetz des lebens gegeben.

10. Er hat einen ewigen bund mit ihnen gemacht, und seine rechte offenbaret.

11. Sie haben mit ihren augen seine majestät gesehen, und mit ihren ohren seine herrliche stimme gehöret.

12. Und er sprach zu ihnen: * Hütet euch vor allem unrecht. Und befahl einem iglichen seinen nächsten. * 1 Mos. 2, 17.

13. * Ihr wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen. * c. 23, 29.

14. In allen landen * hat er herrschaften geordnet: * Röm. 13, 1. ic.

15. Aber über Israel ist er selbst * herr worden. * 1 Sam. 8, 7.

16. Alle ihre wercke sind vor ihm so offenbar wie die sonne, und seine augen sehen ohn unterlaß all ihr wesen.

17. Auch sind alle ihre bosheiten ihm unverborgen, und alle ihre sünden sind vor ihm offenbar.

18. Er behält die wohlthat des menschen, wie einen siegelring: und die guten wercke, wie einen augapfel.

19. Und zuletzt wird er aufwachen: und * einem iglichen vergelten auf seinen kopf, wie ers verdienet hat. * Matth. 25, 41. seq.

20. Aber die sich bessern, lässet er zu gnaden kommen: und * die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen. * Matth. 11, 28.

21. So bekehre dich nun zum HErrn, und laß dein sündlich leben.

22. Bitte * den HErrn, und höre auf vom bösen. * c. 21, 1.

23. Halte dich zu dem höchsten, und wende dich vom unrecht,

24. Und hasse mit ernst die * abgötterey. * 1 Joh. 5, 21.

25. Wer * will den höchsten loben in der hölle? * Ps. 6, 6.

26. Denn * allein die lebendigen können loben: die todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben. * Es. 38, 19.

27. Darum * lobe den HErrn, dieweil du lebest und gesund bist. * Ps. 104, 33.

Das 18 Capitel.

Preis göttlicher barmhertzigkeit, und wie man derselben beständig geniessen könne.

28. O Wie ist die * barmhertzigkeit des HERRN so groß: und lässet sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren! * Ps. 103, 17.

29. Denn was kann doch ein mensch seyn, sintemal er nicht unsterblich ist?

30. Was ist heller denn die sonne? noch muß sie vergehen: und was * fleisch und blut tichtet, das ist ja böse ding. * 1 Mos. 8, 21.

31. Er siehet die unmässige höhe des himmels, aber alle * menschen sind erde und staub. * c. 10, 9. 1 Mos. 18, 27.

Cap. 18. v. 1. Der da aber ewig lebet, alles, * was der macht, das ist vollkommen. * 1 Mos. 1, 31.

2. Der HErr * ist allein gerecht: niemand kann seine wercke aussprechen. Wer kann seine grosse wunder begreiffen? * Dan. 9, 7.

3. Wer kann seine grosse macht messen?

4. Wer kann seine grosse barmhertzigkeit erzehlen?

5. Man kann sie weder wehren noch mehren, und kann seine grosse wunder nicht begreiffen.

6. Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ists noch kaum angefangen: und wenn er meinet, er habs vollendet, so fehlet es noch weit.

7. Denn was ist der mensch? Wozu taugt er? Was kann er frommen oder schaden thun?

8. Wenn

8. Wenn er * lange lebet, so lebet er hundert jahr. Gleich wie ein tröpflein wassers gegen das meer, und wie ein körnlein gegen den sand am meer: so geringe sind seine jahr gegen die ewigkeit. * Ps.90,10.

9. Darum hat * GOtt geduld mit ihnen, und schüttet seine barmhertzigkeit aus über sie. * Luc.13,7.8. 2 Petr.3,9.

10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des todes seyn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

12. Eines menschen barmhertzigkeit gehet allein über seinen nächsten, aber † GOttes barmhertzigkeit gehet über alle welt. † Ps. 145.9

13. Er straffet und züchtiget: er lehret und pfleget, wie ein hirte seiner heerde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen und fleissig GOttes wort hören.

15. Mein kind, wenn du * iemand guts thust, so mache dich nicht unnütze: und wenn du etwas gibst, so betrübe ihn nicht mit harten worten. * c.20,15.

16. Der thau kühlet die hitze: also ist ein gut wort besser, denn die gabe.

17. Ja ein wort ist oft angenehmer, denn eine grosse gabe: und ein holdseliger mensch gibt sie alle beyde.

18. Ein narr aber rückts einem unhöflich auf, und eine unfreundliche gabe ist verdrießlich.

19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.

20. Hilf dir vor selber, ehe du andere artzneyest.

21. Straffe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest: so wirst du gnade finden, wenn andere gestrafft werden.

22. * Spare deine busse nicht, bis du kranck werdest: sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit besserung deines lebens bis in den tod. * c.5,8.

23. Und wilst du GOtt dienen: so laß dirs einen * ernst seyn, auf daß du GOtt nicht versuchest. * Weish. 1,1.

24. Gedencke an den * zorn, der am ende kommen wird: und an die rache, wenn du davon must. * Matth. 3,7.

25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwol dencken, daß man wieder hungern kann: und wenn man reich ist, soll man dencken, daß man wieder arm werden kann.

26. Denn es kann vor abends wol anders werden, weder es am morgen war: und solches alles geschicht bald vor GOtt.

27. Ein weiser mensch ist in diesem allen sorgfältig: und hütet sich vor sünden, weil er noch sündigen kann.

28. Wer verständig ist, der nimt solche weisheit an: und wer sie kriegt, der lobet sie.

29. Wer solche lehre recht gelernet hat, der kann sich weislich halten, und wohl davon reden zur besserung.

Das 19 Capitel.

Böse lust, geschwätz und arglistigkeit zu meiden.

30. Folge * nicht deinen bösen lüsten, sondern brich deinen willen.
* 1 Mos.4,7. Röm.6,12. 1 Petr.2,11.

31. Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, so wirst du dich deinen feinden selbst zum spott machen.

32. Sey nicht ein prasser, und gewehne dich nicht zum schlemmen:

33. Auf daß du nicht zum bettler werdest, und wenn du nimmer geld im säckel hast, auf wucher nehmen müssest.

Cap. 19. v. 1. Ein arbeiter, der sich gern voll säufft, der wird nicht reich: und wer ein geringes nicht zu rathe hält, * der nimt für und für ab. * Luc.15,14.15.

2. Wein und * weiber bethören die weisen. * 1 Kön.11,4. Sir.9,9.

3. Und die sich an huren hengen, werden wild, und kriegen motten und würme zu lohn, und verdorren den andern zum mercklichen exempel. † Sirach 36. 14.

4. Wer bald gläubet, der ist leichtfertig: und thut ihm, wenn er sich so verführen läßt, selbst schaden.

5. Wer sich freuet, daß er schalckheit treiben kann, der wird verachtet: wer aber solche unnütze schwätzer hasset, der verhütet schaden.

6. **Höreſt du was böſes, das ſage * nicht nach: denn ſchweigen ſchadet dir nicht.**

7. Du ſolt es weder freund noch feinde * ſagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne * böſe gewiſſen thun kanſt.

9. Denn man höret dir wol zu, und * mercket darauf: aber man haſſet dich gleichwol.

10. Haſt

10. Haſt du etwas gehöret, laß es mit dir ſterben, ſo haſt du ein ruhig gewiſſen: denn du wirſt ja nicht davon berſten.

11. Aber ein narr bricht heraus, wie ein zeitig kind heraus will.

12. Wenn ein wort im narren ſteckt: ſo iſts eben, als wenn ein pfeil in der hüfte ſteckt.

13. Sprich deinen nächſten drum an, vielleicht hat ers nicht gethan: oder hat ers gethan, daß ers nicht mehr thue.

14. Sprich deinen nächſten drum an, vielleicht hat ers nicht geredt: hat ers aber geredt, daß ers nicht mehr thue.

15. Sprich deinen freund drum an, denn man leuget gerne auf die leute: darum glaube nicht alles, was du höreſt.

16. Es entfähret oft einem ein wort, und meinets doch nicht alſo: denn * wer iſt, dem nicht zuweilen ein wort entfähret?

* Jac. 3, 2.

17. Sprich deinen nächſten drum an, ehe du mit ihm pocheſt: und dencke an GOttes gebot.

18. Denn die * furcht GOttes machet weislich thun in allen ſachen, und GOttes gebot lehret klüglich fahren in allem handel.

* Pſ. 111, 10.

19. Argliſtigkeit iſt nicht weisheit, und der gottloſen tücke ſind keine klugheit:

20. Sondern es iſt eine boßheit und abgötterey, und eitel thorheit und unweisheit.

21. Es iſt beſſer geringe klugheit mit gottesfurcht, denn groſſe klugheit mit GOttes verachtung.

22. Es iſt mancher ſcharfſinnig und doch ein ſchalck: und kann die * ſache drehen, wie ers haben will. * Iſ. 36, 3.

23. Derſelbige ſchalck kann den kopf hengen, und ernſt ſehen: und iſt doch eitel betrug.

24. Er ſchlägt die augen nieder, und horchet mit ſchalcksohren: und wo du nicht acht auf ihn haſt, ſo wird er dich übereilen.

25. Und ob er zu ſchwach iſt, dir ſchaden zu thun: ſo * wird er dich doch, wenn er ſeine zeit ſiehet, berücken. * 2 Sam. 13, 28.

26. Man ſiehets einem wol an, und ein vernünftiger mercket den mann an ſeinen geberden.

27. Denn ſeine kleidung, lachen und gang zeigen ihn an.

Das 20 Capitel.

Vom rechten gebrauch der zunge.

1. ES ſtrafft einer oft ſeinen nächſten zur unzeit: und thäte weislicher, daß er ſchwiege.

2. Es iſt beſſer frey ſtraffen, denn heimlich haß tragen.

3. Und wers zu danck annimt, dem bringets frommen.

4. Wer gewalt übet im gericht: der iſt eben als ein hofmeiſter, der eine jungfrau ſchändet, die er bewahren ſoll.

5. Der eine ſchweiget, darum, daß er ſich nicht kann verantworten:

6. Ein ander aber * ſchweiget und wartet ſeiner zeit. * Pred. 3, 7.

7. Ein weiſer mann ſchweiget, bis er ſeine zeit erſiehet: aber ein jächer narr kann der zeit nicht erharren. eilfertiger

8. Wer * viel plaudert, der machet ſich feindſelig: und wer ſich viel gewalts anmaſſet, dem wird man gram. * Spr. 10, 19.

9. Es glückt manchem in böſen ſachen, aber es gedeyet ihm zum verderben.

10. Es gibt oft einer etwas, da ers übel anleget: dagegen gibt einer, da ers ſehr wohl anleget.

11. Wer ſehr pranget, der verdirbet drüber: wer ſich aber drücket, der kommt empor.

12. Mancher kaufft am erſten wohlfeil, aber hernach muß ers theuer gnug bezahlen.

13. Ein weiſer mann machet ſein geſchenck werth mit lieblichen worten: aber was die narren ſchencken, machen ſie ſelbſt unwerth.

14. Des narren geſchenck wird dir nicht viel frommen: denn mit einem auge gibt er; und mit ſieben augen ſiehet er, was er dafür kriege.

15. Er gibt wenig, und * rücket einem viel auf: und ſchreyets aus, als ein weinrüffer.

* c. 18, 18. c. 41, 28.

16. Heute leihet er, morgen will ers wieder haben: das ſind feindſelige leute.

17. Der narr klaget: Mir iſt niemand treu, niemand dancket mir für meine wohlthat;

18. Ruch die mein brodt eſſen, reden nichts guts von mir.

19. O wie oft und von vielen wird er verſpottet!

20. Er fället fährlicher durch solche rede, denn so er *vom söller fiele: also gehets den bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen. *Gesch.20,9.

21. Ein grober ungezogener mensch plaudert unvorsichtiglich: und wäschet immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein narr schon etwas guts redet, so taugt es doch nicht: denn er redets nicht zu rechter zeit.

23. Manchem wehret seine armuth, daß er nichts übels thut: davon hat er das vortheil, daß er kein böse gewissen hat.

24. Mancher thut lieber das ärgste, denn daß er seine ehre verliere: und thuts um gottloser leute willen.

25. Mancher dienet dem andern zu unrechten sachen, und eben damit krigt er ihn zum feinde.

26. Die *lügen ist ein heßlicher schandfleck an einem menschen, und ist gemein bey ungezogenen leuten. *c.7,14.15.

27. Ein dieb ist nicht so böse als ein mensch, der sich zu lügen gewehnet: aber zuletzt kommen sie beyde an den galgen.

28. Lügen ist dem menschen ein schändlich ding, und er kann nimmermehr zu ehren kommen.

29. Ein *weiser mann bringet sich selbst zu ehren durch seine weise rede, und ein kluger mann ist lieb und werth bey fürsten. *1 Mos.41,38. sqq.

30. Wer *seinen acker fleissig bauet, der machet seinen hauffen groß: und wer bey fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kann viel bösem vorkommen.
*Spr.12,11. c.28,19.

31. *Geschencke und gaben verblenden die weisen: und legen ihnen einen zaum ins maul, daß sie nicht straffen können.
*2 Mos. 23,8. 5 Mos. 16, 19.

32. Ein weiser mann, der sich nicht brauchen lässet, und ein vergrabener schatz, wozu sind sie beyde nütze?

33. Es ist besser, daß sich der unweise verkrieche, denn der weise.

Das 21 Capitel.

Vermahnung zur busse: Gegeneinanderhaltung der weisen und narren nach ihren eigenschaften.

1. MEin kind, hast du gesündiget, *so höre auf: und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden. *c.17,22.

2. *Fleuch vor der sünde, wie vor einer schlange: denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. *2 Tim. 2, 22.

3. Ihre zähne sind wie löwen zähne, und tödten den menschen.

4. Eine iegliche sünde ist wie ein scharf schwerdt: und verwundet, daß niemand heilen kann.

5. Wer gewalt und unrecht thut, muß zuletzt zum bettler werden: und wer *stolz ist, kommt zuletzt von haus und hofe. *c.10,17.18.

6. Denn so bald *der elende ruft: so höret GOtt, und die rache wird eilend kommen. *Ps.34,7.

7. Wer ihm nicht sagen lässet, der ist schon auf der bahn des gottlosen: und wer GOtt fürchtet, der nimts zu hertzen.

8. Wer aber noch dazu trotzet, den siehet GOtt von ferne: und ein kluger mercket wohl, daß er untergehen will.

9. Wer sein haus bauet mit anderer leute gut, der samlet steine ihm zum grabe.

10. Die *rotte der gottlosen ist wie ein hauffen wergs, das mit feuer verzehret wird. *1 Mos.19,24. Es.1,31.

11. Die gottlosen gehen zwar auf einem feinen pflaster, des ende der höllen abgrund ist.

12. Wer GOttes gebot hält, der folget seinem eigenen kopf nicht:

13. Und GOtt *mit ernst fürchten, ist weisheit. *c.18,23.

14. Wo nicht vernunft innen ist, das lässet sich nicht ziehen.

15. Etliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel unglücks an.

16. Eines weisen mannes lehre fleusset daher, wie eine fluth und wie eine lebendige quelle.

17. Des narren hertz ist wie ein topf, der da rinnet: und kann keine lehre halten.

18. Wenn ein vernünftiger eine gute lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus: höret sie aber ein muthwilliger, so mißfället sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die rede des narren drücket wie eine last auf dem wege; aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im rath hat man acht, was der weise redet: und was er redet, das gilt.

21. Des narren rede stehet wie ein eingefallen haus: und des unverständigen rath kann man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den narren ziehen will: so stellet er sich, als wolte man ihm fessel an hände und füsse legen;

23. Aber ein * weiser achtets für einen güldenen schmuck, und für ein geschmeide am rechten arm. * Ps. 141, 5.

24. Ein narr läufft frey einem ins haus, aber ein vernünftiger scheuet sich.

25. Ein narr kucket frey einem zum fenster hinein, aber ein vernünftiger bleibet heraussen stehen.

26. Es ist eine unvernunft, einem an der thür horchen: ein vernünftiger hielt es für eine schmach.

27. Die unnützen wäscher plaudern, das nichts zur sache dienet: die weisen aber bewegen ihre worte mit der goldwage.

28. Die narren haben ihr hertz im maul, aber die * weisen haben ihren mund im hertzen. * c. 39, 11.

29. Ein narr lachet überlaut, ein weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der gottlose einem schalck flucht, so fluchet er ihm selber.

31. Die ohrenbläser thun ihnen selbst schaden, und hat sie niemand gern um sich.

Das 22 Capitel.

Von etlichen nothwendigen hausregeln.

1. EIn fauler mensch ist gleich wie ein stein, der im koth liegt:

2. Wer ihn aufhebet, der muß die hände wieder wischen.

3. Ein * ungezogener sohn ist seinem vater eine unehre. * Spr. 17, 25.

4. Eine vernünftige tochter krigt wol einen mann: aber eine ungerathene tochter lässet man sitzen, und sie bekümmert ihren vater.

5. Und welche wild ist: die ist beyde dem vater und dem mann eine unehre, und wird von beyden gehasset.

6. Eine rede, so zur unzeit geschicht, reimet sich eben wie ein saitenspiel, wenn einer traurig ist. Straffe und lehre soll man zu rechter zeit üben.

7. Wer einen narren lehret, der flicket scherben zusammen: und thut eben, als wenn man einen aus einem tieffen schlaff wecket.

8. Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlaffenden.

9. Wenns aus ist: so spricht er, was ists?

10. Ueber * einen todten pflegt man zu trauren, denn er hat das licht nicht mehr: aber über einen narren solte man trauren, daß er keinen verstand hat. * c. 38, 16.

11. Man soll * nicht so sehr trauren über den todten: denn er ist zur ruhe kommen. * 1 Thess. 4, 13.

12. Aber des narren leben ist ärger denn der tod.

13. * Sieben tage trauret man über einen todten, aber über einen narren und gottlosen ihr lebenlang. * 1 Mos. 50, 10.

14. Rede nicht viel mit einem narren, und gehe nicht viel um mit einem unverständigen.

15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen schweiß geführet und von seinem unflat beflecket werdest.

16. Weiche nur von ihm: so bleibest du mit frieden, und kommst nicht in angst und noth über seiner thorheit.

17. Was ist schwerer denn bley? und wie will man einen narren anders heissen, denn bley?

18. Es ist leichter, sand, saltz und eisen tragen: denn einen unverständigen menschen.

19. Gleichwie ein * haus, das vest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom sturmwind: also auch ein hertz, das seiner sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem schrecken. * Matth. 7, 25.

20. Gleichwie der schöne tünch an der schlechten wand wieder den regen,

21. Und ein zaun auf hohem berge wider den wind nicht kann bestehen:

22. Also stehet das blöde hertz des narren in seinem vornehmen wieder kein erschrecken.

23. Wenn man das auge drückt, so gehen thränen heraus:

24. Und wenn man einem das hertz trifft, so lässet er sichs mercken.

25. Wer unter die vögel wirft, der scheucht sie weg: und wer seinen freund schmähet, der zertrennet die freundschaft.

26. Wenn du gleich ein schwerdt zückest über deinen freund, so machest du es nicht so böse [als mit schmähen].

27. Denn

27. Denn ihr könnet wol wieder freunde werden: wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kann alles versöhnen: ausgenommen die schmach, verachtung, *offenbarung der heimlichkeit, und böse tücke; solche stücke verjagen den freund. *c.27,23.24.

28. Bleibe treu deinem freunde in seiner armuth: daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wohl gehet.

29. Halte veste bey ihm, wenns ihm übel gehet: auf daß du seines glücks auch geniessen mögest.

30. Der rauch und dampf gehet vorher, wenn ein feuer brennen will: also kommts vom schmähen zum blutvergiessen.

31. Schäme dich nicht, deinen freund zu schützen: und meide ihn nicht.

32. Wiederfähret dir etwas böses von ihm: so wird sich vor ihm hüten, wers höret.

Das 23 Capitel.

Gebet um rechten gebrauch der zunge: Item was für sünden in worten und wercken zu meiden.

33. O daß *ich könte ein schloß an meinen mund legen, und ein vest siegel auf mein maul drücken: daß ich dadurch nicht zu fall käme, und meine zunge mich nicht verderbete! *c.28,28. Ps.141,3.

Cap.23.v.1. HErr GOtt Vater, und HErr meines lebens, laß mich nicht unter die läfterer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine gedancken könte im zaum halten, und mein hertz mit GOttes wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete:

3. Auf daß ich nicht sünde anrichtete, und groß irrthum stiftete, und viel übels beginge; damit ich nicht untergehen müste vor meinen feinden, und ihnen zum spott würde.

4. HErr GOtt Vater, und HErr meines lebens:

5. Behüte mich vor unzüchtigem gesicht, und wende von mir alle böse lüste.

6. Laß mich nicht in schlemmen und unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem hertzen.

7. Lieben kinder, lernet das maul halten: denn wer es hält, der wird sich mit worten nicht vergreiffen;

8. Wie die gottlosen und läfterer, und die stoltzen dadurch fallen.

9. Gewehne deinen mund nicht zum schweren, und GOttes namen zu führen.

10. Denn gleichwie ein knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne striemen ist:

11. Also kann der auch nicht rein von sünden seyn, der oft schweret und GOttes namen führet.

12. Wer oft schweret, der sündiget oft: und die *plage wird von seinem hause nicht bleiben. *Spr.17,13.

13. Schweret er, und verstehets nicht, so sündiget er gleichwol; verstehet ers, und verachtet es, so sündiget er zwiefältig:

14. Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne sünde; sein haus wird hart gestrafft werden.

15. Es ist auch ein tödtlicher fluch, davor behüte GOtt das haus Jacob:

16. Und die gottesfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser sünde.

17. *Gewehne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren: denn es kommt aus bösem vornehmen. *Matth.5,33. sq.

18. *Vergiß nicht deines vaters und deiner mutter lehre, so wirst du unter den herren sitzen; *c.3,3.

19. Und wird dein auch nicht vergessen werden: daß du nicht gewohnest der narrheit, und zuletzt woltest, *du wärest nie geboren; und verfluchest den tag deiner geburt. *Hiob 3,3. c.10,18.

20. Wer sich gewehnet zu schmähen, der bessert sich sein lebtage nicht.

21. Das ander mal sündigen, das ist zuviel: das dritte mal bringet die straffe mit sich.

22. Wer in der brunst stecket, der ist wie ein brennend feuer: und höret nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher mensch hat keine ruhe an seinem leibe, bis er ein feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen menschen ist alle speise süsse: und lässet nicht ab, bis ers erfülle.

25. Ein mann, der seine ehe bricht; und *dencket bey sich selbst, wer siehet mich? *Hiob 24,15. 16.

26. Es

26. Es ist finster um mich, und die wände verbergen mich, daß mich niemand siehet, wen soll ich scheuen? * der allerhöchste achtet meiner sünde nicht: * c.16,15.

27. Solcher scheuet allein der menschen augen;

28. Und dencket nicht, daß die * augen des HErrn viel heller sind denn die sonne; und sehen alles, was die menschen thun, und schauen auch in die heimlichen winckel. * c.17,16. c.39,24. Ebr.4,13.

29. Alle dinge sind ihm bekant, ehe sie geschaffen werden: also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe mann wird öffentlich in der stadt gestrafft werden:

31. Und wird erhaschet werden, wenn er sichs am wenigsten versiehet.

32. Also wirds auch gehen dem weibe, die ihren mann verlässet, und einen erben von einem andern kriegt.

33. Erstlich * ist sie dem gebot GOttes ungehorsam, zum andern sündiget sie wieder ihren mann, zum dritten bringet sie durch ihren ehebruch kinder von einem andern. *3 Mos.20,10. 5 Mos.22,22. Joh.8,5.

34. Diese wird man aus der gemeine werfen, und ihre kinder müssen ihr entgelten.

35. Ihre kinder werden * nicht wurtzeln, und ihre zweige werden nicht frucht bringen. * Weish.3,16. c.4,3.

36. Sie lässet ein verflucht gedächtniß hinter sich, und ihre schande wird nimmermehr vertilget.

37. Daran lernen die nachkommen, daß nichts besters sey, denn GOtt fürchten: und nichts süssers, denn auf GOttes gebot achten.

Das 24 Capitel.

Ruhm der weisheit und der heiligen schrift.

1. DJe weisheit preiset sich, und unter dem volck rühmet sie sich.

2. Sie prediget in der gemeine GOttes,

3. Und lobet sich in seinem reich.

4. Und spricht also: * Ich bin GOttes wort, * Joh.1,1. 1 Joh.1,1. Offenb.19,13.

5. Und schwebe über der gantzen erde, wie die wolcken.

6. Mein gezelt ist in der höhe, und mein stuhl in den wolcken.

7. Ich allein bin * allenthalben, so weit der himmel ist, * Weish.1,7. c.12,1.

8. Und so tieff der abgrund ist:

9. Allenthalben im meer, allenthalben auf erden;

10. Unter allen leuten, unter allen heiden.

11. Bey diesen allen hab ich wohnung gesucht, daß ich etwa statt fünde.

12. Da gebot mir der schöpfer aller dinge, und der mich geschaffen hat, bestellete mir eine wohnung, und sprach:

13. In Jacob solt du wohnen, und Israel soll dein erbe seyn.

14. Vor der welt, von anfang bin ich geschaffen; und werde ewiglich bleiben, und habe vor ihm in der hütten gedienet:

15. Und darnach zu Zion eine gewisse stätte kriegt; und er hat mich in die heilige stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren solte.

16. Ich habe eingewurtzelt bey einem geehrten volck, das GOttes erbtheil ist.

17. Ich bin hoch gewachsen, wie ein ceder auf dem Libanon, und wie eine cypresse auf dem gebirge Hermon.

18. Ich bin aufgewachsen, wie ein palmbaum am wasser; und wie die rosenstöcke, so man zu Hiericho erzeucht:

19. Wie ein schöner öhlbaum auf freyem felde; ich bin aufgewachsen, wie ahörnen.

20. Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie cynnamet: und köstliche würtze, und wie die besten myrrhen:

21. Wie galban, und onych, und myrrhen, und wie der weihrauch in dem tempel.

22. Ich breitete meine zweige aus, wie eine eiche: und meine zweige waren schön und lustig.

23. Ich gab einen * lieblichen geruch von mir, wie der weinstock: * c.39,18.

24. Und meine blüte brachte ehrliche und reiche frucht.

25. Kommet * her zu mir, alle, die ihr mein begehret: * Matth. 11,28.

26. Und sättiget euch von meinen früchten.

27. Meine predigt ist süsser denn honig, und meine gabe süsser denn honigseim.

28. Wer * von mir isset, den hungert immer nach mir. * Joh.6,35.

29. Und * wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir. * Joh.4,13.14.

30. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu schanden:

31. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.

32. Dis alles ist eben das buch des bundes, mit dem höchsten GOtt gemacht:

33. Nemlich das gesetz, welches Mose dem hause Jacob zum schatz befohlen hat.

34. Daraus die weisheit geflossen ist, wie * das wasser Pison, wenn es groß ist: * 1 Mos. 2, 11.

35. Und wie das wasser Tigris, wenn es übergehet im lentzen.

36. Daraus der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist: und wie * der Jordan in der ernte. * Jos. 3, 15.

37. Aus demselben ist hervor brochen die zucht, wie das licht, und wie das wasser Nilus im herbst.

38. Er ist nie gewest, der es ausgelernet hätte: und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte.

39. Denn sein sinn ist reicher, weder kein meer: und sein wort * tiefer, denn kein abgrund. * Röm. 11, 33.

40. Es flossen von mir viel bächlein in die gärten, wie man das wasser hinein leitet.

41. Da wässere ich meinen garten,

42. Und trencke meine wiese.

43. Da werden meine bächlein zu grossen strömen,

44. Und meine ströme werden grosse see.

45. Denn meine lehre leuchtet so weit, als der lichte morgen: und scheinet ferne.

46. Auch schüttet meine lehre weissagung aus, die ewig bleiben muß.

47. Da sehet ihr, * daß ich nicht allein für mich arbeite: sondern für alle, die der weisheit begehren. * c. 33, 18.

Das 25 Capitel.

Von etlichen lob- und straffwürdigen stücken, sonderlich von der einigkeit, und bösem weibe.

1. DRey schöne dinge sind, die beyde GOtt und den menschen wohl gefallen:

2. Wenn * brüder eins sind, und die nachbarn sich lieb haben, und mann und weib sich mit einander wohl begehen. * Ps. 133, 1.

3. Drey stücke sind, denen ich von herzen feind bin, und ihr wesen verdreusst mich übel:

4. Wenn ein armer hoffärtig ist, und ein reicher gern leuget, und ein alter narr ein ehebrecher ist.

5. Wenn du in der jugend nicht samlest, was wilst du im alter finden?

6. O wie fein stehets: wenn die grauen häupter weise, und die alten klug,

7. Und die herren vernünftig und vorsichtig sind.

8. Das * ist der alten crone, wenn sie viel erfahren haben: und ihre ehre ist, wenn sie GOtt fürchten. * Spr. 16, 31.

9. Neun stücke sind, die ich in meinem hertzen hoch zu loben halte, und das gehörte will ich mit meinem munde preisen.

10. Ein mann, * der freude an seinen kindern hat. Wer erlebet, daß er seine feinde untergehen siehet. * Spr. 15, 20.

11. Wohl dem, der * ein vernünftig weib hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind. * c. 26, 1.

12. Wohl dem, der * einen treuen freund hat. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da mans gerne höret. * c. 6, 14.

13. O wie groß ist der, so weise ist.

14. Aber wer * GOtt fürchtet, über den ist niemand. * c. 10, 27. Judith 16, 19.

15. Denn die furcht GOttes gehet über alles.

16. Wer dieselbige vest hält, wem kann man den vergleichen?

17. Es ist kein wehe so groß, als hertzeleid.

18. Es ist keine list über frauen list.

19. Es ist kein lauren über des neidharts lauren.

20. Es ist kein rachgier über der feinde rachgier.

21. Es ist kein kopf so listig, als der * schlangen kopf: und ist * kein zorn so bitter, als der frauen zorn. * Spr. 21, 19. c. 25, 24.

22. Ich wolte lieber bey löwen und drachen wohnen, denn bey einem bösen weibe.

23. Wenn sie böse wird, so * verstellet sie ihr geberde: und wird so scheuslich, wie ein sack. * 1 Mos. 4, 6.

24. Ihr mann muß sich ihrer schämen; und wenn mans ihm vorwirft, so thut ihm im hertzen wehe.

25. Alle

25. Alle bosheit ist gering gegen der weiber bosheit: es geschehe ihr, was den gottlosen geschicht.

26. Ein wälschhaftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hinauf einem alten mann.

27. Laß dich nicht betriegen, daß sie schön ist: und begehre ihrer nicht darum.

28. Wenn das weib den mann reich machet:

29. So ist da eitel hader, verachtung und grosse schmach.

30. Ein böses weib machet ein betrübt hertz, traurig angesicht, und das hertzeleid.

31. Ein weib, da der mann keine freude an hat, die machet ihn verdrossen zu allen dingen.

32. Die sünde kommt her von einem * weibe, und um ihretwillen müssen wir alle sterben. * 1 Mos. 3, 6.

33. Wie man dem wasser nicht raum lassen soll: also soll man * dem weibe seinen willen nicht lassen. * 1 Mos. 3, 16.

34. Will sie dir nicht zur hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das 26 Capitel.

Die frommen weiber werden gelobet, die bösen gescholten.

1. WOhl dem, der * ein tugendsam weib hat, des lebet er noch eins so lange. * Spr. 14, 1.

2. Ein häuslich weib ist ihrem mann eine freude, und machet ihm ein fein ruhig leben.

3. Ein tugendsam weib ist eine edle gabe: und wird dem gegeben, der GOtt fürchtet.

4. Er sey reich oder arm: so ists ihm ein trost, und machet ihn allezeit frölich.

5. Drey dinge sind schrecklich, und das vierte ist greulich:

6. Verrätherey, aufruhr, unschuldig blut vergiessen;

7. Welche alle ärger sind denn der tod.

8. Das ist aber das hertzeleid: wenn ein weib wieder das andere eifert, und schändet sie bey iedermann.

9. Wenn einer ein bös weib hat: so ists eben als ein ungleich paar ochsen, * die neben einander ziehen sollen. * Al. das wird hergerichtet wird.

10. Wer sie kriegt, der kriegt einen scorpion.

11. Ein truncken weib ist eine grosse plage: denn sie kann ihre schande nicht decken.

12. Ein hurisch weib kennet man bey ihrem unzüchtigen gesicht, und an ihren augen.

13. Ist deine tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart: auf daß sie nicht ihren muthwillen treibe, wenn sie so frey ist.

14. Wenn du merckest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl dranf: wo nicht, und sie thut darüber wieder dich, so laß dichs auch nicht wundern.

15. Wie ein fußgänger, der durstig ist, lechzet sie: und trincket das nächste wasser, das sie kriegt: * und setzet sich, wo sie einen stock findet: und nimt an, was ihr werden kann.

16. Ein freundlich weib erfreuet ihren mann: und wenn sie vernünftig mit ihm umgehet, erfrischet sie ihm sein hertz.

17. Ein weib, das schweigen kann, das ist eine gabe GOttes.

18. Ein wohlgezogen weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auf erden, denn ein züchtig weib:

20. Und ist nichts köstlichers, denn ein keusches weib.

21. Wie die sonne, wenn sie aufgegangen ist, in dem hohen himmel des HErrn eine zierde ist: also ist ein tugendsam weib eine zierde in ihrem hause.

22. Ein schön weib, das fromm bleibt, ist wie die helle lampe auf dem heiligen leuchter.

23. Ein weib, das ein beständig gemüth hat,

24. Ist wie die güldene seulen auf den silbern stühlen.

Das 27 Capitel.

Von der welt undanck, gefährlichem stande der kauffleute, und regierung der zunge.

25. ZWey stücke sind, die mich verdriessen: und das dritte thut mir zorn.

26. Wenn man einen streitbaren mann zuletzt armuth leiden lässet, und die * weisen räthe zuletzt verachtet; * 1 Kön. 12, 8.

27. Und wer vom rechten glauben abfällt zum unrechten glauben, diesen hat GOtt zum schwerdt verdammt.

28. Ein kauffmann kann sich schwerlich hüten vor unrecht, und ein krämer vor sünden.

Cap.27.v.1. Denn um * guts willen thun viele unrecht: und die reich werden wollen, wenden die augen ab.
*c.31,5. Spr.23,4. 1 Tim.6,9.

2. Wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen steckt:

3. Also steckt auch sünde zwischen käuffer und verkäuffer.

4. Hält er sich nicht mit fleiß in der furcht des HErrn, so wird sein haus bald zerstöret werden.

5. Wenn man siebet, so bleibet das unflätige drinnen: also, was der mensch vornimt, so klebet immer etwas unreines dran.

6. Gleich wie * der ofen bewähret die neuen töpfe: also bewähret die trübsal des menschen sinn. *c.2,5.

7. An den früchten mercket man, wie des baums gewartet ist: also mercket man an der rede, wie das hertz geschickt ist.

8. Du solt niemand loben, du habest ihn denn gehöret: denn an der rede erkennet man den mann.

9. Folgest du der gerechtigkeit nach: so wirst du sie kriegen und anziehen, wie einen schönen rock.

10. Die vögel * gesellen sich zu ihres gleichen: also hält sich die wahrheit zu denen, die ihr gehorchen. *c.13,19.

11. Wie der löwe auf den raub lauret: also ergreifft zuletzt die sünde den übelthäter.

12. Ein gottesfürchtiger redet allezeit, das heilsam ist: ein narr aber ist wandelbar, wie der mond.

13. Wenn du unter den unweisen bist, so mercke, was die zeit leiden will: aber unter den weisen magst du fortfahren.

14. Der narren rede ist über die massе verdrießlich, und ihr lachen ist eitel sünde: und kitzeln sich doch damit.

15. Wo man * viel schweren höret, da gehen einem die haar zu berge: und ihr hadern machet, daß man die ohren zuhalten muß. *c.23,10.11.

16. Wenn die hoffärtigen mit einander hadern, so folget blutvergiessen darnach: und ist verdrießlich zu hören, wenn sie sich so zerschelten.

17. Wer heimlichkeit offenbaret: der verleuret den glauben, und wird nimmermehr einen treuen freund kriegen.

18. Halte deinen freund werth, und halte ihm glauben.

19. Wo du aber seine heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen.

20. Wer * seinen freund verleuret: dem geschicht wol so übel, als dem sein feind entgehet. *c.6,14. c.25,12.

21. Gleich als wenn du einen vogel aus der hand lässest: also ists, wenn du deinen freund verlässest.

22. Du fähest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlauffen: er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein rehe aus dem netze.

23. Wunden kann man * verbinden, scheltworte kann man sühnen: *c.22,27.

24. Aber * wer heimlichkeit offenbaret, mit dem ists aus. *v.19.

25. Wer * mit den augen wincket: der hat böses im sinn, und lässet sich nicht davon wenden. *Spr.10,10. c.16,30.

26. Vor dir kann er süsse reden, und lobet sehr, was du redest: aber hinterwärts redet er anders, und verkehret dir deine worte.

27. Ich bin keinem ding so feind, als dem: und der HErr ist ihm auch feind.

Das 28 Capitel.

Ungerechtigkeit in wercken und worten soll man meiden.

28. WEr den stein in die höhe wirft, dem fället er auf den kopf. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine grube gräbet, der fället selber drein. *Spr.26,27.

30. Wer einem andern stellet, der stellet sich selbst. Wer dem andern schaden thun will: dem kommts selber über seinen hals, daß er nicht weiß, woher?

31. Die hoffärtigen höhnen und spotten: aber die * rache lauret auf sie, wie ein löwe. *c.27,11.

32. Die sich freuen, wenns den frommen übel gehet, werden im strick gefangen: das hertzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und wüten sind greuel, und der gottlose treibet sie.

Cap.28.v.1. Wer * sich rächet: an dem wird sich der HErr wieder rächen, und wird ihm seine sünde auch behalten.
*Röm.12,19. 2.

2. Vergib deinem nächsten, was er dir zu leide gethan hat: und bitte denn, so werden dir deine sünden auch vergeben.

3. Ein mensch hält gegen dem andern den zorn, und will bey dem HERRN gnade suchen.

4. Er ist unbarmhertzig gegen seines gleichen, und will für seine sünde bitten.

5. Er ist nur fleisch und blut, und hält den zorn: wer will denn ihm seine sünde vergeben?

6. *Gedencke an das ende, und laß die feindschaft fahren, *c.18,24.

7. Die den tod und das verderben suchet: und bleib in den geboten.

8. Gedencke an das gebot, und laß dein drauen wieder deinen nächsten.

9. Gedencke an den *bund des höchsten, und vergib die unwissenheit. *c. 24,32.

10. Laß ab vom hader, so bleiben viel sünden nach.

11. Denn *ein zorniger mensch zündet hader an, und der gottlose verwirret gute freunde: und hetzet wieder einander, die guten frieden haben. *Spr.26,21.

12. Wenn des holtzes viel ist, wird des feuers desto mehr: und wenn die leute gewaltig sind, wird der zorn desto grösser: und wenn die leute reich sind, wird der zorn desto heftiger: und wenn der hader lange währet, so brennets desto mehr.

13. Jäch seyn zu hader, zündet feuer an: und jäch seyn zu zancken, vergeusst blut.

14. Bläsest du ins fünckelein, so wird ein groß feuer daraus; speyest du aber ins fünckelein, so verlöschet es: und beydes kann aus deinem munde kommen.

15. Die ohrenbläser und falsche böse mäuler sind verflucht: denn sie verwirren viel, die guten frieden haben.

16. Ein böses maul machet viele leute uneins, und treibet sie aus einem lande ins andere.

17. Es zerbricht veste städte, und zerstöret fürstenthüme.

18. Ein böses maul verstösset redliche weiber:

19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet: der hat nimmer ruhe, und kann nirgend mit frieden bleiben.

21. Die geissel machet striemen, aber ein böses maul zerschmettert beine und alles.

22. Viel sind gefallen durch die schärfe des schwerdts: aber *nirgend so viel, als durch böse mäuler. *Ps.55,22. Ps.57,5.

23. Wohl dem, der vor bösem maul bewahret ist: und von ihm ungeplagt bleibt, und sein joch nicht tragen muß, und in seinen stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein joch ist eisern, und seine stricke ehernen.

25. Seine plage ist bitterer denn der tod, und ärger denn die hölle.

26. Aber es wird den gottesfürchtigen nicht unterdrücken; und er wird in desselben feuer nicht brennen.

27. Wer den HErrn verlässet, der wird drein fallen, und drinnen brennen, und es wird nicht ausgelöschet werden: es wird ihn überfallen, wie ein löwe; und aufreiben, wie ein pard.

28. Du verzäunest deine güter mit dornen: warum *machest du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel? *c.22,33.

29. Du wegest dein gold und silber ein: warum wegest du nicht auch deine worte auf der goldwage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest: und fallest vor deinen feinden, die auf dich lauren.

Das 29 Capitel.

Von der barmhertzigkeit und begnügsamkeit der menschen.

1. WEr seinem nächsten leihet, der thut ein werck der barmhertzigkeit: und wer güter hat, der soll solches thun.

2. Leihe deinem nächsten, wenn ers bedarf: und du *ander, gibs auch wieder zu bestimmter zeit. *Ps. 37,21.

3. Halte, was du geredt hast: und handele nicht betrieglich mit ihm; so findest du allezeit deine nothdurft.

4. Mancher meinet, es sey gefunden, was er borget: und machet den unwillig, so ihm geholfen hat.

5. Er küsset einem die hand, dieweil man ihm leihet: und redet so demüthiglich um des nächsten geld.

6. Aber wenn ers soll wiedergeben, so verzeucht ers: und klaget sehr, es sey schwere zeit.

7. Und ob ers wol vermag: gibt ers kaum die hälfte wieder, und rechnets jenem für einen gewinn zu.

8. Vermag ers aber nicht, so bringt er jenen ums geld: derselbe hat ihm denn selber einen feind gekaufft mit seinem eigenen gelde:

9. Und jener bezahlet ihn mit fluchen und schelten, und gibt ihm schmähworte für danck.

10. Mancher leihet ungern, aus keiner bösen meinung: sondern er muß fürchten, er komme um das seine.

11. Doch * habe geduld mit deinem nächsten in der noth: und thue das almosen dazu, daß du ihm zeit lassest. * Matth.18,29.

12. Hilf dem armen um des gebots willen, und laß ihn in der noth nicht leer von dir.

13. Verleur gern dein geld um deines bruders und nächsten willen: und vergrabs nicht unter einen stein, da es doch umkommt.

14. Samle * dir einen schatz nach dem gebot des allerhöchsten: der wird dir besser seyn, denn kein gold. * Matth.6,20.

15. Lege dein almosen an einen sondern ort: dasselbe wird * dich erretten aus allem unglück. * Ps.41,2.3. Tob.4,11.12.

16. Es wird für dich streiten wieder deinen feind,

17. Besser denn kein schild oder spieß.

18. Ein frommer mann wird bürge für seinen nächsten:

19. Aber ein unverschämter läßet seinen bürgen stehen.

20. Vergiß nicht der wohlthat deines bürgen:

21. Denn er hat sich selbst für dich versetzt.

22. Der gottlose bringet seinen bürgen in schaden:

23. Und ein undanckbarer läßet seinen erlöser stecken.

24. Bürge werden hat viel reiche leute * verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die wellen im meer. * Spr. 11, 15.

25. Es hat grosse leute vertrieben, daß sie in fremden landen mußten in der irre gehen.

26. Ein gottloser, so er bürge ist worden, und gehet mit ränncken um, daß er sich auswickele, der wird der straffe nicht entgehen.

27. Hilf deinem nächsten aus, so viel du kanst: und siehe dich vor, daß du nicht selbst drüber zu schaden kommest.

28. Es ist gnug zu diesem leben, wer wasser und brodt, kleider und haus hat, damit er * seine nothdurft decken kann. * 1 Tim. 6, 8.

29. Es ist besser geringe nahrung unter einem brettern eigenen dach, denn köstlicher tisch unter den fremden.

30. Laß dirs gefallen, du habest wenig oder viel: denn es ist ein schändlich leben von haus zu haus ziehen.

31. Und wo einer fremde ist, darf er sein maul nicht aufthun:

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und keinen danck haben.

33. Muß dazu bittere worte hören, nemlich: Gast, gehe hin, und bereite den tisch; laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item: Zeuch aus, ich habe einen ehrlichen gast gekrigt; ich muß das haus haben, mein bruder zeucht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünftigen mann, daß er um der herberge willen solche worte fressen muß: und daß man ihm aufrücket, wenn man ihm geliehen hat.

Das 30 Capitel.

Lob rechter kinderzucht, und leibes gesundheit.

1 WEr sein kind lieb hat, der * hält es stets unter der ruthe, daß er hernach freude an ihm erlebe. * Spr.13,24. c.23,13. c.29,15.17.

2. Wer sein kind in der zucht hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bey den bekanten nicht schämen.

3. Wenn einer sein kind zeucht: das verdreusst seinen feind, und erfreuet seine freunde.

4. Denn wo sein vater stirbt, so ists, als wäre er nicht gestorben: denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebete, sahe er seine lust, und hatte freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen:

6. Denn er hat hinter sich gelassen einen schutz wieder seine feinde, und der den freunden wieder dienen kann.

7. Wer

7. Wer aber seinem kinde zu weich ist, der klaget seine striemen: und erschrickt, so oft es weinet.

8. Ein verwehnet kind wird muthwillig, wie ein wild pferd.

9. Zärtle mit deinem kinde, so must du dich hernach vor ihm fürchten: spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.

10. Scherze nicht mit ihm: auf daß du nicht mit ihm hernach trauren müssest, und deine zähne zuletzt kirren müssen

11. Laß ihm seinen willen nicht in der jugend, und entschuldige seine thorheit nicht.

12. Beug ihm den hals, weil er noch jung ist; bläue ihm den rücken, weil er noch klein ist: auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde. *c. 7, 25.

13. Zeuch dein kind, und laß es nicht *müssig gehen, daß du nicht über ihm zu schanden werdest. * c 33, 29.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabey frisch und gesund: denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn ist besser, denn gold: und ein gesunder leib ist besser, denn groß gut.

16. Es ist kein reichthum zu vergleichen einem gesunden leibe, und keine freude des hertzens freude gleich.

17. Der tod ist *besser denn ein siech leben, oder stete kranckheit. * Ps. 63, 4.

18. Es ist eben als ein gut gericht vor einem maul, das nicht essen kann: und wie die speise, so man bey eines todten grab setzet.

19. Denn was ist dem götzen das opfer nütze? Kann er doch weder essen noch riechen.

20. So ists mit dem reichen auch, den GOtt siech machet:

21. Er siehet es wol mit den augen, und seufftzet darnach; und ist wie ein verschnittener, der bey einer jungfrauen liegt und seufftzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen gedancken.

23. Denn ein *frölich hertz ist des menschen leben, und seine freude ist sein langes leben. * Spr. 15, 13. 15. c. 17, 22.

24. Thue dir guts, und tröste dein hertz, und treibe traurigkeit ferne von dir.

25. Denn traurigkeit *tödtet viel leute, und dienet doch nirgend zu. * 2 Cor. 7, 10.

26. Eifer * und zorn verkürtzen das leben, und sorge machet alt vor der zeit.

* Hiob 5, 2.

27. Einem frölichen hertzen schmecket alles wohl, was er isset.

Das 31 Capitel.

Gesundheit wird durch geitz und fresseren verscherzt.

1. WAchen nach reichthum verzehret den leib, und darum sorgen, lässet nicht schlaffen.

2. Wenn einer liegt und *sorget, so wachet er immer auf: gleich wie grosse kranckheit immer aufwecket. *c. 30, 26.

3. Der ist reich, der da arbeitet und samlet geld, und höret auf, und geneusset sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeyet nicht: und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein bettler.

5. Wer *geld lieb hat, der bleibet nicht ohne sünde: und wer vergänglichs suchet, der wird mit vergehen. * c. 27, 1. 1 Tim. 6, 9.

6. Viel kommen zu unfall ums golds willen, und verderben darüber vor ihren augen.

7. Die ihm opfern, die stürtzet es: und die unvorsichtigen fähet es.

8. Wohl dem reichen, der unsträfflich funden wird, und nicht das geld suchet.

9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben: denn er thut groß ding unter seinem volck.

10. Der bewährt hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er konte wol übels thun, und thäts doch nicht: schaden thun, und thäts auch nicht.

11. Darum bleiben seine güter, und die heiligen preisen seine almosen.

12. Wenn *du bey eines reichen mannes tisch sitzest, so sperre deinen rachen nicht auf: * Spr. 23, 1.

13. Und dencke nicht, hie ist viel zu fressen.

14. Sondern gedencke, daß ein untreues *auge neidisch ist. * Spr. 23, 6.

15. (Denn was ist neidischer weder ein solch auge): Und weinet, wo es siehet einen zugreiffen.

16. Greiff nicht nach allem, was du siehest.

17. Und nim nicht, was vor ihm in der schüssel liegt.

18. Nims bey dir selbst ab, was dein nächster gern oder ungern hat: und halte dich vernünftig in allen stücken.

19. Iß wie ein mensch, was dir vorgesetzt ist: und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

20. Um der zucht willen höre du am ersten auf: und sey nicht ein unsättiger fraß, daß du nicht ungunst erlangest.

21. Wenn du bey vielen sitzest, so greiff nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger mensch lässet sich am geringen genügen: darum darf er in seinem bette nicht so keichen.

23. Und wenn der magen mässig gehalten wird: so schläfft man sanft, so kann einer des morgens früh aufstehen, und ist sein bey sich selbst.

24. Aber ein unsättiger fraß schläfft unruhig, und hat das krimmen und bauchwehe.

25. Wenn du zwiel gessen hast: so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur ruhe.

Das 32 Capitel.

Fernerer unterricht, wie gesundheit zu erhalten, samt etlichen gastregeln.

26. MEin kind, gehorche mir: und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine worte nicht treffen.

27. Nim dir etwas vor zu arbeiten, so wiederfähret dir keine kranckheit.

28. Einen kostfreyen mann loben die leute; und sagen, er sey ein ehrlicher mann: und solches ist ein guter ruhm:

29. Aber von einem *kargen filtze redet die gantze stadt übel, und man sagt recht daran. *c. 14, 3.

30. Sey *nicht ein weinsäuffer, denn der wein bringet viel leute um. *1 Tim. 3, 3.

31. Die †esse prüfet das gelötete eisenwerck: also prüfet der wein der freveln hertzen, wenn sie truncken sind. †Ofen

32. *Der wein erquickt dem menschen das leben, so man ihn mässiglich trincket. *Ps. 104, 15. Spr. 31, 4. sqq.

33. Und was ist das leben, da kein wein ist?

34. Der wein ist geschaffen, daß er den menschen frölich soll machen.

35. Der wein zur nothdurft getruncken erfreuet leib und seel.

36. Aber so man sein zuviel trincket, bringet er das *hertzeleid. *c. 31, 30.

37. Die truncknenheit machet einen tollen narren noch töller:

38. Daß er trotzet und pochet, biß er wohl geblauet, geschlagen und verwundet wird.

39. Schilt deinen nächsten nicht beym wein, und schmähe ihn nicht in seiner freude.

40. Gib ihm nicht böse worte, und begegne ihm nicht mit harter rede.

Cap. 32. v. 1. Sondern halte dich gleich wie sie; und richte dich nach ihnen, so sitzest du recht:

2. Und gib dazu, was dir gebühret, wilt du mit sitzen;

3. Auf daß sie mit dir frölich seyn mögen, damit du die ehre davon kriegest, daß man dich einen sittigen, holdseligen mann heisset.

4. Der älteste soll reden: denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.

5. Und irre die spielleute nicht.

6. Und wenn man lieder singet: so wasche nicht darein, und *spare deine weisheit biß zur andern zeit. *c. 20, 7. Pred. 3, 7.

7. Wie ein rubin in seinem golde leuchtet: also zieret ein gesang das mahl.

8. Wie ein smaragd in schönem golde stehet:

9. Also zieren die lieder beym guten wein.

10. Ein jüngling mag auch wol reden einmal oder zwey, wenns ihm noth ist:

11. Und wenn man ihn fraget, soll er's kurtz machen;

12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen;

13. Und soll sich nicht den herren gleich achten und, *wenn ein alter redet, nicht drein waschen. *Hiob 32, 6.

14. Donner bringet grossen blitz, scham machet grosse gunst.

15. *Stehe auch beyzeit auf, und sey nicht der letzte: *c. 31, 25.

16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst; und thue, was du wilt. Doch daß du nichts übels thust, und niemand pochest.

17. Sondern *danck für das alles dem, der dich geschaffen und mit seinen gütern gesättiget hat. *5 Mos. 8, 10.

Das 33 Capitel.

Ruhm der gottesfürchtigen, beschreibung der gottlosen: Item, wie den gütern und der haushaltung fürzustehen.

18. Wer

18. WEr den HErrn fürchtet, der lässet sich gern ziehen: und wer sich frühe dazu schickt, der wird gnade finden.

19. Wer * nach GOttes wort fraget, der wirds reichlich überkommen: wers aber nicht mit ernst meinet, der wird nur ärger dadurch. * Luc.8,9.10.

20. Wer den HErrn fürchtet, der trifft die rechte lehre: und machet die gerechtigkeit leuchten, wie ein licht.

21. Ein gottloser * lässet sich nicht straffen, und weiß sich zu behelfen mit anderer leute exempel in seinem vornehmen. * Spr.12,1.

22. Ein vernünftiger mann verachtet nicht guten rath;

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts: er habe gleich gethan, was er wolle.

24. Thue nichts ohne rath, so gereuet dichs nicht nach der that.

25. Gehe nicht den weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die steine stossen möchtest.

26. Verlaß dich nicht darauf, daß der weg schlecht sey: ja hüte * dich auch vor deinen eigenen kindern. * Mich.7,6.

27. Was du vornimst, so vertraue GOtt von gantzem hertzen: denn das ist GOttes gebot halten.

28. Wer GOttes wort gläubet, der achtet die gebote: und wer dem HErrn vertrauet, * dem wird nichts mangeln. * Ps.23,1.

Cap.33.v.1. Wer GOtt fürchtet, dem wiederfähret kein leid: sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden.

2. Ein weiser lässet ihm GOttes wort nicht verleiden: aber ein heuchler schwebet wie ein schiff aufm ungestümen meer.

3. Ein verständiger mensch * hält vest an GOttes wort: und GOttes wort ist ihm gewiß, wie eine klare rede. * Tit.1,9.

4. Werde der sachen gewiß, darnach rede davon: laß dich vor wohl lehren, so kanst du antworten.

5. Des * narren hertz ist wie ein rad am wagen: und seine gedancken lauffen um, wie die nabe. * c.21,27.

6. Wie der schellhengst schreyet gegen alle mähren; also henget sich der heuchler an alle spötter, und spricht: Jer.5,8.

7. Warum muß ein tag heiliger seyn, denn der ander; so doch die sonne zugleich alle tage im jahr machet?

8. Die weisheit des HErrn hat sie so unterschieden, und er hat die jahrzeit und feiertage also geordnet.

9. Er hat etliche auserwehlet und geheiliget vor andern tagen:

10. Gleich wie * alle menschen aus der erde, und Adam aus dem staube geschaffen ist; * 1 Mos.2,7.

11. Und doch der HErr sie unterschieden hat nach seiner * manchfaltigen weisheit, und hat mancherley weise unter ihnen geordnet. * Eph.3,10.

12. Etliche hat er gesegnet, erhöhet und geheiliget, und zu seinem dienst gefordert: etliche aber hat er verfluchet und geniedriget, und aus ihrem stande gestürtzt.

13. Denn sie sind in seiner hand wie der thon in des töpfers * hand: er machet alle seine wercke, wie es ihm gefället: * Es.45,9. ꝛc.

14. Also sind auch die menschen in der hand des, der sie gemacht hat: und gibt einem ieglichen, wie es ihn gut deucht.

15. Also ist das gute wieder das böse, und das leben wieder den tod, und der gottesfürchtige wieder den gottlosen geordnet.

16. Also schaue alle wercke des höchsten: so sind * immer zwey wieder zwey, und eins wieder das ander geordnet. * c. 43, 25.

17. Ich bin der letzte auferwachet, wie einer, der im herbst nachlieset: und GOtt hat mir den segen dazu gegeben, daß ich meine kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen herbst.

18. Schauet, * wie ich nicht für mich gearbeitet habe: sondern für alle, die gerne lernen wolten. * c.24,47.

19. Gehorchet mir, * ihr grossen herren: und, ihr regenten im volck, nehmets zu hertzen. * Weish.6,2.3.

20. Laß dem sohn, der frauen, dem bruder, dem freunde, nicht gewalt über dich, weil du lebest: und übergib niemand deine güter; daß dichs nicht gereue, und müssest sie darum bitten.

21. Dieweil du lebest und odem hast, untergib dich keinem andern menschen.

22. Es ist besser, daß deine kinder dein bedürfen, denn daß du ihnen müssest in die hände sehen.

23. Bleibe du der oberste in deinen gütern, und laß dir deine ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein ende kommt, daß du davon must: alsdenn theile dein erbe aus.

25. Dem esel gehöret sein futter, geissel und last: also dem knecht sein brodt, strafe und arbeit.

26. Halte den knecht zur arbeit, so hast du ruhe vor ihm: lässest du ihn müssig gehen, so will er juncker seyn. † Spr. 29, 21.

27. Das joch und die seile beugen den hals: einen bösen knecht stock und knüttel.

28. Treibe ihn zur arbeit, daß er nicht müssig gehe.

29. Müssiggang lehret viel böses.

30. Lege ihm arbeit auf, die einem knecht gebühren: gehorchet er denn nicht, so setze ihn in den stock; doch lege keinem zu viel auf, und halte masse in allen dingen.

31. Hast du einen knecht, so halte über ihn, als über dich selbst: denn wer ihm was thut, der meinet dein leib und leben. Hast du einen knecht, so laß ihn halten, als wärest du da: denn du bedarfest sein, wie deines eigenen lebens.

32. Hältest du ihn aber übel, daß er sich erhebet und *von dir läuft: wo wilst du ihn wieder suchen? *1 Kön. 2, 39.

Das 34 Capitel.

Was von träumen zu halten sey.

1. Unweise leute betriegen sich selbst mit thörichten hoffnungen, und narren verlassen sich auf träume.

2. Wer auf träume hält: der greiffet nach dem schatten, und will den wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn bilder ohne wesen.

4. Was unrein ist, wie kann das rein seyn? und was falsch ist, wie kann das wahr seyn?

5. Eigen weissagung, und deutung, und träume sind nichts: und machen doch einem schwere gedancken.

6. Und wo es nicht kommt durch eingebung des höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn träume betriegen viel leute: und fehlet denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner lügen dazu, daß man das gebot halte: und man hat genug am wort GOttes, wenn man recht lehren will.

9. Ein wohlgeübter mann verstehet viel, und ein wohlerfahrner kann von weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig:

11. Und die irrigen geister stiften viel böses.

12. Da ich noch im irrthum war, konte ich auch viel lehren: und war so gelehrt, daß ichs nicht alles sagen konte.

13. Und bin oft in fahr des todes drüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die gottesfürchtigen den rechten geist haben.

15. Denn *ihre hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kann. *c. 2, 6. 7.

16. Wer den HErrn fürchtet, der darf *vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn er ist seine zuversicht. *Ps. 112, 7. 8.

17. Wohl dem, der den HErrn fürchtet.

18. Worauf verlässet er sich? Wer ist sein trost?

19. Die *augen des HErrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger schutz, eine grosse stärcke, ein schirm † wieder die hitze, eine hütte wieder den heissen mittag, eine hut wieder das straucheln, eine hülfe wieder den fall: *c. 15, 20. Ps. 33, 18. Ps. 34, 16. † Es. 4, 6. c. 25, 4.

20. Der das hertz erfreuet, und das angesicht frölich machet, und gibt gesundheit, leben und segen.

Das 35 Capitel.

Von GOtt miß- und wohlgefälligen opfern: Trein: Trost für die elenden aus erhörung ihres gebets.

21. Wer *von unrechtem gut opfert, des opfer ist ein gespött: *Spr. 21, 27.

22. Aber *solch gespött der gottlosen gefället GOtt nichts überall. *Es. 1, 11.

23. Die gaben der gottlosen gefallen dem höchsten gar nichts, und sünde lassen sich nicht versöhnen mit viel opfern.

24. Wer von des armen gut opfert: der *thut eben, als der den sohn vor des vaters augen schlachtet. *Es. 66, 3.

25. Der arme hat nichts, denn ein wenig brodts: wer ihn darum bringet, der ist ein mörder.

26. Wer einem *seine nahrung nimt, der tödtet seinen nächsten. *5 Mos. 24, 6.

27. Wer

27. Wer * dem arbeiter seinen lohn nicht gibt, der ist ein bluthund. *3Mos.19,13.

28. Wenn einer bauet, und wiederum zerbricht: was hat er davon denn arbeit?

29. Wenn einer betet, und wiederum fluchet: wie soll den der HErr erhören?

30. Wer sich wäschet, wenn er einen todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an: was hilft den sein waschen?

31. Also ist der mensch, der für seine sünde fastet, und * sündiget immer wieder: wer soll des gebet erhören, und was hilft ihn sein fasten? *2 Petr. 2,20.

Cap.35.v.1. * GOttes gebot halten, das ist ein reich opfer. *1 Sam. 15,22.

2. GOttes * gebot groß achten, das opfer hilft wohl. *1 Cor. 7,19.

3. Wer GOtt danket, das ist das rechte semmelopfer.

4. Wer barmhertzigkeit übet, das ist das rechte danckopfer.

5. Von sünden lassen, das ist ein gottesdienst, der dem HErrn gefället: und aufhören unrecht zu thun, das ist ein recht söhnopfer.

6. Du * solt aber darum nicht leer vor dem HErrn erscheinen: *5 Mos. 16,16. ꝛc.

7. Denn solches muß man auch thun um GOttes gebots willen.

8. Des gerechten opfer machet den altar reich, und sein * geruch ist süsse vor dem höchsten. *1 Mos. 8,21.

9. Des gerechten opfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

10. Gib GOtt seine ehre mit frölichen augen, und deine erstlinge ohn allen fehl.

11. Was du gibst, das * gib gerne: und heilige deine zehenten frölich. *2 Cor. 9,7.

12. Gib dem höchsten, nach dem er dir bescheret hat: und was deine hand vermag, das * gib mit frölichen augen. *2 Cor. 9,7.

13. Denn der HErr, der ein vergelter ist, wird dirs siebenfältig vergelten.

14. * Verstümpele deine gabe nicht, denn es ist nicht angenehm. *3 Mos. 22,20. ꝛc.

15. Suche nicht vortheil, wenn du opfern solst: denn der HErr ist ein rächer, und * vor ihm gilt kein ansehen der person. *Gesch. 10,34. ꝛc.

16. Er hilft dem armen, und siehet keine person an, und erhöret das gebet des beleidigten.

17. Er verachtet des wäysen gebet nicht: noch die witwe, wenn sie klaget.

18. Die * thränen der witwen fliessen wol die backen herab: *2 Mos. 22,23.

19. Sie schreyen aber über sich, wieder den, der sie heraus dringet.

20. Wer * GOtt dienet mit lust: der ist angenehm, und sein gebet reichet bis an die wolcken. *c. 18,23.

21. Das gebet der elenden dringet durch die wolcken: und lässet nicht ab, bis es hinzu komme: und höret nicht auf, bis der * höchste drein sehe. *Klagl. 3,50.

22. Und der HErr wird recht richten und straffen, und nicht verziehen, noch die länge leiden: bis er den unbarmhertzigen die lenden zerschmettere,

23. Und sich an solchen leuten räche; und vertilge alle, die jene beleidigen; und die gewalt der ungerechten stürtze;

24. Und * gebe einem jeglichen nach seinen wercken; und lohne ihnen, wie sie es verdienet haben; *Jes. 62,13. Röm. 2,6.

25. Und räche sein volck, und erfreue sie mit seiner barmhertzigkeit.

26. Gleich wie der regen wohl kommt, wenn es dürre ist: also kommt die barmhertzigkeit auch in der noth zu rechter zeit.

Das 36 Capitel.

Gebet des volcks GOttes, um gnade, rach und hülfe.

1. HErr, allmächtiger GOtt, erbarme dich unser,

2. Und * siehe drein, und erschrecke alle völcker. *Jes. 80,17.

3. Hebe deine hand auf über die fremden, daß sie deine macht sehen.

4. Wie du vor ihren augen geheiliget wirst bey uns: also erzeige dich herrlich an ihnen vor unsern augen;

5. Auf * daß sie erkennen, gleich wie wir erkennen, daß kein ander GOtt sey, denn du, HErr. *2 Kön. 19,19.

6. Thue neue zeichen und neue wunder.

7. Erzeige deine hand und rechten arm herrlich.

8. Errege den grimm, und schütte zorn aus.

9. Reiß den wiedersacher dahin, und zerschmeisse den feind:

10. Und eile damit, und dencke an deinen eid, daß man deine wunderthat preise.

11. Der

11. Der zorn des feuers müsse sie verzehren, die so sicher leben: und die deinem volck leide thun, müssen umkommen.

12. Zerschmettere den kopf der fürsten, die uns feind sind und sagen: Wir sinds allein.

13. Versamle alle stämme Jacob: und laß sie dein erbe seyn, wie von anfang.

14. Erbarme dich deines volcks, das von dir den namen hat: und des Israel, den du * nennest deinen ersten sohn.

* 2 Mos. 4, 22.

15. Erbarme dich der stadt Jerusalem: da dein heiligthum ist, und da du wohnest.

16. Richte Zion wieder an: daß daselbst dein wort wieder aufgehe, daß deine ehre im volck groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigenthum gewest sind: und erfülle die weissagungen, die in deinem namen verkündiget sind.

18. Vergilt denen, so auf dich harren: daß deine propheten wahrhaftig erfunden werden.

19. Erhöre, HErr, das gebet derer, die dich anruffen, nach dem segen Aaron über dein volck: auf daß alle, so auf erden wohnen, erkennen, daß du, HErr, der ewige GOtt bist.

Das 37 Capitel.

Wodurch die beschwerlichkeit menschlichen lebens mag gelindert werden.

20. DEr bauch nimt allerley speise zu sich: doch ist eine speise besser denn die andere.

21. Wie die zunge das wildpret kostet, also mercket ein verständiges hertz die falschen worte.

22. Ein tückischer mensch kann einen in ein unglück bringen, aber ein erfahrner weiß sich davor zu hüten.

23. Die mütter haben alle söhne lieb: und geräth doch zuweilen eine tochter baß, denn der sohn.

24. Eine schöne frau erfreuet ihren mann, und ein mann hat nichts liebers.

25. Wo sie dazu freundlich und fromm ist, so findet man des mannes gleichen nicht.

26. Wer eine hausfrau hat, der bringet sein gut in rath: und hat einen treuen gehülfen; und eine seule, der er sich trösten kann.

27. Wo kein zaun ist, wird das gut verwüstet: und wo keine hausfrau ist, da gehets dem hauswirth, als ginge er in der irre.

28. Wie man nicht vertrauet einem strassenräuber, der von einer stadt in die andere schleicht: also trauet man auch nicht einem mann, der kein nest hat; und einkehren muß, wo er sich verspätet.

Cap. 37. v. 1. Ein ieglicher freund spricht wol, ich bin auch freund: aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

2. Wenn freunde einander feind werden, so bleibet der gram bis in den tod.

3. Ach wo kommt doch das böse ding her, daß alle welt so voll falschheit ist!

4. Wenns dem * freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm: wenn es ihm aber übel gehet, werden sie seine feinde. * c. 6, 8.

5. Sie trauren mit ihm ums bauchs willen: aber wenn die noth hergehet, so halten sie sich zum schilde.

6. * Vergiß deines freundes nicht, wenn du frölich bist: * c. 29, 20.

7. Und gedencke an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein ieglicher rathgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren eigenen nutz.

9. Darum hüte dich vor rathen: bedencke zuvor, obs gut sey. Denn er gedencket vielleicht ihm selbst zu rathen, und will dichs wagen lassen.

10. Und spricht, du seyst auf der rechten bahn: und stehet gleichwol wieder dich; und mercket, wie es gerathen will.

11. Halte keinen rath mit dem, der einen argwohn zu dir hat: und nim nicht zu rath, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein weib um rath fragtest, wie man ihrer feindin freundlich seyn soll? Oder einen verzagten, wie man kriegen soll? Oder einen kaufmann, wie hoch er deine waare gegen seine achten wolle? Oder einen käuffer, wie theuer du geben solt?

13. Oder einen neidischen, wie man wohl thun? Oder einen unbarmhertzigen, wie man gnade erzeigen soll? Oder einen faulen von grosser arbeit?

14. Oder einen tagelöhner, der nirgend besessen ist, wie man nicht aus der arbeit gehen soll? Oder einen trägen hausknecht

von

von vielen geschäfften. *Solche leute nim nicht zu rath. *c. 9, 21.

15. Sondern *halt dich stets zu gottesfürchtigen leuten, da du weisst, daß sie GOttes gebote halten: *Ps.119,63. Sir.6,35. c. 9, 23.

16. Die gesinnet sind, wie du bist; die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.

17. Und bleibe bey derselben rath, denn du wirst keinen treuern rath finden.

18. Und solcher einer kann oft etwas baß ersehen: denn sieben wächter, die oben auf der warte sitzen.

19. Doch in dem allen *ruffe auch den allerhöchsten an: daß er dein thun gelingen, und nicht fehlen lasse. *Tob.4,20.

20. Ehe du was anfähest, so frage vor: und ehe du was thust, so nim rath dazu.

21. Denn wo man was neues vor hat, da muß derer vier eins kommen; daß es gut oder böse werde, daß leben oder tod daraus folge: und dis alles regieret allezeit die zunge.

22. Mancher ist wol geschickt andern zu rathen, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Mancher will klüglich rathen: und man höret ihn doch nicht gern, und bleibt ein bettler.

24. Denn er hat nicht vom HErrn die gnade dazu, und ist keine weisheit in ihm.

25. Mancher ist weise durch eigene erfahrung: der schaffet mit seinem rath nutzen, und trifts.

26. Ein weiser mann kann sein volck lehren: und schaffet mit seinem rath nutzen, und trifts.

27. Ein weiser mann wird hoch gelobet: und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein ieglicher *hat eine bestimmte zeit zu leben: aber Israels zeit hat keine zahl. *Hiob 14, 5.

29. Ein weiser hat bey seinen leuten ein groß ansehen, und sein name bleibt ewiglich.

Das 38 Capitel.

Allerhand gesundheitsregeln.

30. MEin kind, prüfe, was deinem leibe gesund ist: und siehe, was ihm ungesund ist; das gib ihm nicht.

31. Denn *allerley dienet nicht iedermann, so mag auch nicht iedermann allerley. *1 Cor.6,12. c.10,23.

32. Uberfülle *dich nicht mit allerley niedlicher speise, und friß nicht zu gierig. *c. 31, 12. 13.

33. Denn viel fressen machet kranck, und ein unsättiger fraß krigt das krimmen.

34. Viel haben sich zu tode gefressen: wer aber mässig isset, der lebet desto länger.

Cap.38. v.1. Ehre den artzt mit gebührlicher verehrung, daß du ihn habest zur noth:

2. Denn der HErr hat ihn geschaffen, und die artzney kommt von dem höchsten, und könige ehren ihn.

3. Die kunst des artztes erhöhet ihn, und machet ihn groß bey fürsten und herren.

4. Der HErr lässet die artzney *aus der erde wachsen, und ein vernünftiger verachtet sie nicht. *Ps.104,14.

5. Ward *doch das bittere wasser süsse durch ein holtz, auf daß man seine kraft erkennen solte. *2 Mos. 15, 25.

6. Und er hat solche kunst den menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die schmertzen: und der apotheker machet artzney draus.

8. Summa, GOttes wercke kann man nicht alle erzehlen: und *er gibt alles, was gut ist auf erden. *Jac. 1, 17.

9. Mein kind, wenn du kranck bist, so verachte dis nicht: sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß *von der sünde, und mache deine hände unsträfflich, und reinige dein hertz von aller missethat. *c. 35, 5.

11. Opfere süssen geruch und semmel zum gedenckopfer: und gib ein fett opfer, als müssest du davon.

12. Darnach laß den artzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen: und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarfest.

13. Es kann die stunde kommen, daß dem krancken allein durch jene geholfen werde:

14. Wenn sie *den HErrn bitten, daß es mit ihm besser werde; und gesundheit kriege, länger zu leben. *Es.38,2. sqq.

15. Wer *vor seinem schöpfer sündiget, der muß dem artzt in die hände kommen. *Ps.107,17.18. Job.5,14.

16. Mein kind, wenn einer stirbt, so *beweine ihn: und klage ihn, als sey dir groß

leid

leid geschehen; und verhülle seinen leib gebührlicher weise, und bestatte ihn ehrlich zum grabe. *c.22,10.

17. Du solst bitterlich weinen, und hertzlich betrübt seyn: und leide tragen, darnach er gewest ist.

18. Zum wenigsten einen tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge: und *tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest. *c. 22, 11.

19. Denn von trauren kommt der tod, und des hertzens traurigkeit schwächet die kräfte.

20. Traurigkeit und armuth thut dem hertzen weh in der anfechtung, und übertrit.

21. Laß die traurigkeit nicht in dein hertz: sondern schlage sie von dir, und dencke ans ende, und vergiß des nicht.

22. Denn da ist kein wiederkommen: es hilft ihn nicht, und du thust dir schaden.

23. Gedencke an ihn, wie er gestorben, so must du auch sterben: gestern wars an mir, heute ists an dir.

24. Weil der todte nun in der ruhe liegt, so *höre auch auf sein zu gedencken: und tröste dich wieder über ihn, weil sein geist von hinnen geschieden ist. *2 Sam.12,20.

Das 39 Capitel.

Vom mehr- und lehrstande, sonderlich was zum nützlichen studiren erfordert werde.

25. WEr die schrift lernen soll, der kann keiner andern arbeit warten: und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kann der der lehre warten: der pflügen muß, und der gern die ochsen mit der geissel treibet, und mit dergleichen wercken umgehet; und weiß nichts, denn von ochsen zu reden? †doctrinam sapientiæ suscipient parabol. 38,1

27. Er muß dencken, wie er ackern soll: und muß spat und früh den kühen futter geben.

28. Also auch die tischer und zimmerleute, die tag und nacht arbeiten, und schnitzen bildwerck, und fleiß haben, mancherley arbeit zu machen: die müssen dencken, daß es recht werde; und früh und spat dran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein schmid, der muß bey seinem amboß seyn, und seiner schmiede warten, und wird matt vom feuer, und arbeitet sich müde über der esse.

30. Das hämmern schläget ihm die ohren voll; und siehet darauf, wie er das werck recht mache:

31. Und muß dencken, wie ers fertige; und früh und spat dran seyn, daß ers fein ausarbeite.

32. Also *ein töpfer, der muß bey seiner arbeit seyn, und die scheibe mit seinen füssen umtreiben, und muß immer mit sorgen sein werck machen: und hat sein gewiß tagwerck. *Weish. 15, 7.

33. Er muß mit seinen armen aus dem thon sein gefäß formiren, und muß sich zu seinen füssen müde bücken.

34. Er muß dencken, wie ers fein glasire: und früh und spat den ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich *ihres handwercks: und ein ieglicher fleissiget sich, daß er seine arbeit könne. *Ps. 128,2.

36. Man kann ihrer in der stadt nicht entbehren.

37. Aber man kann sie nirgend hinschicken: sie können der ämter auch nicht warten, noch in der gemeine regieren.

38. Sie können den verstand nicht haben, die schrift zu lehren: noch das recht und gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen nahrung warten: und dencken nicht weiter, denn was sie mit ihrer arbeit gewinnen mögen.

Cap.39.v.1. Wer sich aber darauf * geben soll, daß er das gesetz des höchsten lerne: der muß die weißheit aller alten erforschen, und in den propheten studiren.

2. Er muß die geschichte der berühmten leute mercken: und denselben nachdencken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen sprüche lernen, und in den tieffen reden sich üben.

4. Der *kann den fürsten dienen, und bey den herren seyn. *c.38,3.

5. Er kann sich schicken lassen in fremde lande: denn er hat versuchet, was bey den leuten taugt oder nicht taugt.

6. Und dencket, wie er früh aufstehe den HErrn zu suchen, der ihn geschaffen hat: und *betet vor dem höchsten. *Eph.3,14. Col. 1, 9.

7. Er thut seinen mund getrost auf, und betet *für des gantzen volcks sünde. *1 Sam.12,23. Weish.18,21.

8. Und

8. Und wenn denn der HErr also versöhnet ist, so gibt er ihm den * geist der weißheit reichlich: * Jac. 1, 5.

9. Daß er weisen rath und lehre geben kann gewaltiglich, dafür er dem HErrn dancket in seinem gebet.

10. Und der HErr * gibt gnade dazu, daß sein rath und lehre fortgehen. * c. 37, 24.

11. Und er betrachtets vor bey sich selbst: darnach sagt er seinen rath und lehre heraus, und beweiset es mit der heiligen schrift.

12. Und viele * verwundern sich seiner weisheit, und sie wird nimmermehr untergehen. * Luc. 2, 47.

13. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein name bleibet für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen: und die gemeine wird ihn rühmen.

15. Dieweil er lebet, hat er einen grössern namen, denn andere tausend: und nach seinem tode bleibt ihm derselbige name.

Das 40 Capitel.

Vermahnung zum lobe GOttes: Klage über der menschen elend.

16. ICh habe noch etwas mehr zu sagen, denn ich bin wie ein vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen kinder; und wachset wie die rosen, * an den bächlein gepflantzet: * Ps. 1, 3.

18. Und gebet süssen geruch von euch, wie weihrauch; * blühet, wie die lilien, und riechet wohl. * Es. 35, 1.

19. Singet löblich, und lobet den HErrn in allen seinen wercken: * preiset seinen namen herrlich. * Ps. 34, 4.

20. Dancket ihm, und lobet ihn mit singen und klingen, und sprechet also im dancken:

21. Alle * wercke des HErrn sind sehr gut; und was er gebeut, das geschicht zu rechter zeit. * 1 Mos. 1, 31. Weish. 1, 14.

22. Und man darf nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer zeit kommen sie gewünscht: gleich als da durch sein gebot * das wasser stund wie mauren; und durch sein wort die wasser stunden, als wären sie gefasset. * 2 Mos. 14, 22. Jos. 3, 16.

23. Denn was er durch sein gebot schaffet, das ist lieblich: und man darf über keinen mangel klagen an seiner hülfe.

24. Aller menschen wercke sind vor ihm, und vor seinen augen ist nichts verborgen.

25. Er * siehet alles von anfang der welt, bis ans ende der welt: und vor ihm ist kein ding neu. * c. 15, 19.

26. Man darf nicht sagen: Was soll das? Denn er hat ein iegliches geschaffen, daß es etwa zu dienen soll.

27. Denn sein segen fleusset daher, wie ein strom: und trencket die erde, wie eine sündfluth.

28. Wiederum sein zorn trifft die heiden, als wenn er ein wasserreich land verdorren lässet.

29. Sein thun ist bey den heiligen recht: aber die gottlosen stossen sich daran.

30. Alles, * was vom anfang geschaffen ist, das ist den frommen gut: aber den gottlosen schädlich. * Weish. 16, 24.

31. Der mensch darf zu seinem leben wasser, feuer, eisen, salz, mehl, honig, milch, wein, öhl und kleider.

32. Solches alles kommt den frommen zu gut, und den gottlosen zu schaden.

33. Es sind auch die winde ein theil zur rache geschaffen, und durch ihr stärmen thun sie schaden:

34. Und wenn die straffe kommen soll, so toben sie; und richten den zorn aus des, der sie geschaffen hat.

35. Feuer, hagel, hunger, tod: solches alles ist zur rache geschaffen. * Weish. 5, 18.

36. Die wilden thiere, scorpionen, schlangen u. schwerdt, sind auch zur rache geschaffen, zu verderben * die gottlosen. * c. 40, 10.

37. Mit * freuden thun sie seinen befehl: und sind bereit, wo er ihrer bedarf auf erden: und wenn das stündlein kommt, lassen sie nicht ab. * Ps. 148, 8.

38. Das ists, das ich anfing und gedachte zu schreiben:

39. Nemlich, daß alle * wercke des HErrn gut sind, und ein iegliches zu seiner zeit nütz ist; * 1 Mos. 1, 31.

40. Daß man nicht sagen darf, es ist nicht alles gut; denn es ist ein iegliches zu seiner zeit köstlich.

41. Darum soll man den namen des HErrn loben und dancken, mit hertzen und munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein elend jämmerlich ding um aller menschen leben, von mutterleibe an: bis sie in die erde begraben werden, die unser aller mutter ist.

2. Da

2. Da ist immer sorge, furcht, hoffnung, und zuletzt der tod:

3. So wohl bey dem, der in hohen ehren sitzet, als bey dem geringsten auf erden;

4. So wohl bey dem, der seiden und cron träget, als bey dem, der einen groben kittel an hat. Da ist immer zorn, eifer, wiederwärtigkeit, unfried und todesgefahr, * neid und zanck. * Jac. 3, 16.

5. Und wenn einer des nachts auf seinem bette ruhen und schlaffen soll, fallen ihm mancherley gedancken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ists doch nichts: denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde kommen.

7. Und wenn er aufwachet, und siehet, daß er sicher ist: so ist ihm, als der aus der schlacht entrunnen ist; und ist wunderfroh, daß die furcht nichts ist gewesen.

8. Solches wiederfähret allem fleisch, beyde menschen und vieh, aber den gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord, blut, hader, schwerdt, unglück, hunger, verderben, und plage:

10. Solches alles ist geordnet wieder die gottlosen; denn auch * die sündfluth um ihrent willen kommen muste. * 1 Mos. 7, 11.

Das 41 Capitel.

Von vergleichung etlicher sonderbaren stücke: Vom schmarutzen und betteln: Item, von der furcht des todes.

11. ALles, was aus der erde kommt, * muß wieder zur erde werden: wie † alle wasser wieder ins meer fliessen.

* 1 Mos. 3, 19. 2 Sam. 14, 14. Pred. 12, 7. † Pred. 1, 7.

12. Alle geschencke und unrecht gut müssen untergehen: aber die wahrheit bleibt ewiglich.

13. Der gottlosen güter versiegen wie ein bach, wie ein donner verrauschet im regen.

14. Sie sind frölich, so lange sie geschencke nehmen: aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

15. Die * nachkommen der gottlosen werden keine zweige kriegen, und der ungerechten wurtzel stehet auf einem blossen felsen. * c. 23, 35.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am wasser stünden: werden sie doch ausgerottet, ehe sie reiff werden.

17. Wohlthun aber ist * wie ein gesegneter garte, und barmhertzigkeit bleibet ewiglich. * v. 28.

18. Wer sich mit seiner arbeit nehret, und * lässet ihm gnügen: der hat ein fein ruhig leben. Das heisst einen schatz über alle schätze finden. * 1 Tim. 6, 6.

19. Kinder zeugen und die stadt bessern, machet ein ewig gedächtniß: aber ein ehrlich weib mehr, denn die alle beyde.

20. Wein * und saitenspiel erfreuen das hertz: aber die weisheit ist lieblicher, denn die beyde. * Ps. 104, 15. Sir. 31, 32. 34. 35.

21. Pfeiffen und harfen lauten wohl: aber eine * freundliche rede besser, denn die beyde. * Spr. 12, 25.

22. Dein auge siehet gern, was lieblich und schön ist: aber eine grüne saat lieber, denn die beyde.

23. Ein freund kommt zum andern in der noth: aber mann und weib vielmehr.

24. Ein bruder hilft dem andern in der noth: aber barmhertzigkeit hilft vielmehr.

25. Gold und silber erhalten einen mann: aber vielmehr ein guter rath.

26. Geld und gut machet muth: aber vielmehr die furcht des HErrn.

27. Der * furcht des HErrn mangelt nichts, und sie bedarf keiner hülfe. * c. 1, 19.

28. Die furcht des HErrn ist ein gesegneter garte: und nichts so schön, als sie ist.

29. Mein kind, gib dich nicht aufs betteln: es ist besser sterben denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern tisch verlässet, der gedencket sich nicht mit ehren zu nehren: denn er muß sich versündigen um fremder speise willen.

31. Aber davor hütet sich * ein vernünftiger weiser mann. * c. 32, 22. c. 38, 4.

32. Betteley schmecket wohl dem * unverschämten maul, aber er wird zuletzt ein böses fieber davon kriegen. * Luc. 16, 3.

Cap. 41. v. 1. O tod, wie bitter bist du: wenn an dich gedencket ein mensch, der gute tage und gnug hat, und ohne sorge lebet;

2. Und dem es wohl gehet in allen dingen, und noch wohl essen mag.

3. O tod, wie wohl thust du dem dürftigen:

4. Der * da schwach und alt ist, der in allen sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat. * Hiob 21, 25.

5. Furch-

5. Fürchte den tod nicht: gedencke, daß es also vom HERRN geordnet ist über *alles fleisch; beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden. *Ps. 89, 49.

6. Und was wegerst du dich wieder GOttes willen: du lebest zehen, hundert, oder tausend jahr?

7. Denn im tode fragt man nicht, wie lange einer gelebet habe.

Das 42 Capitel.

Von vermaledeiung der gottlosen, und erhaltung guten namens.

8. DJe *kinder der gottlosen, und die sich zu den gottlosen gesellen, werden eitel greuel. *Weish. 3, 12.

9. Der gottlosen kinder erbgut kommt um, und ihre nachkommen müssen verachtet seyn.

10. Die *kinder müssen klagen über den gottlosen vater: denn um seinet willen sind sie verachtet. *Weish. 3, 16. c. 4, 6.

11. Wehe euch gottlosen, die ihr des höchsten gesetz verlasset:

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr* verflucht. *5 Mos. 28, 15. sqq.

13. Gleichwie *alles, so aus der erden kommt, wiederum zur erden wird: also kommen die gottlosen aus dem fluch zum verdammniß. *Pred. 12, 7.

14. Eines menschen leiden mag hie währen, so lange er lebet: aber der gottlosen name muß vertilget werden, denn er taugt nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten namen behaltest: der bleibt gewisser, denn tausend grosse schätze goldes.

16. Ein leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine zeit: *aber ein guter name bleibet ewiglich. *Pred. 7, 2.

17. Meine kinder, wenns euch wohl gehet: so sehet zu, und bleibet in gottesfurcht.

18. Warum* schämet ihr euch meiner worte? *Marc. 8, 38.

19. Man* schämet sich oft, da man sich nicht schämen solte: und billiget oft, das man nicht billigen solte. *c. 4, 25.

20. Es schäme sich vater und mutter der hurerey, ein fürst und herr der lügen:

21. Ein richter und rath des unrechten, die gemeine und volck des ungehorsams:

22. Ein nächster und freund leid zu thun, ein nachbar des stehlens.

23. Schäme dich, daß du mit deinem arm auf dem brodt über tische liegest.

24. Schäme dich, daß du übel bestehest in der rechnung: und nicht dancket, wenn man dich grüsset.

25. Schäme dich, nach den huren zu sehen, und dein angesicht von deinen blutsfreunden zu wenden.

26. Schäme dich, das erbtheil und morgengab zu entwenden, und *eines andern weib zu begehren. *2 Mos. 20, 14. 17. Matth. 5, 28.

27. Schäme dich, eines andern magd zu begehren, und um ihr bette zu stehen.

28. Schäme dich, *deinem freunde aufzurücken: und wenn du ihm etwas gibst, so verweise es ihm nicht. *c. 18, 15. c. 20, 15.

29. Schäme dich, nachzusagen alles, was du gehöret hast, und* zu offenbaren heimliche vertraute rede. Also schämest du dich recht, und wirst allen leuten lieb und werth seyn. *c. 27, 17. 19. 24.

Cap. 42. v. 1. Aber dieser stücke* schäme dich keins, und um niemands willen thue unrecht: nemlich des gesetzes und bundes des höchsten; *c. 22, 31.

2. Den gottesfürchtigen bey recht zu erhalten;

3. Treulich handeln gegen dem nächsten und gesellen, den freunden das erbtheil zuzuwenden;

4. Fleissig seyn, rechte maß und gewicht zu halten; *zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig; *Phil. 4, 12.

5. Recht handeln mit zeitlichem gut im kauffen und verkauffen, die kinder mit fleiß ziehen, den bösen knecht wohl stäupen;

6. Vor einem bösen weibe das deine wohl bewahren; wo viel zugreiffens ist, alles wohl verschliessen;

7. Was man ihnen muß unter die hände geben, alles zehlen und abwegen; alle ausgabe und einnahme ansch[illegible]ben;

8. Die unverständigen und thoren unterweisen; auch die gar alten leute, daß sie sich nicht mit den jungen hoden.

Also wirst du ein recht wohlgeschickter mensch, und bey allen leuten gelobet.

9. Eine tochter, die noch unberathen ist, machet dem vater viel wachens, und das sorgen für sie nimt ihm viel schlafs:

weil sie jung ist, daß sie möchte veralten, oder wenn sie einen mann kriegt, daß er ihr möchte gram werden; + 1 Cor. 7. 36

10. Oder weil sie noch jungfrau ist, daß sie möchte geschändet, und ins vaters hause schwanger werden; oder wenn sie bey dem mann ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine * tochter nicht schamhaftig ist, so halte sie hart: daß sie dich nicht deinen feinden zum spott mache, und die gantze stadt von dir sage, und du von einem jeden schande hören, und dich vor allen leuten schämen müssest. * c. 26, 13.

12. Siehe * dich nicht um nach schönen menschen, und sey nicht so gern um die weiber. * Hiob 31, 1.

13. Denn gleich wie aus den kleidern motten kommen, also kommt von weibern viel böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen mann zu seyn: denn bey einem freundlichen weibe, die ihn zu hohn und spott machet.

Das 43 Capitel.

Lob GOttes um das werck der schöpfung, und erhaltung aller dinge.

15. ICh will nun preisen des HErrn wercke: und aus der heiligen schrift seine wercke verkündigen, wie ichs gelesen habe.

16. Die sonne gibt aller welt licht, und ihr licht ist das allerhelleste licht.

17. Es ist auch den heiligen von dem HErrn noch nie gegeben, daß sie alle seine wunder * aussprechen könten. Denn der allmächtige HErr hat sie zu groß gemacht: und alle dinge sind zu groß, nach würden zu loben. * c. 18, 2. sqq.

18. Er allein * erforschet den abgrund, und der menschen hertzen: und weiß, was sie gedencken. * Ps. 139, 1. 2. Jer. 17, 9. 10.

19. Denn der * HErr weiß alle dinge: und siehet, zu welcher zeit ein jegliches geschehen werde. * Joh. 21, 17.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist; und offenbaret, was verborgen ist: er verstehet alle heimlichkeit, und ist ihm keine sache verborgen.

21. Er beweiset seine grosse weisheit herrlich, und er ist von ewigkeit bis in ewigkeit.

22. Man kann ihn weder gröſſer noch geringer machen, und er bedarf keines raths.

23. Wie * lieblich sind alle seine wercke, wiewol man kaum ein fünckelein davon erkennen kann. * c. 39, 23.

24. Es lebet alles, und bleibet für und für: und wozu er ihrer bedarf, sind sie alle gehorsam.

25. Es sind * immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins: und was er machet, daran ist kein fehl. * c. 33, 15.

26. Und hat ein jegliches geordnet, wozu es sonderlich nütz seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kann sich seiner herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine herrlichkeit an der mächtigen grossen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himmel.

2. Die * sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den tag: sie ist ein wunderwerck des höchsten. * Ps. 136, 8.

3. Im mittage trocknet sie die erde, und wer kann vor ihrer hitze bleiben?

4. Sie machets heisser denn viel ofen, und brennet die berge, und bläset eitel hitze von sich: und gibt so hellen glantz von sich, daß sie die augen blendet.

5. Das * muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell lauffen. * Weish. 13, 3.

6. Und der mond in aller welt muß scheinen zu seiner zeit, und die monate unterscheiden, und das jahr austheilen.

7. Nach dem mond rechnet man die feste: es ist ein licht, das abnimt, und wieder zunimt.

8. Er machet den monat, er wächset und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das gantze himmlische heer in der höhe am firmament, und die hellen sterne zieren den himmel.

10. Also hat sie der HErr in der höhe heissen die welt erleuchten.

11. Durch GOttes wort halten sie ihre ordnung, und wachen sich nicht müde.

12. Siehe * den regenbogen an; und lobe den, der ihn gemacht hat: denn er hat sehr schöne farben. * Ezech. 1, 28. 1 Mos. 9, 13.

13. Er hat den himmel fein rund gemacht, und die hand des höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein wort fället ein grosser schnee: und er lässet es wunderlich durch einander blitzen, daß sich der himmel

15. Und

15. Und die wolcken schweben, wie die vögel fliegen.

16. Er machet durch seine kraft die wolcken dicke, daß hagel heraus fallen.

17. Sein donner erschrecket die erde; und berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen willen wehet der südwind und der nordwind.

19. Und wie die vögel fliegen, so wenden sich die winde: und wehen den schnee durch einander, daß er sich zu hauffe wirft, als wenn sich die heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weiß, daß er die augen blendet: und das hertz muß sich verwundern solches seltsamen regens.

21. Er schüttet den reiffen auf die erde wie saltz: und wenn es gefrieret, so werden eiszacken, wie die spitzen an den stecken.

22. Und wenn der kalte nordwind wehet, so wird das wasser zu eis: wo wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem wasser gleich einen harnisch an.

23. Er verderbet die gebirge, und verbrennet die wüsten: und verdorret alles, was grün ist, wie ein feuer.

24. Dawieder hilft ein dicker nebel: und ein thau nach der hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein wort wehret er dem meer, daß es nicht ausreiße: und hat inseln darein gesäet.

26. Die *auf dem meer fahren, die sagen von seiner fährlichkeit: und die wirs hören, verwundern uns. *Pſ.107,24. ſqq.

27. Daselbst sind seltsame wunder, mancherley thiere und *walfische: durch dieselben schiffet man hin. *Pſ.104,25.26.

28. Summa, durch sein wort bestehet alles. *Pſ. 33, 6.

29. Wenn* wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurtz, er ists gar. *Pſ. 106, 2.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, weder alle seine wercke.

31. Der HErr ist unaussprechlich groß, und seine macht ist wunderbarlich.

32. Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget: er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn aus allen kräften, und lasset nicht ab:

34. Noch werdet ihrs nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könte? Wer kann ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wir sehen seiner wercke das wenigste: denn viel grössere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, das hat der HErr gemacht: und gibts den *gottesfürchtigen zu wissen. *Pſ.25,14. Am.3,7.

Das 44 Capitel.

Gemeines lob berühmter leute, sonderlich etlicher ertzväter.

1. LAsset uns loben die berühmten leute, und unsere väter nach einander.

2. Viel herrliches dings hat der HErr bey ihnen gethan von anfang durch seine grosse macht.

3. Sie haben ihre königreiche wohl regieret, und löbliche thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget.

4. Sie haben land und leute regieret, mit rath und verstand der schrift.

5. Sie haben musicam gelernet, und *geistliche lieder gedichtet. *Pſ. 45, 2.

6. Sie sind auch reich gewest, und haben grosse güter gehabt: und in frieden regieret, weil sie hie gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich gewest, und bey ihrem leben gerühmet.

8. Und sie haben ehrliche namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen rühm: und sind umkommen, als wären sie nie gewest. Und da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht: und ihre kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe blieben, samt ihren kindern.

11. Ihre nachkommen sind im bunde blieben, und um ihret willen sind ihre kindeskinder für und für blieben:

12. Und ihr lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im friede begraben, aber ihr name lebet ewiglich.

14. Die leute reden von ihrer weisheit.

15. Und die gemeine verkündiget ihr lob.

16. Enoch* gefiel dem HErrn wohl: und ist weggenommen, daß er der welt eine vermahnung zur busse wäre.

*1 Moſ.5,24. Ebr.11,5.

17. Noah ward erfunden unsträfflich, und zur zeit des zorns hat er gnade funden:

18. Und ist * übrig behalten auf erden, da die sündfluth kam. * 1 Mos. 8, 18. ꝛc.

19. Und er empfing den * bund für die welt, daß nicht mehr alles fleisch durch die sündfluth vertilget werden solte.

* 1 Mos. 9, 15. ꝛc.

20. Abraham, * der hochberühmte vater vieler völcker, hat seines gleichen nicht in der ehre. * 1 Mos. 17, 2. 5. Röm. 4, 17.

21. Er hielt das gesetz des höchsten: und * GOtt machte mit ihm einen bund, und stiftete denselben bund in sein fleisch; und er † ward treu erfunden, da er versuchet ward. * 1 Mos. 17, 2. ꝛc. † 1 Mos. 22, 12.

22. Darum verhieß ihm GOtt mit einem eide, daß * durch seinen samen die heiden solten gesegnet werden; und er, wie der staub der erden, gemehret solte werden: * 1 Mos. 12, 3. ꝛc.

23. Und sein same erhöhet, wie die sterne; und erben werden, von * einem meer bis ans ander, und vom wasser an bis an der welt ende. * Ps. 72, 8. Zach. 9, 10.

24. Und hat denselbigen segen über alle menschen, und den bund auch also bestätiget * mit Isaac, um seines vaters Abrahams willen: * 1 Mos. 12, 3. ꝛc.

25. Und hats auf * Jacob kommen und bleiben lassen. * 1 Mos. 27, 28. c. 28, 14.

26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das erbe gegeben: und sein theil abgesondert, und in die zwölf stämme getheilet.

Das 45 Capitel.

Von Mose, Aaron und Pinehas.

1. ER hat aus ihm kommen lassen den heiligen mann Mosen: der * aller welt lieb und werth war, und beyde GOtt und menschen ihm hold waren; des name hoch gepreiset wird. * 2 Mos. 11, 3.

2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen väter; und hoch erhaben, daß ihn die feinde fürchten musten: und ließ * ihn mit worten viel zeichen thun. * 2 Mos. 7, 20.

3. Er machte ihn herrlich vor den königen, und gab ihm befehl an sein volck, und * zeigete ihm seine herrlichkeit. * 2 Mos. 16, 10.

4. Er hat ihn auserkohren zum heiligen stande, um seiner treu und sanftmuth willen: und aus allen menschen erwehlet.

5. Er ließ ihn hören seine stimme, und führete ihn in die finstere wolcke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die gebote gegeben, nemlich das gesetz des lebens und der weisheit: daß er Jacob solte den bund lehren, und Israel seine rechte.

7. Er hat * Aaron, seinen bruder, aus demselbigen stamm Levi auch erhöhet, und ihm gleich auserkohren. * 2 Mos. 4, 14. c. 28, 1. seq.

8. Er machte einen ewigen bund mit ihm, und gab ihm das priesterthum im volck.

9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen rock an, und zog ihm allerley schmuck an.

10. Er rüstete ihn mit köstlichem geschmeide: und legte ihm an die niederwand, den langen rock und leibrock.

11. Und hing * viel güldener schellen und knäuffe umher an ihn: daß es klünge, wenn er aus- und einginge, und der klang gehöret würde im heiligthum; damit seines volcks vor GOtt gedacht würde. * 2 Mos. 28, 34.

12. Ja den heiligen rock mit golde, geler seiden und scharlacken gestickt.

13. Das machtschildlein auf der brust, mit dem licht und recht, künstlich gewircket: mit den edlen steinen, darin die namen der zwölf stämme Israel gegraben und in gold gefasset durch die steinschneider, daß ihrer gedacht würde vor GOtt.

14. Das güldene * stirnblat an dem hut, darin die heiligkeit gegraben war: welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön. * 2 Mos. 28, 36.

15. Man hat desgleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es muste sie auch kein ander anziehen, ohne seine kinder allein, und kindeskinder für und für.

17. Seine opfer wurden täglich zweymal vollbracht.

18. Moses * füllete ihm die hände, und salbete ihn mit dem heiligen öhl. * 2 Mos. 29, 9. 33. 3 Mos. 8, 33.

19. Es ward der bund mit ihm gemacht, daß er und seine söhne ewiglich, * so lange die tage des himmels währen, ihm dienen, priester seyn, und sein volck in seinem namen segnen solten. * Bar. 1, 11.

20. Er

20. Er hat ihn erwehlet aus allen lebendigen, daß er dem HErrn opfern solte fleisopfer und räuchopfer zum süssen geruch und gedächtniß, das volck zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das amt seines worts: daß er Jacob seine zeugniß lehren, und Israel mit seinem gesetz erleuchten solte.

22. Es rotteten sich wol andere wieder ihn, und neideten ihn in der wüsten; nemlich die mit *Dathan und Abiram waren, und die wütende rotte Korah: *4 Mos. 16, 1. seqq.

23. Aber der HErr sahe es, und gefiel ihm nicht, und *sie wurden verschlungen im grimmigen zorn. *4 Mos. 16, 31. 32.

24. Er beweisete ein schrecklich wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem feuer.

25. Er ehrete Karon noch weiter, und gab ihm ein erbtheil: nemlich alle erstlinge theilete er ihm zu. Vor allen andern verordnete er ihnen zum ersten brodts genug.

26. Denn sie solten essen des HErrn opfer, die er ihm und seinem samen gab.

27. Aber sie musten kein theil am lande haben, noch mit dem volck erben: sondern der HErr war ihr theil und erbe.

28. Pinehas, der sohn Eleasar, war der dritte in solcher ehre; der eiferte in gottesfurcht:

29. Und da das volck *abfiel, stund er trenlich, vest und keck; und versöhnete Israel. *4 Mos. 25, 7. seqq.

30. Darum ward ihm gegeben * der bund des friedes: daß er dem heiligthum und dem volck vorstehen, und er und sein same die priesterliche würdigkeit ewiglich haben solte. *1 Macc. 2, 54.

31. Gleich wie mit David aus dem stamm Juda der bund gemacht ist, daß allein aus seinen söhnen einer König seyn soll:

32. Also sollen auch Karon und sein same die erben seyn, daß man uns weisheit lehre, und sein volck recht regiere; auf daß ihr stand und herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46 Capitel.

Von Josua und Caleb, den richtern, und Samuel.

1. JEsus Nave war ein held im streit, und ein prophet nach Mose.

2. Der grosse siege behielt für die auserwehlten GOttes (wie sein name gibt): und sie rächete an den feinden, von welchen sie angegriffen worden; auf daß Israel ihr erbe kriegten. † Jos. 11. 4-20.

3. Er hat ehre erlanget, da er die hand ausreckte, und das schwerdt zuckte wieder die städte.

4. Wer ist iemals so freudig gestanden? Er sing die feinde des HErrn.

5. Um seinet willen *stund die sonne, und ward ein tag so lang als zween.

*Jos. 10, 13. 14.

6. Er rieff an den höchsten und mächtigen, da er seine feinde allenthalben drengete: und der HErr, der grosse, erhörete ihn, und ließ *sehr grosse hagelsteine fallen auf die feinde; *Jos. 10, 11. Offenb. 11, 19.

7. Und schlug die wiedersacher todt, da sie herunter zogen. Und die heiden wurden gewahr, was diese für geschütz hatten,

8. Und daß der HErr selbst gegenwärtig wäre in dem streit: und er jagte den gewaltigen nach.

9. Und zur zeit Mose * thät er und Caleb, der sohn Jephunne, ein gut werck: da stunden sie wieder den hauffen, und wehreten dem volck die sünde, und stilleten die schädliche aufruhr. *4 Mos. 14, 6. 10.

10. Darum sind *sie zween allein erhalten unter sechs hundert tausend mann: und haben das volck zum erbe gebracht ins land, da milch und honig innen fleusst.

*4 Mos. 14, 24. 30. 38. c. 26, 65.

11. Und der HErr erhielt *den Caleb bey leibeskräften bis in sein alter, daß er hinauf zog aufs gebirge im lande; und sein same besaß das erbe: *Jos. 14, 11.

12. Auf daß alle kinder Israel sähen, wie gut es ist, dem HErrn gehorchen.

13. Und die richter, ein jeglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom HErrn abfielen, werden auch gepreiset.

14. Ihre gebeine *grünen noch immer, da sie liegen: *c. 49, 12.

15. Und ihr name wird gepreiset in ihren kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der prophet des HErrn, von seinem GOtt geliebet, *richtete ein königreich an, und salbete fürsten über sein volck. *1 Sam. 10, 1. c. 16, 13.

17. Er richtete die gemeine nach dem gesetz des HErrn, und der HErr sahe Jacob wieder an.

18. Und der prophet ward rechtschaffen und treu erfunden: und man erkante, daß seine weissagung gewißlich wahr worden.

19. Er *rieff an den HErrn, den mächtigen: da er seine feinde allenthalben drengete, und junge lämmer opferte.
*1 Sam. 7, 9. c. 12, 18.

20. Und der HErr *donnerte vom himmel herab, und ließ sich hören in einem grossen wetter. *1 Sam. 7, 10.

21. Und zerschlug die fürsten zu Tyro, und alle herren der Philister.

22. Und vor seinem ende, ehe er starb, bezeugete *er vor dem HErrn und seinem gesalbten, daß er von keinem menschen geld, auch nicht einen schuch genommen hätte: und kein mensch konte ihn etwas zeihen. *1 Sam. 12, 3. 4 Mos. 16, 15.

23. Und da er nun entschlaffen war: weissagete *er, und verkündigte dem könige sein ende; und ließ sich hören aus der erden hervor und weissagete, daß die gottlosen leute solten umkommen.
*1 Sam. 28, 15. sqq.

Das 47 Capitel.

Vom könige David, Salomo, Roboam und Jerobeam.

1. DArnach zur zeit Davids *weissagete Nathan. *2 Sam. 12, 1. sqq.

2. Und David war unter den kindern Israel auserkohren, wie *das fette am opfer GOtt geeignet war. *3 Mos. 3, 17.

3. Er *ging mit löwen um, als scherhete er mit böcklein: und mit bären, als mit lämmern. *1 Sam. 17, 34. 35.

4. In seiner jugend *schlug er den riesen todt, und nahm weg die schmach von seinem volck. *1 Sam. 17, 49. 50.

5. Auf hub er seine hand, und warf mit der schleuder, und schlug den stoltzen Goliath danieder.

6. Denn er rieff den HErrn, den höchsten, an: der stärckte ihm seine hand, daß er erwürgete den starcken krieger, und erhöhete das horn seines volcks.

7. Er ließ ihn *rühmen als zehen tausend mann werth: und ehrete ihn mit göttlichem segen, daß er die königliche cron kriegte. *1 Sam. 18, 7. c. 21, 11. c. 29, 5.

8. Er schlug die feinde allenthalben: und vertilgete die *Philister, seine widersacher: und zerbrach ihr horn, wie es noch heutiges tages zerbrochen ist. *2 Sam. 8, 1.

9. Für ein iegliches werck danckete er dem heiligen, dem höchsten, mit einem schönen liede.

10. Er sang von gantzem hertzen: und liebete den, der ihn gemacht hatte.

11. Er stiftete sänger bey dem altar, und ließ sie seine süsse lieder singen.

12. Und ordnete die feiertage herrlich zu halten: und daß man die jahrfeste durchs gantze jahr schön begehen solte, mit loben den namen des HErrn, und mit singen des morgens im heiligthum.

13. Der HErr *vergab ihm seine sünde, und erhöhete sein horn ewiglich: und machte einen bund mit ihm, daß das königreich und königlicher stuhl in Israel auf ihm bleiben solte. *2 Sam. 12, 13.

14. Nach *ihm ward könig sein kluger sohn Salomo: dem der vater gute ruhe geschaffet hatte, daß er im friede regierete.
*1 Kön. 2, 12. c. 4, 1. 21. 29.

15. Denn GOtt hatte alles umher stille gemacht: daß *er seinem namen ein haus bauete, und ein heiligthum aufrichtete, das für und für bliebe. *1 Kön. 5, 3. c. 6, 1. seq.

16. O wie wohl lerntest du in deiner jugend: und warest *voll verstandes, wie ein wasser das land bedeckt. *1 Kön. 4, 29.

17. Und hast alles mit sprüchen und lehren erfüllet. Und dein name ward berufen fern in die inseln, und um deines friedes willen warest du lieb und werth gehalten.

18. Alle lande verwunderten sich deiner lieder, sprüche, gleichnisse und auslegungen:

19. Und lobeten den HErrn, der da heisst der GOtt Israel.

20. Du brachtest so viel *gold zuwege als zinn, und so viel silber als bley.
*1 Kön. 10, 27.

21. Dein hertz hing sich an die weiber, und *liessest dich sie bethören, und hingest deiner ehre einen schandfleck an.
*1 Kön. 11, 1.

22. Und machtest, daß deine kinder verworfen seyn musten; und der zorn über deine nachkommen ging, zur straffe deiner thorheit:

23. Da das königreich *zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisch königreich entstund. *1 Kön. 12, 16. 17. 20.

24. Aber

24. Aber der HErr wendete sich nicht von seiner barmhertzigkeit, und änderte nicht sein verheissen werck, und vertilgete nicht gar seines auserwehlten nachkommen, und thät nicht weg den samen * seines liebhabers: * v. 10.

25. Sondern behielt noch etwas über dem volck Jacob, und eine wurtzel von David.

26. Und Salomo entschlieff mit seinen vätern:

27. Und ließ hinter sich seines samens, Roboam, * einen unweisen mann, das volck zu regieren, * 1 Kön. 12, 13.

28. Der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigensinn abfällig machte;

29. Dazu Jerobeam, den sohn Nebat, der * Israel zur abgötterey brachte, und führete Ephraim in sünde. * 1 Kön. 12, 28.

30. Und ihrer sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt aus * ihrem lande vertrieben wurden. * 5 Mos. 4, 26. 2 Kön. 17, 6. 18.

31. Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache über sie kam.

Das 48 Capitel.

Von Elia, Elisa, Ezechia und Jesaia.

1. Und der prophet Elias * brach hervor wie ein feuer, und sein wort brante wie eine fackel: * 1 Kön. 17, 1.

2. Und brachte die theure zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen eifer.

3. Denn durch das wort des HErrn * schloß er den himmel zu; † dreymal brachte er feuer herab. * Luc. 4, 25. ꝛc. † 1 K. 18, 38.

4. O wie herrlich bist du gewest, Elias, mit deinen wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das wort des höchsten hast du * einen todten auferweckt, und wieder aus der höllen bracht. * 1 Kön. 17, 22.

6. Du hast stoltze könige gestürtzet aus ihrem bette, und umbracht.

7. Du hast auf dem berge Sina gehöret die zukünftige straffe, und in Horeb die rache.

8. Du hast * die könige geweissaget, die da straffen solten, und † propheten nach dir verordnet. * 1 Kön. 19, 15. 16. † 1 Kön. 19, 19.

9. Du bist weggenommen in einem wetter, mit einem feurigen wagen und pferden.

10. Du bist verordnet, daß du straffen solt zu seiner zeit: zu stillen den zorn, ehe der grimm kommt; * das hertz der väter zu den kindern kehren, und die stämme Jacob wieder bringen. * Mal. 4, 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner freundschaft willen gecrönet seyn werden.

12. Da werden wir das rechte leben haben.

13. Da Elias * im wetter weg war, da kam sein geist auf Elisäum reichlich. Zu seiner zeit erschrack er vor keinem fürsten, und niemand konte ihn überwinden. * 2 Kön. 2, 11. ꝛc.

14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, weissagete noch sein leichnam.

15. Da er lebete, thät er zeichen: und * da er todt war, thät er wunder. * 2 Kön. 13, 21.

16. Noch half das alles nicht, daß sich das volck gebessert und von ihren sünden gelassen hätte: bis sie aus ihrem lande vertrieben, und in alle lande zerstreuet wurden;

17. Und ein klein häufflein überblieb, und ein fürst im hause David.

18. Unter welchen etliche thäten, was GOtt gefiel: aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechias bevestigte seine stadt, und leitete wasser hinein: er ließ in den felß graben, und brunnen machen.

20. Zu seiner zeit * zog herauf Sanherib, und sandte Rabsaken: er hub seine hand auf wieder Zion, und troßete mit grossem hochmuth. * 2 Kön. 18, 13. ꝛc.

21. Da erzitterten ihre hertzen und hände: und ward ihnen bange, * wie einem weibe in kindesnöthen. * 1 Kön. 19, 3. Es. 37, 3.

22. Und sie * rieffen den barmhertzigen HErrn an, und huben ihre hände auf zu ihm: * c. 47, 6.

23. Und der heilige im himmel erhörete sie bald, und erlöste sie durch Esaiam.

24. Er * schlug das heer der Assyrer, und sein engel vertilgete sie. * Es. 37, 36. ꝛc.

25. Denn Ezechias thät, was dem HErrn wohl gefiel, und blieb beständig auf dem wege Davids, seines vaters; wie ihn lehrete Esaias, der ein grosser und wahrhaftiger prophet war in seiner weissagung.

26. Zu desselbigen zeit * ging die sonne wieder zurück, und erlängerte dem könige das leben. * 2 Kön. 20, 9. 11. Es. 38, 8.

27. Er weissagete mit reichem geiste, was zuletzt geschehen solte: und geb den betrübten zu Zion trost, damit sie sich für und für trösten möchten.

28. Er verkündigte das zukünftige und verborgene, ehe denn es kam.

Das 49 Capitel.

Von Josia und den königen in Juda, etlichen grossen und den kleinen propheten: Von andern berühmten männern und ertzvätern.

1. DEr name Josias ist wie ein edel räuchwerck aus der apotheken.

2. Er ist süsse wie honig im munde, und wie ein saitenspiel beym wein.

3. Er hatte grosse gnade das volck zu bekehren, * und die greuel der abgötterey abzuthun. * 2 Kön. 23, 1. sqq. 2 Chron. 34, 3.

4. Er wagets mit gantzem hertzen auf den HErrn: er richtete den rechten gottesdienst wieder auf, da das land voll abgötterey war.

5. Alle könige, ausgenommen David, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verliessen das gesetz des höchsten.

7. Darnach war es aus mit den königen Juda: denn sie musten ihr königreich andern lassen, und ihre herrlichkeit einem fremden volck.

8. Die * verbranten die auserwehlte stadt des heiligthums, und machten ihre gassen wüste, wie Jeremias geweissaget hatte: * 2 Kön. 25, 9.

9. Welchen sie übel plagten; der * in mutterleibe zum propheten auserkohren war, daß er ausrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflantzen solte. * Jer. 1, 5.

10. Hesekiel * sahe die herrlichkeit des HErrn im gesichte, welche er ihm zeigete auf dem wagen Cherubim. * Ez. 1, 4. 26. sqq.

11. Er hat geweissaget wieder die feinde; und trost verkündiget denen, die da recht thun.

12. Und der zwölf propheten * gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jacob getröstet: und erlösung verheissen, der sie gewiß hoffen solten. * c. 46, 14.

13. Wie wollen wir * Sorobabel preisen, der wie ein ring an der rechten hand war? * Hagg. 2, 24. Esr. 3, 2.

14. Und * Jesus, den sohn Josedech: welche zu ihrer zeit den tempel bueten, und das heilige haus dem HErrn wieder aufrichteten, das da bleiben solte zu ewiger herrlichkeit? * Hagg. 1, 1. 12.

15. Und * Nehemias ist allezeit zu loben: der uns die zerstörten mauren wieder aufgerichtet hat, und die thore mit schlössern gesetzt, und unsere häuser wieder gebauet. * Neh. 2, 17. c. 7, 1. sq.

16. Niemand ist auf erden geschaffen, der * Henoch gleich sey: denn er ist von der erden weggenommen. * 1 Mos. 5, 24. ff.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher * war ein herr über seine brüder, und erhalter seines volcks. * 1 Mos. 41, 41. c. 50, 20.

18. Seine gebeine * wurden wiederum heimgebracht. * 1 Mos. 50, 25. Jos. 24, 32.

19. Seth und Sem sind unter den leuten in grossen ehren gewest.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, daß * er der erste von GOtt geschaffen ist. * 1 Mos. 2, 7.

Das 50 Capitel.

Vom lob Simonis, des hohenpriesters, und Sirachs eifer wieder die gottlosen.

1. SImon, der sohn Onia, der hohepriester, der zu seiner zeit um das haus gänge bauete, und pfeiler dran setzete:

2. Und den grund noch eins so hoch aufführete, und oben den umgang am tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner zeit war der brunn verfallen, den fassete er mit kupfer.

4. Er * sorgete für den schaden seines volcks, und machte die stadt vest wieder die feinde. * c. 4, 8.

5. Er thät ein löblich werck, daß er das volck wieder zu rechter ordnung brachte.

6. Wenn er aus dem vorhang hervor ging: so leuchtete er wie der morgenstern durch die wolcken, wie der volle mond;

7. Wie die sonne scheinet auf den tempel des höchsten, wie der * regenbogen mit seinen schönen farben; * Ps. 89, 38.

8. Wie eine schöne rose im lentzen, wie die lilien am wasser, wie der weihrauchbaum im lentzen;

9. Wie ein angezündeter weihrauch im räuchfaß;

10. Wie ein gülden † schäuer mit allerley edelgesteinen gezieret; † gefäß, becher.

11. Wie

11. Wie ein fruchtbar ölbaum, und wie der höchste cypressenbaum.

12. Wenn er *den schönen langen rock anlegte, und den gantzen schmuck anzog, und zum heiligen altar trat: so zierete er das gantze heiligthum umher. *2 Mos. 28, 4.

13. Wenn er aber aus der priester hände die opferstücke nahm, und bey dem feuer stund, so auf dem altar brante:

14. So stunden seine brüder rings um ihn her, wie die cedern auf dem Libanon gepflantzt, und umringeten ihn wie palmzweige;

15. Und alle kinder Aaron in ihrem schmuck, und hatten des HErrn opfer in ihren händen, vor der gantzen gemeine Israel.

16. Und er richtete sein amt aus auf dem altar: und that also dem höchsten, dem allmächtigen, ein feines opfer.

17. Er reckte seine hand aus mit dem trancksopfer, und opferte rothen wein: und goß an den boden des altars, zum süssen geruch dem höchsten, der aller könig ist.

18. Da rieffen die kinder Aaron laut, und bliesen mit trommeten, und tönten hoch, daß ihrer gedacht würde vor dem höchsten.

19. Da fiel so bald alles volck mit einander zur erden auf ihr angesicht: und beteten zum HErrn, ihrem allmächtigen höchsten GOtt.

20. Und die sänger lobeten ihn mit psalmen, und das gantze haus erschall von dem süssen getöne.

21. Und das volck betete zum HErrn, dem höchsten: daß er gnädig seyn wolte, bis der gottesdienst aus war, und sie ihr amt vollendet hatten.

22. Wenn er nun wieder herab ging: so reckte er seine hand aus über die gantze gemeine der kinder Israel, und gab ihnen den segen des HErrn mit seinem munde, und wünschete ihnen heil in seinem namen.

23. Da beteten sie abermal, und nahmen den segen an von dem höchsten,

24. Und sprachen: Nun dancket alle GOtt, der *grosse dinge thut an allen enden, der uns von mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles guts. *Joel 2, 21.

25. Er gebe uns ein frölich hertz, und verleihe immerdar friede zu unserer zeit in Israel:

26. Und daß seine gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben.

27. Zweyerley volck bin ich von hertzen feind: dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem.

28. Dem Samaritern, den Philistern, und dem tollen pöbel zu Sichem. Jeh 4, 9.

29. Diese lehre und weißheit hat in dis buch geschrieben Jesus, der sohn Sirach von Jerusalem, und aus seinem hertzen solche lehre geschüttet.

30. Wohl dem, der sich hierin übet: und wers zu hertzen nimt, der wird weise werden.

31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig seyn: denn des HErrn licht leitet ihn.

Das 51 Capitel.

Sirachs dancksagung für GOttes wohlthaten, und vermahnung mit seinem exempel, nach der weisheit fleissig zu forschen.

Ein gebet Jesu, des sohns Sirach.

1. ICh dancke dir, HErr könig, und lobe dich, GOtt, meinen heiland.

2. Ich dancke deinem namen, daß du mein schutz und hülfe bist:

3. Und meinen leib aus dem verderben, und vom strick der falschen zungen und lügenmäuler erlöset hast:

4. Und hast mir geholfen wieder die feinde, und hast mich errettet nach deiner grossen und hochberühmten barmhertzigkeit von dem brüllen derer, die mich fressen wolten;

5. Aus der hand derer, die mir nach dem leben stunden, aus vielen trübsalen, darin ich lag;

6. Aus dem brande, der mich umgeben hatte, mitten aus dem feuer, daß ich nicht darin verbrante, aus dem tieffen rachen der höllen;

7. Von den falschen kläffern und lügnern vor dem könige, und von ungerechtem urtheil.

8. Ich war dem tode nahe, und mein leben war schier zur höllen gesuncken.

9. Ich war umringet, und niemand half mir.

10. Ich suchte hülfe bey den menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, HErr, an deine barmhertzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.

12. Denn du errettest alle, die auf dich harren, und erlösest sie aus den händen der heiden.

13. Ich betete zu GOtt wieder ihren grimm, und flehete um erlösung vom tode.

14. Und rieff an den HErrn, meinen vater und herrscher: daß er mich nicht verliesse in der noth, und wenn die stoltzen trotzten, und ich keine hülfe hatte.

15. Ich lobe deinen namen ohn unterlaß, und ich preise und dancke dir: denn mein gebet ist erhöret;

16. Und du hast mich errettet aus dem verderben und von allem übel.

17. Darum will ich dir, HErr, dancken, und loben, und deinen namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward: *suchte ich die weißheit ohne scheu mit meinem gebet: *1. Kön. 3, 9.

19. Im tempel bat ich drum, und will sie biß in mein ende suchen.

20. Mein hertz freuete sich über ihr, als wenn die trauben reiffen.

21. Ich ging strackswegs zu ihr, und forschete von jugend auf nach ihr, ich horchete darauf, und nahm sie an.

22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum dancke ich dem, der mir weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor darnach zu thun, und mich zu fleissigen des guten: und ich ward nicht zu schanden drüber.

25. Ich rang von hertzen darnach, und war fleissig darnach zu thun.

26. Ich hub meine hände auf gen himmel:

27. Da ward meine seele erleuchtet durch die weisheit, daß ich meine thorheit erkante.

28. Ich stund mit ernst nach ihr, sie und ich wurden ein hertz von anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.

29. Meinen hertzen verlangte nach ihr, und ich krigte einen guten schatz.

30. Der HErr hat mir durch sie eine neue zunge gegeben, damit will ich ihn loben.

31. Machet euch her zu mir, ihr unerfahrnen: und kommt zu mir in die schule.

32. Und was euch fehlet, das könnet ihr hie lernen: denn ihr seyd gewißlich sehr durstig.

33. Ich habe meinen mund aufgethan und gelehret. Dencket nun, und kaufft euch weisheit, weil ihr sie *ohne geld haben könnet. *Es. 55, 1.

34. Und ergebet euren halß unter ihr joch, und lasset euch ziehen: man findet sie itzt in der nähe.

35. Sehet mich an: ich habe eine kleine zeit mühe und arbeit gehabt, und habe grossen trost funden.

36. Nehmet die lehre an, wie einen grossen schatz silbers: und behaltet sie, wie einen grossen hauffen goldes.

37. Freuet euch der barmhertzigkeit GOttes, und schämet euch seines lobens nicht.

38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr *die zeit habt: so wird ers euch wohl belohnen zu seiner zeit. *Gal. 6, 10.

Ende des Buchs Jesu, des sohns Sirach.

Das Buch Baruch.

Das 1 Capitel.

Was Baruch mit verlesung seines buchs bey den gefangenen zu Babel ausgerichtet.

1. Dis sind die reden, welche *Baruch, der sohn Neriä, des sohns Mahasiä, des sohns Sedechiä, des sohns Sedei, des sohns Helchiä, in ein buch geschrieben hat zu Babel: *Jer. 32, 12.

2. Im fünften jahr, am siebenten tage des mondes; zur zeit, *da die Chaldäer Jerusalem gewonnen und mit feuer verbraut hatten. *2. Kön. 25, 4. 9.

3. Und Baruch las dis buch vor Jechanja, dem sohn Jojakim, dem könige Juda: und vor den ohren alles volcks, das dazu kam:

4. Und vor den ohren der fürsten, und der könige söhne, und ältesten; und vor allem volck, beyde klein und groß, das da wohnete zu Babel am wasser Sud.

5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit ernst vor dem HErrn.

6. Und

6. Und legten zu hauffe, was ein iglicher vermochte;

7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem sohn Helchiä, des sohns Salom, dem priester; und zu den [andern] priestern und zu allem volck, das mit ihm war zu Jerusalem:

8. Daß er ihnen brächte ins land Juda die gefäße des hauses des HErrn, die etwa aus dem tempel weggenommen waren, am zehenten tage des monden Siban; nemlich die silberne gefäße, welche gezeuget hatte *Zedechia, der sohn Josia, der könig Juda; *2 Kön.24,17.

9. Da Nebucad Nezar, der könig zu Babel, weggeführet hatte den Jechan Ja, und die fürsten, und die gefangenen, und die gewaltigen, und das landvolck von Jerusalem; und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Siehe, wir senden euch geld; dafür kauffet brandopfer und sündopfer, weihrauch und speisopfer, und opfert es auf dem altar des HErrn, unsers GOttes.

11. Und *bittet für das leben Nebucad-Nezar, des königs zu Babel; und für das leben Belsazer, seines sohns: daß ihre tage auf erden seyn, so lange die tage des himmels währen. *Jer.29,7.

12. So wird der HErr uns gnug und gute tage schaffen: und werden leben unter dem schatten Nebucad-Nezar, des königs zu Babel; und unter dem schatten Belsazer, seines sohns; und ihnen dienen lange zeit, und gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem HErrn, unserm GOtt: denn wir haben uns versündiget an dem HErrn, unserm GOtt; und sein grimm und zorn ist von uns nicht gewandt bis auf den heutigen tag.

14. Und leset dis buch: denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt im hause des HErrn, an den feiertagen und jahrzeiten.

15. Und sprechet: Der *HErr, unser GOtt, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere schande; wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem; *c.2,6. Dan.9,7.1c.

16. Und unsern königen, und unsern fürsten, und unsern priestern, und unsern propheten;

17. Um deswillen, daß *wir vor dem HErrn gesündiget und ihm nicht geglaubet haben, *c.2,5. Dan.9,5.

18. Und nicht gehorchet der stimme des HErrn, unsers GOttes; daß wir gewandelt hätten nach seinen geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der zeit an, da der HErr unsere väter aus Egyptenland geführet hat, bis auf den heutigen tag, sind wir dem HErrn, unserm GOtt, ungehorsam gewesen: und haben verachtet seiner stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die strafe und der fluch: den der HErr *verkündiget hat durch Mosen, seinen knecht; da der HErr unsere väter aus Egyptenland führete, daß er uns ein land gäbe, darin milch und honig fleusst. *5 Mos. 28, 15. 59.

21. Und wir gehorchten nicht der stimme des HErrn, unsers GOttes; wie uns die propheten sagten, die er zu uns sandte:

22. Sondern ein iglicher *ging nach seines bösen hertzens gedüncken, und dieneten fremden göttern; und thäten böses vor dem HErrn, unserm GOtt. *Ef.65,2. Jer.7,24.

Das 2 Capitel.

Gnadenhungrige sündenbeicht.

1. UNd der HErr hat *sein wort gehalten, das er geredt hat zu uns und unsern richtern, königen und fürsten, die Israel regieren solten, und zu denen von Israel und Juda *Jos.23,15.

2. Und hat solche grosse strafe über uns gehen lassen, desgleichen unter allen himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist; gleichwie geschrieben stehet *im gesetz Mose, *5 Mos.28,53.

3. Daß ein mensch seines sohns und seiner tochter fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu knechten in alle königreiche, die umher liegen: zur schmach und zum fluch unter alle völcker, die um uns sind, unter welche sie der HErr zerstreuet hat.

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen: denn wir *haben uns versündiget an dem HErrn, unserm GOtt, in dem, daß wir seiner stimme nicht gehorchet haben. *c.1,17.

6. Der

6. Der HErr, * unser GOtt, ist gerecht: wir aber und unsere väter tragen billig unsere schande, wie es denn ietzt gehet. * c. 1, 15. Dan. 9, 7.

7. Alles unglück, das der HErr wieder uns geredt hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht gefleh'et dem HErrn, daß sich ein ieglicher gekehret hätte von den gedancken seines bösen hertzens.

9. Und der HErr hat gewacht über uns zum unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der HErr ist gerecht in allen seinen wercken, die er uns hat geboten:

10. Wir aber gehorchten nicht seiner stimme, daß wir gewandelt hätten nach den geboten des HErrn, die er uns gegeben hat.

11. Und * nun, HErr, Israels GOtt, der du dein volck aus Egyptenland geführet hast mit starcker hand, mit grosser macht und hoher gewalt, durch zeichen und wunder; und hast dir einen namen gemacht, wie er ietzt ist: * Dan. 9, 15. ꝛc.

12. Wir * haben ja gesündiget, und sind leider gottlos gewesen, und haben gethan wieder alle deine gebote. * Ps. 106, 6.

13. Ach HErr, unser GOtt, * laß ab von deinem grimm über uns: denn wir sind sehr gering worden unter den heiden, dahin du uns zerstreuet hast. * Dan. 9, 16.

14. Erhöre, HErr, unser gebet und unser flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns gnade finden bey denen, die uns weggeführet haben:

15. Ruf daß alle welt erkenne, daß du, HErr, unser GOtt bist; denn Israel und sein same ist ja nach dir genennet.

16. Siehe, HErr, * von deinem heiligen hause und gedencke doch an uns: neige, HErr, dein ohr, und höre doch.

* 5 Mos. 26, 15. Ps. 113, 5. 6.

17. Thue auf, HErr, deine augen, und siehe doch. Denn die * todten in der hölle, welcher geist aus ihrem leibe gefahren ist, rühmen nicht die herrlichkeit und gerechtigkeit des HErrn: * Jes. 6, 6.

18. Sondern eine seele, die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre augen schier ausgeweinet hat, und hungrig ist; die rühmet, HErr, deine herrlichkeit und gerechtigkeit.

19. Und nun, HErr, unser GOtt, * wir liegen vor dir mit unserm gebet; nicht von wegen der gerechtigkeit unserer väter und unserer könige,

* Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner barmhertzigkeit; nachdem du deinen grimm und zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredt hast durch die propheten, deine knechte, und gesagt:

21. So spricht der HErr; Neiget eure schultern und ergebet euch dem könige zu Babel, so werdet ihr im lande bleiben, welches ich euren vätern gegeben habe;

22. Wo ihr aber der stimme des HErrn nicht gehorchen werdet, * euch zu ergeben dem könige zu Babel; * Jer. 38, 2.

23. So will ich in den städten Juda und von Jerusalem wegnehmen * das geschrey der freuden und wonne, und die stimme des bräutigams und der braut; und das gantze land soll wüste stehen, und niemand drinnen wohnen. * Jer. 7, 34. c. 16, 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner stimme, daß wir uns ergeben hätten dem könige zu Babel. Darum hast du * dein wort gehalten, das du geredt hast durch die propheten, deine knechte: daß man die gebeine unserer könige und die gebeine unserer väter aus ihren gräbern geworfen hat, und zerstreuet; * v. 1.

25. Daß sie am tage an der sonne, und des nachts im thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich umkommen durch hunger, schwerdt und gefängniß.

26. Und um der missethat willen des hauses Israel und des hauses Juda hast du dein haus, darin man deinen namen angeruffen hat, so zerstören lassen, wie es ietzt stehet.

27. Und du, HErr, unser GOtt, hast gantz gnädiglich und nach aller deiner grossen barmhertzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du * durch Mosen, deinen knecht, geredt hast am tage, da du ihm geboten'st zu schreiben dein gesetz vor den kindern Israel und sprachest: * 5 Mos. 28, 15. seq. ꝛc.

29. Wo ihr meiner stimme nicht gehorchen werdet; so soll gewiß dieser hauffe, des eine grosse menge ist, gantz gering werden unter den heiden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden: denn es ist ein halsstarrig volck. Sie werden sich aber wieder bekehren im lande, darin sie gefangen sind:

31. Und werden erkennen, daß ich, der HErr, ihr GOtt bin. Und ich will ihnen ein verständig hertz geben: und ohren, die da hören.

32. Dann werden sie mich preisen im lande, darinnen sie gefangen sind: und werden an meinen namen gedencken,

33. Und sich von ihrem harten nacken und von ihren sünden kehren. Denn sie werden daran gedencken, wie es ihren vätern gegangen ist, welche vor dem HErrn sündigten.

34. Und ich will sie wiederbringen in das land, das *ich ihren vätern, Abraham, Isaac und Jacob, geschworen habe: und sie sollen drinnen herrschen und ich will sie mehren und nicht mindern. *1 M. 50, 24.

35. Und ich will einen ewigen bund mit ihnen aufrichten: daß ich ihr GOtt will seyn, und sie mein volck. Und will mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3 Capitel.

Gebet um erlösung, vermahnung zur weisheit.

1. ALlmächtiger HErr, du GOtt Israel, in dieser grossen angst und noth schreye ich zu dir:

2. Höre und sey gnädig, HErr; denn wir haben wieder dich gesündiget.

3. Du regierest für und für: wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger HErr, du GOtt Israel, höre nun das gebet Israel, die dem tode im rachen stecken: und das gebet der kinder, die sich an dir versündiget und der stimme des HErrn, ihres GOttes, nicht gehorchet haben; darum ist auch die straffe stets hinter uns her gewest.

5. Gedencke* nicht der missethat unserer väter: sondern gedencke jetzt an deine hand, und an deinen namen. *Ps. 25, 7.

6. Denn du bist ja, HErr, unser GOtt: so wollen wir, HErr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine furcht in unser hertz gegeben, daß wir deinen namen anruffen und dich in unserm gefängniß loben sollen. Denn alle missethat unserer väter, die vor dir gesündiget haben, gehet zu hertzen uns:

8. Die wir jetzt sind in unserm gefängniß, dahin du uns verstossen hast zur schmach, zum fluch und greuel; um aller missethat willen unserer väter, die von dem HErrn, ihrem GOtt, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die gebote des lebens: mercke fleissig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der heiden lande verschmachtest?

11. Daß du in einem fremden lande bist? daß du dich verunreinigest unter den todten? daß du unter *die gerechnet bist, die in die hölle fahren? *Ps. 143, 7.

12. Das ist die ursach, daß du den brunnen der weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf GOttes wege blieben, du hättest wol immerdar im friede gewohnet.

14. So lerne nun rechte weisheit: auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes leben, güter, freude und friede gibt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? wer ist in ihr kämmerlein kommen?

16. Wo sind die fürsten der heiden, die über das wild auf erden herrschen?

17. Die da spielen mit den vögeln des himmels? die silber und gold samlen, darauf die menschen ihr vertrauen setzen und können sein nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben geld, und sind geflissen darauf: und ist doch alles vergeblich).

19. Sie sind vertilget, und in die hölle gefahren: und andere sind an ihre statt kommen.

20. Die nachkommen sehen zwar wol das licht, und wohnen auf dem erdboden: und treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre kinder sind auch irre gangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr: zu Theman siehet man sie nicht. †Jer. 48, 7.

23. Die kinder Hagar forschen der irdischen weisheit zwar wol nach; desgleichen die kauffleute von Meran und die zu Theman, die sich klug dünckten: aber sie tref-

treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das haus des HErrn: wie weit und groß ist die stätte seiner wohnung!

25. Sie hat kein ende, und ist unmeßlich hoch.

26. Es waren vorzeiten riesen, grosse berühmte leute, und gute krieger:

27. Dieselbigen hat der HErr nicht erwehlet, noch ihnen den weg der erkenntniß offenbaret.

28. Und weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in ihrer thorheit.

29. Wer ist *gen himmel gefahren, und hat sie geholet und aus den wolcken herab bracht? *5Mos. 30, 12.

30. Wer ist über meer geschiffet, und hat sie funden, und um köstlich gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den weg wisse, da man die weisheit findet.

32. Der aber alle dinge weiß, kennet sie und hat sie durch seinen verstand funden: der den erdboden bereitet hat auf ewige zeit, und ihn erfüllet mit allerley thieren;

33. Der das licht lässet aufgehen, und wenn er ihm wieder rufft, muß es ihm gehorchen.

34. Die sterne leuchten* in ihrer ordnung mit freuden; und wenn er sie hervor rufft, antworten sie: *Sir. 16, 27.

35. Sie sind wir und leuchten mit freuden um deswillen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser GOtt, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die weisheit funden: und hat sie gegeben Jacob, seinem diener; und Israel, seinem geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf erden, und hat bey den leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Diese weisheit ist das buch von den* geboten GOttes: und von dem gesetz, das ewig ist. Alle, † die es halten, werden leben: die es aber übertreten, werden sterben. *Sir. 1, 5. †Ezech. 20, 11.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nim es an: wandele solchem lichte nach, das dir vorleuchtet.

3. Uebergib nicht deine ehre einem andern, und deinen schatz einem fremden volck.

4. O selig sind wir, Israel: denn GOtt hat uns seinen willen offenbaret.

Das 4 Capitel.

Tröstliche verheissung der gewissen erlösung.

5. SEy getrost, mein volck, du preis Israel.

6. Ihr seyd verkaufft den heiden, nicht zum verderben: darum aber, daß ihr GOtt erzürnet habt, seyd ihr euren feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch geschaffen hat, entrüstet: in dem, daß ihr nicht GOtt, sondern den teufeln geopfert habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen GOttes, der euch geschaffen hat: und Jerusalem, *die euch hat auferzogen, habt ihr betrübet. *Gal. 4, 26.

9. Denn sie hat gesehen den zorn GOttes, der über euch kommen würde; und gesagt: Höret zu, ihr einwohner Sion, GOtt hat mir grosses leid zugeschickt;

10. Denn ich habe gesehen das gefängniß meiner söhne und töchter, welches der ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit freuden auferzogen, mit weinen aber und hertzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine witwe und von vielen* verlassen bin: ich bin zur wüste gemacht um der sünde willen meiner kinder. *Es. 54, 6.

13. Denn sie sind vom gesetz GOttes abgewichen, und haben nicht erkant seine rechte: sie haben nicht gelebet nach GOttes befehl, und haben seine gebote nicht gehalten.

14. Kommt her, ihr einwohner Sion: und verkündiget das gefängniß meiner söhne und töchter, das der ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht* ein volck von fernen, ein greulich volck und einer unbekanten sprache. *5Mos. 28, 49.

16. Die sich nicht scheuen vor den alten, noch sich der kinder erbarmen; dieselben haben weggeführet die lieben [söhne] der witwen, und die einsame ihrer töchter beraubet.

17. Aber wie kann ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat dis unglück, wird euch von eurer feinde hand erretten.

19. Ziehet hin, ihr lieben kinder, ziehet hin: ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich

20. Ich habe mein freudenkleid ausgezogen, und das trauerkleid angezogen: ich will schreyen zu dem ewigen für und für.

21. Seyd getrost, kinder, schreyet zu GOtt: so wird er euch erlösen von der gewalt und hand der feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der ewige euch helfen wird: und ich werde freude haben von dem heiligen um der barmherzigkeit willen, die euch schnell wiederfahren wird von unserm ewigen heilande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit trauren und weinen: GOtt aber wird euch mir wiedergeben mit wonne und freude ewiglich.

24. Und gleich wie die einwohner Sion nun gesehen haben euer gefängniß: also werden sie auch bald sehen die hülfe von euram GOtt, die über euch kommen wird mit grosser herrlichkeit und ewigem trost.

25. Ihr kinder, leidet geduldiglich den zorn, der von GOtt über euch kommt. Denn dein feind hat dich verfolget: und du wirst sehen in kurtzem sein verderben, und auf ihre hälse wirst du treten.

26. Meine zarte [kinder] musten gehen auf rauhem wege: sie sind weggeführet, wie eine heerde von den feinden geraubet.

27. Seyd getrost, ihr kinder, und schreyet zu GOtt: denn der euch hat wegführen lassen, wird eurer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch geflissen habt von GOtt abzuweichen: also bekehret euch nun, und fleissiget euch zehenmal mehr den HErrn zu suchen.

29. Denn der über euch diese straffe hat lassen gehen: der wird euch helfen, und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost: denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir leid gethan und * über deinem fall sich gefreuet haben. * Ps. 137, 7.

32. Unselig müssen seyn die städte, welchen deine kinder gedienet haben: und unselig müsse seyn, die deine kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinem fall gejauchzet, und über deinem verderben sich gefreuet hat: also soll sie betrübt seyn, wenn sie verwüstet wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre macht, darauf sie trotzet: und * ihren ruhm in klage verwandeln. * Hiob 30, 31.

35. Denn ein feuer wird über sie kommen von dem ewigen viel tage lang, und * teufel werden ihre wohnung in ihr haben lange zeit. * Es. 34, 14.

Das 5 Capitel.

Jerusalem wird zur freude aufgemuntert.

36. SJehe * umher, Jerusalem, gegen morgen: und schaue den trost, der dir von GOtt kommt. * Es. 49, 18.

37. Siehe, deine kinder, die weggeführet sind, kommen: ja sie kommen versamlet beyde vom morgen und vom abend durch das wort des heiligen, und rühmen GOttes ehre.

Cap. 5. v. 1. Zeuch aus, Jerusalem, dein trauerkleid: und zeuch an den herrlichen schmuck von GOtt ewiglich.

2. Zeuch an * den rock der gerechtigkeit GOttes, und setze die crone der herrlichkeit des ewigen auf dein haupt. * Es. 61, 10.

3. GOtt wird deine herrlichkeit unter allem himmel offenbaren.

4. Denn dein name wird von GOtt genennet werden ewiglich friede, gerechtigkeit, preis und gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem; und trit auf die höhe, und siehe umher gegen morgen: und schaue deine kinder, die beyde vom abend und vom morgen versamlet sind durch das wort des heiligen; und freuen sich, daß GOtt ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu fusse von dir durch die feinde weggeführet: GOtt aber bringet sie zu dir, erhöhet mit ehren, als * kinder des reichs. * Matth. 8, 12.

7. Denn GOtt will * alle hohe berge niedrigen, und die langen ufer und thale dem lande gleich füllen: auf daß Israel sicher wandere, und GOtt preise. * Es. 40, 4.

8. Die wälder aber und alle wohlriechende bäume werden Israel aus GOttes befehl schatten geben.

9. Denn GOtt wird Israel herwieder bringen mit freuden durch seinen herrlichen trost, mit barmherzigkeit und seiner gerechtigkeit.

Das

Das 6 Capitel.

Warnung vor der heidnischen abgötterey.

10. DIs ist die abschrift der epistel, die Jeremias gesandt hat an die, so gefangen weggeführet solten werden gen Babel, von dem könige zu Babel: darinnen er ihnen solches verkündigte, wie ihm GOtt befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer sünde willen, die ihr gethan habt wieder GOtt, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführet werden von Nebucad Nezar, dem könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, nemlich siebentzig jahr: darnach will ich euch von dannen wieder heraus führen mit friede.

3. Unterdes aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den achseln tragen wird die silberne, güldene und höltzerne götzen: vor welchen sich die heiden fürchten.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut und den heiden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das volck, das vor und nachgehet, die götzen anbeten; so sprechet in eurem hertzen: *HErr, dich soll man anbeten. *Matth. 4, 10.

6. Denn mein engel soll bey euch seyn, und ich will eure seelen rächen.

7. Ihre zunge ist vom werckmeister fein gemacht, und sie sind mit gold und silber gezieret, und haben geschnitzte zungen: aber es sind nicht rechte zungen, und können nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit golde, wie eine metze zum tantz: und setzen ihnen cronen auf.

9. Und die pfaffen stehlen das gold und silber von den götzen, und bringens um mit den huren im hurhause.

10. Und schmücken die silberne, güldene und höltzerne götzen mit kleidern, als wärens menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem rost und motten.

12. Und wenn man ihnen ein purpurkleid anzeucht: so muß man ihnen den staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen scepter in der hand, wie ein könig: und kann doch niemand straffen, der ihm leid thut.

14. Er hat auch ein schwerdt und eine axt in der hand, er kann sich aber der diebe und räuber nicht erwehren. Daran siehet man wohl, daß sie nicht götter sind. *Darum fürchtet sie nicht. *Richt. 6, 10.

15. Gleichwie ein gefäß, das ein mensch brauchet, wenn es zerbrochen wird, unnütz ist: eben so sind ihre götzen.

16. Wenn man sie in ihre *häuselein setzet: werden sie voll staubs von den füssen derer, die hinein gehen. *häuser.

17. Die priester verwahren der götzen tempel mit thüren, schlössern und riegeln, daß sie von den räubern nicht gestohlen werden: eben, als wenn man einen gefangen leget und verwahret, der sich am könige vergriffen hat und zum tode verurtheilet ist.

18. Sie zünden ihnen lampen an; und derer vielmehr, denn sie für sich selbst anzünden: und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die balcken im hause: und die würme, so auf der erden kriechen, fressen ihr hertz und ihre kleider; und sie fühlens doch nicht.

20. Unter ihrem angesicht sind sie schwartz vom rauch im hause.

21. Und die nachteulen, schwalben und andere vögel setzen sich auf ihre köpfe: desgleichen auch die katzen.

22. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

23. Das gold, das man um sie her henget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht: wenn man den rost nicht abwischet. Da man sie gegossen hat, fühleten sie es nicht.

24. Aus * allerley köstlicher materie hat man sie gezeuget, und ist doch kein leben darinnen. *Es. 46, 6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den achseln tragen. Daran die leute sehen können, daß es schändliche götter seyn.

26. Es *müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren: darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die erde fallen; noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzet; noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den todten opfer vorsetzet, also setzet mans ihnen auch vor. *Ps. 97, 7. Es. 42, 17.

27. Ihre priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird: desgleichen auch ihre weiber prassen davon, und geben weder den armen noch den krancken etwas

28. Un-

davon.

28. Unreine weiber und sechswöchnerinnen rühren ihre opfer an. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie götter heissen? Denn die weiber pflegen der silbernen, güldenen und höltzernen götzen.

30. Und die priester sitzen in ihren tempeln mit weiten chorröcken, *scheren den bart ab, und tragen platten, sitzen da mit blossen köpfen: *3 Mos.21,5. c.19,27.

31. Heulen und schreyen vor ihren götzen, wie man pfleget in der todten begängnissen.

32. Die pfaffen stehlen ihnen ihre kleider, und kleiden ihre weiber und kinder davon.

33. Man thue ihnen böses oder gutes, so können sie es doch nicht vergelten. *Sie vermögen weder einen könig einzusetzen, noch abzusetzen. *Dan.2,21.

34. Sie können weder geld noch gut geben. Gelobet ihnen iemand etwas, und hält es nicht: so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen menschen vom tode nicht erretten, noch einem schwächern helfen wieder den starcken.

36. Sie können keinen blinden nicht sehend machen, sie *können einem menschen in der noth nicht helfen. *5 Mos.32,37.38.

37. Sie erbarmen sich der witwen nicht, und helfen den wäysen nicht.

38. Denn sie sind höltzern, mit gold und silber gezieret: den steinen gleich, die man aus dem berge hauet. Darum, die sie ehren, müssen zu schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für götter halten, oder so heissen: weil auch die Chaldäer nicht groß von ihnen halten?

40. Denn wenn sie einen stummen sehen, der nicht reden kann: bringen sie den zum Bel und sagen, der stumme soll ihn anruffen, gleich als verstünde ers.

41. Und wiewol sie wissen, daß kein leben in ihnen ist: doch lauffen sie ihnen nach.

42. Die weiber aber sitzen vor den kirchen mit stricken umgürtet, und bringen obst zum opfer.

43. Und wenn iemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinweg nimt, und bey ihr schläfft: rühmet sie sich wieder die andere, daß jene nicht sey werth gewest, wie sie, daß ihr der gurt aufgelöset würde.

44. Alles, was durch sie geschicht, ist eitel triegerey: wie soll man sie denn für götter halten, oder so heissen?

45. Von werckmeistern und goldschmiden sind sie gemacht: und was die werckmeister wollen, muß daraus werden und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lange leben. Wie solten denn das götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den nachkommen nur ärgerniß, und ursach zur schändlichen abgötterey.

48. Denn wenn krieg oder sonst ein unglück über sie kommt: rathschlagen die pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den götzen verbergen wollen.

49. Darum kann man wohl mercken, daß es keine götter sind: weil sie sich selber weder vor krieg noch anderm unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur höltzerne, vergüldete und übersilberte götzen. Darum kann man nun fort wohl erkennen, daß es triegerey ist, allen heiden und königen offenbar: und nicht götter, sondern von menschen händen gemacht; und ist keine gottheit in ihnen. *Jer.10,14. c.51,17.

51. Darum kann iedermann wohl mercken, daß es nicht götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen könig im lande, sie geben den menschen nicht regen.

53. Und nehmen sich keines regierens noch straffens an: so wenig als die vögel, so in der luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das haus der höltzernen, vergüldeten und übersilberten götzen vom feuer angehet: so lauffen die pfaffen davon, und verwahren sich vor schaden; sie aber verbrennen wie andere balcken.

55. Sie können weder königen noch keinem kriegsvolck nicht wiederstehen: wie soll man sie denn für götter halten oder nennen?

56. Die höltzerne, übersilberte und vergüldete götzen können sich nicht schützen vor dieben und räubern: denn sie sind ihnen zu starck, daß sie sie berauben und ausziehn;

57. Nehmen ihnen gold, silber und kleider weg und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ists viel besser ein König seyn, der seine macht beweisen kann; oder ein nützlich hausrath seyn, das im hause nütz ist; oder eine thür, die das haus verwahret; oder eine hölzerne seule in einem königlichen saal: denn ein solcher ohnmächtiger götze.

59. Sonne, mond und sterne scheinen: und sind gehorsam, wie sie GOtt heisset.

60. Desgleichen der blitz leuchtet, daß man ihn siehet; der wind wehet in allen landen.

61. Und die wolcken fahren durch die gantze welt: und thun, was sie GOtt heisset.

62. Also auch das feuer von oben her schläget berge und wälder: und thut, was ihm geboten ist.

63. Die götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für götter halten, oder so heissen: denn sie können weder straffen noch helfen.

64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht götter sind: so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die könige weder verfluchen noch segnen.

66. Sie können auch kein zeichen am himmel den heiden anzeigen: sie können es nicht licht machen, wie die sonne; noch einen schein geben, wie der mond.

67. Die unvernünftigen thiere sind besser, denn sie: die können doch in eine höhle fliehen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdinge offenbar, daß sie keine götter sind.

69. Denn wie ein scheusal im garten nichts verwahren kann: also sind auch ihre hölzerne, vergüldete und übersilberte götzen kein nütz.

70. Und wie eine hecke im garten ist, darauf allerley vögel nisten; oder wie ein todter, der im grabe liegt: also sind ihre hölzerne, vergüldete und übersilberte götzen.

71. Auch kann man es daran mercken, daß sie nicht götter sind: denn der scharlacken, den sie umhaben, wird von den motten zerfressen; und sie selbst endlich auch dazu, daß ihrer iedermann spottet.

72. Wohl dem menschen, der gerecht ist und keine götzen hat: der wird nicht zu spott.

Ende des Buchs Baruch.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das 1 Capitel.

Von Antiochi des edlen gottlosigkeit und tyranney.

1. ALexander, der sohn Philippi, König in Macedonia, der erste Monarcha aus Grâcia, ist ausgezogen aus dem lande Chittim: und hat grosse kriege geführet, die vesten städte erobert und der Perser König Darium geschlagen; + Macedonia

2. Hernach andere könige in allen landen unter sich bracht.

3. Und ist immer fortgezogen, und hat alle lande und königreiche eingenommen.

4. Und hat sich niemand wieder ihn setzen dürfen, und hatte ein gewaltig gut kriegsvolck.

5. Da er nun die königreiche innen hatte, ward er stoltz und fiel in kranckheit.

6. Da er aber merckte, daß er sterben würde:

7. Forderte er zu sich seine fürsten, die mit ihm von jugend auf erzogen waren; und setzte sie zu hauptleuten über die länder bey seinem leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regieret hatte zwölf jahr.

9. Nach seinem tode ist das reich auf seine fürsten kommen: die nahmen die länder ein, ein ieglicher hauptmann seinen ort.

10. Und machten sich alle zu königen, und regiereten sie und ihre nachkommen lange zeit. Und sind grosse kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der gantzen welt viel jammers worden.

11. Von dieser fürsten einem ist geboren eine schädliche böse wurtzel, Antiochus, genant der edle: der zu Rom ein geisel gewesen ist für seinen vater, den grossen Antiochum. Und dieser Antiochus, der edle, fing an zu regieren im hundert und sieben und dreyssigsten jahr des griechischen reichs. + cf. Act. 12, 15. 12. Zu

12. Zu dieser zeit waren in Israel böse leute, die hielten an bey dem volck, und sprachen: Lasset uns einen bund machen mit den heiden umher, und ihre gottesdienste annehmen; denn wir haben viel leiden müssen sint der zeit, da wir uns wieder die heiden gesetzt haben.

13. Diese meinung gefiel ihnen wohl.

14. Und wurden etliche vom volck zum könige gesandt: der befahl ihnen, heidnische weise anzufahen.

15. Da richteten sie zu Jerusalem heidnische spielhäuser an:

16. Und hielten die beschneidung nicht mehr, und fielen ab vom heiligen bunde, und hielten sich als die heiden: und wurden gantz verstockt, alle schande und laster zu treiben. † sie machten sich eine vorhaut. 1. Cor. 7, 18. 1. Esdr. Ant. Lib. XII. Cap. 6.

17. Als nun Antiochus sein reich gewaltiglich innen hatte: unterstund er sich das königreich Egypten auch an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte.

18. Und zog in Egypten: wohl gerüstet mit wagen, elephanten, reisigen und viel schiffen.

19. Und kriegete mit Ptolemäo, dem könige Egypti. Aber Ptolemäus furchte sich und flohe, und sind viel Egypter umkommen.

20. Und Antiochus hatte die vesten städte in Egypten eingenommen, und groß gut da geraubt und davon bracht.

21. Als aber Antiochus in Egypten gesieget hatte, und wieder heim zog, im hundert und drey und vierzigsten jahr: reisete er durch Israel.

22. Und kam gen Jerusalem mit einem grossen volck:

23. Und * ging trotziglich in das heiligthum; und ließ wegnehmen den güldenen altar, leuchter und was dazu gehöret; den tisch, darauf die schaubrodt lagen; die becher, schalen, die güldenen kellen, den vorhang, die cronen und güldenen schmuck am tempel; und zerschlugs alles. * Dan. 8, 11. 12.

24. Und nahm das silber, und gold, und köstliche gefässe, und die verborgenen schätze, so viel er fand: und führets mit sich in sein land.

25. Und ließ viel leute tödten, und lästerliche gebote ausrussen.

26. Da war im gantzen Israel, und wo sie wohneten, groß herzeleid.

27. Die fürsten traureten: die ältesten, jungfrauen und frauen sahen jämmerlich;

28. Mann und weib klagten: * gebeut, horet

29. Und das gantze land ward betrübt von wegen der wüterey, die darin geschach: und das gantze haus Jacob war voll jammers.

30. Und nach zweyen jahren sandte der könig einen hauptmann in Juda: der kam mit einem grossen kriegsvolck gen Jerusalem;

31. Und begehrete, man solte ihn einlassen, so wolte er keinen schaden thun; aber es war eitel betrug.

32. Da sie ihm nun gläubeten, und liessen ihn ein: überfiel er die stadt verrätherlich, und erschlug viel leute von Israel.

33. Und plünderte die stadt, und verbrante die häuser: riß die mauren nieder,

34. Und führete weib und kind und vieh weg.

35. Und bevestigte die burg David mit starcken mauren und thürnen: u. sie war ihnen

36. Und besetzte sie mit einem gottlosen hauffen, der allen muthwillen darauf übete.

37. Und raubeten waffen und speise aus der stadt Jerusalem, und schafftens auf die burg.

38. Und belagerten da das heiligthum; und laureten auf die leute, die in tempel gingen; und fielen heraus aus der burg in das heiligthum, den gottesdienst zu wehren:

39. Und * vergossen viel unschuldiges bluts bey dem heiligthum, und entheiligten es. * c. 7, 17.

40. Und die bürger zu Jerusalem flohen weg, und die fremden blieben zu Jerusalem: und die, so daselbst geboren waren, musten weichen.

41. Das * heiligthum ward wüste, die feiertage wurden eitel trauertage, die sabbathe eitel jammer, und alle ihre herrlichkeit ward zu nichte. * Dan. 8, 11. 12.

42. Als herrlich und hoch Jerusalem zuvor gewesen war: so jämmerlich und elend muste es dazumal seyn.

43. Und Antiochus ließ ein gebot ausgehen durch sein gantz königreich, daß alle völcker zugleich einerley gottesdienst halten solten.

44. Da verliessen alle völcker ihre gesetze, und willigten in die weise Antiochi.

45. Und * viele aus Israel willigten auch darein: und opferten den götzen, und entheiligten den sabbath. * v. 55.

46. Antiochus sandte auch briefe gen Jerusalem und in alle städte Juda: darin er gebot, daß sie der heiden gottesdienst annehmen solten;

47. Und die brandopfer, speisopfer, sündopfer im heiligthum,

48. Sabbath und andere feste abthun.

49. Und befahl, daß man das heiligthum und das heilige volck Israel entheiligen solte.

50. Und ließ altare, tempel und götzen aufrichten: und säusleisch opfern, und andere unreine thiere.

51. Und die beschneidung verbot er, und gebot die leute zu gewehnen zu allen greueln: daß sie GOttes gesetz und recht vergessen, und andere weise annehmen solten.

52. Und wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde, den solte man tödten.

53. Dis gebot ließ er ausgehen durch sein gantz königreich: und verordnete hauptleute, die das volck zwingen solten, solches zu halten.

54. Diese richteten in Juda opfer an, und geboten die zu halten.

55. Und viel vom volck fielen ab von GOttes gesetz zu ihnen.

56. Allen muthwillen trieben sie im lande: und verjagten das volck Israel, daß es sich verbergen und verstecken muste in die höhlen, als die flüchtigen.

57. Im hundert und fünf und viertzigsten jahr am funfzehenten tage des monats Caslen, ließ der könig Antiochus * den greuel der verwüstung auf GOttes altar setzen und ließ in allen städten Juda altare aufrichten: * Dan. 11, 31.

58. Daß man öffentlich in gassen, und ein ieder vor seinem hause räucherte und opferte.

59. Und ließ die bücher des gesetzes GOttes zerreissen und verbrennen:

60. Und alle, bey denen man die bücher des bundes GOttes fand; und alle, so GOttes gesetz hielten, todtschlagen.

61. Und das thäten sie mit ihrem kriegsvolck alle monat, wenn das volck zusammen kam in die städte.

62. Am fünf und zwantzigsten tage des monats opferten sie auf dem altar, den sie hatten aufgerichtet gegen dem altar des HErrn. * cap. 4, 52. 2 Macc. 10, 5. * 10 Tage vor. Hes. 8, 17.

63. Die * weiber, welche ihre kinder beschnitten, wurden getödtet: wie Antiochus geboten hatte. * 2 Macc. 6, 10.

64. Die eltern wurden in ihren häusern erwürget, und die kinder drinnen aufgehencket.

65. Aber viel vom volck Israel waren beständig, und wolten nichts unreines essen:

66. Und liessen sich lieber tödten, denn daß sie sich verunreinigten:

67. Und wolten nicht vom heiligen gesetz GOttes abfallen, darum wurden sie umbracht.

68. Und es war ein sehr grosser zorn über Israel.

Das 2 Capitel.

Von Matathiä wehklage und eifer über das väterliche gesetz.

1. Es war aber ein priester, Matathias, der sohn Johannis, des sohns Simeons, aus dem geschlecht Joarim, von Jerusalem, der wohnete auf dem berge Modin:

2. Und hatte fünf söhne; Johannes, mit dem zunamen Gaddis;

3. Simon, mit dem zunamen Thassi;

4. Judas, mit dem zunamen Maccabäus;

5. Und Eleazar, mit dem zunamen Haron; und Jonathan, mit dem zunamen Apphus.

6. Diese jammerte sehr das grosse elend in Juda und Jerusalem.

7. Und Matathias klagete: Ach, daß ich dazu geboren bin, daß ich meines volcks und der heiligen stadt zerstörung sehen muß; und dazu still sitzen, und die feinde ihren muthwillen treiben lassen!

8. Die fremden haben das heiligthum innen, und der tempel GOttes ist wie ein verdammter mensch.

9. Seinen * schmuck hat man weggeführet. Die alten sind auf den gassen erschlagen, und die junge mannschaft ist von fremden erstochen. * c. 1, 23. 24.

10. Das reich ist allen heiden zu theil worden, die es plündern.

11. Alle

11. Alle seine herrlichkeit ist weg. Es war eine königin, nun ist es eine magd.

12. Siehe, unser heiligthum, und unser ruhm, und preis ist weg: die heiden haben's verwüstet.

13. Wen solte noch gelüsten zu leben?

14. Und Matathias* zerriß seine kleider, er und seine söhne: und zogen säcke an, und traureten sehr. *1 Kön.21,27.

15. Da nun des Antiochi hauptleute auch dahin kamen, die, so geflohen waren in die stadt Modin, auch zu dringen von GOttes gesetz abzufallen und zu opfern und zu räuchern:

16. Da fielen* viele vom volck Israel zu ihnen. Aber Matathias und seine söhne blieben beständig. *c.1,55.

17. Und die hauptleute Antiochi sprachen zu Matathia: Du bist der vornehmste und gewaltigste in dieser stadt, und hast viel söhne und eine grosse freundschaft:

18. Darum trit erstlich dahin und thue, was der könig geboten hat; wie alle länder gethan haben und die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind; so wirst du und deine söhne einen gnädigen könig haben, und begabet werden mit gold und silber und grossen gaben.

19. Da sprach Matathias frey heraus: Wenn schon alle länder Antiocho gehorsam wären, und iedermann abfiele von seiner väter gesetz, und willigten in des königs gebot;

20. So wollen doch ich, und meine söhne und brüder, nicht vom gesetz unserer väter abfallen.

21. Da sey GOtt für: das wäre uns nicht gut, daß wir von GOttes wort und GOttes gesetz abfielen.

22. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, und wollen nicht opfern, und von unserm gesetz abfallen, und eine andere weise annehmen.

23. Da er nun also ausgeredt hatte: ging ein Jude hin vor ihrer aller augen und opferte dem götzen auf dem altar zu Modin, wie der könig geboten hatte.

24. Das sahe Matathias, und* ging ihm durchs hertz, und sein eifer entbrante um das gesetz: *4 Mos.25,8.

25. Und lieff hinzu, und tödtete bey dem altar den Juden und den hauptmann Antiochi, und warf den altar um.

26. Und eiferte um das gesetz: wie Phinees thät dem Zamri, dem sohn Salomi.

27. Und Matathias schrie laut durch die gantze stadt: Wer um das gesetz eifert und den bund halten will, der ziehe mit mir aus der stadt.

28. Also* flohen er und seine söhne aufs gebirge: und verliessen alles, das sie hatten in der stadt. *c.1,40.

29. Und viel frommer leute zogen hinaus in die wüste,

30. Und hielten sich da mit weib und kind und ihrem vieh: denn die tyranney war allzugroß worden.

31. Da aber des königs volck zu Jerusalem in der stadt David hörete, daß etliche sich wieder des königs gebot setzten; und sich aus den städten gethan hätten, sich heimlich in der wüste zu verstecken und aufzuhalten; und daß viel volcks zu ihnen gezogen war:

32. Erhuben sie sich eilend am sabbath, sie zu überfallen.

33. Und liessen ihnen sagen: Wollt ihr noch nicht gehorsam seyn? Ziehet heraus und thut, was der könig geboten hat: so solt ihr sicher seyn.

34. Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht heraus ziehen; *gedencken auch den sabbath nicht zu entheiligen, wie der könig gebeut. *2 Macc.6,11.

35. Und die draussen stürmeten den felsen;

36. Und die drinnen wehreten sich nicht, worfen nicht einen stein heraus, machten auch den felsen nicht zu,

37. Und sprachen: Wir wollen also sterben in unser unschuld; himmel und erde werden zeugen seyn, daß ihr uns mit gewalt und unrecht umbringet.

38. Also wurden die drinnen am sabbath überfallen, und ihr weib und kind und vieh umbracht bey tausend personen.

39. Da Matathias und seine freunde solches höreten; thät es ihnen sehr wehe,

40. Und sprachen unter einander: Wollen wir alle thun, wie unsere brüder; und uns nicht wehren wieder die heiden, un-

ser leben und gesetz zu retten; so haben sie uns leichtlich gantz vertilget.

41. Und beschlossen bey ihnen: So man uns am sabbath angreiffen wird, wollen wir uns wehren; daß wir nicht alle umkommen, wie unsere brüder in der höhlen ermordet sind.

42. Und es samlete sich zu hauffe eine grosse menge der frommen, die alle beständig blieben im gesetz:

43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der tyranney flohen.

44. Darum rüsteten sie sich auch, und erschlugen viel gottlose und abtrünnige in ihrem eifer und zorn: die übrigen aber gaben die flucht, und entrunnen zu den heiden.

45. Darnach zog Matathias und seine freunde getrost umher im lande Israel, und riß die altäre wieder nieder:

46. Und beschnitt die kinder, so noch unbeschnitten waren;

47. Und griffen die gottlosen an. Und es hat ihnen gelungen:

48. Daß sie das gesetz erhielten wieder alle macht der heiden und könige, daß die gottlosen nicht über sie herren wurden.

49. Da aber Matathias sehr alt war, sprach er vor seinem tode zu seinen söhnen: Es ist grosse tyranney und verfolgung, und ein grosser grimm und harte straffe über uns kommen.

50. Darum, lieben söhne, eifert um das gesetz und waget euer leben für den bund unserer väter:

51. Und gedencket, welche thaten unsere väter zu ihren zeiten gethan haben: so werdet ihr rechte ehre und einen ewigen namen erlangen.

52. Abraham * ward versucht, und blieb vest im glauben: das ist ihm gerechnet worden zur gerechtigkeit. * 1 Mos. 22, 1.

53. Joseph hielt das gebot in seiner trübsal, und * ist ein herr in Egypten worden. * 1 Mos. 41, 40. ꝛc.

54. Phinees, unser vater, * eiferte GOtt zu ehren: und erlangete den bund, daß das priesterthum auf ihm bleiben solte. * 4 Mos. 25, 7.

55. Josua * richtete den befehl aus, der ihm gegeben war: darum ward er der oberste fürst in Israel. * 4 Mos. 14, 6. Jos. 1, 2.

56. Caleb gab zeugniß, und straffte das volck: darum hat er ein * besonder erbe erlanget. * Jos. 14, 13. 14.

57. David * blieb treu und rechtschaffen an GOtt: darum erbete er das königreich ewiglich. * 1 Kön. 15, 5.

58. Elias * eiferte um das gesetz, und † ward gen himmel geführet. * 1 Kön. 18, 21. ꝛc. † 2 Kön. 2, 11. ꝛc.

59. * Ananja, Asaria und Misael gläubeten: und wurden aus dem feuer errettet. * Dan. 3, 19. seq.

60. Daniel * ward von wegen seiner unschuld errettet von den löwen. * Dan. 6, 21. 22.

61. Also bedencket, was zu ieder zeit geschehen ist: so werdet ihr finden, daß alle, so auf GOtt vertrauen, erhalten werden.

62. Darum * fürchtet euch nicht vor der gottlosen trotz: denn ihre herrlichkeit ist koth und würme. * 1 Petr. 3, 14.

63. Heute schwebet er empor, morgen liegt er danieder: und ist nichts mehr, so er wieder zur erde worden ist; und sein vornehmen ist zu nichte worden.

64. Derhalben, lieben kinder, seyd unerschrocken und haltet vest ob dem gesetz: so wird euch GOtt wiederum herrlich machen.

65. Euer bruder Simon ist weise: demselben gehorchet, als einem vater.

66. Judas Maccabäus ist starck und ein held: der soll hauptmann seyn, und den krieg führen.

67. Und fordert zu euch alle, so das gesetz halten. Rächet den gewalt an eurem volck geübet:

68. Und bezahlet die heiden, wie sie verdienet haben; und haltet mit ernst ob dem gesetz.

69. Darnach segnete er sie, und ward versamlet zu seinen vätern.

70. Und starb im hundert und sechs und vierzigsten jahr. Und die söhne begruben ihn in seiner väter grabe zu Modin: und gantz Israel traurete sehr um ihn.

Das 3 Capitel.

Von der kriegsrüstung Judä Maccabäi und seiner feinde.

1. UND * Judas Maccabäus kam an seines vaters statt. * c. 2, 66.

2. Und seine brüder und alle, die sich zum vater gehalten hatten, hulfen ihm wieder die feinde: und schlugen sie mit freuden.

3. Ju-

3. Judas erlangete dem volck grosse ehre: er zog in seinem harnisch wie ein held, und schützete sein heer mit seinem schwerdt.

4. Er war freudig wie ein löw: kühn wie ein junger brüllender löw, so er etwas jaget.

5. Er suchte die abtrünnigen und die gottlosen, die das volck drangen vom gesetz abzufallen; und straffte und verbrante sie:

6. Daß allenthalben seine feinde vor ihm erschracken und flohen, und die abtrünnigen wurden gedämpfet, und er hatte glück und sieg.

7. Das verdroß viel könige: aber Jacob war es eine freude, und ihm ein ewiger ruhm und ehre.

8. Er zog durch die städte Juda, und vertilgete darinnen die gottlosen: daß er den zorn von Israel abwendete.

9. Und er war allenthalben im lande berühmt, daß alle unterdrückte zu ihm liefen.

10. Dagegen brachte Apollonius ein groß heer zusammen von heiden und von Samaria, wieder Israel zu streiten.

11. Da Judas das hörete: zog er gegen ihn, und thät eine schlacht mit ihm; und erschlug ihn und einen grossen hauffen feinde mit ihm, die übrigen aber flohen.

12. Und Judas gewann den raub: und nahm des Apollonii schwerdt, das führete er hernach sein lebenlang.

13. Darnach da Seron, der hauptmann zu Syria, hörete, daß die frommen sich zu Juda hielten und daß ein groß volck bey einander war; sprach er:

14. Ich will ehre einlegen, daß ich im gantzen königreich gepreiset werde; und will Judam und seinen hauffen, der des königs gebot verachtet, schlagen.

15. Darum rüstete er sich und zog mit ihm eine grosse macht, daß sie sich an Israel rächeten: und kamen bis gen Beth-Horon.

16. Da zog Judas gegen ihn mit einem kleinen hauffen.

17. Als sie aber die feinde sahen, sprachen sie: Unserer ist wenig, dazu sind wir matt von fasten; wie sollen wir uns mit einem solchen grossen und starcken hauffen schlagen?

18. Aber Judas sprach: Es kann wohl geschehen, daß wenige einen grossen hauffen überwinden; denn GOtt kann eben so wohl durch wenige sieg geben, als durch viele.

19. Denn *der sieg kommt vom himmel, und wird nicht durch grosse menge erlanget. *Ps. 144, 10.

20. Sie trotzen auf ihre grosse macht: und wollen uns, unser weib und kind, ermorden und berauben.

21. Wir aber müssen uns wehren, und für unser leben und gesetz streiten.

22. Darum wird sie GOtt vor unsern augen vertilgen: ihr sollt sie nicht fürchten.

23. Da er also ausgeredt hatte: griff er die feinde an, ehe sie sichs versahen; und schlug den Seron und sein volck in die flucht.

24. Und jagte sie von Beth-Horon herunter ins blachfeld, und schlug acht hundert zu tode: die übrigen flohen in der Philister land.

25. Also kam eine furcht in alle völcker umher vor Juda und seinen brüdern.

26. Und in allen ländern sagte man von Juda und seinen thaten, und es kam auch vor den König.

27. Da nun solches alles Antiochus hörete: ergrimmete er sehr, und schickte aus und ließ aufbieten im gantzen königreich, und brachte eine grosse macht zusammen;

28. Und griff seine schätze an, und ordnete sold auf ein jahr; und gebot, daß man stets solte gerüstet seyn.

29. Da er aber sahe, daß er nicht geldes genug hatte; und daß das land von wegen des krieges, den er nun lange geführet wieder das gesetz, nicht viel geben konte:

30. Besorgete er, er vermöchte den grossen kosten länger nicht zu tragen; wie bisher, da er sold und gaben ausgegeben hatte mehr denn alle könige vor ihm.

31. Darum ward er betrübt: und zog in Persen, dasselbe land zu schätzen und geld aufzubringen.

32. Und ließ im lande einen fürsten mit namen Lysiam: den machte er zum hauptmann über das gantze königreich, vom Euphrate an bis an Egypten;

33. Und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, dieweil er ausser dem lande seyn würde.

34. Und ließ ihm die hälfte des kriegsvolcks, und der elephanten; und that ihm befehl von allen sachen, auch von Judäa und Jerusalem:

35. Daß er mehr volcks dahin schicken solte, auszurotten die übrigen leute in Israel und Jerusalem;

36. Und das land den fremden auszutheilen, und heiden allenthalben darein zu setzen.

37. Im hundert und sieben und vierzigsten jahr zog der könig aus von seiner stadt Antiochia über den Euphraten hinauf in die obersten länder.

38. Aber Lysias wehlete etliche fürsten, des königs freunde, zu hauptleuten; nemlich Ptolemäum, den sohn Dorymenis; Nicanor, und *Gorgiam: *c. 4, 1.

39. Und gab ihnen vierzig tausend mann zu fuß, und sieben tausend zu roß; daß sie das land Juda überziehen solten und die Jüden ausrotten, *wie der könig befohlen hatte. *v. 34.

40. Nachdem sie nun mit diesem heer ausgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Emmao auf dem blachfelde.

41. Da solches die kaufleute in den landen umher höreten: kamen sie in das lager, und brachten viel geldes mit sich; die kinder Israel zu kauffen, daß sie ihre knecht: seyn müsten. Und aus Syria und von andern heiden zog ihnen mehr kriegesvolck zu.

42. Da nun Judas und seine brüder sahen, daß die verfolgung gröser ward und daß die feinde an der greutze lagen; und vernahmen, daß der könig geboten hatte, gantz Juda zu vertilgen:

43. Waren sie unerschrocken und vereinigten sich, sie wolten ihr volck retten und für die heiligen streiten.

44. Darum brachten sie ihr kriegsvolck zusammen: daß sie bey einander wären und warteten, wenn man die feinde angreifen müste; daß sie auch mit einander beteten um gnade und hülfe von GOtt.

45. Aber die zeit war Jerusalem wüste, und wohnete kein bürger mehr da: und das heiligthum war entheiliget mit dem götzen, der darein gestellet war. Und die heiden hatten die burg innen, und war alle herrlichkeit von Jacob weggenommen: und man hörete da weder pfeiffen noch harfen.

46. Darum kam das volck zusammen gen Mispath, gegen Jerusalem über. Denn Israel muste vorzeiten zu Mispath anbeten.

47. An diesem ort kamen sie jetzt auch zusammen, fasteten da und zogen säcke an, streueten asche auf ihre häupter und zerrissen ihre kleider:

48. Und trugen hervor die bücher des gesetzes; welche die heiden suchen liessen, ihre götzen darein zu schreiben und zu mahlen.

49. Sie brachten auch dahin die priesterliche kleider, die erstlinge und zehenten: und machten Nazaräos, welche ihre bestimmte zeit halten musten.

50. Und schrien kläglich gen himmel: Wo sollen wir diese hinführen?

51. Denn dein heiligthum ist verunreiniget, deine priester sind verjagt:

52. Und siehe, alle heiden empören sich wieder uns, daß sie uns gantz vertilgen. Du weissest, was sie wieder uns im sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen bleiben: du helfest uns denn, unser GOtt?

54. Darnach ließ Judas das volck zusammenruffen mit der posaune:

55. Und machte ein feldregiment, obersten, hauptleute und weibel. (obersten über 10.)

56. Auch ließ er ausruffen, daß diejenigen, so häuser baueten, oder freyeten, oder weinberge pflantzeten, oder die *voll furcht waren, wieder heimziehen möchten: wie solchen das gesetz erlaubet.

*5 Mos. 20, 8. Richt. 7, 3.

57. Darnach zogen sie fort, und schlugen ihr lager auf an Emmao gegen mittage.

58. Und Judas vermahnete sein volck und sprach: Rüstet euch, und seyd unerschrocken; daß ihr morgen bereit seyd zu streiten wieder diese heiden, die uns und unser heiligthum gedencken zu vertilgen.

59. Uns ist leidlicher, daß wir im streit umkommen: denn daß wir solchen jammer an unserm volck und heiligthum sehen.

60. Aber was GOtt im himmel will, das geschehe.

Das 4 Capitel.

Von Judä sieg wieder Gorgiam, und seiner kirchenreformation.

1. Und *Gorgias nahm fünf tausend zu fuß, und tausend reisigen, die besten: und

und rückte bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, *c.3,38.

2. Sie unversehens zu überfallen: und führeten den hauffen etliche, die auf der burg in besatzung gelegen waren.

3. Aber Judas war zuvor auf mit dem besten hauffen: daß er ehe käme, und die feinde übereilete, und schlüge sie,

4. Dieweil sie noch zerstreuet hin und her lagen.

5. Da nun Gorgias an Judas lager kam, und niemand da fand: zog er ihnen nach in das gebirge; und meinete, sie wären vor ihm geflohen.

6. Aber Judas eilete, daß er morgens frühe ins blachfeld käme mit drey tausend mann: die doch keinen harnisch hatten, ohn allein ihre kleider und schwerdt.

7. Da sie nun sahen, daß die feinde wohl gerüstet waren mit harnisch, und hatten einen starcken reisigen zeug, und waren rechte kriegsleute;

8. Sprach Judas zu seinem volck: Fürchtet euch nicht vor dieser grossen menge, und vor ihrer macht erschrecket nicht.

9. Gedencket, wie *unsere väter im rothen meer errettet sind: da ihnen Pharao mit einem grossen heer nacheilete.

*2 Mos.14,22. seq.

10. Lasset uns gen himmel ruffen: so wird uns der HERR auch gnädig seyn und an den bund gedencken, den er mit unsern vätern gemacht hat; und wird unsere feinde vor unsern augen vertilgen.

11. Und alle heiden sollen innen werden, daß GOtt ist, der sich Israel annimt, hilft und errettet.

12. Da nun die heiden sahen, daß Judas gegen ihnen kam:

13. Zogen sie auch aus dem lager, Judam anzugreiffen. Judas aber *ließ trommeten, *c.5,33. 4 Mos.10,9.

14. Und griff die feinde an: und die heiden wurden in die flucht geschlagen, daß sie übers blachfeld flohen und die letzten erstochen wurden.

15. Denn Judas jagte ihnen nach bis gen Assaremoth, und ans feld †Edom gegen Asdod und Jamnia: und blieben todt bey drey tausend mann. † Al. 180 Mos. von 138 Mos.

16. Da aber Judas wieder umkehrete; gebot er seinem volck,

17. Und sprach: Ihr sollt nicht plündern, denn wir müssen noch eine schlacht thun.

18. Gorgias und sein hauffe ist vor uns im gebirge: darum bleibet in der ordnung, und wehret euch. Darnach, so ihr die feinde geschlagen habt, könnet ihr plündern sicher und ohne gefahr.

19. Da Judas also redete, that sich ein hauffe aus dem gebirge hervor.

20. Und Gorgias sahe, daß seine leute geschlagen waren und das lager verbrant: denn er sahe den rauch, davon konte er abnehmen, was geschehen war.

21. Dazu sahen sie Judam und sein kriegsvolck im blachfelde, gerüstet zur schlacht: darum erschrack Gorgias sehr,

22. Und flohe in der heiden land.

23. Also kehrete Judas wieder um, das lager zu plündern: und eroberte einen grossen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, und groß gut.

24. Darnach zogen sie heim, dancketen und lobeten GOtt mit gesang, und sprachen: *Dancket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich. *Ps.118,1. Ps.136,1.

25. Auf diesen tag hat Israel herrlichen sieg gehabt.

26. Die heiden aber, so entrunnen waren, kamen zu Lysia: und sagten ihm, wie es ihnen gangen war.

27. Als Lysias solches hörete: ward er sehr betrübt, daß nicht gerathen war, wie es der könig befohlen hatte.

28. Darum brachte Lysias im folgenden jahr wiederum viel kriegsvolck zusammen, sechtzig tausend mann zu fuß und fünf tausend reisigen, die Jüden zu vertilgen.

29. Dis heer zog in Idumäa, und lagerte sich bey †Bethzura. Dahin kam Judas auch mit zehen tausend mann. † Jos.19,58. 2 Chr.11,7.

30. Da er aber sahe, daß die feinde so ein groß volck hatten, betete er und sprach: Lob sey dir, du heiland Israel; der *du durch die hand deines knechts Davids den grossen riesen erschlagen hast, und † hast ein gantz heer der heiden gegeben in die hände Jonathä, Sauls sohns, und seines knechts. *1 Sam.17,49. †1 Sam.14,13.

31. Ich bitte dich, du wollest diese unsere feinde auch in die hände deines volcks Israel geben: daß sie mit ihrer macht und reisigen zu schanden werden.

32. Gib ihnen * ein erschrocken und verzagt hertz: * v. 21.

33. Schlage sie nieder mit dem schwerdt derer, so dich lieben; daß dich loben und preisen alle, so deinen namen kennen.

34. Darnach griff er sie an. Und Lysias verlor bey fünf tausend mann.

35. Da aber Lysias sahe, daß die seinen flohen; und daß die Jüden unerschrocken waren; und daß sie bereit waren, beyde ehrlich zu leben oder ehrlich zu sterben: zog er ab gen Antiochia, wiederum kriegsvolck aufzubringen und die Jüden noch stärcker zu überziehen.

36. Judas aber und seine brüder sprachen: Dieweil unsere feinde verjagt sind, so lasset uns hinauf ziehen und das heiligthum wieder reinigen.

37. Darum kam das kriegsvolck alles zusammen, und zogen mit einander auf den berg Sion.

38. Und da sie sahen, wie das heiligthum verwüstet war, der altar entheiliget, die pforten verbrant; und daß der platz umher mit gras bewachsen war, wie ein wald oder gebirge; und der priester cellen zerfallen waren:

39. Da zerrissen sie ihre kleider, und hatten eine grosse klage, streueten asche auf ihre häupter; * c. 2, 14. 1 Kön. 21, 27. Esr. 9, 3.

40. Fielen nieder auf ihre angesichte, und bliesen * trommeten, und schrien gen himmel. * 4 Mos. 10, 10.

41. Und Judas wehlete einen hauffen, den feinden in der burg zu wehren: daß sie nicht heraus fielen, dieweil er das heiligthum reinigen liesse.

42. Und nahm dazu priester: die sich nicht verunreiniget hatten, sondern beständig im gesetz blieben waren.

43. Diese reinigten das heiligthum, und trugen den greuel und die unreinen steine weg an unheilige orte.

44. Dieweil auch der altar des brandopfers entheiliget war: hielten sie rath, wie sie es damit halten solten.

45. Und funden einen guten rath; nemlich, daß man ihn gantz einreissen solte, daß nicht ärgerniß davon käme, dieweil ihn die heiden entheiliget hatten: darum ward er gantz eingerissen.

46. Und verwahreten die steine auf dem berge bey dem hause an einem besondern ort: bis ein prophet käme, der anzeigte, was man damit thun solte.

47. Sie nahmen aber andere neue ungehauene steine, wie * das gesetz lehret: und baueten einen neuen altar, gleich wie der zuvor gewesen war. * 2 Mos. 20, 25.

48. Und baueten das heiligthum wieder, und die stühle, und priestercellen im hause.

49. Und liessen neue heilige gefässe machen, den güldenen leuchter, den räuchaltar, und den tisch: und brachtens wieder in den tempel. * Cap. 1. 23

50. Und stelleten das räuchwerck auf den altar: und zündeten die lampen auf dem leuchter an, daß sie im tempel leuchteten.

51. Auf den tisch legeten sie die brodte, und hengeten die vorhänge auf, und richteten den tempel gantz wieder an.

52. Und am fünf und zwantzigsten tage des neunten monden, der da heisset Casleu, im hundert und acht und vierzigsten jahr, † 2 Macc. 10, 5.

53. Stunden sie frühe auf und opferten wiederum nach dem gesetz auf dem altar des brandopfers.

54. Das ist das erste opfer gewesen nach der zeit, als die heiden das heiligthum verunreiniget haben: und ward dieses opfer wieder angerichtet mit gesange, pfeiffen, harfen und cymbeln.

55. Und alles volck fiel nieder auf das angesicht: beteten an und lobeten den HERRN im himmel, der ihnen glück und sieg gegeben hatte.

56. Und hielten das fest des neuen altars acht tage, und opferten darauf brandopfer und danckopfer mit freuden.

57. Und schmückten den tempel mit güldenen kräntzen und schilden, und machten neue thore und cellen.

58. Und war sehr grosse freude im volck: daß die schande von ihnen genommen war, die ihnen die heiden angeleget hatten.

59. Und Judas und seine brüder, und alles volck Israel, beschlossen: daß man * jähr-

jährlich vom fünf und zwantzigsten tage an des monden Caslen acht tage das neue altarfest halten solte mit freuden und danckſagung. * Joh.10,22.

60. Und sie * baueten veste mauren und thürne um das heiligthum auf dem berge Sion: daß die heiden das heiligthum nicht einnehmen und verwüsten konten, wie zuvor. * c.6,26.

61. Und Judas legte kriegsvolck darein, das heiligthum zu bewahren. Er bevestigte auch Bethzura: daß das volck eine vestung innen hätte gegen Idumäa, darin sie sich aufenthalten und wehren konten.

Das 5 Capitel.

Ferner sieg Judä wieder die feinde.

1. DA aber die heiden umher höreten, daß der altar wieder aufgerichtet und das heiligthum gereiniget war: ergrimmeten sie sehr;

2. Und nahmen vor, das gantze geschlecht Jacob auszurotten; und fingen an alle Jüden an ihren grentzen zu tödten.

3. Aber Judas zog in Idumäa wieder die kinder Esau und überfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten: und schlug viel Idumäer todt, und plünderte sie. Cf. ad 1. v. Ezech. 35,5.

4. Dieweil auch die kinder Bean auf den strassen untreu und mord getrieben hatten wieder Israel:

5. Hats ihnen Judas auch gedacht, und belagerte und verbannete sie; und verbrante ihre burg mit allen, so darin waren.

6. Darnach zog er wieder Ammon: die waren wohlgerüstet, und hatten viel kriegsvolck und einen hauptmann Timotheum.

7. Darum that Judas viel schlachten mit ihnen, und hatte sieg.

8. Und gewann die stadt Jazer, mit andern umliegenden flecken. Darnach zog er wieder heim in Judäam.

9. Es waren aber die heiden auch auf in Galaad wieder Israel an ihrer grentze, sie zu vertilgen: aber das volck flohe auf die burg Datheman.

10. Und schrieben an Judam und seine brüder also:

11. Die * heiden umher haben sich alle versamlet wieder uns, daß sie uns alle umbringen. Ihr hauptmann ist Timotheus: und wollen unsere burg, darein wir geflohen sind, stürmen. * Jos.10,6.

12. Darum bitten wir, du wollest uns zu hülfe kommen, und uns retten: denn unserer ist wenig; denn die feinde haben viel umbracht,

13. Und zu † Tubin bey tausend mann getödtet; und ihre weiber, kinder und güter weggeführet. † Rich. 11, 3. 2 Macc. 12, 17

14. Da man diesen brief las, kamen mehr boten aus Galiläa: die * zerrissen ihre kleider; * c.2,14.

15. Und sagten kläglich, daß die heiden aus allen städten umher mit macht Galiläam überzogen hätten, aus Ptolemais, Tyro und Sidon; und daß gantz Galiläa voll feinde wäre, Israel auszurotten.

16. Als nun Judas und das volck solches höreten: hielte man rath, wie sie ihren brüdern in dieser noth helfen könten.

17. Und Judas befahl seinem bruder Simon, daß er ihm einen besondern hauffen wehlen solte und in Galiläam ziehen, die brüder da zu retten: so wolten er und sein bruder Jonathas in Galaad ziehen.

18. Und machte Joseph, den sohn Zacharia, und Azaria zu hauptleuten über das übrige volck daheim: Judäam zu bewahren.

19. Und befahl ihnen, sie solten das volck regieren und nicht ausziehen, die feinde anzugreiffen, bis er wieder käme.

20. Und Simon zog in Galiläam mit drey tausend mann, Judas in Galaad mit acht tausend.

21. Da nun Simon in Galiläam kam: thät er viel schlachten mit den heiden, und siegete; und jagte sie bis gen Ptolemais an das thor,

22. Daß bey drey tausend heiden umkamen: und Simon plünderte sie.

23. Darnach kam er wieder zu seinen brüdern in Galiläa, und zu Arabath: und hieß sie mit weib und kind mit ihm in Judäa ziehen, und führete sie dahin mit grossen freuden.

24. Aber Judas Maccabäus, und Jonathas, sein bruder, zogen über den Jordan in die wüste, drey tagereise.

25. Da kamen zu ihnen die Nabathäer, und empfingen sie freundlich: und zeigeten ihnen an, wie es ihren brüdern in Galaad ginge;

26. Und

26. Und daß viel gefänglich weggeführet wären gen Barasa, Bosor, Klima, Casbon, Mageth und Carnaim, welches eitel grosse und veste städte waren;

27. Daß auch viel in andern städten in Galaad gefangen lägen. Darum beschlossen sie, daß sie morgens alsbald dieselbigen vesten städte überziehen und stürmen wolten.

28. Und Judas kehrete um zurück eine tagereise und stürmete die stadt Bosor, ehe sie sichs versahen: und eroberte sie, und ließ alle mannsbilde darinnen erstechen, und plünderte und verbrante die stadt.

29. Darnach reisete er fort bey nacht zu der burg, da seine brüder belagert waren.

30. Und da er des morgens dahin kam: sahe er eine grosse mächtige menge volcks ohne zahl da, welche leitern und wagen trugen und den sturm anfingen;

31. Und war in der stadt ein kläglich geschrey, das in himmel schallete.

32. Da vermahnete Judas sein volck: daß sie für ihre brüder streiten wolten, sie zu retten.

33. Und machte drey spitzen, und griff sie zurück an im sturm, und ließ * trommeten: und das volck schrie laut, und betete zu GOtt. * c. 4, 13. c. 7, 45.

34. Als aber das heer Timothei sahe, daß Judas hinter ihnen war: flohen sie und wurden hart geschlagen, daß aus ihnen diesen tag bey acht tausend todt blieben.

35. Darnach zog Judas gen Maspha, stürmete und eroberte sie, und ließ alle mannsbilde darinnen tödten, und plünderte und verbrante die stadt.

36. Darnach gewann er * Casbon, Mageth, Bosor und die andern städte in Galaad. * v. 26.

37. Aber Timotheus brachte wiederum ein groß heer zusammen, und lagerte sich gegen Raphon jenseit des bachs.

38. Da * schickte Judas kundschafter hin: und ließ besehen, wie starck die feinde wären und wie sie lägen. Diese sagten ihm wieder, daß es eine grosse menge wäre aus allen heiden umher: * Jos. 2, 1.

39. Daß sie auch kriegsknechte aus Arabia bey sich hätten, denen sie sold müsten geben; und daß sich das heer jenseit des bachs gelagert hätte, und wären gerüstet zur schlacht. Darum zog Judas aus wieder sie.

40. Und Timotheus sprach zu seinen hauptleuten: Wenn Judas an den bach kommt und so muthig ist, daß er herüber ziehen darf; so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41. Wenn er sich aber fürchtet, und darf nicht über den bach herüber: so wollen wir über das wasser, und ihn angreifen und schlagen.

42. Da nun Judas an den bach kam, stellete er die priester an das wasser: und gebot ihnen, sie solten alles volck hinüber treiben, daß sie die feinde hülfen schlagen; und niemand solte dahinten bleiben.

43. Da nun also Judas und sein heer erstlich über das wasser kamen: flohen die feinde, und liessen ihre wehre fallen, und kamen in einen tempel in der stadt Carnaim.

44. Aber Judas eroberte die stadt, und verbrennete den tempel und alle, die darin waren: und Carnaim ward zerstöret, und konte sich nicht schützen vor Juda.

45. Darnach ließ Judas alles volck Israel, das in Galaad war, klein und groß, weib und kind, zusammen kommen: * daß es mit in Judäa zöge. * v. 23.

46. Und auf dem wege kamen sie zu einer grossen vesten stadt, Ephron: die an der strassen lag, da man durch muste und nicht neben hin ziehen konte.

47. Nun wolten die leute zu Ephron Judam nicht durchlassen:

48. Sondern machten sich in die stadt, und hielten die thore zu.

49. Aber Judas sandte zu ihnen, sagte ihnen frieden zu; und bat freundlich,

50. Daß man sie durchliesse: denn ihnen solte kein schade von den seinen geschehen; er begehrete nichts, denn allein durchzuziehen. Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

51. Da ließ Judas ausruffen im gantzen heer, daß das kriegsvolck eine ordnung machen solte und den sturm anlauffen, ein ieder hauffe an seinem ort. Also stürmeten sie die stadt den gantzen tag und die gantze nacht, und eroberten sie.

52. Und

52. Und Judas ließ erstechen alle mannesbilde darinnen: plünderte und zerstörete sie, und zog durch über die todten cörper hin. Und kamen über den Jordan, auf das blachfeld gen Bethsan über.

53. Und Judas trieb das volck fort, das sich dahinten säumete: und tröstete sie die gantze reise aus, bis er sie ins land Judäa brachte.

54. Da zogen sie auf den berg Sion mit grossen freuden, und opferten brandopfer: daß ihnen GOtt sieg gegeben, und sie mit freuden wieder heimbracht hatte.

55. Dieweil aber Judas und Jonathas in Galaad waren; und Simon, ihr bruder, in Galiläa vor Ptolemais;

56. Und Joseph, der sohn Zachariä, und Azaria, die hauptleute, höreten von ihrem sieg und grossen thaten; sprachen sie:

57. Wir * wollen auch ehre einlegen, und die heiden um uns her angreiffen. * c.3,14.

58. Und geboten ihrem kriegesvolck, daß sie solten auf seyn; und zogen gen Jamnia.

59. Da zog wieder sie heraus Gorgias mit seinem heer,

60. Und schlug den Joseph und Azariam in die flucht, und jagte sie bis ins land Juda. Und Israel verlor den tag viel volcks, nemlich bey zwey tausend mann:

61. Darum, daß sie Judä und seines bruders * befehl nicht gehorchet hatten; und sich aus eigener vermessenheit unterstanden, einen ruhm zu erjagen. * v.19.

62. So sie doch nicht die leute waren, denen GOtt verliehen hatte, daß Israel durch sie geholfen würde.

63. Aber Judas und seine brüder wurden groß geachtet bey dem gantzen Israel und bey allen heiden:

64. Und wo man sie nennete, wurden sie gepreiset.

65. Und Judas zog aus mit seinen brüdern wieder die kinder Esau gegen mittag: und eroberte Hebron und die flecken umher, und verbrante ihre mauren und thürne.

66. Und kehrete um in der heiden land gen Samaria.

67. Da sind viel priester umkommen, welche auch zu kühn waren und die feinde ohne rath und befehl angriffen.

68. Darnach zog Judas gen * Asdod in der heiden land, und riß die götzenaltare ein, und verbrante die götzen, und plünderte die städte, und kam wieder heim ins land Juda. * 5 Mos.7,5.25.

Das 6 Capitel.

Von Antiochi des edlen tode.

1. DA aber der könig Antiochus heroben im königreich hin und her reisete: hörete er von der berühmten stadt Elimais in Persia, daß viel gold und silber und groß reichthum da wäre;

2. Und daß im tempel groß gut und die güldene kleider, harnische und schilde wären, die der sohn Philippi, Alexander, der könig aus Macedonia, dahin gegeben hatte.

3. Darum kam Antiochus vor die stadt, sie zu erobern und zu plündern: aber die in der stadt waren verwarnet.

4. Darum waren sie auf, sich zu wehren. Und Antiochus konte nichts schaffen: sondern muste wieder abziehen, und kehrete um gen Babylon mit grossem unmuth.

5. Da kam ihm botschaft, * daß sein heer, das er ins land Juda gesandt hatte, geschlagen wäre: * c.4,14.34.

6. Und daß * Lysias hätte fliehen müssen, und daß die Jüden in seinem lager groß gut und viel waffen gewonnen; damit sie sich hernach besser gerüstet hätten, und mächtiger worden wären: * c.4,35.

7. Und hätten den greuel aus dem tempel zu Jerusalem geworfen; und das heiligthum wieder mit vesten mauren bewahret, wie zuvor; dazu auch Bethzura bevestiget.

8. Da Antiochus solches hörete: erschrack er sehr, und ward hoch betrübt; legte sich nieder und ward vor leid kranck, daß sein vornehmen nicht gerathen war.

9. Und blieb lange in dieser stadt: denn der kummer ward ie länger ie grösser und machte ihn so schwach, daß er sahe, daß er sterben müste.

10. Darum forderte er seine freunde zu sich, und sprach zu ihnen: Ich kann keinen schlaff mehr haben, vor grossem kummer und hertzleid, das ich habe.

11. Ach wie hat sichs so gar mit mir umgekehret! So lange ich regieret habe: habe ich freude und sieg gehabt, und bin den meinen auch lieb und werth gewesen.

12. Aber

12. Aber nun bin ich so hertzlich betrübt: und gedencke an das übel, das ich *zu Jerusalem gethan habe; da ich alle güldene und silberne gefässe aus dem tempel wegführete, und ließ unschuldige leute in Judäa tödten. *c.1,23.39.

13. Daher kommt mir ietzt alles unglück, und muß in einem fremden lande von dieser traurigkeit sterben.

14. Und er forderte einen seiner freunde, Philippum: den verordnete er zum hauptmann über das gantze königreich;

15. Und gab ihm die crone, mantel und ring; und befahl ihm, seinen sohn, den jungen Antiochum, aufzuziehen und in das königreich einzusetzen.

16. Darnach *starb Antiochus in derselbigen stadt, im hundert und neun und viertzigsten jahr. *Dan.8,25.

17. Da nun Lysias hörete, daß der könig todt war: machte er zum könige den sohn Antiochi des edlen, den jungen Antiochum, welches zuchtmeister er gewesen war; und nennete ihn Eupator.

18. Nun thaten die heiden, so die burg auf Sion noch innen hatten, dem volck Israel im heiligthum viel schaden: denn sie hatten eine gute vestung. *cap. 1, 35. c. 2. 31.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu belägern: damit er sie vertilgen möchte.

20. Und das volck kam zusammen im hundert und funfftzigsten jahr, und brachten davor allerley kriegsrüstungen und geschütz.

21. Und etliche heiden kamen aus der burg: daß sie zum könige zögen, hülfe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel abtrünnige aus Israel; die zogen mit ihnen zum könige, und sprachen:

22. Warum wilt du nicht straffen und unsere brüder rächen?

23. Denn wir wolten deinem vater unterthan, und seinen geboten gehorsam seyn.

24. Da fiel unser volck von uns ab: und wo sie unser einen ergriffen, tödteten sie ihn und theileten unser erbe unter sich.

25. Und plagten nicht allein uns, sondern trieben solches im gantzen lande.

26. Und ietzt belagern sie die burg zu Jerusalem, sie zu erobern: und haben das heiligthum und Bethzura bevestiget.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren: werden sie stärcker werden und mehr schaden thun; und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der könig *solches hörete: ergrimmete er sehr, und ließ zusammen fordern seine fürsten und hauptleute über das fussvolck und über die reisigen. *c.3,27.

29. Und nahm fremde knechte an aus den inseln.

30. Und brachte zusammen hundert tausend mann zu fuß, zwantzig tausend zu roß: und zwey und dreyssig elephanten, zum kriege gewehnet.

31. Dis heer zog durch Joumâa: und da sie ans land kamen, belagerten sie Bethzura und machten davor mancherley kriegsrüstung zum sturm; aber die Jüden fielen heraus, und verbrenneten diese wercke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der burg Sion, und kam mit dem heer gen Bethzachara gegen des königs lager.

33. Da war der könig morgens frühe auf vor tage, und führete das heer an die strasse vor Bethzachara: und ließ die schlachtordnung machen und trommeten;

34. Und die elephanten mit rothem wein und maulbeersaft besprützen, sie anzubringen und zu erzürnen.

35. Und theileten die elephanten in die hauffen: also, daß ie zu einem elephanten tausend mann zu fuß in eisern helmen und harnischen, und fünf hundert pferde verordnet wurden.

36. Diese warteten also auf den elephanten, daß sie nicht von ihm wichen: und wohin man den elephanten wendete, da musten sie auch hin.

37. Und trug ein ieder elephant einen hölzernen thurn: darin waren ie zween und dreyssig krieger und der mohr, so die bestie regierete.

38. Den übrigen reisigen zeug ordnete er auf beyden seiten: das fussvolck zu bewahren, daß es nicht zertrennet würde.

39. Und da die sonne aufging, und scheinete auf die güldene schilde: leuchtete das gantze gebirge davon, als wäre es eitel feuer.

40. Und des königs heer zog ein theil auf

auf dem gebirge, ein theil herunter im blachfeld: in guter ordnung, und vorsichtiglich.

41. Und wer sie hörete, der entsetzte sich vor dem grausamen getöne und der grossen menge und getümmel, das sie mit dem harnisch und eisen machten: denn es war ein sehr groß und wohlgerüstet volck.

42. Und Judas zog auch gegen ihnen in seiner ordnung, sich zu wehren: und schlug sechs hundert todt aus des königs heer.

43. Und einer, genannt Eleasar, †der sohn Saura, merckte einen elephanten, der war höher und besser gerüstet, denn die andern: und dachte, der könig wäre drauf:

44. Und wagete sich, daß er das volck Israel errettete und einen ewigen namen erlangete.

45. Lieff mit grosser kühnheit hinzu: drang durch die feinde, und tödtete ihrer viel auf beyden seiten.

46. Und machte sich unter den elephanten, und stach ihn: daß der elephant umfiel auf ihn und starb, und schlug ihn auch todt.

47. Dieweil aber die Jüden sahen, daß des königs heer eine solche grosse macht war: wichen sie beyseits, und liessen die feinde auf dismal von sich.

48. Darum zog des königs heer fort gen Jerusalem, und kam in Judäa.

49. Aber die auf Bethzura konten hungers halben nicht länger darin bleiben: denn es war das siebente jahr, darin man die felder muste feiren lassen; und *sie erlangeten geleit vom könige, daß sie sicher heraus möchten gehen. *c. 11, 66.

50. Da nahm der könig Bethzura ein: und legete kriegsvolck darein, diese vestung zu bewahren.

51. Und zog fort gen Sion, und belagerte das heiligthum eine lange zeit, und richtete dagegen auf allerley geschütz.

52. Es wehrete sich aber das volck Israel im heiligthum viel tage, und machten auch geschütz und kriegesrüstung wieder die feinde.

53. Es hatte aber auch nicht zu essen, dieweil es das siebente jahr war: und die fremden Jüden, so aus der heiden ländern in Judäa um sicherheit willen geführet waren, hatten den vorrath alle verzehret.

54. Und wurden der heiligen sehr wenig, denn sie sturben hungers: darum musten sie von einander ziehen, und sich in andere städte theilen.

55. Mittler zeit vernahm Lysias, daß Philippus, dem des königs vater Antiochus den jungen könig und das reich bey leben befohlen hatte,

56. Wieder kommen war aus Persien und Meden mit dem kriegsvolck, das der könig dahin geführet hatte: und daß sich Philippus des regiments unterstund.

57. Darum eilete er weg aus Judäa wieder ins königreich, und sprach zum könige und zun hauptleuten: Wir leiden hie noth, und haben nichts zu essen, und verlieren viel leute; und dieser ort ist sehr vest, so wir doch daheim nöthigere sachen zu thun haben, friede im königreich zu erhalten. †Sie eileten sie, und wurden angetrieben aus der burg zu ziehen, und

58. Lasset uns friede mit diesem volck machen;

59. Und zulassen, daß sie ihr gesetz halten, wie zuvor: denn sie zürnen und streiten allein darum, daß wir ihnen ihr gesetz abthun wollen.

60. Diese meinung gefiel dem könige und den fürsten wohl. Und der könig schickte zu ihnen, einen frieden mit ihnen aufzurichten. (d. und sie nahmen ihn an)

61. †Da sie aber heraus kamen aus ihrer vestung, zog der könig hinein. †Sie aus der gefahr

62. Und da er sahe, daß es so vest war: hielt er seinen eid nicht, sondern gebot die mauren umher wieder einzureissen.

63. Darnach zog er eilend weg gen Antiochia. Da vernahm er, daß sich Philippus da aufgeworfen hatte für einen könig. Mit dem stritte er, und eroberte die stadt wiederum.

Das 7 Capitel.

Von Judä sieg wieder Nicanor.

1. IM hundert und ein und funfzigsten jahr kam Demetrius, Seleuci sohn, von Rom wiederum in sein königreich: und nahm eine stadt ein am meer mit wenig volcks, und regierete da als ein könig.

2. Und da er in die hauptstadt Antiochia kam: fing das kriegsvolck *Antiochum und Lysiam, dieselben Demetrio zu überantworten. *2 Macc. 14, 2.

3. Da aber solches Demetrio angezeiget ward: gebot er, man solte sie nicht vor seine augen kommen lassen. 4. Dar-

4. Darum tödtete sie das kriegsvolck. Da nun Demetrius das reich innen hatte:

5. Kamen zu ihm viel gottlose und abtrünnige leute aus Israel; und war der vornehmste unter ihnen Alcimus, der wäre gern hoherpriester worden.

6. Diese verklagten Judam und ihr eigen volck, und sprachen: Judas und seine brüder haben alle, so dir wolten gehorsam seyn, umbracht oder aus unserm lande verjaget.

7. Darum sende iemand dahin, dem du vertrauest: und laß besehen, wie sie uns und des königs land verderbet haben; und laß sie und allen ihren anhang straffen.

8. Darum machte der könig Bacchidem, seinen freund, der im reich gewaltig war und dem der könig viel vertrauete, zum hauptmann über das gantze land disseit des Euphratis.

9. Und schickte mit ihm den abtrünnigen Alcimum, den er zum hohenpriester gemacht hatte: und befahl ihm, das volck Israel zu straffen.

10. Und sie zogen ins land Juda mit einem grossen heer: und schickten botschaften zu Juda und seinen brüdern, vom friede zu handeln; und stelleten sich, als wolten sie friede mit ihnen halten.

11. Aber es war eitel betrug. Darum gläubte ihnen Judas nicht: denn er sahe, daß sie wohl gerüstet waren und ein groß heer mit sich führeten.

12. Aber +viele priester kamen zu Alcimo und Bacchide, und viele von den frommen in Israel; + ἰκαν. ἐκ συναγωγη γραμματεων

13. Die versahen sich guts zu Alcimo, und begehreten frieden,

14. Und sprachen: Alcimus ist ein priester aus dem geschlecht Aaron, er wird uns keine untreu beweisen.

15. Und Alcimus sagte ihnen friede zu, und thät einen eid und sprach: Wir wollen euch und eure freunde nicht beleidigen.

16. Da sie ihm also gläubeten, ließ er sechtzig aus ihnen fahen; und tödtete sie alle auf einen tag, wie die schrift spricht:

17. Das * fleisch deiner heiligen haben sie den thieren gegeben; sie haben blut vergossen um Jerusalem umher, wie wasser; und war niemand, der sie begrub.

*Ps. 79, 2.

18. Darum kam eine sehr grosse furcht und schrecken in das volck: welches klagte, daß weder glaube noch treue in Alcimo wäre; denn er *hielt seinen eid nicht. *c. 6, 62.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusalem, und belagerte Bethzecha: und sandte aus und ließ viel fahen, so zuvor sich an ihn ergeben hatten und von wegen der untreu wieder von ihm flohen: und ließ ihrer viele tödten, die warf er in eine grosse grube.

20. Darnach befahl Bacchides das land Alcimo, und ließ kriegsvolck bey ihm: und er zog wieder zum könige.

21. Und Alcimus unterstund sich mit gewalt hoherpriester zu werden.

22. Und hengete an sich alle abtrünnige in Israel, und brachte das land Juda mit gewalt unter sich, und plagete das volck Israel sehr hart.

23. Da nun Judas sahe, daß Alcimus und die abtrünnigen aus Israel viel grössern schaden in Israel thäten:

24. Zog er abermal umher durch das gantze land Juda, und straffte die abtrünnigen; und wehrete ihnen, daß sie nicht mehr also im lande hin und her ziehen durften.

25. Da aber Alcimus sahe, daß Judas und sein volck wieder gewaltig war und daß er ihnen nicht wiederstehen konte: zog er wieder zum könig, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der könig einen grossen fürsten, *Nicanor, dahin, der dem volck Israel sehr gram war: und gebot ihm, das volck Israel gantz zu vertilgen.

*2 Macc. 14, 12. c. 15, 1.

27. Und Nicanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem, und schickte boten zu Juda und seinen brüdern betrieglich; die sich stellen solten, als wolte er friede mit ihnen halten; und sprechen:

28. Wir wollen friede mit einander halten, ich und ihr; und will mit wenig volck kommen friedlich, daß ich dich anspreche.

29. Also kam Nicanor zu Juda, und sie empfingen und sprachen einander friedlich an: aber es war bestellet, daß man den Judam da fahen solte.

30. Dis

30. Dis ward Juda verkundschaftet, daß Nicanor darum zu ihm kommen wäre, ihn mit diesem betrug zu fahen: darum hütete er sich vor ihm, und wolte nicht mehr zu ihm kommen.

31. Und da Nicanor merckte, daß sein vornehmen war offenbar worden: zog er wieder Juda, und thät eine schlacht mit ihm bey Caphar Salama.

32. Da verlor Nicanor bey fünf tausend mann, und sein heer muste fliehen auf Davids burg.

33. Darnach kam Nicanor auch zum heiligthum auf den berg Sion. Und die priester und ältesten gingen heraus ihn friedlich zu empfahen und ihm zu zeigen, daß sie für den könig grosse opfer thäten.

34. Aber Nicanor verspottete sie mit ihrem gottesdienst, und lästerte und entheiligte die opfer:

35. Und schwur einen eid, und sprach: Werdet ihr mir Judam und sein heer nicht überantworten in meine hand; so will ich dis haus verbrennen, so bald ich glücklich wieder herkomme. Und zog weg mit grossem grimm.

36. Aber die priester * gingen hinein und traten vor den altar im tempel, und weineten und sprachen: *Es.37,14.

37. Ach HERR, dieweil du dieses haus erwehlet hast, daß man dich da anruffen und von dir predigen soll;

38. So bitten wir dich, du wollest an diesem Nicanor und seinem heer rache üben und daran gedencken, daß sie dein heiligthum und dich gelästert haben; du wollest sie aus dem lande verjagen und vertilgen.

39. Und Nicanor zog von Jerusalem weg, und lagerte sich bey Beth-Horon. Da kam noch ein heer aus Syria zu ihm, ihm zu helfen.

40. Aber Judas lagerte sich gegen ihm bey Adasar mit drey tausend mann, und betete zu GOtt, und sprach also:

41. HERR GOtt, da dich die boten des königs Sennacherib lästerten; * schicktest du einen engel, der schlug todt hundert und fünf und achtzig tausend mann.

* Es.37,36.ꝛc.

42. Also schlage diese unsere feinde heute vor unsern augen, und richte diesen Nicanor nach seiner grossen missethat: daß andere leute erkennen, daß du ihn darum gestraffet hast, daß er dein heiligthum gelästert hat.

43. Und am dreyzehenten tage des monats Adar, thäten sie eine schlacht mit einander, und Nicanor kam zum allerersten um.

44. Und da sein heer solches sahe, worfen sie die waffen von sich und flohen.

45. Aber Judas jagte ihnen nach eine tagereise von Adasar bis gen Gaza, und * liess trommeten; * c.4,13. c.5,33. c.9,13.

46. Daß das volck aus allen flecken umher auf dem lande heraus zu ihm liefe, und hülfe die feinde schlagen: und kamen zu Juda, und hielten sich wieder zu ihm. Also ward das heer Nicanor geschlagen, und kam niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und führete den raub mit sich weg. * Dem Nicanor aber liess er den kopf abhauen und die rechte hand, die er zum eide ausgereckt hatte, da er lästerte und dem heiligthum dräuete: und liess beyde kopf und hand mit führen, und zu Jerusalem aufhengen. * 2 Macc.15,30. 1 Sam.17,51.

48. Da ward das volck wieder sehr frölich, und feierten diesen tag mit grossen freuden.

49. Und verordneten, daß man jährlich diesen tag, nemlich den dreyzehenten tag des monden Adar, feiren solte.

50. Also ward wieder friede im lande Juda eine kleine zeit.

Das 8 Capitel.

Von Judä verbündniß mit den Römern.

1. ES hörete aber Judas von den Römern: daß sie sehr mächtig wären und fremde völcker gern in schutz nähmen, die hülfe bey ihnen suchten; und daß sie treue und * glauben hielten. * v.12.

2. Denn er hörete, wie ehrliche thaten sie gethan wieder die Gallos, welche sie bezwungen und unter sich gebracht hatten:

3. Auch welche grosse kriege sie in Hispania geführet hatten und die bergwercke erobert, da man gold und silber gräbet; und daß sie viel länder, ferne von Rom, mit grosser vernunft und ernst gewonnen hätten und erhielten:

4. Daß sie auch viel gewaltige könige,

die ihnen in ihr land mit macht gezogen sind, geschlagen und verjaget hätten und ihre königreiche unter sich bracht:

5. Und daß sie neulich den könig von +Kithim, Philippum, und hernach seinen sohn Persen überwunden hätten:

6. Auch von dem grossen Antiocho, dem könig in Asia, der wieder die Römer gezogen war mit hundert und zwantzig elephanten, mit grossem reisigen zeug und wagen; aber * die Römer hatten sein heer geschlagen * Dan. 11, 30.

7. Und ihn gezwungen, daß er um friede bitten muste; und haben ihm und seinen erben nach ihm eine grosse schatzung aufgelegt, die sie jährlich den Römern geben musten; * dazu muste er den Römern geisel schicken. * c. 1, 11.

8. Sie nahmen ihm auch Iconien, Asien und Lydien, die edelsten länder: und gaben sie dem könige Eumeni.

9. Es setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wieder sie.

10. Aber sie schickten einen hauptmann wieder die Griechen: der schlug sie, und nahm das land ein; und ließ in städten die mauren nieder reissen, daß sie musten friede halten und gehorsam seyn.

11. Solchen ernst erzeigeten sie gegen allen ihren feinden: daß sie alle diejenigen bezwungen, die sich wieder sie setzten.

12. Aber mit den freunden und bundesgenossen hielten sie guten friede, und * hielten glauben, und waren mächtig und gefürchtet in allen landen. * v. 1.

13. Wem sie hulfen, der ward geschützet und erhalten bey seinem königreich; welchen sie aber straffen wolten, der ward von land und leuten verjagt: und wurden sehr mächtig.

14. Und war solche tugend bey ihnen, daß sich keiner zum könige machte: es war auch kein könig da;

15. Sondern der rath, das waren drey hundert und zwantzig mann, die regierten wohl.

16. Und jährlich wehlete man einen hauptmann, der in allen ihren landen zu gebieten hatte: dem musten sie alle gehorsam seyn. Und war keine hoffart, neid, noch zwietracht bey ihnen.

17. Und Judas wehlete Eupolemum, den sohn Johannis, des sohns Jacob; und Jason, Eleasars sohn: und sendete sie gen Rom, mit den Römern freundschaft und einen bund zu machen;

18. Daß sie ihnen hülfen, daß das königreich Israel nicht unterdrücket würde von den Griechen.

19. Diese zogen gen Rom einen weiten weg, und kamen vor den rath, und sprachen also:

20. Judas Maccabäus und seine brüder und das jüdische volck haben uns zu euch gesandt, einen frieden und bund mit euch zu machen; daß ihr uns in schutz nehmen wollet, als freunde und bundesgenossen.

21. Das gefiel den Römern:

22. Und liessen * den bund auf messingene tafeln schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem gedächtniß des aufgerichteten friedens und bundes. Und lautete also: * c. 12, 1. c. 14, 18.

23. GOtt gebe den Römern und den Jüden glück und friede zu land und zu wasser, und behüte sie vor krieg und feinden ewiglich.

24. Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom, oder in ihren landen und gebieten:

25. So sollen die Jüden den Römern getreulich hülfe thun, darnach es die noth fordert;

26. Und sollen der Römer feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe und andere dinge zuschicken. Dieses fordern die Römer von den Jüden, und sollen die Jüden solche stücke treulich halten ohn allen betrug und auszug.

27. Dagegen auch, so die Jüden krieg haben würden: sollen ihnen die Römer getreulich helfen, darnach es die noth fordert;

28. Und sollen der Jüden feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe oder andere dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu, und wollen solchen bund * treulich und ohne betrug halten. * v. 1. 12.

29. Also ist der bund zwischen den Römern und den Jüden aufgerichtet.

30. So aber hernach dieser oder jener theil bedächten mehr stücke dazu zu setzen, oder etwas zu ändern, und davon zu thun: das soll ieder theil macht haben. Und was sie

sie dazu setzen oder davon ihm werden, soll alles stets und vest gehalten werden.

31. Daß auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt übet, davon haben wir ihm geschrieben also: Warum plagest du unsere freunde und bundesgenossen?

32. Wo sie weiter über dich klagen werden: so müssen wir sie schützen, und wollen dich zu land und wasser angreiffen.

Das 9 Capitel.

Jonathas kommt an die stelle seines erschlagenen bruders Judä.

1. Mittler zeit, da Demetrius vernahm, daß *Nicanor mit seinem heer geschlagen und umkommen war: sendete er wiederum in Judäam diese zween, Bacchidem und Alcimum; und mit ihnen sein bestes kriegsvolck, das in schlachten pflegte auf der rechten seite zu stehen.

*c. 7, 43. 46.

2. Diese zogen gen Galgala, und belagerten und eroberten Masloth in Arbela, und tödteten da viel leute.

3. Darnach im hundert und zwey und funfzigsten jahr, im ersten monden, zogen sie gen Jerusalem:

4. Und von dannen gen Berea, mit zwanzig tausend mann zu fuß, und zwey tausend zu roß.

5. Und Judas lagerte sich bey Laisa mit drey tausend mann.

6. Da aber sein volck sahe, daß die feinde eine solche grosse macht hatten: erschracken sie, und flohen davon; daß nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert mann.

7. Da Judas sahe, daß sein heer nicht bey einander blieb, und doch die feinde auf ihn drungen: ward ihm bange. Und da er sahe: daß er nicht raum hatte, sein volck zu trösten und wieder zusammen zu bringen;

8. Sprach er in dieser angst zu den übrigen: Auf, und lasset uns versuchen, ob wir die feinde angreiffen und schlagen möchten.

9. Aber sie wolten nicht, und wehreten ihm, und sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen; sondern lasset uns auf dismal weichen, und wieder abziehen; und unsere brüder, die von uns gelauffen sind, wieder zusammen bringen; denn wollen wir wiederum an die feinde ziehen und sie angreiffen, ietzt ist unser viel zu wenig.

10. Aber Judas sprach: Das sey ferne, daß wir fliehen solten. Ist unsere zeit kommen: so wollen wir ritterlich sterben um unserer brüder willen, und unsere ehre nicht lassen zu schanden werden.

11. Und die feinde waren auf, und machten ihre ordnung also: Im vorzug waren die schützen, und die besten krieger stunden vorn an der spitze. Der reisige zeug war getheilet in zween hauffen, auf ieder seiten einer.

12. Der hauptmann Bacchides war auf der rechten seite. Mit dieser ordnung zogen sie daher, mit grossem geschrey und trommeten.

13. Da *ließ Judas auch trommeten, und zog an sie und thät eine † schlacht von morgen an bis auf den abend: daß die erde bebete von dem grossen getümmel.

*c. 4, 13. †c. 10, 50.

14. Da nun Judas sahe, daß auf der rechten seiten Bacchides selbst samt der grossen macht war: da griff er daselbst an, er und die andern, die ihr leben wagten; und erschreckten sie,

15. Und schlugen denselbigen hauffen auf der rechten seite in die flucht, und jagten ihnen nach bis an den berg bey Asdod.

16. Da aber die auf der lincken seite solches sahen, daß Judas ihnen nachjagte: eileten sie dem Juda auch nach.

17. Da muste sich Judas gegen diese kehren, und wehrete sich lang. Und geschach da eine harte schlacht, daß viele verwundet wurden und umkamen auf beyden seiten:

18. Bis Judas auch zuletzt umkam. Da flohen die übrigen.

19. Und Jonathas und Simon nahmen den leichnam ihres bruders Judä, und begruben ihn in seiner väter grabe.

20. Und alles volck Israel traurete um Juda lange zeit, und klagten ihn sehr und sprachen:

21. Ach daß der held umkommen ist, der Israel geschützet und errettet hat!

22. Dis ist die historia von Juda. Er hat aber sonst noch viel mehr grosser thaten gethan, welche um der menge willen nicht alle beschrieben sind.

23. Nach dem tode Juda wurden die gottlosen und abtrünnigen leute wieder gewaltig im gantzen lande Israel.

24. Und zu dieser zeit war grosser hunger im lande, daß sich alles volck dem Bacchidi ergab.

25. Da erwehlete Bacchides gottlose männer, die machte er zu amtleuten.

26. Und ließ allenthalben des Judä anhang und freunde suchen, und vor sich bringen: daß er sich an ihnen rächete, und seinen muthwillen an ihnen übete.

27. Und war in Israel solch trübsal und jammer: desgleichen nicht gewesen ist, sint daß man keine propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Judä anhang zusammen, und sprachen zu Jonatha:

29. Nach deines bruders Judä tode haben wir niemand mehr seines gleichen; der uns schütze wieder unsere feinde und Bacchidem, die uns verfolgen.

30. Darum wehlen wir dich an seine statt zum fürsten und hauptmann, diesen krieg zu führen.

31. Also ward Jonathas ihr fürst, und regierete an seines bruders statt.

32. Da solches Bacchides innen ward: ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathas und Simon, sein bruder, solches mercketen: flohen sie und alle, so bey ihnen waren, in die wüste Thekoe; und schlugen ein lager am see Aspar.

34. Solches vernahm Bacchides: und machte sich auf, und zog wieder sie.

35. Nun hatte Jonathas seinen bruder Johannem, einen hauptmann, zu seinen freunden, den Nabathäern, gesandt: sie zu bitten, daß sie ihre haab und güter in ihre stadt nehmen und bewahren wolten.

36. Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, und überfielen den Johannem, und fingen ihn: und nahmen alles, das er mit sich führete; und brachtens in ihre stadt. 1 Mos. 21, 30.

37. Darnach ward Jonathä und Simon, seinem bruder, verkundschaftet: daß die kinder Jambri eine grosse hochzeit anrichteten, und würden die braut holen von Nadabath mit grosser pracht; denn sie war eines fürsten tochter aus Canaan.

38. Nun gedachten Jonathas und Simon, daß diese ihren bruder Johannem getödtet hatten: darum zogen sie hinauf, und versteckten sich neben den berg, und * laureten auf die kinder Jambri. * Richt. 21, 20.

39. Da nun der bräutigam daher zog mit seinen freunden und mit viel volcks und gütern, mit paucken und pfeiffen, und köstlichem geschmuck:

40. Da fielen Jonathas und Simon aus dem gebirge heraus, und griffen sie an; und schlugen viel todt, daß die übrigen ins gebirge entrinnen muſten; und raubeten alle ihre güter.

41. Da ward aus der hochzeit ein hertzleid, und aus dem pfeiffen ward ein heulen.

42. Also rächeten diese den mord an ihrem bruder begangen: und kehreten wieder um, und zogen an den Jordan.

43. Nun kam Bacchides auch an den Jordan, mit einem grossen heer, am sabbath.

44. Da sprach Jonathas zu seinem volck: Auf, und rüstet euch zur schlacht; denn ietzt könnet ihr nicht still hie liegen, wie zuvor.

45. Denn die feinde sind da: und wir müssen uns wehren, weil wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben feinde vor uns und hinter uns: so ist der Jordan auf einer seiten, auf der andern sind lachen und gebirge.

46. Darum sollt ihr schreyen gen himmel, daß ihr von den feinden errettet werdet.

47. Und sie griffen an, und Jonathas schlug nach Bacchide: aber Bacchides wich zurück.

48. Da sprang Jonathas und sein volck in den Jordan, und kamen über das wasser: und Bacchides volck war nicht so kühn, daß sie sich ins wasser begeben hätten.

49. Und sind auf diesen tag umkommen aus dem heer Bacchides tausend mann.

50. Darum zog Bacchides wieder ab, und kam gen Jerusalem, und fing an die städte im lande zu bevestigen. Er ließ thore und hohe mauren bauen um Jericho, Kimmao, Beth-Horon, Beth-El, Thamnata, Phara, Topo.

51. Und legte kriegesvolck darein in die besatzung, die Israel solten plagen.

52. Des-

52. Desgleichen ließ er vestigen Bethzura, Gaza und die burg zu Jerusalem: und legte auch kriegsvolck darein, und versorgete sie mit speise.

53. Und nahm der vornehmsten leute kinder zu *geisel, und behielt sie auf der burg zu Jerusalem. * c. 10, 6. 9.

54. Im hundert und drey und funfzigsten jahr, im andern monden, gebot Alcimus auch die inwendigsten mauren des vorhofs, die nächsten vor dem tempel, welche die heiligen propheten hatten bauen lassen, einzureissen.

55. Und da man solches anfing; strafte GOtt den Alcimum, daß das angefangene werck wieder verhindert ward: denn der schlag rührete ihn, daß er nichts mehr reden konte oder etwas ordnen und schaffen von seinen sachen.

56. Und starb also mit grossen schmertzen.

57. Da aber Bachides sahe, daß Alcimus todt war: zog er wieder weg zum könige. Da ward *friede und ruhe im lande zwey jahr. * c. 7, 50.

58. Aber die abtrünnigen im lande hielten rath, und sprachen: Jonathas und sein anhang sitzen stille, und haben friede, und sind sicher. Lasset uns Bachidem wieder fordern, der könte sie iezt in einer nacht alle fahen.

59. Also zogen sie zu Bacchide, und sagten ihm ihren rath.

60. Da machte sich Bachides auf mit einem grossen heer: und schickte briefe heimlich zu seinem anhang im lande Juda, daß sie Jonathan und alle, so bey ihm waren, fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonatha* verkundschaftet, darum schafften sie nichts: * c. 7, 30.

61. Sondern Jonathas fing bey funfzig, die vornehmsten des abtrünnigen und gottlosen hauffens; und ließ sie tödten.

62. Darnach wichen Jonathas und Simon und ihr volck in die wüste, in einen zerstörten flecken Bethbesen: den bauete er wiederum, und machte ihn vest.

63. Da nun Bachides solches vernahm: war er auf mit seinem gantzen heer, und ließ den Jüden auch aufgebieten.

64. Und zog vor Bethbesen, und belägerte es lange, und stürmete es, und machte geschütz und kriegsrüstung davor.

65. Aber Jonathas befahl die stadt seinem bruder Simon, und er zog mit einem hauffen heraus.

66. Und schlug Odaren, und desselbigen bruder, und die kinder Phaseron in ihren hütten. Dieweil es ihm aber also glückete: liessen mehr leute zu ihm, daß er stärcker ward.

67. Mittler zeit fiel Simon auch aus der stadt in der feinde lager, und verbrennete die kriegsrüstung:

68. Und schlug den Bachidem in die flucht. Und Bachides härmete sich sehr, daß sein anschlag und zug vergeblich war:

69. Und ergrimmete sehr über die abtrünnigen Jüden, die ihm gerathen hatten wieder in das land zu kommen; und ließ ihrer viele tödten, und rüstete sich wieder weg in sein land zu ziehen.

70. Da Jonathas solches vernahm: schickte er boten zu ihm, einen frieden mit ihm zu machen; und bat ihn, daß er den raub und die gefangenen wieder ledig geben wolte.

71. Das willigte Bachides gern und that solches, wie Jonathas begehrete: und schwur ihm einen eid, daß er ihn sein lebenlang nicht mehr beleidigen wolte.

72. Und gab ihm den raub und die gefangenen aus Juda wieder ledig, und kehrete um, und zog in sein land, und kam nicht wieder in das land Juda.

73. Also ward wieder friede in Israel. Und Jonathas wohnete zu Machmas, und regierete da über das volck, und vertilgete die abtrünnigen aus Israel.

Das 10 Capitel.

Von dem bündniß Alexandri und Demetrii mit Jonatha.

1. IM hundert und sechtzigsten jahr kam Alexander, Antiochi des edlen sohn: und nahm die stadt Ptolemais ein, und regierete da.

2. Da aber Demetrius solches vernahm: brachte er ein groß heer zusammen und zog wieder Alexandrum, ihn zu verjagen.

3. Darum schrieb Demetrius an den Jonathan: und sagte ihm zu, er wolte friede mit ihm halten und wolte ihm alles gutes thun.

4. Denn er dachte: es ist besser, daß ich ihn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlage wieder mich;

5. Darum, daß ich * seinen bruder umbracht habe; dazu ihm und seinem volck viel leides gethan habe. * c.9,18.

6. Und Demetrius schrieb an Jonathan, und erlaubete ihm kriegsvolck anzunehmen und zu halten, und kriegsrüstung zu machen, und daß er sein bundsgenoß seyn solte: und befahl, daß man die * geisel auf der burg dem Jonathä wieder ledig geben solte. * c.9,53.

7. Darum kam Jonathas gen Jerusalem, und ließ diese briefe vor allem volck und vor denen in der burg lesen.

8. Da sie nun höreten, daß ihm der König erlaubete kriegsvolck anzunehmen, und kriegsrüstung zu machen, und daß ihn der könig für seinen bundsgenossen hielte: fürchteten sie sich sehr vor ihm;

9. Und gaben ihm die geisel ledig; und Jonathas gab sie ihren eltern wieder.

10. Also fing Jonathas an zu Jerusalem zu wohnen, und die stadt wieder zu bauen und zu bessern.

11. Und ließ die * mauren wieder aufrichten, und den berg Sion wieder bevestigen mit guten starcken mauren von eitel werckstücken. * c.6,62.

12. Also ward Jerusalem wiederum vest gebauet.

13. Und die heiden in den flecken, die Bacchides hatte lassen vest machen, flohen davon weg in ihr land.

14. Allein Bethzura behielten sie innen. Und dahin liessen die abtrünnigen: denn daselbst hatten sie ihren aufenthalt.

15. Da nun Alexander vernahm, daß Demetrius bey Jonatha freundschaft suchte; und hörete die löblichen thaten, die Jonathas und seine brüder gethan hatten; sprach er:

16. Des redlichen mannes gleichen findet man nicht; darum wollen wir ihm schreiben, daß er unser freund und bundsgenoß werde.

17. Und schrieb ihm also:

18. Der könig Alexander entbeut seinem bruder Jonathä seinen gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen trefflichen mann: und werth, daß du unser freund seyst.

20. Darum setzen wir dich zum hohenprieser über dein volck, und solst * des königs freund heissen, und schicken dir hiemit ein purpur und güldene crone. Darum wollest du dich treulich zu uns halten, und unser freund bleiben. * c.11,57.

21. Also zog Jonathas an das priesterliche kleid im hundert und sechzigsten jahr im siebenten monden, am lauberhüttenfest: und brachte ein heer zusammen, und ließ viel kriegsrüstung machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm: ward er sehr betrübt,

23. Daß Alexander die Jüden von ihm abwendete zu sich und dadurch stärcker ward; und bedachte,

24. Er wolte ihnen auch freundlich schreiben und ehre und gut verheissen, daß sie ihm hülfe zusagten.

25. Und schrieb ihnen also: Der könig Demetrius entbeut den Jüden seinen gruß.

26. Wir haben gerne gehöret und ist uns eine grosse freude, daß ihr nicht von uns abfallet zu unsern feinden: sondern haltet mit allen treuen an uns.

27. Darum bitten wir, ihr wollet also forthin treulich an mir halten und euch nicht von mir abwenden lassen.

28. Diese eure treue wollen wir vergelten, und euch viel bürden erlassen, und mehr freyheit geben und gnade thun.

29. Und erlasse iezt allen Jüden den schoß, den zins vom salz, die * cronsteuer, den dritten scheffel vom getreide, die hälfte, die mir vom obst gebühret. * c.13,39.

30. Von diesen bürden soll nun forthin das land Juda und die drey vogteyen, so dazu gehören, in landen Samaria und Galiläa, gefreyet seyn allezeit.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn von allen bürden, schoß und zehenten.

32. Ich will auch die burg zu Jerusalem wiederum räumen lassen, und dem hohenpriester übergeben: daß er sie einnehme, und leute darauf lege; wen er will, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Jüden in meinem königreich sollen ledig gelassen werden und frey seyn, und sollen sie und ihr vieh vom schoß gefreyet seyn.

34. Auch sollen sie freyheit haben, in alle meinem königreich ihre sabbathe, neumonden und andere bestimmte feste zu halten: 35. Und

35. Und drey tage vor und nach dem fest von iedermann ungehindert seyn an ihrem gottesdienst.

36. Und man soll dreyssig tausend mann in Judäa wehlen: denen will ich sold geben, wie meinem andern kriegsvolck; und sie sollen in die vesten städte des königs verordnet werden.

37. Und aus ihnen sollen gewehlet werden etliche, die der König in seinen höchsten händeln, als vertraute räthe, gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht fremde, sondern eigene hauptleute haben, aus ihnen gewehlet: daß sie ihr gesetz halten mögen, wie im lande Juda.

38. Und die drey vogteyen im lande Samaria und Galiläa, so zu Judäa gehören, sollen niemand unterthan seyn, denn allein dem hohenpriester: daß man wisse, daß er allein herr darüber sey.

39. Die stadt Ptolemais und die landschaft, so dazu gehöret, gebe ich dem tempel zu Jerusalem zum kosten, der auf das opfer gehet.

40. Ich will auch jährlich funfzehen tausend sekel silbers von meinem eigenen einkommen verschaffen zum gebäu des tempels.

41. Und was ich von * alters her aus meinen ämtern schuldig gewest, zum tempel zu geben: das soll ihnen forthin gereichet werden. * Esr. 6, 9. c. 7, 20.

42. Und die fünf tausend sekel silbers, welche meine amtleute von des tempels einkommen entwendet haben, sollen den priestern wiederum jährlich folgen.

43. Es soll der tempel auch diese freyheit haben: Wer in meinem ganzen königreich eine straffe verwircket hat und fliehet in den tempel, der soll da sicher seyn mit leib und mit gut.

44. Zum gebäu und besserung des tempels und der mauren und thürne zu Jerusalem,

45. Und sonst im lande, will der König den kosten auch legen von seinem eigenen einkommen.

46. Da man aber diesen brief Jonathä und dem volck las; wolten sie ihm nicht trauen, und nahmens nicht an: denn sie wusten wohl, welche untreue und grausame tyranney er zuvor gegen Israel gübet hatte.

47. Und beschlossen dem Alexandro hülfe zu thun, der zuvor freundschaft bey ihnen gesuchet hatte und friede zugesagt: diesem thäten sie hülfe sein lebenlang.

48. Da nun Alexander und Demetrius wieder einander zogen,

49. Und sich unter einander angriffen: da flohe Demetrii heer, und Alexander eilete ihm nach;

50. Und thäten eine grausame schlacht von morgen an bis an den abend, und Demetrius ward denselbigen tag erschlagen.

51. Darnach sendete Alexander boten zu Ptolemäo, dem könige in Egypten, mit dieser werbung:

52. Nachdem ich wieder in mein reich kommen bin, und sitze auf dem königlichen thron, und habe das regiment wieder an mich bracht, und habe Demetrium verjagt, und mein erbland wieder erobert;

53. Begehre ich freundschaft mit dir zu machen und bitte dich, du wollest mir deine tochter zur ehe geben;

54. So will ich mich gegen dir als dein eidam halten, und danckbar seyn, und ihr eine königliche leibzucht verordnen.

55. Darauf antwortete Ptolemäus: und wünschete Alexandro glück, daß er wieder in sein vaterland kommen war und sein königreich erobert.

56. Und sagte ihm zu, das zu thun, wie er begehret hatte: und begehrte, er wolte zu ihm gen Ptolemais kommen; da wolten sie einander selbst ansprechen, und die heirath vollziehen.

57. Im hundert und zwey und sechßigsten jahr zog * Ptolemäus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypten, und kamen gen Ptolemais. * Dan. 11, 17.

58. Dahin kam auch der könig Alexander. Und Cleopatra ward dem Alexandro vermählet, und die hochzeit ward mit grossem königlichen pracht gehalten.

59. Und der könig Alexander schrieb Jonathä, und forderte ihn zu sich.

60. Da kam Jonathas mit grosser herrlichkeit gen Ptolemais zu beyden königen: und schenckete ihnen und ihren freunden köstliche gaben von gold und silber, und * fand gnade bey ihnen. * c. 11, 24.

61. Und etliche abtrünnige aus Israel kamen dahin, den Jonathan zu verklagen; aber der könig wolte sie nicht hören:

62. Sondern befahl, daß Jonathas seine kleider ablegen und ein purpur anziehen solte; welches also geschach.

63. Da setzte ihm der könig neben sich: und *befahl seinen fürsten, daß sie mit ihm in der stadt umher ziehen solten und ausrufen lassen, daß ihn niemand verklagen solte oder sonst beleidigen. *Esth. 6, 10. 11.

64. Da aber seine verkläger sahen, daß ihn der könig so hoch ehrete; daß er ihn hatte ein purpur heissen anziehen, und solches von ihm ausruffen ließ: flohen sie alle davon.

65. Und der könig thät ihm grosse ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmste freunde, und machte ihn zum hauptmann und zum nächsten rath.

66. Darnach zog Jonathas wiederum gen Jerusalem mit freuden und in gutem friede.

67. Im hundert und fünf und sechtzigsten jahr kam der könig Demetrius, des vorigen Demetrii sohn, aus Creta, in sein erbkönigreich.

68. Da erschrack Alexander sehr, und legte sich gen Antiochien.

69. Aber Demetrius hengete den Apollonium an sich, den hauptmann in Nieder-Syria: der brachte ihm ein kriegsvolck zusammen, und lagerte sich vor Jamnia. Und sendete zu Jonatha, *dem hohenpriester, und ließ ihm sagen: *v. 20.

70. Niemand thut uns widerstand, denn du allein: und machest, daß man mich verachtet. Du trotzest wol im gebirge:

71. Aber wilt du eine redliche that thun; so ziehe herunter in das blachfeld, und laß uns mit einander versuchen.

72. Wenn du fragen wirst, wie starck wir sind, ich und die andern, so mir zuziehen und helfen; so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen leuten, von welchen eure väter zweymal in ihrem eigenen lande geschlagen sind.

73. Vielweniger kanst du im blachfelde vor solchem grossem volck zu roß und fuß bestehen: da keine berge und felsen sind, dahin man fliehen könte.

74. Da Jonathas solch rühmen hörete: erzürnete er, und wehlete zehen tausend mann und zog aus von Jerusalem; und sein bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helfen; und lagerten sich vor Joppe.

75. Aber die in der stadt Joppe liessen ihn nicht ein, denn Apollonius hatte volck darein gelegt in die besatzung: darum stürmete sie Jonathas.

76. Da erschracken die in der stadt, und thäten die thore auf. Also eroberte Jonathas die stadt Joppe.

77. Da Apollonius dis vernahm: legte er sich vor Joppe mit drey tausend reisigen, und mit einem grossen fußvolck. Und stellete sich, als wolte er weg gen Asdod ziehen, daß er Jonathan heraus lockte auf das blachfeld: denn er hatte einen grossen reisigen zeug, des tröstete er sich.

78. Jonathas eilete ihm nach gen Asdod; und zog daher vorsichtiglich in seiner ordnung, gerüstet zur schlacht:

79. Aber Apollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausend reisigen gelassen.

80. Nun merckete Jonathas, daß leute hinter ihm heimlich versteckt waren: darum, da sie an sein volck kamen, hielte Jonathas in seiner ordnung.

81. Da schossen die reisigen den ganzen tag, von morgen an bis auf den abend, auf das volck: bis ihre pferde müde wurden.

82. Darnach nahm Simon sein heer, und griff die feinde an. Da flohen die reisigen: denn sie waren müde.

83. Und wurden zerstreuet hin und her im felde: und flohen gen Asdod und eileten in den tempel des götzen *Dagon, ihr leben da zu retten. *1 Sam. 5, 1. 2.

84. Aber Jonathas plünderte die stadt Asdod und die flecken umher, und zündete sie an. Er verbrennete auch den götzentempel mit allen, so darein geflohen waren.

85. Und die summa der erschlagenen und verbrenneten zusammen war bey acht tausend mann.

86. Darnach zog Jonathas mit dem heer vor Ascalon. Da *gingen ihm die bürger aus der stadt heraus entgegen, und ergaben sich, und empfingen ihn mit grosser pracht. *c. 11, 60.

87. Also

87. Also zog Jonathas wieder gen Jerusalem mit seinem heer und raube.

88. Und da Alexander solches hörete, ehrete er Jonathan noch höher:

89. Und sendete ihm einen güldenen gürtel, wie man allein eines königs gebornen freunden gibt. Dazu schenckte er ihm Accaron, und das dazu gehöret, zum eigenthum. +c. 11, 58. 66

Das 11 Capitel.

Von Ptolemäi tyrannen wieder seinen tochtermann, Alexandrum, verübet.

1. UNd der könig in Egypto brachte volck zusammen, * so viel des sands am meer ist, und viel schiffe: und unterstund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte. * Offenb.20,8.

2. Darum zog er in Syrien mit diesem schein, als käme er wie ein freund. Da that man ihm alle städte auf, und zogen ihm entgegen, und empfingen ihn herrlich: wie denn Alexander befohlen hatte, dieweil dieser sein schwäher war.

3. Aber in welche stadt Ptolemäus kam, da ließ er einen hauffen kriegsvolck darin zur besatzung.

4. Und da er gen Asdod kam: zeigeten sie ihm, wie * Jonathas den tempel Dagon, dazu die stadt, verbrennet und verwüstet hatte; und wie die todten leichnam hin und her zerstreuet lagen und hügel aufgeworfen waren am wege, darunter man die erschlagenen mit hauffen begraben hatte. * c.10,84.

5. Und sagten dem könige, daß Jonathas diesen schaden gethan hätte: damit sie ihm einen ungnädigen könig machten. Aber der könig schwieg stille dazu.

6. Und Jonathas zog auch dem könige entgegen gen Joppe: da sprachen sie einander an, und blieben über nacht da bey einander.

7. Und Jonathas geleitete den könig bis an das wasser, genant Eleutherus. Darnach zog er wieder heim gen Jerusalem.

8. Und der könig Ptolemäus nahm die städte ein bis gen Seleucia am meer, und unterstund sich Alexandrum zu vertreiben.

9. Und schickte boten zu Demetrio, daß er zu ihm kommen solte, einen bund mit ihm zu machen: so wolte er ihm seine tochter geben, die Alexander hatte; und wolte ihm helfen, daß er könig würde.

10. Und sprach, es hätte ihn gereuet, daß er Alexandro die tochter gegeben hätte.

11. Und gab Alexandro schuld, er hätte ihm nach dem leben und königreich getrachtet.

12. Er erzeigete auch seinen haß öffentlich, und wendete sich von Alexandro: und nahm ihm die tochter, und gab sie Demetrio.

13. Und da Ptolemäus gen Antiochia kam: setzte er beyde cronen auf, des reichs Egypti und des reichs Asiä.

14. Aber der könig Alexander war dazumal in Cilicia: denn etliche städte waren daselbst von ihm abgefallen.

15. Da er nun von Ptolemäo hörete: zog er wieder ihn, mit ihm zu kriegen. Aber Ptolemäus war starck gerüstet, und zog ihm entgegen, und verjagte ihn.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daß er da sicher wäre. Aber der könig Ptolemäus war sehr mächtig:

17. Darum ließ Zabdiel, der Araber, seinem gast, dem Alexandro, den kopf abhauen; und schickte ihn dem könige Ptolemäo.

18. Und Ptolemäus starb am dritten tage hernach. Da wurden die krieger, so Ptolemäus in die städte geleget hatte, auch umbracht vom volck in städten.

19. Also nahm Demetrius das reich ein im hundert und sieben und sechzigsten jahr.

20. Zu dieser zeit brachte Jonathas sein volck im lande Juda zusammen, die burg zu Jerusalem wieder zu erobern: und ließ bollwercke und geschütz daror aufrichten.

21. Da zogen etliche abtrünnige zum könige Demetrio, und verklagten den Jonathan: und sagten, daß er die burg belägert hätte.

22. Da erzürnete der könig sehr, und zog eilend gen Ptolemais: und schrieb Jonathä, daß er die burg nicht belägern solte; und solte eilend zu ihm gen Ptolemais kommen, da wolte er mit ihm von etlichen sachen reden.

23. Da aber Jonathä diese botschaft kam, ließ er nicht ab von der belagerung.

Und wehlete etliche ältesten in Israel und priester, die mit ihm ziehen solten: und machte sich auf, und wagte sein leben.

24. Und nahm viel köstlicher kleinode mit sich von gold, silber und kleidern: und zog gen Ptolemais zum könige, und * fand gnade bey ihm. * c. 10, 60.

25. Da * ihn nun die abtrünnigen seines volcks verklagten: * c. 10, 61.

26. Hielt ihn der könig ehrlich, wie er zuvor gehalten war; und thät ihm grosse ehre vor allen seinen fürsten.

27. Und bestättigte ihn in seinem hohenpriesteramt und in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte: und hielt ihn für seinen vornehmsten freund.

28. Jonathas bat auch den könig, daß er gantzem Judäa, und den dreyen vogteyen in Samaria und Galiläa, den schoß erlassen wolte: und erbot sich um diese freyheit zu geben drey hundert centner golds.

29. Das willigte der könig und gab Jonathä briefe darüber, die lauten also:

30. Der könig Demetrius entbeut seinem bruder Jonathä, und dem jüdischen volck seinen gruß.

31. Wir senden euch eine abschrift des briefs, den wir an unsern vater, den Lasthenen, eurethalben geschrieben haben: daß ihr solches wissen möget.

32. Der könig Demetrius entbeut Lastheni, seinem vater, seinen gruß.

33. Wir gedencken unsern freunden und treuen bundesgenossen, den Jüden, gutes zu thun von wegen ihrer treue und freundschaft gegen uns.

34. Darum so bestättigen wir, daß die priester zu Jerusalem das gantze Judäa und die drey städte, Apherima und Lyda und Ramatha und ihre zugehör, innen haben sollen.

35. Wir erlassen ihnen auch alles, das sie zuvor dem könige haben jährlich geben müssen: getreide, obst, zehenten, schoß, saltzzins, cronsteuer. [illegible]

36. Von diesen allen sollen sie forthin gefreyet seyn, und solche freyheit soll ihnen stets und vest gehalten werden.

37. Dieses briefs abschrift soll man Jonathä geben: daß mans auf den heiligen berg stelle, als an einen ehrlichen und öffentlichen ort.

38. Da nun der könig Demetrius sahe, daß im gantzen königreich friede war, und sich niemand mehr wieder ihn setzte: da ließ er sein kriegsvolck von sich, das im königreich daheim war, einen ieden wieder in seine stadt; aber das fremde kriegesvolck, das er in den inseln hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich; darum ward ihm das einländische volck sehr gram.

39. Da aber Tryphon, ein hauptmann, der etwa des Alexandri freund gewesen war, sahe, daß das kriegsvolck einen haß wieder den könig Demetrium gefasset hatte: zog er zu dem Araber, Emalkuel, der den jungen Antiochum, den sohn Alexandri, erzoge.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den knaben geben solte: so wolte er ihn wiederum in seines vaters reich einsetzen. Und sagte dem Araber, wie und warum das kriegsvolck den könig Demetrium hasseten. Und blieb also eine zeitlang bey dem Araber.

41. Mittler zeit schrieb Jonathas dem könige Demetrio und bat ihn, er wolte denen, so auf der burg lagen, gebieten zu weichen und ihm die burg zu räumen und einzugeben: denn sie thaten Israel viel schaden.

42. Da schrieb Demetrius dem Jonathä also: Nicht allein dieses, so du begehrest; sondern viel mehr ehre und guts will ich dir und deinem volck thun, so bald ich kann.

43. Aber ietzt bin ich in grosser gefahr. Darum thue so wohl an mir, und schicke mir hülfe: denn alle mein kriegsvolck ist von mir abgefallen, und setzet sich wieder mich.

44. Darum schickte ihm Jonathas drey tausend guter krieger: die kamen gen Antiochia zum könige, und der könig ward ihrer zukunft sehr erfreuet.

45. Nun richtete das volck in der stadt einen aufruhr an, bey hundert und zwantzig tausend mann: und wolten den könig todt schlagen.

46. Aber der könig flohe in seine burg. Da nahm das volck die gassen ein, und wolten die burg stürmen.

47. Darum forderte der könig die Jüden, ihn zu beschützen. Da lieffen die Jüden alle dem könige zu, und theileten sich in die gassen.

48. Und

48. Und erschlugen denselbigen tag hundert tausend mann, und zündeten die stadt an, und plünderten sie. Also retteten sie den könig.

49. Da nun das volck in der stadt sahe, daß die Jüden der stadt mächtig waren worden: verzagten sie, und schrien zum könige, und baten um friede;

50. Daß die Jüden aufhöreten das volck zu tödten, und die stadt nicht gantz wüste machten.

51. Da ward friede, und legten die Jüden ihre waffen von sich. Und wurden hochgeehret vom könige, und gerühmet im gantzen reich, und zogen wieder heim gen Jerusalem: und brachten groß gut mit sich, das sie im kriege gewonnen hatten.

52. Da nun Demetrius wieder sicher war, und das reich mit ruhe innen hatte:

53. Hielt er Jonathä der dinge keines, die er ihm verheissen hatte; und wendete sich gantz von ihm, und ward ihm undanckbar für seine wohlthat, und erzeigete ihm alle untreue.

54. Nicht lange hernach kam Tryphon wiederum mit dem jungen Antiocho. Dieser Antiochus ward könig, und setzte die crone auf.

55. Und kam zu ihm alles kriegsvolck, welches Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nun mit Demetrio stritten: schlugen sie ihn in die flucht, und verjagten ihn.

56. Und Tryphon nahm die elephanten, und gewann Antiochien.

57. Und der junge Antiochus schrieb Jonathä, und bestättigte ihn in seinem hohenpriesteramt: und willigte, daß er die vier städte besitzen und behalten solte und *des königs freund seyn. *c.10,20.65.

58. Und sendete ihm güldene gefässe: und erlaubete ihm gold zu tische zu brauchen, und purpur* und einen güldenen gürtel zu tragen. *c.10,89.

59. Und Simon, den bruder Jonathä, machte er zum hauptmann übers land von Tyro an bis an Egypten.

60. Da nun Jonathas auszog über den Euphraten, und in die städte umher kam: da zog ihm zu alles kriegsvolck in Syria, ihm zu helfen. Und da er vor Ascalon kam: gingen ihm die bürger entgegen, und empfingen ihn ehrlich, und ergaben sich.

61. Darnach zog er vor Gaza: aber die von Gaza wolten ihn nicht einlassen; darum belagerte er die stadt, und verbrante die vorstädte umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um frieden. Und Jonathas machte einen frieden mit ihnen, und nahm etliche ihrer kinder zu geiseln, und schickte sie gen Jerusalem: er aber zog fort durchs land bis gen Damasco.

63. Da er aber hörete, daß des königs Demetrii hauptleute mit einem grossen heer in Kedes in Galiläa kommen waren; die lande einzunehmen, die ihm der könig eingethan hatte:

64. Da zog er wieder sie, und ließ seinen bruder Simon im lande.

65. Der zog vor Bethzura: und belagerte es lange zeit so hart, daß sie nicht heraus fallen durften.

66. Darum baten sie um friede. Und Simon machte friede mit ihnen, und ließ sie frey abziehen, und nahm die stadt ein, und legte kriegsvolck darein in die besatzung.

67. Aber Jonathas zog mit seinem heer an den see Genesara, und war morgens früh auf, und kam in das blachfeld Hazar.

68. Da zogen die heiden gegen ihn im blachfelde, und hatten einen hauffen versteckt im gebirge.

69. Da nun Jonathas den andern hauffen angriff: fiel der versteckte hauff heraus aus dem gebirge, und griff auch an.

70. Da flohe das gantze heer Jonathä: und blieb niemand, denn allein die hauptleute; Matathia, der sohn Absalomi; und Judas, der sohn Calphi.

71. Da zerriß Jonathas seine kleider, und streuete erde auf sein haupt, und betete.

72. Und rennete die feinde wiederum an, und schlug sie in die flucht.

73. Da nun sein volck, das zuvor geflohen war, solches sahe: kehreten sie wieder um, Jonathä zu helfen; und jagten den feinden nach bis gen Kedes in ihr lager. Und sie machten da auch ein lager.

74. Und sind dieses tag umkommen bey drey tausend heiden. Darnach zog Jonathas wieder gen Jerusalem.

Das

Das 12 Capitel.

Von Jonathä erneuertem bund mit den Römern und Spartanern.

1. DA aber Jonathas sahe, daß er nun raum gewonnen hatte: erwehlete er etliche, die er gen Rom sendete; den* bund mit den Römern zu verneuen, und wiederum aufzurichten. * c.8,22.

2. Er schrieb auch denen von Sparta, und an andere orte mehr.

3. Da nun die boten gen Rom kamen, gingen sie vor den rath und sprachen: Jonathas, der hohepriester, und das jüdische volck haben uns gesandt; den bund, so zwischen uns etwa gemacht ist, wiederum zu vernenen.

4. Und die Römer gaben ihnen briefe und geleite, daß sie sicher wiederum heimzögen.

5. Und also schrieb Jonathas denen von Sparta:

6. Jonathas, der hohepriester, und die ältesten des volcks, und die priester, und das jüdische volck, entbieten ihren* brüdern, denen von Sparta, ihren gruß. * v.7.

7. Vor etlichen jahren hat euer könig Areus an unsern hohenpriester Oniam geschrieben, daß ihr unsere* brüder seyd: wie denn derselbige brief lautet. * v.21.

8. Und Onias empfing euren boten ehrlich: und nahm die freundschaft und den bund an, davon im brief geschrieben war.

9. Wiewol wir nun jetzt nicht fremder hülfe bedürfen; und trost haben an GOtes wort, das wir täglich lesen:

10. So senden wir doch botschaft zu euch, die brüderschaft und freundschaft zwischen uns zu vernenen und zu bestättigen, daß wir derselbigen nicht vergessen; denn es ist nun eine lange zeit, daß ihr zu uns geschicket habet.

11. Darum wisset, daß wir allezeit an feiertagen und an allen andern tagen, so man opfert, in unserm gebet und opfer euer gedencken: wie sichs denn gebühret der brüder zu gedencken.

12. Und eure ehre und wohlfahrt ist uns eine freude.

13. Aber wir haben mittler zeit grosse noth gelitten, und schwere kriege gehabt mit den königen umher.

14. Wir haben aber euch und andere unsere freunde und bundsgenossen nicht bemühen wollen in diesen unsern kriegen.

15. Denn wir haben hülfe vom himmel gehabt: und GOtt hat uns geschützet wieder unsere feinde, und die feinde unterdrücket.

16. Dieweil wir aber jetzt diese unsere boten, Numenium, den sohn Antiochi, und Antipatrum, den sohn Jasonis, zu den Römern senden, die freundschaft und bündniß mit ihnen wiederum zu verneuen:

17. Haben wir ihnen dabey befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen und euch unsern gruß sagen; und diesen brief überantworten, unsere brüderschaft zu verneuen.

18. Und bitten um antwort.

19. Dis aber ist die abschrift des briefs, welchen Areus, der könig zu Sparta, uns etwa gesandt hatte:

20. Areus, der könig zu Sparta, entbeut Oniä, dem hohenpriester, seinen gruß.

21. Wir funden in unsern alten schriften, daß die von Sparta und Jüden* brüder sind: dieweil beyde völcker von Abraham herkommen. * v.7.

22. Nachdem wir nun solches wissen: bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gehet.

23. Und so es euch gefället: so soll unser vieh, hab und gut, und was wir vermögen, seyn, als wäre es euer eigen; und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen. Dis haben wir befohlen euch anzuzeigen.

24. Darnach hörete Jonathas, daß Demetrii hauptleute wiederum mit gröſſerer macht, denn zuvor, kämen und wolten ihn überziehen.

25. Darum zog er aus von Jerusalem wieder sie in das land Hemath. Denn er wolte nicht harren, daß sie ihm zuvor in sein land fielen.

26. Da er nun* kundschafter in der feinde loger sendete: kamen sie und sagten, daß die feinde beschlossen hätten, diese nacht ihn zu überfallen. * c.5,38.

27. Darum gebot Jonathas seinem heer des abends, daß sie wachen und die gantze nacht im harnisch und gerüstet seyn solten: und verordnete leute ums lager umher in die schildwache.

28. Da aber die feinde sahen, daß Jonathas zur schlacht gerüstet war: kam sie eine furcht

furcht an, * daß sie aufbrachen und wegzogen. Und daß man ja solches nicht mercken solte, liessen sie viel feuer hin und her im lager machen. * 2 Kön.7,7.

29. Darum dachte Jonathas nicht, daß sie wegzögen, bis morgens frühe: denn er sahe die feuer hin und her im lager.

30. Morgens aber jagte er ihnen nach, und konte sie nicht ereilen: denn sie waren bereit über das wasser Eleutherum.

31. Da kehrete sich Jonathas gegen die Araber, welche heissen Zabidäi: schlug und plünderte sie.

32. Und kehrete sich wieder gen Damasco, und verherete das land alles umher.

33. Simon aber zog gen Ascalon, und in die vesten städte dabey: darnach kehrete er sich gen * Joppe. * c.13,11.

34. Denn er vernahm, daß sie sich wolten des Demetrii hauptleuten ergeben. Darum kam er zuvor, und nahm Joppe ein: und legte kriegsvolck darein, die stadt zu bewahren.

35. Darnach kam Jonathas wieder heim: und hielte rath mit den ältesten im volck, daß man etliche städte bevestigen solte in Judäa;

36. Und die mauren zu Jerusalem höher machen, und zwischen der burg und der stadt eine hohe mauer bauen; daß die stadt von der burg abgesondert würde, daß die auf der burg nicht in die stadt heraus fallen könten und daß man ihnen nichts zuführen und verkauffen möchte.

37. Da nun das volck zusammen kam und anfing zu bauen, dieweil die mauer über den bach gegen morgen verfallen war: baueten sie dasselbige stück wieder, das da heisset Caphnata.

38. Und Simon bauete die burg Kdida zu Sephela: und machte sie vest, und bewahrete sie mit einem starcken thor.

39. Nun hatte Tryphon vor, das königreich Asia an sich zu bringen und die crone aufzusetzen: und den jungen Antiochum, den König, zu tödten.

40. Dieweil er aber besorgete, Jonathas würde es wehren und wieder ihn ziehen: trachtete er auch darnach, wie er Jonathan sahen und umbringen möchte. Darum zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathas auch dahin mit viertzig tausend mann wohl gerüstet.

42. Da aber Tryphon sahe, daß Jonathas eine grosse macht bey sich hatte: furchte er sich, und durfte nichts öffentlich wieder ihn vornehmen;

43. Sondern empfing ihn herrlich, und befahl ihn seinen freunden ehrlich zu halten, und gab ihm geschencke; und gebot seinem heer, daß sie Jonathä gehorsam seyn solten wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonatha: Warum machest du dem volck solche mühe, so wir doch keinen krieg haben?

45. Laß sie wieder heimziehen. Allein wehle dir wenig leute, die bey dir bleiben: und zeuch mit mir gen Ptolemais. Diese stadt will ich dir eingeben, und die andern vesten städte, und will dir alles kriegsvolck und amtleute befehlen: denn ich muß wiederum wegziehen. Auch bin ich allein derhalben jetzt herkommen: darum wolleſt du mit mir ziehen.

46. Jonathas gläubte ihm, und ließ sein volck von sich heim ziehen ins land Juda:

47. Und behielt allein drey tausend bey sich; davon schickte er zwey tausend in Galiläam, das eine tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathas in die stadt Ptolemais kam: ließ Tryphon die thore zuschliessen, und nahm Jonathan gefangen, und ließ seine leute erstechen.

49. Und schickte fußvolck und reisige in Galiläam, aufs weite feld, das andere kriegsvolck Jonathä auch umzubringen.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jonathas gefangen und umkommen war samt seinen leuten: vermahneten sie einander, und rüsteten sich zur schlacht, und zogen getrost gegen die feinde.

51. Da aber die feinde sahen, daß es ihnen ihr leben gelten solte, dieweil sich diese wehren wolten:

52. Kehreten sie wieder um, und zogen weg. Da zog das volck auch wiederum heim ins land Juda mit frieden und * klageten den Jonathan und die andern, die mit ihm umkommen waren: und gantz Israel traurete sehr um Jonatha. * c.9,20.

53. Und alle heiden umher fingen an das volck zu pochen und zu plagen, und sprachen:

54. Sie

54. Sie haben kein haupt und keinen schutz mehr; nun * wollen wir sie überziehen und ausrotten, und ihren namen auf erden vertilgen. * Jer.11,19.

Das 13 Capitel.

Von Jonathæ tode und begräbniß, und wie Simon, sein bruder, obgesieget.

1. DA nun Simon hörete, daß Tryphon ein groß heer bey einander hatte, das land Juda zu überziehen und zu verderben;

2. Und sahe, daß dem volck sehr bange und angst war: kam er gen Jerusalem,

3. Und tröstete das volck, und sprach: Ihr wisset, welche schwere kriege ich und meine brüder und mein vater für das gesetz und heiligthum geführet haben; und habt die noth gesehen, darin ganz Israel gewesen ist;

4. Zu welcher um Israel willen alle meine brüder umkommen sind, und lebet keiner mehr denn ich.

5. Nun begehre ich meines lebens nicht zu schonen in dieser trübsal; denn ich bin nicht besser denn meine brüder, und begehre es nicht besser zu haben denn sie:

6. Sondern will mein volck, unser heiligthum, und unsere weiber und kinder rächen. Denn * alle heiden umher sind auf uns ergrimmet: und rotten sich zusammen, uns zu vertilgen. * c.12,53.

7. Von diesem trost kriegte das volck wieder ein hertz, und fassete einen muth;

8. Und antworteten drauf, und schrien: Du solt unser hauptmann seyn, an Judas und Jonathas, deiner brüder, statt, unsern krieg zu führen.

9. Und * wir wollen dir gehorsam seyn in allem, das du uns heissest. * Jos.1,17.

10. Da forderte Simon das kriegsvolck zusammen. Auch schaffete er, daß man eilend die mauren zu Jerusalem ausbauen muste: daß die stadt ganz umher wohl bewahret und vest wäre.

11. Und schickte Jonathan, den sohn Absalomi, mit einem heer gen * Joppen. Und Jonathas trieb die feinde aus Joppe, und behielt die stadt inne. * c.12,33.34.

12. Da zog Tryphon von Ptolemais aus mit grosser macht, einzufallen ins land Juda: und führete Jonathan gefangen mit sich.

13. Aber Simon zog gegen ihn, und lagerte sich vorn am blachfelde bey Rodus.

14. Da aber Tryphon vernahm, daß Simon an seines bruders Jonathas statt hauptmann worden wäre und gedächte sich mit ihm zu schlagen; da sendete er boten zu Simon, und ließ ihm sagen:

15. Ich habe Jonathan von wegen einer summa geldes, die er dem könige schuldig blieben ist aus den ämtern, behalten;

16. Wilt du mir nun hundert centner schicken und seine zween söhne zu geisseln geben, daß er nicht von uns abfalle und sich darnach wieder uns setze, wenn er los worden ist, so will ich dir ihn ledig geben.

17. Wiewol aber Simon wohl merckte, daß es eitel betrug war: schaffete er dennoch, daß dem Tryphon das geld und die kinder geschicket wurden; daß das volck nicht über ihn klagte,

18. Jonathas hätte derhalben müssen umkommen, daß er ihn nicht hätte lösen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon die kinder samt den hundert centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, und wolte Jonathan nicht ledig geben.

20. Darüber zog auch Tryphon fort, daß er ins land käme und möchte einen schaden thun: und zog neben dem lande daher auf der strassen, die gen Ador gehet. Aber Simon war ihm mit seinem heer stets auf der seiten: und wo er herein fallen wolte, da wehrete ihm Simon.

21. Es schickten auch die auf der burg einen boten zu Tryphon: daß er durch die wüste zu ihnen ziehen solte, ehe sichs Simon versähe; und solte ihnen speise zuführen lassen.

22. Darum wolte Tryphon mit seinem gantzen reisigen zeug eilend auf seyn, und zu ihnen kommen. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tieffer schnee: der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Darnach zog er in Galaad.

23. Und bey Baschama ließ er Jonathan mit seinen söhnen tödten, die wurden da begraben.

24. Darnach zog Tryphon wiederum in sein land weg.

25. Da schickte Simon dahin, und ließ seines bruders leichnam holen und legte ihn in seines vaters grab zu Modin. 26.

26. Und * ganß Israel traurete kläglich um Jonathan lange zeit. * c. 12, 52.

27. Und Simon * ließ ein hohes grab von gehauenen steinen machen seinem vater und seinen brüdern: * 1 Mos. 35, 20.

28. Und darauf setzen sieben seulen, eine neben der andern; dem vater, der mutter, und den vier brüdern.

29. Und ließ grosse pfeiler umher bauen, daran er ihren harnisch hengete zum ewigen gedächtniß. Und über dem harnisch ließ er gehauene schiffe setzen, die man auf dem meer sehen konte.

30. Dis grab zu Modin stehet noch auf diesen tag.

31. Aber Tryphon führete den jungen Antiochum betrüglich hin und her im lande, bis daß er ihn heimlich tödtete.

32. Darnach setzte er selbst die crone auf, und ward könig in Asia, und plagete das land [Juda] hart.

33. Aber Simon bauete und befestigte viel städte im lande Juda mit dicken mauren und hohen thürnen und starcken thoren, und schaffete speise in die vesten städte.

34. Und schickte boten zu dem könige Demetrio und bat um erlassung der last, die ihm Tryphon aufgeleget hatte: denn Tryphon trieb eitel raub und mord im lande.

35. Darauf antwortete Demetrius, und schrieb also:

36. Der könig Demetrius entbeut dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und dem jüdischen volck seinen gruß.

37. Die güldene crone samt den palmen, die ihr mir geschickt habet, haben wir empfangen: und sind bereit einen guten frieden mit euch zu machen und den amtleuten zu schreiben, daß sie euch erlassen alle last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesagt haben.

38. Und was wir euch verheissen haben: das soll treulich, stet und vest gehalten werden. Alle vestungen, die ihr gebauet habt, sollet ihr behalten und inne haben.

39. Und vergeben euch, was ihr mittler zeit wieder uns gethan habt. Die cronsteuer und andere schoß, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch.

40. Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annehmen. Und soll zwischen uns guter friede und einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebenzigsten jahr ward Israel erst wieder frey von den heiden.

42. Und fing an zu schreiben in ihren briefen und geschichten, also: Im ersten jahr Simonis, des hohenpriesters und fürsten der Jüden.

43. Zu dieser zeit belagerte Simon die stadt Gaza, und richtete auf davor bollwercke und geschütz, und stürmete die stadt, und eroberte einen thurn.

44. Und dieselbigen, so auf dem thurn waren, sprungen in die stadt. Da erschrack das volck in der stadt, und verzagte gantz;

45. Und liessen mit weib und kindern auf die mauren, und * zerrissen ihre kleider, und schrien laut, und baten gnade, und sprachen: * c. 2, 14.

46. Straffe uns nicht nach unser bosheit, sondern sey uns gnädig; so wollen wir gern gehorsam seyn.

47. Dieses jammerte Simon, daß er sie nicht tödtete. Aber er gebot ihnen wegzuziehen aus der stadt: und ließ die häuser wieder reinigen, darein sie die götzen gestellet hatten.

48. Darnach zog er hinein in die stadt, und danckete und lobete GOtt. Und ließ alle greuel wegthun und ausrotten: und setzte leute hinein, die GOttes gesetz hielten. Und machte die stadt vest, und bauete ihm selbst ein haus darein.

49. Und die auf der burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand aus- oder einkommen und da weder kauffen noch verkauffen konte: und litten so grossen hunger, daß viel hungers sterben musten.

50. Darum rufften sie zu Simon, und baten um friede, und ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade, und ließ sie leben; aber sie musten aus der burg weg. Und Simon ließ * die burg wieder reinigen von allen greueln. * c. 14, 7.

51. Und nahm sie ein am drey und zwantzigsten tage des andern monden, im hundert und ein und siebenzigsten jahr. Und zog darein mit lobgesang und palmenzweigen, und allerley saitenspiel: und dancketen GOtt, daß sie dieser grossen tyranney aus Israel waren los worden.

52. Und gebot, daß man diesen tag jährlich mit freuden begehen solte.

53. Und

53. Und auf dem berge bauete er mauren um den tempel umher unter der burg, und machte ihn noch vester: und wohnete droben, er und die, so er bey sich hatte.

54. Und dieweil er sahe, daß sein sohn Johannes ein tüchtiger mann war: machte er ihn zum hauptmann über alles kriegsvolck, und ließ ihn zu Gaza wohnen.

Das 14 Capitel.

Von Simonis friedlicher regierung.

1. IM hundert und zwey und siebenßigsten jahr rüstete sich der könig Demetrius, und zog in Meden um hülfe wieder den Tryphon.

2. Da aber Arsaces, der könig in Persen und Meden, vernahm, daß ihm Demetrius ins königreich gezogen war: schickete er einen hauptmann aus wieder ihn und befahl, daß er ihn fahen und lebendig zu ihm bringen solte.

3. Dieser hauptmann schlug des Demetrii volck, und fing ihn: und brachte ihn seinem könig, dem Arsaci. Da hielt ihn Arsaces gefänglich, und ließ ihn bewahren.

4. Da kam das land Juda zur ruhe: und blieb guter friede, so lang Simon lebete. Und Simon regierete sehr wohl, und thät dem lande viel gutes: daß sie ihn gerne zum herrn hatten sein lebenlang.

5. Auch eroberte er mit grossen ehren die * stadt Joppe, und die anfurt dabey: von dannen er aufs meer in die inseln schiffen konte. * c.12,33.34. c.13,11.

6. Und gewann seinem volck mehr land, und machte die grentze weiter: und erledigte viel, die zuvor unterdrückt und gefangen waren.

7. Er hatte Gaza innen, und Bethzura; und die * burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereiniget: und durfte sich niemand wieder ihn setzen. * c.13,50.

8. Jedermann bauete sein feld in gutem friede: und das land war fruchtbar, und die bäume trugen wohl.

9. Die ältesten sassen im regiment unverhindert, und hielten gute ordnung: und die bürger besserten sich sehr an ihrer nahrung, und schaffeten waffen und vorrath zum kriege.

10. Simon schaffete auch in städten vorrath von korn, daß sie zur noth gnugsam versorget wären: und war berühmt in aller welt.

11. Er hielt friede im lande, daß eitel freude in Israel war.

12. Und ein ieder besaß seinen weinberg und seinen garten mit friede, und durfte sich nichts besorgen: denn niemand durfte sie überziehen.

13. Und die könige in Syrien konten ihnen die zeit nicht mehr schaden thun.

14. Und er hielt recht im lande, und schützete die armen unter seinem volck wieder gewalt, und straffte alles unrecht, und vertilgete die gottlosen.

15. Das heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heilig geräthe darein machen.

16. Und da man zu Rom und zu Sparta hörete, wie Jonathas umkommen war: war es iedermann leid.

17. Da aber die Römer höreten, daß Simon, sein bruder, hoherpriester war; und das land innen hatte, und die feinde verjaget hätte:

18. Verneueten sie den * bund, den sie zuvor mit Juda und Jonatha, seinen brüdern, gemacht hatten; und schrieben ihn auf messingene tafeln, und schickten's ihm. * c.8,22. c.12,1.

19. Diese schrift las man zu Jerusalem vor dem volck.

20. Auch schrieben die von * Sparta an Simon also: Der rath und bürger zu Sparta entbieten dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und den priestern, und dem gantzen jüdischen volck, ihren brüdern, ihren gruß. * c.12,2.seqq.

21. Eure boten sind zu uns kommen, und haben uns angesprochen; und erzehlet, daß ihr eure feinde gedämpfet habt mit grossen ehren, und nun guten frieden habt: das ist uns eine grosse freude.

22. Wir haben auch in unser öffentlich stadtbuch schreiben lassen, was sie geworben haben, also: Der Jüden boten * Numenius, der sohn Antiochi, und Antipater, der sohn Jasonis, sind zu uns kommen, zu verneuen die freundschaft zwischen den Jüden und uns. * c.12,16.

23. Und wir haben beschlossen, daß man diese boten ehrlich empfahen solte und ihre rede in unser stadtbuch schreiben lassen zu ewiger gedächtniß. Diese antwort schrieben sie dem hohenpriester Simon.

24. Das-

24. Darnach sendete Simon den Numenium wiederum gen Rom: einen grossen güldenen schild dahin zu bringen, tausend pfund schwer; und den bund zu verneuen.

25. Da nun die Römer die botschaft höreten, sprachen sie: Wir sollen billig dem Simon und seinen kindern eine ehre thun.

26. Denn er und seine brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschützet, und die feinde vertrieben. Darum willigten die Römer, daß die Jüden solten frey seyn. Und dieses liessen sie auf messingene tafeln schreiben, daß mans an die pfeiler auf dem berge Sion anheften solte.

27. Diese folgende schrift hat man gestellet am achtzehenten tage des monden Elul, im hundert und zwey und siebenzigsten jahr, im dritten jahr des hohenpriesters Simon, [illegible]

28. Zu Saramel in der grossen versamlung der ältesten, der priester und des volcks aus dem gantzen lande Juda: Jedermann sey kund und offenbar, daß in den grossen schweren kriegen, die in unserm lande gewesen sind,

29. Simon, der sohn Matathiä, aus dem geschlecht Jarib, und seine brüder, ihr leben gewaget haben und den feinden ihres volcks wiederstand gethan, daß das heiligthum und GOttes gesetz nicht vertilget würde; und ihrem volck grosse ehre erlanget haben.

30. Denn * Jonathas brachte das volck wieder zusammen, und fassete das regiment, und ward hoherpriester. * c.9,73.

31. Da er aber hernach starb: da kamen die feinde wieder, und wolten das land verderben, und das heiligthum verwüsten.

32. Da machte sich Simon auf, und führete den krieg wieder unsere feinde, und schaffte unserm heer waffen, und gab ihnen sold von seinem eigenen geld und gut.

33. Und bevestigte die städte im lande Juda, und Bethzura an der grentze; darauf die feinde zuvor ihre waffen und kriegsrüstung hatten: und legte Jüden darein in die besatzung.

34. Er bevestigte auch Joppen gegen dem meer, und Gaza gegen Asdod: denn Gaza * war zuvor der feinde vestung gewesen; aber Simon eroberts, und setzte Jüden darein, und machte ein gut regiment daselbst. * c.13,48.

35. Dieweil nun das volck die grosse treue Simonis erfahren hatte; und wuste die wohlthat, die er dem volck that: wehlete ihn das volck zu ihrem fürsten und hohenpriester von wegen seiner frömmigkeit und treue, die er dem gantzen volck erzeigete und in alle wege fleiß ankehrete, seinem volck gutes zu thun.

36. Denn zu seiner zeit gab GOtt glück durch seine hände, daß die heiden aus unserm lande und von Jerusalem und * aus der burg vertrieben wurden: darauf sie sich enthielten, und fielen heraus, und verwüsteten das heiligthum, und verstöreten den reinen gottesdienst. * c.13,50.51.

37. Aber Simon eroberte die burg und legte Jüden darein, die stadt Jerusalem und das land zu schützen: und bauete die mauren zu Jerusalem höher.

38. Und der könig Demetrius bestätigte ihn im hohenprieseramt:

39. Und hielt ihn für seinen freund, und that ihm grosse ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer der Jüden botschaft ehrlich gehöret hatten, und hatten einen bund mit ihnen gemacht, und sie in ihren schutz genommen;

41. Und daß das jüdische volck und ihre priester gewilliget hatten, daß Simon ihr fürst und hoherpriester seyn solte für und für, so lange bis ihnen GOtt * den rechten propheten erweckte; * 5 Mos.18,15.

42. Daß er auch hauptmann seyn solte, und solte das heiligthum bewahren, und amtleute setzen im lande, und alle kriegsrüstung und vestungen in seiner gewalt haben;

43. Und soll ihm iedermann gehorsam seyn, und alle gebote sollen in seinem namen ausgehen; und soll tragen purpur und gülden stück.

44. Dieses alles soll treulich und vest gehalten werden vom gantzen volck und allen priestern, und soll sich niemand dawieder setzen. Es soll auch niemand macht haben das volck zusammen zu fordern im lande oder * purpur und gülden gürtel tragen: denn er allein. * c.11,58.

45. Wer aber dawieder handeln oder sich unterstehen würde, diese ordnung zu zerrütten oder abzuthun: der soll im bann seyn.

46. Also *gelobte das gantze volck dem Simon gehorsam zu seyn. *c.13,9.

47. Und Simon willigte darein, und ward hoherpriester und fürst der Jüden.

48. Und das volck befahl: daß man diese schrift auf messingene tafeln schreiben solte, u. solte dieselbigen aufhengen auf dem umgang am tempel an einen öffentlichen ort;

49. Und eine abschrift in den schatzkasten legen, daß sie Simon und alle seine nachkommen allezeit zu finden wüsten.

Das 15 Capitel.

Wie ungleich Antiochus und die Römer gegen die Jüden sich erzeiget.

1. ES schrieb auch der könig Antiochus, Demetrii sohn, aus den inseln an Simon und das jüdische volck, also:

2. Der könig Antiochus entbeut dem hohenpriester Simon und dem jüdischen volck seinen gruß.

3. Nachdem mir etliche aufrührer mein erbkönigreich genommen haben:

4. Gedencke ich es wieder einzunehmen, und wieder auf die rechten erben zu bringen. Und habe darum fremd kriegsvolck angenommen, und schiffe machen lassen, und will in das königreich ziehen: daß ich die aufrührer straffe, die grossen schaden in meinem königreich thun und viel städte wüste gemacht haben.

5. Darum erlaß ich dir alles, so dir die könige zuvor erlassen haben.

6. Und gebe dir gewalt, eigene müntze in deinem lande zu schlagen,

7. Und *Jerusalem und das heiligthum sollen frey seyn. Du solt auch behalten alle vestungen, die du gebauet und bisher innen gehabt hast: und alle kriegsrüstung, die du gemacht hast. *c.10,31.

8. Und erlasse dir alles, so man dem könige schuldig ist oder sonst dem könige gebühret, von dieser zeit an für und für.

9. Und so wir unser königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem volck und dem tempel noch grössere ehre thun: daß ihr im gantzen königreich solt gerühmet werden.

10. Im hundert und vier und siebenzigsten jahr kam Antiochus wieder in sein erbland. Und *alles kriegsvolck fiel ab von Tryphon zu ihm, und blieb sehr wenig bey Tryphon. *c.11,43.

11. Da ihm nun der könig Antiochus nachzog, flohe er gen Dora ans meer.

12. Denn er sahe, daß es mit ihm aus war und daß das kriegsvolck von ihm abfiel.

13. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora mit hundert und zwantzig tausend mann zu fuß, und acht tausend zu roß:

14. Und belagerte die stadt zu land und zu wasser, daß niemand aus oder ein konte.

15. Um diese zeit kamen von Rom *Numenius und die andern, so mit ihm gesandt waren; und brachten briefe an die könige und herrschaften, welche also lauten: *c.14,24.

16. Lucius, Consul zu Rom, entbeut dem könige Ptolemäo seinen gruß.

17. Simon, der hohepriester, und das jüdische volck haben boten zu uns gesandt, die freundschaft und bündniß zwischen uns zu verneuen.

18. Und haben uns dabey einen güldenen schild von tausend pfunden geschickt.

19. Darum schreiben wir an die könige und andere herrschaften: daß sie nichts wieder die Jüden thun sollen, und sie und ihre städte und land nicht überziehen; daß sie auch niemand wieder sie helfen sollen.

20. Denn wir haben den schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche ungehorsame aus ihrem lande zu euch geflohen wären: so wollt ihr dieselben dem hohenpriester Simon zustellen, daß er sie nach seinem gesetz straffe.

22. Also haben wir auch geschrieben an den könig Demetrium, an Attalum, an Aretam, an Arsacen:

23. Und in alle lande, auch Sampsaci, und denen zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sycion, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Faselis, Co, Side, Gortina, Gnido, Cypro und Cyrene.

24. Und dieser briefe abschrift haben wir gesandt dem hohenpriester Simon, und dem jüdischen volck.

25. Mitt-

25. Mittler zeit brachte Antiochus noch ein ander heer vor Dora, die stadt härter zu belagern: und machte kriegsrüstung davor und stürmete die stadt heftig, daß Tryphon darin verschlossen war und konte weder ein- noch auskommen.

26. Und Simon schickte dem Antiocho zu hülfe zwey tausend mann, gut auserlesen volck: und viel gold und silber, und waffen.

27. Aber Antiochus nahm solches nicht an: und hielt nicht, was er zuvor gesagt hatte; und wendete sich gantz von Simon.

28. Und sendete seiner freunde einen, genant Athenobium, zu ihm; daß er mit ihm handeln solte, und also sagen: Ihr habt eingenommen Joppe und Gaza, und die burg zu Jerusalem, welches alles zu meinem königreich gehöret;

29. Und das land umher verheret, und grossen schaden in meinem königreich gethan, und mir mein erbland genommen.

30. Darum fordere ich diese städte wieder von euch, die ihr mir genommen habt: und allen schoß der städte, welche ihr inne habt ausser dem lande Juda.

31. Wo ihr mir aber solches nicht wieder zustellen wollet: so gebet mir für die städte fünf hundert centner silbers, und für den schaden und schoß auch fünf hundert centner. Wo ihr mir aber dieses auch nicht gedencket zu thun, so wollen wir euch überziehen.

32. Da nun Athenobius, des königs freund, gen Jerusalem kam; und sahe das herrliche wesen Simonis, und den pracht mit gold und silber, und wie er sonst gerüstet war: wunderts ihn sehr, und hielt ihm vor, was ihm der könig befohlen hatte.

33. Darauf gab ihm Simon diese antwort: Das land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterliches erbe und gehöret sonst niemand. Unsere feinde aber habens eine zeitlang mit gewalt und unrecht inne gehabt.

34. Darum haben wir iezt das unsere wieder zu uns bracht, und niemand das seine genommen.

35. Daß du aber klagest darüber, daß wir Joppe und Gaza eingenommen haben, ist diese ursach: Man thut daraus unserm land und unserm volck grossen schaden. Doch wollen wir dafür bezahlen hundert centner. Darauf gab Athenobius keine antwort:

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum könige; und sagte ihm Simonis antwort, und von seiner herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der könig sehr.

37. Tryphon aber machte sich davon auf dem wasser, und flohe gen Orthosia.

38. Da machte der könig Cendebäum zum hauptmann über das land am meer, und ließ ihm ein kriegsvolck zu roß und fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern solte an der grentze Judäa: und solte da bevestigen die stadt *Cedron, und eine vestung bauen am gebirge; und solte den Jüden ins land fallen. Aber der könig jagte dem Tryphon nach, ihn zu fahen.

*1. Macc. 14, 37. 39. 40. 15, 39. 41. *c. 16, 9.

40. Da nun Cendebäus gen Jamnia kam: griff er die Jüden an, verherete ihr land, und ließ viel volcks umbringen; und fing viel leute, und führete sie weg, und bauete die stadt Cedron.

41. Und legte ein kriegsvolck darein: daß sie da an der grentze solten heraus fallen und die strassen wüste machen, wie der könig befohlen hatte.

Das 16 Capitel.

Von Ptolemäi mordthat, an seinem schwäher Simon begangen.

1. DArum zog * Johannes von Gaza hinauf zu seinem vater Simon: und zeigete ihm an, daß ihnen Cendebäus ins land gefallen wäre und hätte schaden gethan.

*c. 13, 54.

2. Da forderte Simon seine zween ältesten söhne vor sich, Judam und Johannem; und sprach zu ihnen: Ich und meine brüder, und meines vaters haus, haben von jugend auf bis zu dieser zeit kriege geführet wieder die feinde des volcks Israel; und GOtt hat uns glück gegeben, daß Israel oft durch unsere hände errettet ist.

3. Dieweil ich aber nun alt und schwach bin: so sollt ihr an mein und meiner brüder statt treten, und sollt ausziehen und für euer volck streiten. GOtt wolle euch vom himmel helfen, und bey euch seyn.

4. Und er ließ im lande wehlen zwantzig tausend mann, und etliche reisigen. Mit diesem hauffen zogen Johannes und Judas wieder Lendebäum, und lagen über nacht zu Modin.

5. Morgens aber, da sie von Modin ins blachfeld kamen, zog ein groß heer zu roß und fuß gegen ihnen daher. Nun war ein bach zwischen beyden heeren.

6. Da zog Johannes an den bach, und kehrete sich gegen den feinden. Da er aber sahe, daß das volck einen scheu hatte, sich in das wasser zu begeben: da wagete er sich erstlich hinein, und kam über das wasser. Da der hauffe dieses sahe, folgeten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine ordnung zur schlacht, und ordnete die reisigen neben das fußvolck. Aber die feinde hatten viel einen mächtigern reisigen zeug.

8. Da aber Johannes * trommeten ließ mit der priester posaunen, und die feinde angriff: da gab Lendebäus die flucht, samt seinem heer, und wurden viele verwundet und erstochen; die übrigen aber flohen in einen vesten flecken. * 4 Mos. 10, 9.

9. In dieser schlacht ward Judas, Johannis bruder, auch verwundet: aber Johannes jagte den feinden nach bis an die vestung * Cedron. * c. 15, 39. 40.

10. Und die feinde flohen auf die vestungen, auf dem lande bey Azod. Da verbrennete Johannes dieselbigen vestungen, daß der feinden bey zwey tausend mann umkamen. Darnach zog Johannes wieder heim ins land Juda mit frieden.

11. Es war aber ein hauptmann über das land Jericho, mit namen Ptolemäus, der sohn Abobi: der war sehr reich.

12. Und der hohepriester Simon hatte ihm eine tochter gegeben.

13. Darum ward er stoltz, und trachtete darnach, daß er herr im lande würde: und unterstund sich den Simon und seine söhne mit listen umzubringen.

14. Da nun Simon umher zog im lande Juda, die regiment zu besehen und zu bestellen; und gen Jericho kam mit zween söhnen, Matathia und Juda, im hundert und sieben und siebentzigsten jahr, im elften monden, welcher heisset Sabat:

15. Da empfing sie der sohn Abobi in seine burg, welche heisset Doch; und richtete ihnen ein herrlich mahl zu, aber es war eitel betrug; denn heimlich versteckte er kriegsvolck darein.

16. Und da * Simon und seine söhne frölich waren, und wohl getruncken hatten; machte sich Ptolemäus auf mit seinen knechten, und nahmen ihre waffen, und fielen ein zu Simon ob dem mahl, und schlugen ihn samt den zween söhnen und knechten todt. * 2 Sam. 13, 28.

17. Diese schändliche untreu that Ptolemäus in Israel, und that ihm solche bosheit für seine wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem könige Antiocho: und bat, daß er ihm kriegsvolck zu hülfe schicken wolte, das land und die städte mit aller nützung einzunehmen.

19. Er sendete auch einen hauffen gen Gaza, den Johannem umzubringen: und schrieb an die hauptleute, daß sie zu ihm kommen solten; so wolte er ihnen grossen sold und geschenck geben.

20. Auch schickte er kriegsvolck, Jerusalem und das heiligthum einzunehmen.

21. Aber ein bote kam zuvor gen Gaza: der sagte Johanni, daß sein vater und seine brüder umkommen wären; und daß * bestellet wäre, daß man ihn auch umbringen solte. * c. 7, 30.

22. Da Johannes solches hörete, entsatzte er sich sehr: und ließ die leute fahen, die geschickt waren ihn umzubringen. Und da er befand, daß sie ihn wolten ermordet haben: ließ er sie tödten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die kriege, die er geführet hat, und wie er regieret und gebauet hat:

24. Das ist alles beschrieben in einem eigenen buch von der zeit seines regiments, so lange er nach seinem vater hoherpriester gewesen ist.

Ende des ersten Buchs der Maccabäer.

Das

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1 Capitel.

Vom fest der kirchweihe und erfindung des heiligen feuers.

1. WIr Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das gantze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heil.

2. GOtt segne euch: und gedencke an seinen* bund, den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesagt hat; *2 Mos. 2, 24. 3 Mos. 26, 42.

3. Und gebe euch ein rechtschaffen hertz, daß ihr in seinem gesetz vest und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleissig seyd in seinen geboten; und tröste euch.

5. Er erhöre euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth: da Jason und sein anhang von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbranten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der HErr erhörete uns. Und wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrodt auf.

9. Und begehren, daß ihr ietzt wollet die* kirchweihe mit uns halten des monden Caslen. *1 Macc. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten jahr, zu der zeit des königs Demetrii. Wir zu Jerusalem, und im gantzen Judäa, samt den ältesten, und Johannes, wünschen Kristobulo, des königs Ptolemäi schulmeister, der von dem priesterlichen stamm ist, und den andern Jüden, so in Egypten sind, glück und heil.

11. Wir dancken GOtt billig, daß er uns aus so grosser noth erlöset hat: die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mussten.

12. Denn GOtt hat unsere feinde aus der heiligen stadt weggetrieben bis gen Persien.

13. Daselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürget aus list der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, samt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen und alles geld aus dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. Und da es die priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war: schlossen sie die kirche hinter ihm zu;

16. Und warfen ihn und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und wurfen sie heraus.

17. GOtt hab immer lob, daß* er die gottlosen so hat weggerichtet.

*1 Macc. 6, 9. seq. 2 Macc. 9, 5. seq.

18. Demnach, weil wir auf den* fünf und zwantzigsten tag des monden Caslen gedencken die reinigung des tempels zu begehen: haben wirs euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehet; wie man begehet den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete und wieder opferte. *1 Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführet worden: haben die priester das* feuer vom altar in eine tiefe trockne grube versteckt und erhalten, daß es niemand erführe. *c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemias nach dem willen GOttes vom könige heim gesandt ward: schickte er derselben priester nachkommen, die das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugerüstet war: hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das holtz und das opfer, das auf dem holtz lag, giessen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl herauf kommen war, und die wolcken vergangen: da zündete sich ein groß feuer an; des verwunderten sie sich alle.

23. Da fingen die priester und das volck an zu beten, bis das opfer verbrant war.

Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Dis war aber das gebet Nehemiä: HErr, unser GOtt, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, starck und gerecht, und barmhertzig, und allein der rechte könig und gesalbte;

25. Der du allein alle gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du *Israel erlösest aus allem übel, der du unsere väter erwehlet und sie geheiliget hast; *1 Mos.48,16. Ps.130,8.

26. Nim das opfer an für das gantze volck Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreuete wieder zusammen; erlöse die, so den heiden dienen müssen; und siehe uns verachtete an, davor iedermann ein grauen hat: daß doch die heiden erfahren, daß du unser GOtt seyst.

28. Straffe, die uns unterdrücken und mit grossem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflantze dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesagt hat.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemias das übrige wasser auf die grossen steine giessen.

32. Da ging auch eine flamme auf, aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Dis ist bald lautbar worden, und vor den könig der Persen kommen: wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden und dasselbe die opfer angezündet hätte.

34. Da versuchts der könig auch, und ließ den ort aussondern und befrieden.

35. Und gab viel gelds dazu.

36. Und des Nehemiä gesellen nenneten den ort Nephthar; auf teutsch, reinigung: etliche hiessen ihn auch Nephthar.

Das 2 Capitel.

Von verbergung der bundeslade.

1. MAn findet auch in den schriften, daß Jeremias, der prophet, die, so weggeführet waren, geheissen habe, daß sie das *feuer solten mitnehmen wie oben angezeiget: *c.1,19.

2. Und ihnen das gesetz mitgegeben und befohlen habe, daß sie ja des HErrn gebote nicht vergässen und sich nicht liessen verführen, wenn sie die güldene und silberne götzen und ihren schmuck sähen:

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesetz nicht aus ihrem hertzen wolten lassen.

4. So stund das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses und die lade solten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da *Moses auf gewesen und des HErrn erbland gesehen hatte: fand Jeremias eine höhle; darein versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räuchopfers; und verschloß das loch. *5 Mos.34,1.ic.

6. Aber etliche, die auch mitgingen, wolten das loch mercken und zeichnen: sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, straffte er sie und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden, noch wissen; bis der HErr sein volck wieder zu hauffe bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der HErr wohl offenbaren. Und man wird denn des HErrn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses zeiten erschien: und wie Salomo bat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzehlete ihnen auch: wie *Salomo geopfert hatte, da die kirche geweihet und der tempel fertig ward. *1 Kön.8,5.seqq.63.

10. Auch wie Moses den HErrn gebeten, und das *feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also bat Salomo, und † das feuer verzehrete auch das brandopfer. *3 Mos.9,24. † 2 Chron.7,1.ic.

11. Und wie Moses *gesagt hatte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden und nicht gegessen: *3 Mos.10,16.

12. Also hat Salomo auch *acht tage geopfert. *1 Kön.8,66.

13. Das alles findet man in den schriften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der könige, propheten und Davids bücher, und die briefe der könige von den opfern wieder zusammengesucht und eine librarey zugerichtet hat:

14. Also

14. Also hat Judas auch gethan; und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammenbracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bey uns holen.

16. Dieweil wir nun solches fest begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu GOtt, daß der HErr; der seinem volck hilft und das erbe uns wieder gibt, nemlich das reich und das priesterthum,

18. Wie ers im * gesetz verheissen hat: werde sich unser bald erbarmen, und † werde uns aus der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammenbringen;

* 5 Mos. 30, 3. 2c. † Ps. 106, 47.

19. Wie er uns bereits aus grossem unglück errettet, und den ort gereiniget hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern; und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweihet hat;

21. Und von dem kriege wieder den Antiochum, den edlen, und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das jüdenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind; daß ihrer so ein kleiner hauffe das gantze land geplündert, und eine grosse menge der heiden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben;

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlanget habe; daß alle andere gesetze aufgehaben und allein des HErrn gehalten soll werden, welcher uns itzt wohl will und gnädig ist:

24. Dis und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedencken wir hie auf das kürtzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworfen ist: daß es schwer will seyn, die historien, weil sie also auf einem hauffen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen: daß mans gerne lese, und leichter behalten könne, und iedermann möge nützlich seyn.

27. Und zwar wir mercken, daß uns eben schwer will werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben. Denn es gehöret viel arbeit und grosser fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohn arbeit nicht zugehet, der eine mahlzeit zurichten und den gästen gütlich thun will. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen: und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern: sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind; ohne daß wirs kürtzer wollen zusammenziehen.

30. Und gleichwie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da lässet er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun; und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles gerdt und alle stück mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürtzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und dis also zum eingang gesagt haben: daß nicht die vorrede grösser werde, denn die gantze historia.

Das 3 Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wieder Heliodorum beschützet worden.

1. Als man nun wieder in gutem frieden zu Jerusalem wohnete, und das gesetz fein im schwange ging; weil der * hohepriester Onias so fromm war, und so fleissig darüber hielte:

* 1 Macc. 12, 7.

2. Wurden auch die könige beweget, die stadt zu ehren; und schickten herrliche geschencke in den tempel;

3. Also, daß Seleucus, der König in Asia, aus seinen ämtern verordnen ließ allen kosten, so man zum opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein vogt des tempels, der hieß Simon, ein Benjamiter: der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte.

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war: zog er zu Apollonio, des Thrasäi sohn, dem hauptmann in NiederSyria und Phönice;

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die masse reich von gelde wäre; und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig möchte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam: sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeiget hatte. Da + verordnete der könig Heliodorum, seinen kämmerer: und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf: und wendete vor, er müste renten einnehmen in NiederSyria und Phönice. Seine meinung aber war, daß er des königs befehl wolte ausrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hohepriester ihn freundlich empfangen hatte: erzehlete er ihm, was ihn sein herr berichtet, und warum er da wäre; und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hohepriester: Es ist ein theil hinter uns gelegt zu treuer hand, das witwen und wäysen gehöret.

11. Das ander ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther * Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes. * v.4.6.

12. So wäre es ein grosser frevel, daß man es so hinweg nähme: und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und gefreyet ist, solte um das ihre betriegen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königs, er müste es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es besehen. Da erhub sich ein grosser jammer durch die gäntze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar: und rieffen GOtt im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die beylage nicht soll veruntreuen; daß er den leuten das ihre, so sie an den ort zu treuen händen beygelegt hatten, wolte erhalten.

16. Der hohepriester aber stellete sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grosses mitleiden ansehen konte: Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angesicht entfärbet hatte, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern lieffen zusammen, und beteten mit einander: weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die * weiber legten säcke an, lieffen auf den gassen um: und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, lieffen unter die thore und auf die mauren; etliche lagen in den fenstern, * Judith 4,7.

20. Und * huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten. * Ps.123,1.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volck unter einander so gar erschrocken und der hohepriester so ängstig war.

22. Weil sie also den allmächtigen GOtt anrieffen, daß er das gut derer, so es dahin beygelegt hatten, erhalten wolte:

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen auszurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegsknechten:

24. That der allmächtige GOtt ein * groß zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht GOttes entsatzten und in eine grosse furcht und schrecken fielen. * c.2,22.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war: darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorum zu und stieß ihn mit den vördern zween füssen; und der reuter auf dem pferde hatte einen gantzen güldenen harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und sehr wohl gekleidet: die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getrost auf ihn;

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sanck, und ihm das gesicht verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit grosser pracht und allen seinen kriegsknechten in die schatzkammer gegangen war: und

und trugen ihn auf einem stuhl davon, und seine gewalt half ihm gar nichts;

29. Daß man öffentlich die kraft des HErrn mercken muste. Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten GOtt, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewest war, ward voll freuden und wonne nach diesem zeichen des allmächtigen GOttes.

31. Aber etliche des Heliodori freunde kamen und baten Oniam, daß er doch * den HErrn bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der ietzt in letzten zügen lag, das leben wolte schencken. * 1 Kön.13,6.

32. Weil sich aber der hohepriester besorgete, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan: opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder in ihrer vorigen kleidung und sagten zum Heliodoro: Dancke dem hohenpriester Onia fleissig, denn um seinetwillen hat dir der HErr das leben geschencket;

34. Und verkündige allenthalben die grosse kraft des HErrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie dis geredt hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HErrn und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte: und danckte dem Onia, und reisete darnach wieder zum könige,

36. Und sagte iedermann, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten GOttes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte; wen er meinete, den er gen Jerusalem schicken könte, der etwas ausrichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast; oder einen, der dich aus dem reich gedencket zu stossen: den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird wie ich, und mit dem leben davon kommt: so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist GOtt kräftiglich an dem ort: und der seine wohnung im himmel hat, siehet darauf und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, straft er und schlägt sie zu tode.

40. Dis sey genug von der schatzkammer und Heliodoro.

Das 4 Capitel.

Was für bluttriefender zanck sich wegen des hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. SImon aber, der * den schatz und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Onia übel nach: wie er solch unglück gestiftet hätte, das † Heliodoro wiederfahren war. * c.3,6. † c.3,9.25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden: so er doch der stadt alles guts thät, und sein volck mit treuen meinete, und vest hielt über GOttes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Onias sahe, daß viel unraths aus solcher uneinigkeit kommen würde: weil * Apollonius, der hauptmann in Nieder-Syria, also wütete, und des Simonis muthwillen stärckete: machte er sich auf zum könige; * c.3,5.

5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leuten zu gut.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun: so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den edlen kam: stund Jason, des Onias bruder, nach dem hohenpriesteramt.

8. Und verhieß dem könige, wenn ers zuwege brächte, drey hundert und sechtzig centner silbers und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfftzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichten möchte und die zu Jerusalem nach der Antiochier weise ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum kriegte: gewehnete er alsobald seine leute auf der heiden sitten.

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, thät er gar ab durch Johannem, des Eupolemi vater; welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen: und tilgete die alten ehrlichen gesetze ab, und richtete andere unehrliche weise an.

12. Unter der burg bauete er ein spielhaus: und verordnete, daß sich die stärcksten jungen gesellen darin üben musten. * Vulg. sub ea in gymnasio ipso adolescentes.

13. Und das heidnische wesen nahm also überhand:

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten; sondern lieffen in das spielhaus und sahen, wie man den ballen schlug und andere spiele trieb.

15. Und liessen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heidnische für köstlich.

16. Sie musten auch wohl bezahlen. Denn GOtt schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachthun, daß sie sie musten straffen.

17. Denn * es ist mit GOttes wort nicht zu schertzen, es findet sich doch zuletzt. * Gal. 6, 7.

18. Da man nun das grosse spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabey war:

19. Schickte der böswicht Jason etliche Antiochier, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickte bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde: woltens derhalben dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gesendet hatte, bestelleten sie doch die schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag ausgeschrieben hatte: da schickte Antiochus den Apollonium, des Mnestei sohn, auf denselbigen reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vormund; zog er wieder zurück und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten möchte; und kam gen Joppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der gantzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit fackeln und grossem triumph. Darnach reisete er wieder in Phönicen.

23. Aber nach dreyen jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten * Simonis bruder: daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerte. * v. 1.

24. Und da er bey dem könig in gnaden kam: heuchelte er ihm, und brachte das hoheprieſterthumm an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königs befehl wieder gen Jerusalem: und handelte nicht wie ein hoherprieſter, sondern wie ein wütiger tyrann und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amte abgestossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen: und muste in der Ammoniter land fliehen:

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konte ausrichten; da es Sostratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte: ließ sie der könig beyde vor sich laden,

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselben bruder Lysimachum an seine statt, und Sostratum setzte er zum amtmann in Cypern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharser und Malloter einen aufruhr an: darum, daß sie der könig seinem kebsweibe geschencket hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stillete: und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus innen ward: gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könte; und stahl etliche güldene kleinode aus dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkaufte etliches gen Tyro und in andere umliegende städte.

33. Da das Onias erfuhr: begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt; und straffte ihn. 34.

34. Aber Menelaus kam zu Andronico allein: und ermahnete ihn, daß er Oniam fahen solte. Das thät er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen: gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er aus der freyheit zu ihm kam. Denn er wuste, daß sich Onias nichts guts zu ihm versahe. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wieder alles recht.

35. Das thät nicht allein den Jüden weh: sondern verdroß auch viele heiden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Licia verrichtet hatte, und wieder heim reisete: liessen ihn die Jüden in allen städten an und auch etliche heiden; und klagten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich hertzlich darum: und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

38. Und ergrimmete über den Andronicum: und ließ ihm das purpurkleid samt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der gantzen stadt umher führen; und zuletzt richten an dem ort, da er Oniam erstochen hatte. Also hat ihn GOtt nach seinem verdienst wieder gestrafft.

39. Als aber Lysimachus aus rath seines bruders Menelai viel aus dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war: samlete sich die gemeine wieder Lysimachum, da der güldenen kleinode schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesamlet, und sehr zornig war: rüstete Lysimachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die bürger sahen: nahmen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche worfen sie mit aschen unter die augen;

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon liessen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schatzkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyro kommen war: liessen ihrer drey, des raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin solte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweiset ward: verhieß er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn beym könige möchte ausbitten.

46. Da ging Ptolemäus allein zum könige in seinen saal, da er sich inne kühlete:

47. Daß er Menelaum (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ; und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Tattern unschuldig erfunden und erkennet wären worden.

48. Also wurden die, so des volcks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldiglich erwürget.

49. Das thät etlichen zu Tyro wehe, und liessen sie ehrlich zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb beym amt aus hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen: und ward ie länger ie ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5 Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyranniret.

1. UM dieselbe zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die gantze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldenem harnisch mit langen spiessen in einer schlachtordnung:

3. Und man sahe, wie sie mit einander trafften, und mit den schilden und spiessen sich wehreten; und wie sie die schwerdter zücketen und auf einander schossen, und wie der güldene zeug schimmerte, und wie sie mancherley harnisch hatten.

4. Da betete iedermann, daß es ja nichts böses bedeuten solte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus solte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauren mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte:

6. Flohe Menelaus auf die burg, Jason aber würgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wieder seine freunde, daß es sein grosses unglück

glück wäre; sondern ließ sich düncken, er siegete wieder seine feinde, und siegete wieder seine bürger.

7. Er konte aber gleichwol das regiment nicht erobern: sondern krigte seinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuletzt verklagt vor Areta, der Araber könig: daß er von einer stadt in die andere fliehen muste, und nirgend sicher war. Und iedermann war ihm feind: als einem, der von seinem geseß abtrünnig war. Auch verfluchte ihn iedermann, als einen verräther und feind seines vaterlandes: und ist also in Egypten verstossen worden.

9. Und wie er viel leute aus ihrem vaterlande vertrieben hatte, so muste er auch selbst im elend sterben zu Lacedämon: da er verhoffete einen aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworfen hat: so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden: sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könig solches vorkam: gedachte er, ganß Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimm aus Egypten, und *nahm Jerusalem mit gewalt ein. *1 Macc. 1, 21. 22.

12. Und hieß die kriegsknechte erschlagen ohn alle barmhertzigkeit, was sie funden auf den gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen:

14. Daß also in dreyen tagen achtzig tausend umkamen, viertzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkaufft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stätte auf erden an: und Menelaus, der verräther, führete ihn hinein.

16. Da raubete er mit seinen verfluchten händen die heiligen gefässe: und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten zum schmuck und zierde, das raffete er mit seinen sündigen händen hinweg;

17. Und überhub sich sehr, und sahe nicht, daß der HErr solches verhengete über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursache, daß GOtt die heilige stätte so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst solts dem Antiocho eben gangen seyn, wie dem Heliodoro: der vom könig Seleuco gesandt war, die *schatzkammer zu besichtigen; und ward wohl darob zerschlagen, daß er muste von seinem freveln vornehmen abstehen. *c. 3, 23. seq.

19. Denn GOtt hat das volck nicht auserwehlet um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum muste sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volck gestrafft ward: wie er auch wiederum des volcks genoß. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der HErr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der HErr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus aus dem tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert centner silbers: die nahm er mit sich und zog flugs gen Antiochia mit einem solchen stoltz und hoffart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amtleute, böse buben: Philippum aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr;

23. Zu Garizim Andronicum; und neben den beyden Menelaum, welcher über die andern alle war, *daß er sein eigen volck so plagte. *c. 4, 40.

24. Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war: *schickte er ihnen den schändlichen buben Apollonium mit zwey und zwantzig tausend mann ins land; und gebot ihm, er solte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkauffen. *1 Macc. 1, 30. sq.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellete er sich friedlich bis auf den sabbathtag, da die Jüden an feiren: da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rüsten.

26. Als

26. Als nun iedermann zulieff, und sehen wolte, was da werden würde: ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem gantzen zeuge in die stadt, und erschlug eine grosse menge.

27. Aber Judas *Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern in die wildniß und das gebirge: und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräutern, daß er nicht müste unter den unreinen heiden leben. *1 Macc.2,28.

Das 6 Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasari tode.

1. NIcht lange darnach, sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen solte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen und GOttes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem solte verunreinigen, und ihn heissen des Jovis Olympii kirche; und den tempel zu Garizim des Jovis Xenii kirche, dieweil fremde leute daselbst wohneten.

3. Aber solch wüste wesen thät iedermann sehr wehe.

4. Denn die heiden schwelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerley unzucht mit den weibern an der heiligen stätte: und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feiertage: und durfte sich niemand mercken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königs geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging: da zwang man die Jüden, daß sie in kräntzen von epheu, dem Baccho zu ehren, einher gehen musten.

8. Man hatte auch aus des Ptolemäi angeben ein gebot lassen ausgehen an die städte der heiden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen solten:

9. Und so etliche darauf bestünden, daß sie es nicht mit den heiden halten wolten, die solte man flugs erstechen. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführet, daß sie ihre söhne beschnitten hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, u. führete sie herum durch die gantze stadt, und wurfen sie zuletzt über die mauer hinab.

11. Etliche hatten sich in der nähe verkrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten möchten. Dieselbigen, als es Philippo angezeiget ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer: sondern gedencke, daß solche straffe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung wiederfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß GOtt den sündern steuret, daß sie nicht fortfahren: und ist bald hinter ihnen her mit der straffe.

14. Denn unser HErr GOtt siehet uns *nicht so lange zu, als den andern heiden; die er lässet hingehen, biß sie ihr maß der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach straffe: sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse. *Jer.25,29.

15. Derhalben hat er seine barmhertzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen.

16. Dis habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner mann: demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er solte schweinenfleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben: und litte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging: straffte er die, so verboten fleisch assen aus liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinenfleisch wieder das *gesetz dringen solten, weil sie ihn so eine lange zeit gekennet hatten: nahmen ihn auf einen ort und sagten, sie wolten ihm

fleisch

fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er solte sich aber stellen, als wäre es geopfert schweinenfleisch, und solte es dem könige zu liebe essen; *3 Mos.11,7.

22. Daß er also beym leben bliebe, und der alten kundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also (wie es denn seinem grossen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz gemäß war) und sagte dürre heraus: Schicket mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es will meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchle: daß die jugend gedencken muß, Eleasar, der nun neuntzig jahr alt ist, sey auch zum heiden worden;

25. Und sie also durch meine heucheley verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle und mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste. Das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar was habe ich davon, wenn ich schon ietzt der menschen straffe also entflöhe: weil ich GOttes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum will ich ietzt frölich sterben, wie es mir alten mann wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredt hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führeten und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meineten, er hätte es aus einem trotz gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er ietzt sterben solte; seufzete er, und sprach: Der HErr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmertzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewolt hätte; aber der seelen nach leide ichs gerne um GOttes willen.

31. Und ist also verschieden: und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern iedermann zur tugend ermahnen soll.

Das 7 Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. Es wurden auch sieben brüder samt ihrer mutter gefangen, und mit geiseln und riemen gestäupet: und gedrungen vom könige, daß sie solten schweinenfleisch essen, das *ihnen im gesetz verboten war. *c.6,21. 3 Mos.11,7.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? wir wollen ehe sterben, denn etwas wieder unser väterlich gesetz handeln.

3. Da *ergrimmete der könig und gebot, man solte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen. *Dan.3,19.

4. Da man das gethan hatte: gebot er, man solte dem ältesten die zunge ausschneiden und hände und füsse abhauen, daß die andern brüder und die mutter solten zusehen.

5. Als er nun so zerstümpelt war, ließ er ihn zum feuer führen und in der pfannen braten. Und da die lohe allenthalben in die pfanne schlug; ermahneten sie sich unter einander samt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. GOtt der HErr wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn; wie Moses zeuget in seinem *gesange, und er ist seinen knechten gnädig. *Ps.90,13. 5 Mos.32,43.

7. Als der erste also verschieden war: führte man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab und fragten ihn, ob er säufleisch essen wolte oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wills nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den ersten. Als er nun ietzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimst mir wol das zeitliche leben; aber der HErr aller welt wird uns, die wir um seines gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen leben.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten; reckte er die zunge frey heraus, und streckte die hände dar, und sprach getrost:

11. Die-

11. Diese gliedmassen hat mir GOtt vom himmel gegeben, darum will ich sie gern fahren lassen um seines gesetzes willen; denn ich hoffe, er *werde mirs wohl wiedergeben. *Hiob 19,26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jüngling so freudig war und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war: peinigten sie den vierten auch, und geisselten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wolte, sprach er: Das ist ein grosser trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erwürgen, daß uns GOtt wird wieder auferwecken; du aber wirst *nicht auferwecket werden zum leben. *Dan.12,2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geisselten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und must sterben. Weil du aber gewaltig auf erden bist: so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den sinn nehmen, *daß uns GOtt gar verlassen habe. *c.6,15.

17. Verzeuch eine kleine weile: so solt du erfahren, wie mächtig GOtt ist, der *dich und dein geschlecht plagen wird. *c.9,5.6.

18. Nach diesem führeten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er jetzt sterben solte: Du wirst mich nicht so betriegen; denn wir haben dis leiden wohl verdienet, darum, daß wir uns an unserm GOtt versündiget haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wieder GOtt tobest.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mutter: und ist ein exempel, das wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einen tag nach einander martern: und litte es mit grosser gedult um der hoffnung willen, die sie zu GOtt hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete; und fassete ein männlich hertz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch geboren; aber *den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht. *Gesch.17,25.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnädiglich wieder geben: wie ihrs jetzt um seines gesetzes willen waget und fahren lasset.

24. Da Antiochus dis hörete: meinete er, sie verachtete und schmähete ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten sohn vor sich, der noch übrig war; und vermahnete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide; wenn er von seinem väterlichen gesetz abtreten wolte, so solte er einen gnädigen herrn an ihm haben und wolte ihn reich und einen herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte bereden lassen: liess der könig die mutter vor sich kommen und vermahnete sie, sie wolte doch den sohn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte: sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen. Denn sie ging zum sohn, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich *neun monden unter meinem hertzen getragen, und bey drey jahren gesäuget, und mit grosser mühe auferzogen habe; erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erde und alles, was drinnen ist: dis hat GOtt alles aus nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht. *Weish.7,2.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hencker; sondern stirb gerne, wie deine brüder: daß dich der gnädige GOtt samt deinen brüdern wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.

30. Da die mutter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüngling: Worauf harret ihr? Gedencket nur nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn will: sondern ich will das gesetz halten, das unsern vätern durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt unserm HErrn GOtt nicht entlauffen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige GOtt eine weile über uns zornig ist, und uns straffet und züchtiget: so wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden.

34.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr: und trotze nicht auf die eitele hoffnung, daß du die kinder GOttes verfolgest.

35. Denn du bist dem gericht des allmächtigen GOttes, der * alle dinge siehet, noch nicht entlauffen. * c. 12, 22.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten ietzt des ewigen lebens nach der verheissung GOttes. Du aber solst nach dem urtheil GOttes gestrafft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienet hast.

37. Ich will mein leib und leben um meiner väter gesetz willen dahin geben, wie meine brüder; und zu GOtt schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde: du aber wirst noch * selbst bekennen müssen durch grosse marter und quaal, daß er allein der rechte GOtt sey. * 1 Macc. 6, 12. 2 Macc. 9, 13.

38. Aber GOttes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser gantzes volck gangen ist.

39. Da dis der könig hörete, ward er toll und thöricht; und liess ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdroß ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf GOtt gestellet.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingerichtet.

42. Dis sey genug von den heidnischen opfern, und der grausamen marter.

Das 8 Capitel.

Von des Judä sieg wieder Nicanor.

1. ABer Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die flecken; und rieffen zu hauff ihre freundschaft, und was sonst bey der Jüden glauben blieben war: daß er bey sechs tausend mann zu hauff brachte.

2. Und sie rufften GOtt an, daß er das arme volck, welches von iedermann geplaget war, ansehen wolte; und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiliget hatten;

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward: und daß er doch das unschuldige blut, so zu ihm ruffete, hören;

4. Und der unschuldigen kindlein, so wieder alles recht erstochen wurden, gedencken wolte und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem hauffen plagte die heiden wohl: denn der HErr liess von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und thät den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey nacht: daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er ie länger ie stärcker ward, weil es ihm so glückete: schrieb er an Ptolemäum, den hauptmann in Nieder Syria und Phönice, um hülfe; denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patrocli sohn, mit zwantzig tausend mann, daß er die Jüden gar ausrotten solte: und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrner krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolte aus den gefangenen Jüden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben muste: nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder; und liess ausruffen, wie er die Jüden * verkauffen wolte, neuntzig Jüden um einen centner: denn er gedachte nicht, daß ihm die straffe von GOtt so nahe wäre. * 1 Macc. 3, 41.

12. Da nun Judas hörete von dem zug, den Nicanor vorhatte: hielt ers seinen Jüden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu GOtt, daß er straffen würde: die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten; und baten den HErrn, daß er sie ja erlösen wolte: welche der Nicanor verkaufft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihret willen thun: daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte; und um seines herrlichen grossen namens willen, darnach sie genennet sind.

16.

16. Als nun Maccabäus seine leute zu hauff gebracht hatte bey sechs tausend: vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich nicht entsetzen solten vor den feinden, noch sich fürchten vor der grossen menge der heiden, die sie wieder recht und unbillig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren und gedencken an die schmach, die sie der heiligen stätte angelegt; und wie sie die stadt verhöhnet und geplaget, und das gesetz abgethan hätten.

18. Sie *verlassen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trotzes: aber wir verlassen uns auf den allmächtigen GOtt, welcher kann in einem augenblick nicht allein die, so jetzt wieder uns ziehen, sondern auch die gantze welt zu boden schlagen. *Ps. 20, 8.

19. Er erzehlete ihnen aber auch alte historien, wie GOtt so oft gnädiglich ihren vätern geholfen hatte: wie *Sennacherib mit hundert und fünf und achtzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre. *Es. 37, 36. ꝛc.

20. Wie es in der schlacht zu Babylon wieder die Galater gegangen sey, wie sie alle in grosse noth kommen seyn, acht tausend Jüden und vier tausend Macedonier: wie die Macedonier aus furcht stille gehalten, und die acht tausend Jüden allein mit der hülfe GOttes hundert und zwantzig tausend mann erschlagen und groß gut dadurch erlanget haben.

21. Da er ihnen mit solchen worten ein hertz gemacht hatte, daß sie um des gesetzes und ihres vaterlandes willen gern sterben wolten:

22. Machte er vier hauffen; und ordnete seine brüder vorn an die spitzen, daß sie es führen solten, nemlich Simon, Joseph und Jonathas; und gab einem ieden funfzehen hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen GOtt helfen würde: und zog also vorn an der spitzen vor den andern her, und traff mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige GOtt stund ihnen bey: daß sie das gantze heer in die flucht schlugen, und viel wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jagten denen nach, die da kommen waren, daß sie die Jüden kauffen wolten: und nahmen ihnen das geld.

26. Doch musten sie gleichwol wieder umkehren: denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursach, daß sie aufhöreten jenen nachzueilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath: und lobeten und preiseten GOtt, der sie auf den tag erhalten und wieder angefangen hatte seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theileten sie den raub aus unter die armen, witwen und wäysen: und das übrige behielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein gebet, daß der barmhertzige GOtt wolte seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thäten sie viel schlachten mit Timotheo und Bacchide, und erschlugen über zwantzig tausend mann, und eroberten die vestungen: und theileten den raub gleich unter sich, und unter die vertriebene wäysen, witwen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten: brachten sie die waffen auf die vestungen, und führeten auch grossen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo: einen gottlosen mann, der die Jüden sehr geplaget hatte.

Das 9 Capitel.

Von Antiochi schändlichem untergang.

1. UM dieselbige zeit muste Antiochus mit schanden aus Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persepolin gezogen war; und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern und die stadt einzunehmen: waren die bürger auf, und wehreten sich; und trieben den Antiochum zurück, daß er mit schanden muste abziehen.

3. Als er nun zu Ebatana war: kam es vor ihn, wie es Nicanori und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Jüden zu rächen: und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme. Denn es trieb ihn GOttes zorn, daß er so *frech geredt hatte: alsbald er gen Jerusalem käme, so wolt er aus der stadt eine todtengrube machen. *v. 14.

5. Darum strafete ihn der allmächtige HErr, der GOtt Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konte. Denn alsbald er solches geredt hatte: kam ihn ein solch reissen im leibe an und so ein gros krimmen in den därmen, daß man ihm nicht helfen konte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht: darum, daß er andere leute mit mancherley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trotz nicht ab: sondern ward noch mütiger, und brante vor bosheit wieder die Jüden, und eilete; und im rennen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da muste der (so zuvor sich vor groser hoffart düncken ließ, er wolte dem meer gebieten und die berge auf einander setzen) von einem einigen fall sich in einer sänften tragen lassen: daß frey iedermann an ihm sahe die gewalt GOttes. * c. 9, 8.

9. Es wuchsen auch maden aus dem verfluchten leibe: und verfaulete mit grossen schmerzen, daß gantze stücke von seinem leibe fielen: und stanck so übel, daß niemand vor dem stanck bleiben konte.

10. Und der sich vor düncken ließ, er rührete an den himmel: den konte niemand tragen, um des unleidlichen stancks willen.

11. Da muste er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weil er von GOtt so angegriffen war, und die schmertzen immer grösser wurden.

12. Und da er zuletzt den stanck selbst nicht mehr erleiden konte, da sprach er: Es ist ja recht, daß * man sich vor GOtt demüthige; und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich düncken lasse, er sey GOtt gleich.

* c. 7, 37. 1 Macc. 6, 12.

13. Und der bösewicht hub an, und betete zu dem HErrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wolte:

14. Und verhieß, daß er die heilige stadt, die er zuvor gedachte zu vertilgen und eine * todtengrube daraus zu machen, frey wolte lassen. * v. 4.

15. Und die Jüden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie solten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu fressen geben wolte: die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren; und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da gewest wäre: und was jährlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt GOttes preisen und verkündigen.

18. Da aber die kranckheit nicht wolte nachlassen, denn es war GOttes gerechter zorn zu hart über ihn kommen: verzweifelte er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrift an die Jüden, wie folget.

19. Antiochus, der könig und fürst, entbent den frommen Jüden seinen gruß.

20. So ihr samt euren kindern frisch und gesund seyd und gehet euch wohl: des dancke ich GOtt. Ich aber bin sehr kranck.

21. Dieweil ich gern wolte einen gemeinen frieden erhalten; wie es denn die noth erfordert, nachdem ich auf der reise aus Persien kranck bin worden: dencke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft;

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länder zog, einen könig nach ihm machte;

24. Damit man wüste (wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn solte; und das reich nicht zerrüttet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreich trachten, wo mirs übel ginge; hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern länder gezogen bin; denselben befehle ich euch ietzt auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen ingemein und insonderheit gegen einem ieglichen erzeiget habe, daß ihr mir und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und freundlich gegen euch halten und meiner weise folgen.

28. Also

28. Also * starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in grossen schmertzen, wie er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande und in der wildniß eines jämmerlichen todes.
* 1 Macc. 6, 16. 2 Macc. 1, 16.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zur erden. Und weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemäo Philometor. * Ap Gesch. 13, 1.

Das 10 Capitel.

Von unterschiedlichem sieg, so Judas erhalten.

1. Also gab GOtt dem Maccabäo und seinem hauffen den muth: daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen;

2. Und zerstöreten die andern altare und kirchen, so die heiden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereiniget hatten: machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer daraus; und opferten wieder, welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten räuchwerck, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrodte auf. * 1 Macc. 4, 47.

4. Da nun solches alles geschehen war: fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem HErrn und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm versündigen würden, daß er sie gnädiglich straffen und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heiden, hände geben wolte.

5. Und GOtt schickte es also, daß auf den tag der tempel gereiniget ward, auf welchen ihn die heiden verunreiniget hatten: nemlich auf den * fünf und zwantzigsten tag des monden Caslen.
* 1 Macc. 4, 52. coll. c. 1, 62.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feier, wie ein fest der lauberhütten: und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr lauberhüttenfest in der wildniß und in den höhlen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen meien und grüne zweige und palmen: und lobeten GOtt, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie liessen auch ein gebot ausgehen, durch das gantze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feiren solte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem * Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn: was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.
* 1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator könig ward: setzte er Lysiam, der vor hauptmann in Phönice und Cölesyria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrechts erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie solte mit frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hiessen ihn öffentlich einen verräther; darum, daß er die insel Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hätte: und muste ein geringer amt haben. Da grämete er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orte hauptmann ward: nahm er kriegsknechte an, und legte sich sonderlich wieder die Jüden.

15. Desselbigen gleichen unterstunden sich auch die Edomiter. Wo sie vermochten, trieben sie die Jüden aus den vesten und gelegenen flecken: und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein hauffe zusammen: und beteten, daß ihnen GOtt wolte beystehen.

17. Und fielen * den Edomitern in die vesten flecken, und eroberten sie mit gewalt: und erwürgeten alles, was sich auf den mauren zur gegenwehr stellete und was sie sonst ankamen, bis in die zwantzig tausend. * 1 Macc. 5, 3.

18. Es entrunnen ihnen aber auf zween starcke thürne bey neun tausend, die sich wieder den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäum: und liß ihnen so viel leute, daß sie starck genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der hauffe bey Simon ließ sich die, so auf dem thurn waren, mit gelde bewegen: und nahmen fünf und dreyssig tausend gülden von ihnen, und liessen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr: brachte er die hauptleute zusammen und klagte sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkaufft und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zween thürne.

23. Und es glückte ihm, und erwürgete in den zwo vestungen mehr denn zwantzig tausend mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel frembdem volck: und samlete einen grossen reisigen zeug aus Asien und kam der meinung, daß er die Jüden gantz vertilgen wolte. *1 Macc.5,37.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein hauffe zum HErrn:

26. Und streueten asche auf ihre häupter, und legten säcke an, und fielen nieder vor dem altar: und baten, daß ihnen GOtt gnädig und ihren feinden ungnädig seyn wolte; und sich wieder die setzen, so sich wieder ihn setzten, wie im gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten: nahmen sie ihre wehre und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging: trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher zeug war. Denn die Jüden hatten eine frendige zuversicht * zum HErrn, welche ein gewiß zeichen des sieges ist: jene aber hattens angefangen aus eitel trotz und vermessenheit. *c.8,18. Ps.20,8.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war: erschienen den feinden vom himel fünf herrliche männer auf pferden mit güldenen zäumen, die vor den Jüden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäo und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konte; und schossen pfeile und donnerstrahl in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwantzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reisige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara in einen vesten flecken, welchen der hauptmann Chereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein hauffe davor vier tage.

34. Aber die in dem flecken verliessen sich darauf, daß er so hoch lag: und lästerten und schmäheten über die masse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwantzig junge mann um der lästerung willen, und liessen männlich mit einem sturm an die mauer: und erwürgeten im grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgeten die andern, und erstiegen den flecken, und zündeten die thürne an, und verbranten die gotteslästerer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der gantze hauffe hinein konte: und eroberten also die stadt und erschlugen den Timotheum, der sich in einen pful versteckt hatte; und den Cheream, seinen bruder, und Apollophanem.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten: preiseten sie den HErrn mit lobgesang, der Israel so grosse wohlthat erzeiget und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das 11 Capitel.

Von Judä sieg wieder Lysiam.

1. DA nun Lysias, des königs vormund und vetter und oberster rath, dis alles erfuhr: thät es ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den gantzen reisigen zeug: und zog wieder die Jüden, der meinung, daß er die heiden in die stadt setzen;

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie andere heidenkirchen; und das priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOtt noch mächtiger wäre: sondern trotzte auf den grossen hauffen, den er zu roß und fuß hatte; und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam: * lagerte er sich vor einem flecken, Bethzura genant, der von Jerusalem bey fünf feldweges lag in einem gebirge. *1 Macc.4,29. c.6,3.

6. Da aber Maccabäus und die seinen höreten, daß er den flecken stürmete: baten sie und der gantze hauffe mit seufftzen und thrä-

thränen den HErrn, daß er einen guten engel senden wolte, der Israel hülfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete: und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen und ihren brüdern helfen wolten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander aus. Alsbald sie aber vor die stadt Jerusalem hinaus kamen: erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide und güldenen harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmhertzigen GOtt: und wurden keck, daß sie ihre feinde schlagen wolten; wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauren vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reisete der gantze zeug fort samt ihrem gehülfen, den ihnen der barmhertzige GOtt vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen: und erschlugen ihrer elf tausend zu fuß, und sechzehen hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht: daß der meiste hauffe, so davon kam, wund war. Und Lysias selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Lysias ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte; und sahe, daß das jüdische volck unüberwindlich war, weil ihnen GOtt der allmächtige so beystünde: schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verhieß ihnen daneben, er wolte den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der *könig verwilligte in den vertrag, den Lysias mit Maccabäo und den Jüden gemacht hatte. *1 Macc. 6, 60.

16. Und der brief, den Lysias den Jüden zuschrieb, lautete also: Lysias entbeut den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht: und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan: und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treu und glauben halten: so will ich auch hinfort mich befleissigen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von ieglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit GOtt befohlen.

21. Datum im hundert und acht und viertzigsten jahr, am vier und zwantzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königs brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Lysias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von hinnen geschieden, und ein gott worden ist: ist uns nichts lieber, denn daß friede in unserm reich sey, damit iedermann des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die *Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdiensts auf heidnische weise: sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen. *1 Macc. 6, 59.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß dis volck auch im friede lebe und stille sey: so ist unsere meinung, daß man ihnen ihren tempel wiedereingebe; und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten: auf daß sie, wenn sie unsere meinung wissen, sicher seyn und ihres thuns ohne alle sorge warten mögen.

27. Des königs brief an die Jüden lautete also:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das hörten wir gerne: uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Jüden, so zwischen hie und dem dreyssigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleit haben:

31. Sich zu halten mit essen und andern thun nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leid wiederfahren um des willen, so bis anher wieder uns gethan ist.

32. Des zum zeugniß habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit GOtt befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehenten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget:

Q. Mutius, T. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Jüden ihren gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des königs vetter, nachgelassen hat: willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, daß man etliche artikel an den König gelangen lasse: so berathschlaget euch unter einander und sendet auf das förderlichste iemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen; denn wir ziehen iehr gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche: daß wir wissen, wes ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit GOtt befohlen.

Das 12. Capitel.

Ferneter sieg Judä wieder die feinde.

1. IN hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehenten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschlossen war, zog Lysias zum könige: die Jüden aber warteten ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselbigen örtern, Timotheus und Apollonius, des edlen *Apollonii sohn, und Hieronymus und Demophon, samt dem Nicanor, dem hauptmann in Cypern, liessen ihnen keinen friede noch ruhe. *1 Macc. 3, 10.

3. Und die zu Joppe übeten eine verrätherliche that. Denn sie beredeten die Jüden, so bey ihnen wohneten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wolten: als wärens gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Jüden solches thäten, wie es in der stadt beschlossen war; und besorgeten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen: ersäuffeten sie sie alle, in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörete, wie greulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte: gebot er seinen leuten auf.

6. Und ruffte zu GOtt, *dem gerechten richter: und zog wieder die, so seine brüder ermordet hatten: und zündete bey nacht den port an, und verbrante die schiffe alle: und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwerdt. *Ps. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschlossen war, zog er ab: in der meinung, daß er bald wieder kommen und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeiget, wie die zu Jamnia gleich solches wieder die Jüden, so bey ihnen wohneten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein: und verbrante ihnen den port und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort wieder den Timotheum: da stiessen bey fünf tausend Kraber und fünf hundert reuter auf ihn,

11. Und schlugen sich mit ihm, und thäten eine grosse schlacht; und Judas mit seinem hauffen, durch göttliche hülfe, behielt den sieg. Und weil die Kraber daniederlagen, baten sie ihn um friede: und verhiessen ihm, sie wolten ihm vieh geben und auch sonst hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie möchten ihm auch wol nütze seyn: und sagte ihnen friede zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret und mit einer mauer beschlossen war: da mancherley volcks innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der stadt verliessen sich auf ihre veste mauren und grossen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinen: ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und fluchten ihnen übel.

15. Da rufften Judas und sein hauffe zu dem mächtigen HErrn aller welt: der zu Josuä zeiten *ohn alle kriegesrüstung, so man zum sturm brauchet, Jericho in einander geworfen hatte. *Jos. 6, 20.

16. Und liessen mit einem grimm an die mauren, und eroberten also die stadt, und würgeten unsäglich viel menschen: daß der teich, so dabey lag und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar-

17. Darnach zogen sie weiter sieben hundert und funfzig feldweges: und kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heisst. † 1 Macc. 5. 13.

18. Aber sie funden Timotheum nicht: denn er hatte sich davon gemacht und nichts da ausgerichtet, ohn daß er einen flecken starck besetzet hatte.

19. Da machten sich zween hauptmänner aus des Maccabäi hauffen auf, nemlich Dositheus und Sosipater: und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte; mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theilets in etliche hauffen: und zog wieder Timotheum, welcher hundert und zwantzig tausend fussknechte und funfzehen hundert reisigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wieder ihn zöge: schickte er weib und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen flecken Carnion; welches im engen gebirge lag, daß mans nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten hauffen des Maccabäi ansichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an; weil der wieder sie war, und sich sehen liess, *der alle dinge siehet: und huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus; daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. * c. 7, 35. c. 15, 21.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreyssig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheo und Sosipatro in die hände; und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten: denn er hätte viel ihrer väter und brüder; die auch sterben müsten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte: liessen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Atargation, und erwürgete bey fünf und zwantzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reisete Judas wieder die veste stadt Ephron, in welcher Lysias und sonst viel volcks war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stund, wehrete sich tapfer: denn sie hatten geschütz und wehre genug.

28. Da rieffen sie zu dem HErrn, der mit gewalt der feinde stärcke zerbricht: und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwantzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wieder der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Jüden, so bey den Scythen wohneten, ihnen zeugniß gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten: stelleten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und danckten ihnen darum; und baten sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die pfingsten wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zogen sie wieder Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fussknechten, und vier hundert reisigen.

34. Und da es an die schlacht ging, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dositheus, ein starcker reuter aus des Bacenoris hauffen, erhaschete Gorgiam: und hielt ihn bey dem mantel, und führete ihn mit gewalt, und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter aus Thracien rennete auf ihn zu und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias hauffe sich länger wehrete, und noth vorhanden war: rieff Judas zum HErrn, daß er ihnen helfen und für sie streiten wolte.

37. Und schrie seine leute an auf Ebräisch, und sang einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Odollam: und weil es noch in der pfingstwochen war, reinigten sie sich nach dem gesetz und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda: daß sie ihre todten holeten, wie man pfleget; und bey ihre väter begrüben.

40. Da sie sie nun auszogen: funden sie bey einem jeden erschlagenen unter dem hem-

de kleinode von den götzen aus * Jamnia, welches den Jüden † im gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor iedermann, warum diese erschlagen wären. * v. 8. † 5 Mos. 7, 25.

41. Da dancketen sie GOtt, * dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte: * v. 6.

42. Und baten ihn, er wolte ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermahnete den hauffen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wolten: weil sie vor ihren augen sähen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zusammen legen, zwey tausend drachmas silbers: die schickte er gen Jerusalem zum sündopfer. Und thät wohl und fein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung thät.

44. Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen: wäre es vergeblich und eine thorheit geweſt, für die todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben: ist es eine gute und heilige meinung geweſt.

46. Darum hat er auch für diese todten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13 Capitel.

Von Menelai tode, und der friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. IM hundert und neun und vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer grossen macht wieder Judäam zöge;

2. Und Lysias, sein * vormund und oberster rath, mit ihm: und hätten hundert und zehen tausend griechischer fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu roß, und zwey und zwantzig elephanten, und drey hundert wagen mit eisern tzecken. * c. 11, 1.

3. Darüber schlug sich * Menelaus auch zu ihnen: und vermahnete Antiochum mit grosser heucheley zum verderben seines vaterlandes, daß er dadurch das hohepriesteramt erlangete. * c. 4, 23.

4. Aber der * könig aller könige erweckte des Antiochi muth, daß er den abtrünnigen schalck strafte. Denn Lysias zeigte ihm an, wie er eine ursach wäre aller dieser unruhe. Darum ließ er ihn gen Berea führen, und nach ihrer landesweise am selben orte tödten. * 1 Tim. 6, 15.

5. Denn es war ein thurn da, funfzig ellen hoch voll asche: und auf der aschen stund ein umlauffend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die gottesläſterer und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes muste der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des HErrn altar, da das heilige feuer und asche war, versündiget hatte: hat er auch auf der asche müssen getödtet werden. * Weish. 11, 17.

9. Der könig aber * war sehr ergrimmet auf die Jüden: und gedachts ja so greulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 28.

10. Solches erfuhr Judas und gebot dem gantzen volck, sie solten tag und nacht den HErrn anrufen: daß er ihnen ietzt, wie oftmals vor, wieder die helfen wolte, die sie des gesetzes, des vaterlandes und des heiligen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte in der verfluchten heiden hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thäten, und baten den barmhertzigen GOtt mit weinen und fasten, und lagen drey gantzer tage auf der erden: tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beysammen waren, berathschlagete er mit ihnen: er wolte, ehe der könig mit seinem heer in Judäam käme und die stadt einnähme, ihm entgegen ziehen und die sache mit GOttes hülfe enden.

14. Und befahl sich also GOtt: und vermahnete sein volck, daß sie wolten getrost bis in den tod streiten; zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur losung: * GOtt gibt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegsknechten, und

und fiel dem könig in sein lager: und erschlug bey vier tausend mann und den vordersten elephanten samt allen, die im thürnlein waren. *Spr.21,31.

16. Damit brachten sie ein groß schrecken und furcht ins gantze lager: und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach; denn GOtt war ihr helfer gewest.

18. Der könig aber, als er versuchet hatte, daß die Jüden so freudig wären, wendete sich und zog durch unwegsame orte:

19. Und führete sein volck vor *die vestung der Jüden Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward auch in die flucht geschlagen, und richtete nichts aus, und nahm schaden. *1 Macc.6,31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die vestung.

21. Es war aber einer unter den Jüden, Rodocus: der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verkundschafte ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders zu rath, und machte friede mit denen zu Bethzura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verlor die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß *Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte: erschrack er sehr, und ließ mit den Jüden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und hielt sich freundlich gegen die stadt. *1 Macc.6,55.63.

24. Und nahm Maccabäum an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gern: denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten; gleich wie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und entschuldigte den könig: und beredete sie, daß sie zu frieden waren: und stillete sie, daß sie sich alles guts zu ihm versehen solten. Darnach reisete er wieder zurück gen Antiochia. So ists mit dieses königs reise und wiederheimzug gangen.

Das 14 Capitel.

Von Nicanors untreue und Rhazis tode.

1. NAch dreyen jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit grossem volck und vielen schiffen ankommen:

2. Und das land eingenommen und *Antiochum samt Lysiam, desselben vormund, erschlagen hätte. *1 Macc.7,2.3.

3. Alcimus *aber, der zuvor hoherpriester gewest und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung; und nun dachte, daß er weder beym leben bleiben, noch wieder zum hohenpriesteramt kommen möchte: *1 Macc.7,5.seq.

4. Der zog zum könige Demetrio im hundert und ein und funfzigsten jahr; und brachte ihm eine güldene crone und palmen und ölzweige, die in den tempel gehöreten;

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersahe, die ihm hülfe zu seiner wüterey. Da ihn nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Jüden stünde und was sie vorhätten;

6. Antwortete er also: Die Jüden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr und lassen deinem reich keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit, nemlich des priesterthums, beraubet. Darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem könige zu gut und daß ichs trenlich meine; zum andern, daß ich auch meinem volck gern wolte rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser gantzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolle der könig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unserm gantzen geschlecht in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet: ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredt hatte: ergrimmeten die andern auch wieder den Judam und verhetzten den Demetrium wieder ihn;

12. Daß er alsbald *Nicanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderte und ihn zum hauptmann wieder die Jüden verordnete. *1 Macc.7,26.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen hauffen zertrennen, und Alcimum zum hohenpriester einsetzen solte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heiden, so Judas aus dem lande verjaget hatte: und hoffeten, der Jüden unglück solte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen höreten, daß Nicanor wieder sie zöge und die heiden allenthalben sich mit hauffen zu ihm schlügen: bestreueten sie sich mit asche und rieffen GOtt an, der sein volck von der welt her erhalten und seinem häufflein offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot: machten sie sich auf, und stiessen auf die feinde beym flecken Dessa. (Dessau 6?)

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an: und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörete, * daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die leib und gut getrost wagten für ihr vaterland: fürchtete er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Possidonium, Theodotum und Matathiam, friede mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lang drob berathschlagten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren: bewilligten sie in den vertrag.

21. Und stimmeten einen tag, da die beyde allein zu hauffe kommen solten. Da nun der tag kam, setzte man ieglichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harnisch nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen tück beweiseten: und redeten mit einander ihre nothdurfft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wieder sie, und ließ sein kriegsvolck abziehen.

24. Und hielte den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm:

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen und kinder zeugen solte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten friede, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren und friede gemacht hatten: zog er wiederum zum Demetrio und verklagte den Nicanor, daß er untreu worden wäre; denn er hätte Judam, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der König durch des böswichts lügen bewegt, und sehr zornig: und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte: und gebot ihm, er solte eilends den Maccabäum fahen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam: ward er betrübt und war übel zu frieden, daß er nicht solte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wieder den König nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unfreundlicher gegen ihm stellete weder zuvor; und ließ sich wohl dünken, es bedeutete nichts guts: nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war: ging er hinauf zu dem schönen heiligen tempel und gebot den priestern, so da opferten, sie solten ihm den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüsten nicht, wo er wäre; reckte er seine rechte hand gegen dem tempel,

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten; so will ich dis gotteshaus schleifen, und den altar umreissen, und dem Bacho eine schöne kirche an die statt setzen. * 1 Macc. 7, 35.

34. Und da er dis geredt hatte, ging er davon. Die priester aber reckten ihre hände auf gen himmel; und rieffen den an, der allezeit unser volck beschützet hat;

35. Und sprachen: HErr, wiewol du keines dings darfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn solte.

36. Darum du heiliger GOtt, dem allein gehöret alles, was heilig ist: bewahre fortan dein haus, welches wir neulich gere-

reiniget haben, daß es nicht wieder verunreiniget werde: und stopfe die bösen mäuler.

37. Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den ältesten zu Jerusalem, mit namen Rhazis: daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb und allenthalben ein gut lob und solche gunst unter seinen bürgern hätte, daß ihn iedermann der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewest, und hatte leib und leben männlich gewagt über der Jüden glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wolte, wie bitter feind er den Jüden wäre: sandte er über fünf hundert kriegsknechte, die ihn solten fahen.

40. Denn er meinete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen grossen schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darin er war, das thor stürmeten; und feuer bringen hiessen, und das thor anzündeten; und er merckte, daß er gefangen wäre: wolte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wolte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen und von ihnen schändlich gehöhnet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit hauffen zu ihm einfielen: entlieff er auf die mauren, und stürtzete sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte: und er fiel auf die lenden.

45. Er lebete aber gleichwol noch: und machte sich in einem grimm auf, wiewol er sehr blutete und die wunden ihm wehe thaten; und lieff durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte: nahm er noch die därmer aus dem leibe, und warf sie unter die kriegsknechte; und rieff zu GOtt, der über leben und geist herr ist, er wolte ihm * dis alles wieder geben; und starb also. * c. 7, 11.

Das 15 Capitel.

Von Nicanors schmählichem tode.

DA aber Nicanor hörete, daß Judas mit den seinen in Samarien sich enthielte: gedachte er, er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreiffen.

2. Und da ihn die Jüden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den GOtt selbst geehret und geheiliget hätte;

3. Fragte sie der erzbösewicht: Der den sabbath geboten hat, ist er der herr im himmel?

4. Und da sie ihm antworteten; Ja, es ist der lebendige HErr, er ist der HErr im himmel, * der den siebenten tag zu feiren geboten hat: * 2 Mos. 20, 8. Ezech. 6, 9.

5. Sprach er darauf; So bin ich der herr auf erden und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten und des königs befehl ausrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Nicanor rühmete und trotzete: und war gewiß, daß er wolte grosse ehre einlegen wieder den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine stete zuversicht und hoffnung, der HErr würde ihm beystehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren: sie wolten sich vor den heiden, so wieder sie zögen, nicht fürchten; sondern gedencken an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre; und ietzt auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der HErr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie aus dem gesetz und den propheten: und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten: und machte ihnen also ein hertz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte: erzehlte er ihnen auch, wie die heiden sich verwirckt hätten, und wieder ihre eidespflicht thäten.

11. Und rüstete sie also: nicht mit trotz auf spieß oder schild, sondern mit trost auf GOttes wort. Er sagete ihnen auch ein gesicht, das glaublich war, das er gesehen hatte: davon alle einen muth krigten.

12. Und das war dis gesicht: Onias, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedter mann, der sich * von jugend auf aller tugend beflissen hatte, der reckte seine hände aus und betete für das gantze volck der Jüden. * c. 3, 1.

13. Dar-

13. Darnach erschien ihm ein ander alter herrlicher mann: in köstlichen kleidern, und in einer gantz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet GOttes; der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwerdt.

16. Und sprach zu ihm: Nim hin das heilige schwerdt, das dir GOtt schencket; damit solt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einem hertz und muth machen, getröstet hatte: beschlossen sie, sie wolten kein lager machen; sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreiffen, und der sache ein ende machen. Denn es stund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch: sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegsvolck.

20. Da es nun gelten solte zum treffen, und die feinde sich versamlet, und ihre ordnung gemacht, und die elephanten an ihren ort verordnet, und den reisigen zeug zu beyden seiten angehangen hatten;

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mancherley rüstung, und die schrecklichen thiere: * reckte er seine hände gen himmel und bat den wunderbarlichen GOtt, der † alles siehet; denn er wuste wohl, daß †† der sieg nicht käme durch harnisch; sondern GOtt gäbe ihn, wem ers gönnet. * c.14,34. † c.7,35. c.12,22. †† Ps.144,10.

22. Und betete also: HErr, du hast deinen engel zur zeit Ezechiä, der Juden König, gesandt; und derselbe * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. * Es.37,36.1c.

23. So schicke nun auch du, HErr im himmel, * einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken. * c.11,6.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starcken arm, die mit gotteslästerung wieder dein heiliges volck ziehen. Und damit hörete Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein hauffe her, mit trommeten und grossem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und ruffen zu GOtt. Und mit den händen schlugen sie:

27. Mit dem hertzen aber schrien sie zu GOtt, und erschlugen in die fünf und dreyssig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich GOtt so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen: * kenneten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war. * 1 Sam.31,8.

29. Da erhub sich ein groß geschrey und jauchtzen, und lobeten GOtt auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestreckt und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, * man solte dem Nicanor den kopf und die hand samt der schulter abhauen und mit gen Jerusalem führen. * 1 Macc.7,47.

31. Als er nun hin kam: rieff er sein volck zu hauffe, und stellete die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg;

32. Und zeigete des Nicanors kopf und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen ausgereckt und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnitte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vögel zerhauen: und die hand, damit er die unsinnigkeit geübet hatte, gegen dem tempel über aufhengen.

34. Und das gantze volck lobete GOtt im himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er steckte des Nicanors kopf auf, daß es iedermann aus der burg sehen konte: zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der HErr geholfen hatte.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschlossen, man solte den * tag nicht vergessen: * 1 Macc.7,49.

37. Sondern feiren, nemlich den dreyzehenten tag des zwölften mondes, der Adar auf Syrisch heisst, einen tag * vor des Mardochai fest. * Esth.9,19.

38. So

38. So will ich nun hiemit das buch beschliessen: nachdem Nicanor umkommen, und die Jüden die stadt wieder erobert haben.

39. Und hätte ichs lieblich gemacht, das wolte ich gern. Ist es aber zu gering: so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht.

40. Denn allezeit wein oder wasser trincken, ist nicht lustig; sondern zuweilen wein, zuweilen wasser trincken, das ist lustig: also ists auch lustig, so man mancherley lieset. Das sey das

ENDE.

Ende des 2 Buchs der Maccabäer.

Stücke in Esther.

Cap. 1. v. 1. Es lautet aber der brief: Der grosse könig Artaxerxes von India bis an Mohrenland, entbeut den hundert und sieben und zwanzig fürsten, samt den unterthanen seinen gruss.

2. Wiewol ich ein mächtiger könig bin, und der grösseste herr auf erden: hab ich doch mich meiner gewalt nicht wollen überheben; sondern mich geflissen, gnädiglich und sanft zu regieren; und den lieben frieden, des sich iedermann freuet, zu halten, damit ein ieglicher ruhiglich leben und werben möchte.

3. Demnach hielt ich mit meinen fürsten rath, wie solches geschehen möchte. Da zeigete mir an Haman, mein klügster, liebster und treuester rath, der *nach dem könig der höheste ist: wie ein volck sey, das in allen landen zerstreuet sonderliche gesetze halte wieder aller lande und leute weise; und stets der könige gebote verachte, dadurch sie friede und einigkeit im reich verhindern. *1 Mos. 41, 40.

4. Da wir nun vernahmen, daß sich ein einiges volck wieder alle welt sperrete und ihre eigene weise hielte und unsern geboten ungehorsam wäre; dadurch sie grossen schaden thäten, und friede und einigkeit in unserm reich zerstöreten: befohlen wir, daß, welche Haman, der oberste fürst und der höchste nach dem könige, unser vater, anzeigen würde, mit weib und kind durch ihrer feinde schwerdt ohn alle barmherzigkeit umbracht und niemand verschonet werde; und das auf den vierzehenten tag Adar, des zwölften monden, in diesem jahr; auf daß die ungehorsamen alle auf einen tag erschlagen werden, und ein *beständiger friede in unserm reiche bleiben möge. *2 Macc. 14, 10.

Cap. 2. v. 1. Und Mardochäus betete zum HErrn, und erzehlete seine wunderwercke, und sprach: HErr GOtt, du bist der allmächtige könig; es stehet alles in deiner macht, und deinem willen kann niemand wiederstehen, wenn du Israel helfen wilst.

2. Du hast himmel und erde gemacht: und alles, was darinnen ist.

3. Du bist aller HErr, und niemand kann dir wiederstehen.

4. Du weissest alle dinge und hasts gesehen, daß ich aus keinem trotz noch hoffart den stoltzen Haman nicht habe anbeten wollen; denn ich wäre bereit, Israel zu gut, auch seine füsse williglich zu küssen: sondern habs gethan aus furcht, daß ich nicht die ehre, so meinem GOtt gebühret, einem menschen gebe; und niemand anders anbete, denn meinen GOtt.

5. Und nun HErr, du könig und *GOtt Abrahams, erbarme dich über dein volck: denn unsere feinde wollen uns vertilgen und dein erbe, das du von anfang gehabt hast, ausrotten. *Js. 47, 10.

6. Verachte dein häufflein nicht, *das du aus Egypten erlöset hast. *2 M. 12, 51.

7. Erhöre mein gebet, und sey gnädig deinem volck: und wende unser trauren in freude, auf daß wir leben und deinen namen preisen: und las den mund nicht vertilgen derer, so dich loben.

8. Und das gantze Israel rieff aus allen kräften zum HErrn, denn sie waren in todesnöthen.

Cap. 3. v. 1. Und die königin Esther kehrete sich auch zum HErrn in solchem todeskampf:

2. Und legte ihre königliche kleider ab, und zog trauerkleider an, und für das edle wasser und balsam streuete sie asche und staub auf ihr haupt, und demüthigte ihren leib mit fasten: und an allen örtern, da sie zuvor frölich gewest war, rauffte sie ihr haar aus.

3. Und betete zu dem GOtt Israel, und sprach:

4. HErr, der du allein unser könig bist, hilf mir elenden. Ich habe keinen andern helfer, denn dich: und die noth ist vor augen.

5. Ich habe von meinem vater gehöret, HErr: daß du *Israel aus allen heiden gesondert, und unsere väter von alters her zum ewigen erbe angenommen; und ihnen gehalten, was du geredt hast. *2 Mos. 19, 5.

6. Wir haben vor dir gesündiget: darum hast du uns übergeben in unserer feinde hände. HErr, du bist gerecht, denn wir haben ihre götter geehret.

7. Aber nun lassen sie ihnen nicht dran begnügen, daß sie uns in grossem zwang halten: sondern ihren sieg schreiben sie zu der macht ihrer götzen, und wollen deine verheissung zu nichte machen, und dein erbe ausrotten; und den mund derer, so dich loben, verstopfen und die ehre deines tempels und altars vertilgen; und den heiden das maul aufthun, zu preisen die macht der götzen und ewiglich zu rühmen einen sterblichen könig.

8. HErr, gib nicht deinen scepter denen, die nichts sind, daß sie nicht unsers jammers spotten: sondern wende ihr vornehmen über sie und zeichne den, der das wieder uns angerichtet.

9. Gedencke an uns, HErr: und erzeige dich in unserer noth und stärcke mich, HErr, du könig aller götter und herrschaften. Lehre mich, wie ich reden soll vor dem löwen: und wende sein hertz, daß er unserm feind gram werde; auf daß er selbst samt seinem anhange umkomme.

10. Und errette uns durch deine hand und hilf mir, deiner magd; die keine andere hülfe hat, denn dich, HErr, allein: der du alle dinge weissest;

11. Und erkennest, daß ich keine frende habe an der ehre, die ich bey den gottlosen habe; auch keine lust an der heidnischen und fremden heirath. Du weissest, daß ichs thun muß: und nicht achte den herrlichen schmuck, den ich auf meinem haupt trage, wenn ich prangen muß; sondern halts wie ein unrein tuch, und trags nicht ausser dem gepränge. Auch hab ich nie mit Haman gessen, noch frende gehabt am königlichen tisch, noch getruncken vom opferwein. Und deine magd hat sich nie gefreuet, sint ich bin hieher gebracht bis auf diese zeit:

12. Ohne dein allein, HErr, du *GOtt Abrahams. Erhöre die stimme der verlassenen, du starcker GOtt über alle: und errette uns von der gottlosen hand, und erlöse mich aus meinen nöthen. *Js. 47, 10.

Cap. 4. v. 3. Und am dritten tage legete sie ihre tägliche kleider ab, und zog ihren königlichen schmuck an.

4. Und war sehr schön: und rieff GOtt, den heiland, an, der alles siehet. Und nahm zwo mägde mit sich, und lehnete sich zierlich auf die eine: die andere aber folgete ihr, und trug ihr den schwantz am rock.

5. Und ihr angesicht war sehr schön, lieblich und frölich gestaltet: aber ihr hertz war voll angst und sorge.

6. Und da sie durch alle thüren hinein kam: trat sie gegen dem könig, da er sass auf seinem königlichen stuhl in seinen königlichen kleidern, die von gold und edelsteinen waren; und war schrecklich anzusehen.

7. Da er nun die augen aufhub, und sahe sie zornniglich an: erblasste die königin, und sanck in eine ohnmacht, und legte das haupt auf die magd.

8. Da wandelte GOtt dem könig sein hertz zur güte, und ihm ward bange für sie, und sprang von seinem stuhl; und umfing sie mit seinen armen, bis sie wieder zu sich kam; und sprach sie freundlich an: Was ist dir, Esther? Ich bin dein bruder: fürchte dich nicht, du solt nicht sterben. Denn dis verbot trifft alle andere an, aber dich nicht.

9. Tritt herzu.

10. Und

10. Und er hub den güldenen scepter auf, und legte ihn auf ihre achseln, und küssete sie und sprach: Sage her.

11. Und sie antwortete: Da ich dich ansahe, dauchte mich, ich *sähe einen engel GOttes; darum erschrack ich vor deiner grossen majestät. *2 Sam. 19, 27.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine gestalt ist gantz herrlich.

13. Und als sie so redete: sanck sie abermal in eine ohnmacht, und fiel danieder.

14. Der könig aber erschrack samt seinen dienern, und tröstete sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten jahr des königs Ptolemäi und Cleopaträ, brachten Dositheus, (welcher sich für einen priester aus dem stamm Levi ausgab) und Ptolemäus, sein sohn, diesen brief der Purim: und sagten, daß Lysimachus, ein sohn Ptolemäi, denselben verdolmetschet hätte zu Jerusalem.

Cap. 6. v. 1. Artaxerxes, der grosse könig von Judia bis in Mohrenland, entbeut den hundert und sieben und zwantzig fürsten samt den unterthanen seinen gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der fürsten gnade mißbrauchen; und von der ehre, so ihnen wiederfähret, stoltz und böse werden: also, daß sie nicht allein die unterthanen pochen, sondern auch gedencken, die herren selbst, von denen sie erhöhet sind, unter die füsse zu treten.

3. Und thun nicht allein wieder natürliche billigkeit durch undanckbarkeit: sondern sind durch hoffart so verblendet, daß sie auch meinen, GOtt, der *auf die frommen siehet, straffe solche untreu nicht. *Ps. 34, 16.

4. Sie betriegen auch fromme fürsten: auf daß sie unschuldig blut vergiessen; und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles unglück bringen möchten.

5. Welcher exempel man findet nicht allein in den alten geschichten: sondern auch noch täglich erfähret, wie viel solche untreue räthe unglück stiften.

6. Weil uns denn gebühret darauf zu sehen, daß hinfort friede im reich bleibe:

7. Müssen wir nach gelegenheit der sachen zuweilen die gebote ändern, wo wirs anders finden, denn wir berichtet waren; und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der sohn Hamadathi, aus Macedonia; und nicht der Persen geblüt, auch nicht unserer gütigen art, sondern bey uns ein gast ist; dem wir (wie wir pflegen gegen alle nation) alle gnade erzeiget und also erhöhet haben, daß wir ihn unsern vater nenneten und von iedermann als der nächste nach dem könig geehret ward: ist er so stoltz worden, daß er sich unterstanden hat, uns um unser königreich und leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardochäum (der durch seine treue und wohlthat unser leben errettet hat) und unser unschuldig gemahl, die königin Esther samt ihrem gantzen volck fälschlich und böslich verklaget, daß sie alle solten umbracht werden. Und alsdenn, wenn die hinweg wären, die uns bewahren: hat er gedacht uns auch zu erwürgen, und der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Jüden, welche der verruchte bube wolte tödten lassen, unschuldig sind, gute gesetze haben und kinder des höchsten, grössesten und ewigen GOttes sind: der unsern vorfahren und uns dis reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem brief, welchen Haman ausgebracht hat.

12. Denn um solcher that willen ist er mit alle seinem geschlecht vor dem thor zu Susan an den galgen gehencket: und hat ihm also GOtt bald vergolten, wie ers verdienet hat.

13. Aber dis gebot, das wir euch ietzt zuschicken, sollt ihr in allen städten verkündigen, daß die Jüden mögen ihr gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen gewalt thun wolte am dreyzehenten tage des zwölften monden, der da heißt Adar: da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselbigen tag hat ihnen der allmächtige GOtt zur freude gemacht: daran sie, das auserwehlte volck, solten umkommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern feiertagen diesen tag feiren in allen freuden: auf daß es uns wohl gehe und allen,

so

so den Persen treu sind; und ein exempel sey, wie untreu gestrafft werde.

16. Welches land aber oder stadt dis gebot nicht halten wird, die soll mit schwerdt und feuer vertilget werden: also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort drinnen wohnen könne.

Cap.7.v.1. Im andern jahr des grossen königs Artaxerxis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardochäus einen traum: der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Kis, vom stamm Benjamin; und wohnete in der stadt Susan, ein ehrlicher mann und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführet hatte von Jerusalem, mit dem * könig Jechanja, dem könig Juda. Und das war sein traum: * 2 Kön.24,15.

3. Es erhub sich ein geschrey und getümmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen: die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wieder ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser finsterniß, trübsal und angst: und war ein grosser jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erwogen.

7. Und sie schrien zu GOtt. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasserstrom aus einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und ward helle. Und die elenden gewonnen, und brachten um die stoltzen.

9. Als nun Mardochäus erwachte nach dem traum: dachte er, was GOtt damit meinete; und behielt den traum in seinem hertzen, und dachte ihm nach bis in die nacht; und hätte gern gewust, was er bedeutete.

Cap.9.v.1. Und Mardochäus sprach: GOtt hat das alles geschickt.

2. Ich dencke an meinen traum; und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine brunn, der ein grosser wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther: welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heiden, so zusammen kamen und den namen der Jüden austilgen wolten.

6. Der andere bedeutet mein volck Israel, welches zum HErrn rieff: und der HErr half seinem volck, und erlösete uns von diesem unglück. Er thut grosse zeichen und wunder unter den heiden. Denn er hat allezeit unterscheid gehalten zwischen seinem volck und den heiden. Und wenn das ständlein kommen ist, daß die heiden am stoltzesten und wir am schwächsten gewesen sind, und daß GOtt hat richten sollen: so hat er an sein volck gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehenten und funfzehenten tag desselben monden, in allen freuden und mit hohem fleiß, wenn das volck zusammen kommt: und soll ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna und Daniel.

1. ES war ein mann zu Babylon, mit namen Jojakim:

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Helkia, die war * sehr schön und dazu gottesfürchtig: * Judith 8,6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiset hatten nach dem gesetz Mose.

4. Und ihr mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Jüden kamen stets bey ihm zusammen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten aus dem volck zu richtern gesetzt. Das waren solche leute, von welchen der HErr

HErr gesagt hatte: Ihre richter üben alle bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Jojakim: und wer eine sache hatte, muste daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war um den mittag, pflegte die Susanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da sie die ältesten sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser lust.

9. Und wurden drüber zu narren und wurfen die augen so gar auf sie, daß sie nicht konten gen himmel sehen: und gedachten weder an GOttes wort noch straffe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrant.

11. Und schämeten sich einer dem andern es zu offenbaren, und ein ieglicher hätte gern mit ihr gebulet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, lasset uns heim gehen, denn es ist nun zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren: kehrete darnach ein ieglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragte, bekanten sie beyde ihre böse lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das weib möchten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen tag bestimmet hatten, auf sie zu lauren: kam die Susanna mit den zwo mägden, wie ihre gewohnheit war, in den garten, *sich zu waschen; denn es war sehr heiß.

*2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein mensch im garten, ohne diese zween ältesten: die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laureten.

17. Und sie sprach zu ihren mägden: Holet mir balsam und seiffe; und schliesset den garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die mägde thäten, wie sie befohlen hatte: und schlossen den garten zu, und gingen hinaus zu der hintern thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte: und wurden der männer nicht gewahr, denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die mägde hinaus waren; kamen die zween ältesten hervor, und liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der garten ist zugeschlossen und *niemand siehet uns, und sind entbrant in deiner liebe; darum so thue unsern willen. *Sir. 23, 26.

21. Wilt du aber nicht: so wollen wir auf dich bekennen, *daß wir einen jungen gesellen allein bey dir funden haben und daß du deine mägde darum habest hinaus geschickt. *v. 37.

22. Da erseufzete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so grossen ängsten? Denn wo ich solches thue, so bin ich des todes: thue ichs aber nicht, so komme ich nicht aus euren händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der menschen hände kommen, denn *wieder den HErrn sündigen. *1 Mos. 39, 9. Spr. 8, 13.

24. Und fing an laut zu schreyen: aber die ältesten schrien auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der thür des gartens, und thät sie auf.

26. Da nun das gesinde solch geschrey hörete: liefen sie heraus in den garten zur hintern thür, zu sehen, was ihr wiederfahren wäre.

27. Und die ältesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrenthalben schämeten: denn desgleichen war zuvor nie von Susanna gehöret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Jojakim, ihres mannes, hause zusammen kam: *da kamen auch die zween ältesten voll falscher lust wieder Susanna, daß sie ihr zum tode hülfen.

*1 Kön. 21, 13. Ps. 35, 11. Matth. 26, 60.

29. Und sprachen zu allem volck: Schicket hin und lasset Susanna, die tochter Helkiä, Jojakims weib, her holen.

30. Und da sie gefordert ward: kam sie mit ihren eltern, und kindern, und ihrer gantzen freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schöne.

32. Darum hiessen diese böse richter ihr den schleier wegreissen, damit sie verhüllet war: auf daß sie sich ergetzten an ihrer schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stunden und die sie kenneten, weineten um sie.

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volck, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr hertz hatte ein vertrauen zu dem HERRN.

36. Und die ältesten sagten an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen; kam sie hinein mit zwo mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger geselle zu ihr, der sich versteckt hatte: und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winckel im garten solche schande sahen: lieffen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des gesellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu starck, und stieß die thür auf und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir: und fragten, wer der junge geselle wäre? Aber sie wolt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volck: und verurtheileten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrie mit lauter stimme, und sprach: HErr, ewiger GOtt, der du kennest alle heimlichkeiten und weissest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen;

43. Du weissest, daß diese falsch zeugniß wieder mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben: so ich doch solches unschuldig bin, das sie böslich über mich gelogen haben.

44. Und GOtt erhörete ihr ruffen.

45. Und da man sie hin zum tode führete; erweckte GOtt den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu ruffen:

46. Ich will * unschuldig seyn an diesem blut. * Matth. 27, 24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm: und fragte ihn, was er mit solchen worten meinete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vors gericht: denn diese haben falsch zeugniß wieder sie geredt.

50. Und alles volck kehrete eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns und berichte uns, weil dich GOtt zu solchem richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich ieglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, jetzt * treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast; * Spr. 5, 22.

53. Da du * unrechte urtheile sprachest und die unschuldigen verdammtest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der HErr † geboten hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht tödten.

* Spr. 17, 15. Es. 5, 23. † 2 Mos. 23, 7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HERRN wird dich finden und zerscheitern; denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen und sprach zu ihm: Du * Canaans art, und nicht Juda; die schöne hat dich bethöret, und die böse lust hat dein hertz verkehret.

* Ezech. 16, 3.

57. Also habt ihr den töchtern Israel mitgefahren, und sie haben aus furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda * hat nicht in eure bosheit gewilliget. * v. 22. 23.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HErrn wird dich zeichnen und wird dich zerhauen; denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volck an mit lauter stimme zu ruffen: und preiseten GOtt, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wieder die zween ältesten: weil sie Daniel aus ihren eigenen worten überwiesen hatte, daß sie falsche zeugen wären. 62. Und

62. Und thäten ihnen nach dem *gesetz Mose, wie sie sich an ihrem nächsten verschuldet hatten: und tödteten sie. Also ward desselbigen tages das unschuldige blut errettet. *5 Mos.19,19. Spr.19,5.

63. Aber Helkia samt seinem weibe lobeten GOtt um Susanna, ihrer tochter; mit Jojakim, ihrem mann, und der ganzen freundschaft: daß nichts unehrliches an ihr erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem volck von dem tage an und hernach für und für.

Vom Bel zu Babel.

65. NAch dem tode Astyagis kam das königreich an Cyrum aus Persia.

1. Und *Daniel war stets um den könig und ehrlicher gehalten, denn alle freunde des königs. *Dan.6,28.

2. Nun hatten die zu Babylon einen abgott, der hieß Bel: dem muste man täglich opfern zwölf malter weitzen, und vierzig schafe, und drey eimer weins.

3. Und der könig dienete dem abgott selbst; und ging täglich hinab, denselben anzubeten: aber Daniel betete seinen GOtt an.

4. Und der könig sprach zu ihm: Warum betest du nicht auch den Bel an? Er aber sprach: Ich diene nicht den götzen, die mit händen gemacht sind; sondern dem lebendigen GOtt, der himmel und erde gemacht hat und ein HErr ist über alles, was da lebet.

5. Da sprach der könig zu ihm: Hältest du denn den Bel nicht für einen lebendigen gott? Siehest du nicht, wie viel er täglich ißt und trincket?

6. Aber Daniel lachte, und sprach: Herr könig, laß dich nicht verführen; denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen, und auswendig ehern, und *hat noch nie nichts gessen. *Sir.30,19.

7. Da ward der könig zornig, und ließ allen seinen priestern ruffen, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer dis opfer verzehret; so müsset ihr sterben.

8. Könnet ihr aber beweisen, daß der Bel solches verzehre: so muß Daniel sterben, denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach: Ja herr könig, es geschehe also, wie du geredt hast.

9. Es waren aber ihrer siebenzig priester des Bel, ohne ihre weiber und kinder. Und der könig ging mit Daniel in den tempel des Bel.

10. Da sprachen die priester desselben: Siehe, wir wollen hinaus gehen; und du, herr könig, solt die speise und den tranck selbst darsetzen; und die thür nach dir zuschliessen, und mit deinem eigenen ringe versiegeln.

11. Und wenn du morgens frühe wiederkommst und findest, daß der Bel nicht alles verzehret habe, so wollen wir gern sterben: oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.

12. Sie *verliessen sich aber darauf, daß sie hatten einen heimlichen gang unter dem tisch gemacht: durch denselben gingen sie allezeit hinein; und verzehreten, was da war. *Bar.6,27.

13. Da nun die priester hinaus waren, ließ der könig dem Bel die speise vorsetzen. Aber Daniel befahl seinen knechten, daß sie asche holeten: und ließ dieselbige streuen durch den ganzen tempel, vor dem könige. Darnach gingen sie hinaus, und schlossen die thür zu, und versiegelten sie mit des königes ringe, und gingen davon.

14. Die priester aber gingen des nachts hinein, nach ihrer gewohnheit, mit ihren weibern und kindern: frassen und soffen alles, was da war.

15. Und des morgens sehr frühe war der könig auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der könig sprach: Ist das siegel unverletzet?

17. Er aber antwortete: Ja, herr könig. Und so bald die thür aufgethan war; sahe der könig auf den tisch, und rieff mit lauter stimme: Bel, du bist ein grosser gott und ist nicht betrug mit dir.

18. Aber Daniel lachte, und hielt den könig, daß er nicht hinein ging; und sprach: Siehe auf den boden, und mercke; wes sind diese fußstapfen?

19. Der könig sprach: Ich sehe wol fußstapfen männer, und weiber, und kinder.

20. Da ward der könig zornig, und ließ die priester fahen mit ihren weibern und kindern. Und sie musten ihm zeigen die heimlichen gänge, dadurch sie waren ein- und ausgegangen und verzehret hatten, was auf dem tische war.

21. Und der könig ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine gewalt: derselbe zerstörete ihn und seinen tempel.

Vom Drachen zu Babel.

22. Es war auch ein grosser drache daselbst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der könig sprach zu Daniel: Wie? wilt du von dem auch sagen, daß er nichts denn ein ehrner götze sey? Siehe, er lebet ja; denn er isset und trincket; und kanst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich will den HERRN, meinen GOtt, anbeten; denn derselbe ist der lebendige GOtt.

25. Du aber, herr könig, erlaube mir: so will ich diesen drachen umbringen ohne einig schwerdt oder stange. Und der könig sprach: Ja es sey dir erlaubet.

26. Da nahm Daniel pech, fettes und haar; und kochete es unter einander, und machte küchlein daraus, und warfs dem drachen ins maul: und der drache barst davon mitten entzwey. Und Daniel sprach: Siehe, das sind eure götter.

27. Da nun die zu Babel solches hören; verdroß sie es sehr, und machten einen aufruhr wieder den könig, und sprachen: Unser könig ist ein Jude worden; denn er hat den Bel zerstöret, und den drachen getödtet, und die priester umbracht.

28. Und sie traten vor den könig, und sprachen: Gib uns den Daniel her; wo nicht, so wollen wir dich und dein ganzes haus umbringen.

29. Da nun der könig sahe, daß sie mit gewalt auf ihn drungen: muste er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie wurfen ihn zum löwen in den graben, darin lag er sechs tage lang.

31. Und es waren sieben löwen im graben, denen gab man täglich zween menschen und zwey schafe. Aber diese tage gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen solten.

32. Es war aber ein prophet Habacuc in Judäa: der hatte einen brey gekocht, und brodt eingebrockt in eine tieffe schüssel; und ging damit aufs feld, daß ers den schnittern brächte.

33. Und der engel des HErrn sprach zu Habacuc: Du must das essen, das du trägst, dem Daniel bringen gen Babel in der löwen graben.

34. Und Habacuc antwortete: HErr, ich habe die stadt Babel nie gesehen und weiß nicht, wo der graben ist.

35. Da *fassete ihn der engel oben beym schopf: und führete ihn, wie ein starcker wind, gen Babel an den graben. *Ezech. 8, 3.

36. Und Habacuc rieff, und sprach: Daniel, Daniel, nim hin das essen, das dir GOtt gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: HErr GOtt, du gedenckest ja nach an mich; und verlässest die nicht, die dich anruffen und dich lieben.

38. Und er stund auf, und aß. Aber der engel GOttes brachte Habacuc von stund an wieder an seinen ort.

39. Und der könig kam am siebenten tage, Daniel zu klagen. Und da er zum graben kam, und hinein schauete: siehe, da saß Daniel mitten unter den löwen.

40. Und der könig rieff laut, und sprach: O HErr, du GOtt Daniels, du bist ein grosser GOtt; und ist sonst kein GOtt, denn du.

41. Und er ließ ihn aus dem graben nehmen: aber die andern, so ihn zum tode wolten bracht haben, ließ er in den graben werfen; und wurden so bald vor seinen augen von den löwen verschlungen.

*Dan. 6, 23. 24.

Das

Das Gebet Asariä.

In das 3 Capitel Danielis, nach dem 23 Vers gehörig.

25 UND Asaria stund mitten im glüenden ofen, und thät seinen mund auf, betete und sprach:

26. Gelobet seyst du, HErr, der GOtt unserer väter; und dein name müsse gepreiset und geehret werden ewiglich.

27. Denn du bist gerecht in allem, das du uns gethan hast: alle deine wercke sind rechtschaffen: und was du thust, das ist recht: und alle *deine gerichte sind unsträflich. *Jer.119,137. Dan.9,14.

28. Du thust uns recht, daß du uns gestraffet hast mit solcher straffe; die du über uns hast gehen lassen und über Jerusalem, die heilige stadt unserer väter: ja du thust recht und wohl daran, um unserer sünden willen.

29. Denn wir *haben gesündiget und übel gethan: damit, daß wir von dir gewichen sind, und allenthalben wieder dich gethan haben; *Dan.9,5.

30. Und deinen geboten nicht gehorchet, noch ihrer geachtet; daß wir darnach thäten, wie du uns befohlen hast, auf daß es uns wohl ginge.

31. Darum hast du recht gethan: daß du solches alles über uns hast gehen lassen;

32. Und uns gegeben in die hände unserer feinde, der gottlosen bösen leute und dem ungerechten grausamsten könige auf erden.

33. Und wir dürfen unsern mund nicht aufthun: so sind wir zu schanden und zu spott worden vor deinen knechten und vor allen, die dich fürchten.

34. Aber doch *verstosse uns nicht gar um deines heiligen namens willen, und verwirf deinen bund nicht. *Jer.14,21.

35. Und nim deine barmhertzigkeit nicht von uns; um Abrahams, deines geliebten freundes, willen; und deines knechts Isaac, und Israel deines heiligen:

36. *Welchen du verheissen hast, ihren samen zu mehren wie die sterne am himmel und wie den sand am meer. *1 Mos.15,5. c.26,4.

37. Denn wir sind geringer worden, denn alle heiden; und sind iezt die verachtesten auf erden, um unserer sünden willen:

38. Daß wir nun keinen fürsten, propheten, noch lehrer mehr haben; und weder brandopfer, noch täglich opfer, noch speisopfer, noch räuchwerck; und haben keine stätte, da wir vor dir opfern und gnade finden möchten.

39. Sondern mit betrübtem hertzen und *zerschlagenem geiste kommen wir vor dich: *Ps.51,19.

40. Als brächten wir brandopfer von widdern und rindern, und viel tausend fetter schafe. Also wolltest du unser opfer heute vor dir gelten und angenehm seyn lassen: denn du lässest nicht zu schanden werden die, so auf dich hoffen.

41. Also kommen wir nun mit gantzem hertzen, und suchen dein angesicht mit furcht.

42. Darum laß uns nicht zu schanden werden: sondern thue uns, HErr, nach deiner gnade und nach deiner grossen barmhertzigkeit.

43. Und errette uns nach deinen wunderthaten, und gib deinem namen die ehre:

44. Daß sich schämen müssen alle, die deinen knechten leid thun; und zu schanden werden vor deiner grossen macht und gewalt, daß ihre macht zerstöret werde;

45. Damit sie erfahren, daß du bist der HErr, der einige GOtt, herrlich auf dem erdboden.

46. Und die diener des königs, die sie in den ofen geworfen hatten, höreten nicht auf: und worfen immer zu schwefel, und pech, und werg, und dürre reiser;

47. Daß die lohe oben aus dem ofen schlug, bey neun und vierzig ellen hoch;

48. Und fraß um sich, und verbrante die Chaldäer, die es erreichte vor dem ofen.

49. Aber der engel des HErrn trat mit denen, die bey Asaria waren, in den ofen:

50. Und stieß die lohe vom feuer aus dem ofen, und machte es im ofen wie einen kühlen thau; daß das feuer sie gar nicht anrührete, noch schmertzete, oder beschädigte.

Der Gesang der dreyen Männer im Feuer.

Danielis 3 aus dem Griechischen.

51. DA fingen diese drey mit einander an zu singen, preiseten und lobeten GOtt in dem ofen, und sprachen:

52. Gelobet seyst du, HErr, der GOtt unserer väter; und müsset gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

53. Gelobet sey dein herrlicher und heiliger name, und müsse gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

54. Gelobet seyst du in deinem heiligen herrlichen tempel, und müsset gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du, der * du sitzest auf den Cherubim, und siehest in die tieffe: und müsset gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich. * Ps.80,2. Ps.99,1.

56. Gelobet seyst du auf deinem herrlichen königlichen stuhl, und müsset gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

57. Gelobet seyst du in der veste des himmels, und müsset gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

58. Es loben den HErrn alle seine wercke, und müssen ihn preisen und rühmen ewiglich.

59. Ihr himmel, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Lobet den HErrn, * ihr engel des HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich. * Ps.103,20.

61. Alle * wasser droben am himmel, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich. * Ps.148,4.

62. Alle heerscharen des HErrn, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

63. Sonne und mond, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

64. Alle sterne am himmel, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

65. Regen und thau, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

66. Alle winde, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Feuer und hitze, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

68. Schlossen und hagel, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

69. Tag und nacht, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

70. Licht und finsterniß, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

71. Eis und frost, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

72. Reiffen und schnee, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

73. Blitz und wolcken, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

74. Die erde lobe den HErrn: preise und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und hügel, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

76. Alles, was aus der erden wächset, lobe den HErrn: preise und rühme ihn ewiglich.

77. Ihr brunnen, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und wasserströme, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

79. * Walfische und alles, was sich reget im wasser, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich. * Ps.148,7.

80. Alle vögel unter dem himmel, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

81. Alle wilde thiere und vieh, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

82. Ihr menschenkinder, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

83. Israel, lobe den HErrn: preise und rühme ihn ewiglich.

84. Ihr priester des HErrn, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

85. Ihr knechte des HErrn, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

86. Ihr

86. Ihr geister und seelen der gerechten, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr heiligen, so elend und betrübt sind, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Ananja, Asarja und Misael, lobet den HErrn: preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn er hat uns erlöset aus der hölle, und hat uns geholfen von dem tode, und hat uns errettet aus dem glühenden ofen, und hat uns mitten im feuer erhalten.

89. Danket *dem HErrn: denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.
*Ps. 136, 1.

90. Alle, die den HErrn fürchten, lobet den GOtt aller götter: preiset ihn und rühmet, daß seine güte ewiglich währet.

Das Gebet Manasse, des königs Juda, da er gefangen war zu Babel.

Zu 2 Chron. 33, 12. 13.

1. HErr, allmächtiger GOtt, *unserer väter Abraham, Isaac, und Jacob, und ihres gerechten samens: *2 Mos. 3, 6.

2. Der du himmel und erden, und alles, was darinnen ist, gemacht hast;

3. Und hast das meer versiegelt mit deinem gebot, und hast die tiefe verschlossen und versiegelt;

4. Zu ehren deinem schrecklichen und herrlichen namen: daß iedermann muß vor dir erschrecken, und sich fürchten vor deiner grossen macht.

5. Denn *unerträglich ist dein zorn, den du dräuest den sündern. *5 Mos. 32, 22. Sir. 5, 7.

6. Aber *die barmhertzigkeit, so du verheissest, ist unmässig und unausforschlich.
*Ps. 103, 17. Sir. 2, 23.

7. Denn du bist der HERR, der allerhöchste über den gantzen erdboden, von grosser geduld und sehr gnädig: und straffest die leute nicht gerne, und hast nach deiner güte verheissen busse zur vergebung der sünden.

8. Aber weil du bist ein GOtt der gerechten: hast du die busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Isaac und Jacob, welche nicht wieder dich gesündiget haben.

9. Ich aber habe gesündiget; und meiner sünden ist mehr, denn des sandes am meer: und bin gekrümmet in schweren eisernen banden, und habe keine ruhe;

10. Darum, daß ich deinen zorn erweckt habe und groß übel vor dir gethan; damit, daß ich solche greuel und so viel ärgernisse angerichtet habe.

11. Darum *beuge ich nun die knie meines hertzens, und bitte dich, HErr, um gnade.
*Eph. 3, 14.

12. Ich HErr, ich habe gesündiget: ja ich habe gesündiget, und erkenne meine missethat.

13. Ich bitte und flehe, vergib mir: o HErr, vergib mirs.

14. Laß mich nicht in meinen sünden verderben, und laß die straffe nicht ewiglich auf mir bleiben:

15. Sondern wollest mir unwürdigen helfen nach deiner grossen barmhertzigkeit. So will ich mein lebenlang dich loben.

16. Denn dich lobet alles himmelsheer: und dich soll man preisen immer und ewiglich, Amen.

Der Bücher des Alten Testaments

E N D E.